

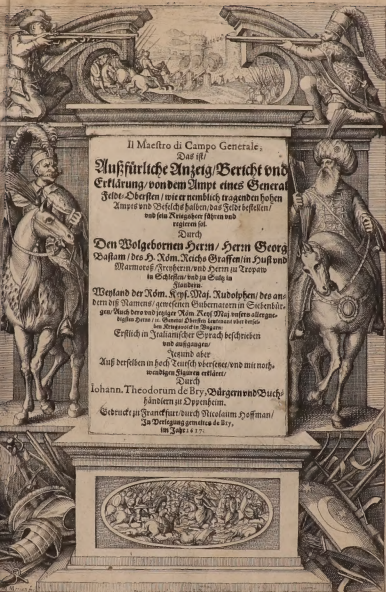
b.2



Hugh Cecil Earl of Lonsdale.

40 for

John H. [unclear]



Il Maestro di Campo Generale,
Das ist/

**Außförlliche Anzeig/ Bericht vnd
Erklärung/ vndem Ampt eines General
Feldts Obersten/ wie er nemlich tragenden hohen
Ampts vnd Befehls halben/ das Feldt bestellen/
vnd sein Kriegsheer führen vnd
regieren sol.**

Durch

**Den Volgebornen Herrn/ Herrn Georg
Bastam/ des H. Röm. Reichs Graffen/ in Huss vnd
Marmoros/ Freyherrn/ vnd Herrn zu Tropatz
in Schlessen/ vnd zu Siedz in
Pohlen.**

**Weyland der Röm. Keyf. Maj. Rudolphs/ des and
dern dis Namens/ gewesenen Gubernators in Sockenbül.
gen/ Auchhero vnd jetziger Röm. Keyf. Maj. unseres allerehrt
beglückten Herrs/ etc. Generali Obersten Leutnants vnd desfeldt
ten Kriegsvordts in Bagern.**

**Erstlich in Italianischer Sprach beschrieben
vnd außgegeben/**

Nezund aber

**Auß derselben in hoch Teursch vbersetzt/ vnd mit noch
wendigen Stücken erklert/**

Durch

**Iohann. Theodorum de Bry, Vörgern vnd Buchs
händlern zu Oppenheim.**

**Gebruckt zu Franckfurt/ durch Nicolaum Hoffman/
In Verlegung gemeltes de Bry,
Im Jahr 1617.**





Dem Hochwolgebornen /
Graffen vnnnd Herrn / Herrn Georg Friderich
chen / Graffen zu Hohenlohe / vnnnd Herrn zu Langenburg
 Röm. Keyser. Roßf. Kriegs Rath / bestelltem Obersten / vnd
 Ritters / &c. Meinem gnedigen
 Herrn.

Schwolgebórner Graff / Gnediger
 Herr / was für Gefahr beynah bey allen / son-
 derlich aber bey den höchsten Kriegs Emptern
 vnd deroselbigen Verwaltungen sey / kan man
 daraus leichtlich erachten / daß auch die Aeltern
 gesaget haben / daß man im Krieg keinen Fehler begehen
 darff: Sintemal in allen andern Geschäften / ein Fehler et-
 licher massen zu verbessern / im Krieg aber bringet er also bald
 seine Straffe mit sich / welchenicht allein vber den gehet / so
 daran schuldig gewesen / sondern betrifft auch ein ganzes
 Heer / ja oftmals ein ganzes Königreich / vnd ganze Land-
 schafft. Derhalben man allezeit in Bestellung solcher Em-
 pter dahin bedacht / daß man nicht allein hohe Standesper-
 sonen / so gemeinlich auch von Gott mit Heroischen Gemä-
 tern / sonderlich begabet / nicht allein kühne vnd dapffere Hel-
 den / sondern auch kluge / verständige vnnnd fürsichtige Leut /
 darzu erwehlet / welche nichts vnbedacht fürnehmen / auch
 nichts wagen / es sey dann die durchbrechende Noth so groß
 vnd geschwindt / daß sie kein Bedencken zu lasse. Solche Leut
 aber findet man nicht hinder dem Offen / vnd auff der Verni-
 haut / sondern in gefährliche Kriegen vnd blutigen Schlach-
 ten / allda sie mit Leibes vnd Lebens Gefahr lernen / was zu
 solchen Sachen erfordert wird. Dieweil aber auch diese Lehr
 gar sehr mißlich / vñ viel dapffere Helden darinnen bleiben / hat
 man bey allen Völkern vñ Nationen / die so sich vñerschrecken
 darzu gebrauchen lassen / nicht allein höchlich geehret / dahero
 dann allerhand Ehren Titul der Ritterschafft vnnnd Adels

Vorrede.

entstanden/ sondern sie auch nach ihrem Todt bey den nachkommenden gerühmet/ vnd ihnen zum ewigen gedächtnuß/ allerhand Statuas, oder Bilder zu Ross/ zu Fuß/ vnd auff Triumphwägen auffgerichtet/ Ja ihnen beynahe Göttliche Ehre angethan/ wann man sie (vnter den Heyden) vnter die Götter erhaben vnd gezelet hat. Welches dann nicht allein darumb ist geschehen/ daß andere auch nach solchen Ehren zu streben/ gereizet würden/ sondern meistens theils auff daß man sich gegen die/ so ihr Leben so dapper für die Wolfart ihres Vaterlands/ oder in Diensten ihrer Herrschafft gewaget/danck bar erzeiget. Dahin dann auch solche Heroische Gemüther allezeit gesehen: nicht wie sie grosse vnd reiche Beuten darvon bringen/ sondern wie sie einen ehrlichen Namen vnd Gedächtnuß bey der Posteritet erlangen vnd hinterlassen möchten.

Wie nun solches allen dapperen Helden billich widerfährt/ also mag man auch wol darfür halten/ daß dieser vnser Held/ der Edle vnd wolgeborne Graff Georg Basta/ vor vielen andern billich den Vorzug hat/ als der sich nicht allein vnterschrocken/ in vielen vnd gefährlichen Schlachten gebrauchen lassen/ vnd endlich so hoch durch seine Ritterliche Thaten ist erhaben/ daß ihm auch die höchste Empter befohlen worden/ sondern auch mit der Federn sich noch auff den heutigen Tag vnterstehet/ allen denen/ so nach solchen Ehren trachten/ auch nach seinem Todt/ Anleitung vnd allen guten Bericht zugeben/ derhalben er auch bey auffrichtigen vnd guten Soldaten/ beydes hohen vnd nideren Standts/ in hohen Ehren gehalten/ vnd seine Schrifften geliebet werden.

Solchen aber zu Dienst vnd Gefallen/ vnd gemeltem Graffen zu Ehren/ hab ich vor wenig Jahren auff Anhaltung etlicher seiner guten Freunden/ so auch vnter ihm gedienet/ seinen Bericht von Regierung vnd Anleitung der leichten Pferde/ in vnterschiedlichen Sprachen in Druck verfertigt/ welcher bey männlichen sehr angenehm gewesen/ dar auff mir nun auch sein Maestro di Campo, vnd Bericht von der Pflicht darzu ein General Feldt- Oberster seines hohen tragenden Ampts halben verbunden/ darvnter noch andere viel Materien begriffen/ zuhanden kommen/ mit anhalten/
den

Vorrede.

denselbigen auch gleichfalls in Truck zu verfertigen/ als hab ich nicht können vnderlassen / ihnen wie ich sonst ohnē das solchen ehrlichen Gemühtern zu dienen geneigt/ zu willfahren. Habe mich derothalben vnderstanden denselbigen tractatum in vnserē Hochteutsche Sprache vbersetzen / mit etlichen Figuren so nur zu desto besserer Nachrichtung dienen/ erklären/ vnd endlich in Truck publicieren zulassen.

Diemeil aber solche Werck selten ledig außgehen / vnd sich von männiglichen beydes vnverständigen / vnd verständigen / aber doch neidischen Gemühtern / welche viel eher zu tadeln als zu verbessern geneigt / müssen meistern lassen/ Bitt ich E. G. sie wöllen dieses in ihre Protection gnädig auff vnd annehmen/ als welche nicht allein mit Ehrengemeldem Grafen in guter Freundschaft vnnnd Correspondenz gestanden/ sondern ihm auch ein mächtiger vnd gnugsamer Patron wider alle Verleumbder seyn wirdt. E. G. deren ich es auch in gebühlicher Submission offerire/ dedicire vnnnd consecrيره/ hiemit in den Schutz vnd Schirm des Allerhöchsten entspendt. Datum Oppenheim den 10. Martij 1617.

E. G.

Vnderthäniger Dienstwilliger

Joh. Dieterich de Bry / Bürger vnd
Buchhändler zu Oppenheim.



Argumentum

Der Inhalt des Tractats von Verschung eines General

Feldt Obersten Ampts/

Herrn GEORGII BASTÆ.

Der General Feld Oberste registret zwar ein ganzes Heer: (Er muß sich aber zuvörderst selbst zu regieren wissen.) Er verschaffet auf Liebe demselbigen alle Nothdurfft/ mit Vorsichtigkeit richtet er es ab/ mit Freundlichkeit verbessert er alle Mängel/ mit Ernst straffet er allen Freßel: Mit Weisheit vnnnd Scharpffsinigkeit/ weis er dasselbige für Gefahr zuversichern/ mit Aufsicht leget/ vnd mit Dapperkeit führet er es zum Streit/ vnd wider den Feinde. (Er hat zweyerley Verwaltungen zuversehen/ nemlich das Politisch vnd das Kriegswesen.) Im Politischen versorget er alle nothdürfftige Victualien/ verschaffet daß die selbige sicher ins Läger gebracht/ geschätzt/ in billichem Preiß verkaufft/ vñ richtig aufgetheilet werde. Nach seiner Hocheit vnd Ansehen schlichtet er alle Spänn/ so vnder den Soldaten vnd Deampten möchten vorfallen: Er bestellet gute vnd gewisse Kundtschaffter/ auch biß in den geheymen Nahen der Feinde/ vnd läßt die so vom Feindt in sein Läger geschickt werden/ entweder klüglich bestechen/ oder aufffangen. Er versorget daß seine Kriegshauffen mit guten vnd gewissen Führern geleytet werden.

In dem Kriegs Regiment zeigt er an/ wie man sich im Feldzug verhalten soll: Er theilet dz ganze Heer in vnderchiedliche Hauffen: gibe einem jeden seine gebürtliche Häupter: Theilet die Hauffen in etliche Truppen vñ Glieder/ versichert sie mit dem Vortrab/ versorget den Troß vnnnd Wagen im fortziehen/ vnd wenn man auffbricht/ mahnet er an/ daß es alles zu rechter Zeit fertig sey: Er versorget daß sein Heer mit Sicherheit vnnnd guter Bewachung ober Brücken oder durch enge Päß hindurch sege. Er läßt sich nit ohne Vortheil vom Feindt zur Schlacht reizen/ ob er schon in der Nähe vñ ihm dieselbige offit andeut/ vnd hält sich daß er keinen Abzug in Angesichts desselbigen thue.

Weiter suchet er auch die bequemeste örter/ vnd Vortheil sein Läger aufzuschlagen/ vnd solches mit Fleiß vnd gutem Bedacht. Er verschancket das Läger vnd versichert es mit guten Wächtern: Er stellet an welcher Massen irgend eine Vestung des Feindts zu belagern. Er verschaffet daß er von allem

deß

Vorrede.

des Feinds vnd belagerten Zustande die allergeauweste Nachrichtung habe: Er gebe dem Feindt/ so viel als möglich/ beydes in der Vestung vnnnd im Feldt zuschaffen/ vnd sihet sich vor daß seinem Heer kein Schaden von ihm zugesügt werde. Verschanset den Feindt in der Vestung genaw ab / vnd besnimpt/ inen so viel er kan/ allen Vorthail vñ Mittel die sie sonst haben möchten: Er läßt die Mauwren beschießen/ vermeidet doch den Sturm so ohne Vorthail/ welchen er mit Gewalt/ List/ auch mit Vndergraben suchet: Er muß auch in Schlachten vnd Schlachtorndnungen sehr vorsichtig seyn/ daß er sich auß keinem Vorthail begeben/ muß sich in allerhandt Fälle wissen zu resoluiren/ vnd wenn er seinen Feindt in einigem Nachtheil ersihet/ so greiffet er ihn dapffer an/ biß er jm sein Heer zertrüet in die Flucht schlägt/ vnd endlich als ein dapfferer Held sieget vnd das Feld behält: Er soll aber auch bedencken wenn er eine Statt oder Vestung mit stürmender Handt vberwältiget/ daß er sich nicht zu hoch erhebe vnd zu grawsam stelle/ sondern betrachten daß solches menschliche Zufälle seynd/ die auch mit der Zeit vber ihn kommen möchten/ vnd derhalben menschlicher Affecten so allzeit zu Mitleiden vnd Barmhertzigkeit geneiget/ nicht vergessen.

Erst

Erklärung.

Dieweil auß denen jüngstverschie- 2
 ner Jahren im Truck außgangen / mehrer-
 theils nârrischen Sattung / von sonderbahren
 Schlachordnungen / so billlicher vngehewere
 Chimera vnd môltra zunennen / der gûnstige
 Leser nimmermehr den rechten Verstande / Sinn vnd Mey-
 nung des vortrefflichen Obersten / weiland Herrn Georg
 Basta fassen wirdt / wiewol sich Leute finden / so ihne in die
 Schul fûhren / vnnnd scalifiren dôrffen / welche doch nie mit
 Ohren gehôrt / was er viel Jahr in Niderlandt / Frantreich
 vnd wider den Tûrckischen Erbfeindt in Ungern / als in der
 rechten Kriegs Schul / mit Augengeschen / erfahren / auch
 glûcklich vnnnd thâmlich verrichtet hat / als hat man zu meh-
 rer vnd besserer Erleuterung vnd Verstandnuß / des dritten
 vierdten / sonderlich aber des fünfften Capituls dieses Trac-
 tâtins / thatsam crachtet / eine Entwurffung oder Grund-
 riß hieben zufûgen / wie solche von einer gebornen Herren-
 Person / mit eygentlicher Aufmessung des Feldts oder
 Wahlstadt / auch Distanz / Lânge vnnnd Hôhe vnterschiedl-
 cher Hauffen vnd Schlachordnung verzeichnet / hernacher
 von den dieser Zeit Nahmhafftigsten Feldt- Obersten / mit
 Fleiß erivogen / des Authors Fûrschlag gemess / auch gut er-
 kant worden ist. Wir müssen aber zuvor hiebey setzen / was
 Achilles Tarducci von Gornaldo / in seinem Italienischen
 schönen Tractat melden thut / wie folgt : Nach dem jetziger
 Zeit das Kriegswesen beschaffen vnnnd im Brauch ist / wirdt
 es für ein vngereympt vnd widerfînnig Ding gehalten wer-
 den / wann einer sagen oder schreiben wolt / wie man Solda-
 ten zu Fuß / vnter die Reutter stecken vnd vermischen / Item /
 Fußvolck für vnnnd hinter die Reutteren / oder Reutter für
 Reutter stellen vnd ordnen / Ja / die Reuter also ihren Abzug
 nehmen môgen / daß sie dannoch dem oberhandhabenden
 Feindt den Kopff bieten / vnnnd mit demselben handthieren /
 vnnnd welches noch mehr ist / dergestalt abziehen / daß sie sich
 nicht

Vom Ampt vnd Befehl

nicht allein nicht trennen / oder auß der Ordnung kommen / sondern auch die in die Flucht geschlagene Reutter / zu vñnd zwischen sich nemen. Item / den Reuttern / Fußvolck zu hilff hinaus schicken / auch sich vnterziehen dörfen / mit Fußvolck die Reutter zuschlagen / so von der Reutteren nicht haben geschlagen werden können. Ich hab aber gesehen vñnd gehört / daß nur der einig Georg Basta dessen ein Nachrichtung vñnd Verstandts / in deme er mit den Gedanken vmbgehet / man solte ein newe Art vñnd Ordnung auffrichten / wider daß Türcken groffe Reutteren / vermittelst welcher / die Reutter zwischen dem Fußvolck / außspringen / auff den Feindt zutreffen / vñnd nachgehends wider hinder oder vnter dasselbig weichen / dann also hat zu der Römer Zeiten Marcus Valerius seinen Feindt leichtlich geschlagen / der sich der Reutter vngestümnen Anfalls nicht versehen / welcher gestalt haben Pappyrus / Lucullus vñnd Crassus mit kleiner Anzahl Reutter / wider groffe Reutteren gethan. Vñnd ich bin gewiß / daß ich mehrers hierzu dienend / wolte gefast haben / auß obgeneldten Basta Abriß / wann ich solchen zur Handt bringen mögen / wie mir zugesagt worden. Ich bin aber der Hoffnung / es werde in kurzem ein Tractat von gemeldtes Herrn Basta Kriegshandlungen außgehen / wie die Reutteren im Feldt zuführen / vñnd so viel ich von andern / so gemeldtes Buch gelesen / verstehe / ist es ein Werck / so einem solchen Soldaten / der so viel Jahr lang die Reutteren vnter sich gehabt / wol ansehet / ich selbst hoff solches zulesen zukommen / wie mir dann von denselbigen vertröstung geschehen / so aber wegen der Weite Entlegenheit verblieben. Was nun in dem fünfften Capitul dieses Tractats gehandelt wirdt / ist eben dasjenige / darvon Carducci Anregung thut. Folget dieser Abriß / darbey dieses zumercken / daß in demselbigen / die acht Regiment Fußvolck in zwölff tausent Musquetierer / vñnd zwölff tausent Doppelsoldner oder Spieß gleichmäßig getheilt seynnd / wann man nun dafür zehen tausent Spieß / vñnd vierzehen tausent Musquetierer setzen wolte / so bliebe neben den Spießern auß beyden

eines General Feld Obersten.

beyden seitten zwölff tausent Musquetierer / vnnnd könd-
ten die vbrigen zehen tausent Musquetierer in den grossen
offnen lehren Plätzen vnnnd Spacia oder vorden Hauffen/
als besondere Flügel vnd Maniche / wie es die Italia-
ner vnnnd der Author nennet vnd haben wil / hin
vnd wider außgetheilet vnd geord-
net werden vnd solches zur
Nachrichtung.

THE
LIBRARY OF THE
MUSEUM OF NATURAL HISTORY
AND
ZOOLOGY
OF THE
CITY OF LONDON
1871



Erster Theil

Berichts vom Ampt vnnd Versehung eines General Feldt-Obersten.

Das erste Capitel.

Was an einem General Feldt-Obersten erfordert/
vnd wie hoch ansehnlich vnd wichtig
sein Ampt sey.



N einem General Feldt Obersten werden
vornemblich zwey Ding erfordert/welche gleichsam
seine Essential Qualitäten sind/ deren das eine in
seinem Herzen/das andere aber in seinen Handlun-
gen sich ereugen: Nemlich die Furcht Gottes/ ohne
welche er niemmermehr etwas tüchtiges wird aufrich-
ten: Vnd die Erfahrung/ ohne welche er sich auch
keines Geschäfts vnterfangen kan. Wie aber jenes/

GOTTes
Furcht nötig
bey einem Ge-
neral Felde-
Obersten.

nemblich die Furcht Gottes/von Gott selbst wird besetzetiget/bey denen/so
sich darumb anruffen/ vnd sich derselbigen beflissen/ Also entsteht dieses/
nemblich die Erfahrung/nunmt zu vnd wird besetzetiget/durch stetige Übung
aller Kriegs Befelchen vnd Emptern: Dannenhero hernach in allen seinen
actionibus die Vorsichtigkeit herfür leuchtet/ nach welcher er auch in einer
Ephe alle vorthail kan ergreifen/ so zu seinem Ampt/vnd Wolfarth deren/ so
im anbesohlen/dienlich seyn möchten: Welche auch keine Superioritet mehr
erkennen/ als gemelten Obergehalt.

Experiencia
gibt vnter-
stützung
zu einem Ober-
sten.

Hie möchte vielleicht jemandt den General Leutenant vorwenden/ als
wann er gleiches sals auch zu gebieten hette. Diervell aber solches Ampt in
etlichen Kriegen bißhero nicht gebraucht worden/ vnd sonderlich in den Nie-
derlanden/ vielleicht auch nicht ohne löblichen Rath/ in welchem man aller
handt Unrath bedacht/ so daraus entstehen möchten/ wann einem Heer zwö
gleiche Personen solten vorgesetzt werden/welche leichtlich ober ihrem Vor-
zug Befehl vnnd particular Competenz möchten vneinig werden/ daraus
denn dem Heer wenig Nutzen/ oder vielmehr gewisser Schaden entstünde ent-
stehen/da ein jeder wolte den vorzug haben/ oder einer den andern auß Neid wü-
rde verhindern: Beneben auch der Betrachtung der geringen Hülf/ so einem
Herr von einem solchen Leutenant möchte herkommen/ gegen dem weit groß-
serm

fern Schaden/ so auß Uneinigkeith solcher Häupter entstehen kan / vnd das meiste/ das er zu thun hette/ nur darin bestehet/ daß/ wann der General Feldt- Oberste den Vorzug zum Marchiren angeordnet / vnd als dann vornen her zeuchet/ das Losament gebürlich zu bestellen/ gemelter Leutnant bey dem Heer bliebe/ dasselbige vollends zu führen / vnd zu verschaffen / daß alle vom General Obersten gegebene Befehl erquiret werden: Welches gleichwol ein anderer Helfer / so allein von gemeltem Obersten dependirte, eben so wol thun könnte: Vnd endlich diemal ein solcher General Leutnant/ dem General Obersten sehr nachtheilig / also der / so ihm an seiner Ehr vnd Hochheit einen grossen Abbruch thut/ also wil ich in meinem Tractatu nicht vom General Leutnante/ sondern allein vom General Feldt- Obersten geredt vnd gehandelt haben.

General-Feldt-
Oberste hat
Befehl vber
alle andere
Officiere.

Is derhalben der General Feldt- Oberste / die zweyte Person / so vber das ganze Heer zu gebieten hat/ vnd ist niemand unterworffen/ als allein dem Feldhern/ welches der König/ Fürst oder Potentat ist / in dessen Namen der Krieg geführt wird/ von welchem er alle Ordnungen empfähet/ vnd gibt sie darnach dem General vber die Caualleria/ es sey zum Losiren/ Marchiren/ Wachen/ Geleiten/ oder auch von der Stelle/ so er in der Schlachtordnung einnehmen sol. Deßgleichen gibt er sie auch dem General vber das Geschütz/ wie vnd wo er sol marchiren / losiren/ was für Stück er führen sol / zur Defension beydes des Lagers/ vnd offension des Feinds/ vnd wohin er sie stellen sol.

Gleicher massen gibt er auch Befehl dem General vber das Fußvolck/ wann einer vorhanden/ wie vnd wo er marchiren/ losiren/ die Wachen bestellen/ geleiten/ vnd welche Stelle er in der Schlachtordnung einnehmen sol. In Summa/ der General Feldt- Oberste hat Befehl vber alle / vnd gebühret ihm von Ampts wegen/ das ganze Heer zu regieren / wann der Feldt- herr nicht vorhanden ist/ oder/ wann sonst etwas plötzlich vorsält/ biß von dem Feldhern ein anderer Befehl kömpt.

General-Feldt-
Oberste regirt
das Heer al-
lein im akmu-
sen des Feld-
herrn.

So sich aber jemandt wolte bedanken lassen / es möchte solches dem General vber die Caualleria besser anstehen / als der gemeinlich eine hohe Fürstlichen Standts Person ist / dem gebe ich dieses zur Antwort: Daß nicht statliche vnd prächtige Kleidung / oder hoher Standt / sondern eine lange Übung vnd Erfahrung in blutigen Kriegen / vnd grosse Vorsichtigkeit erfordert werde / wann man ein Heer recht sol anführen / wol verwahren/ vnd gegen dem Feind vnbewindlich behalten sol.

Das ander Capitel.

Von dem Regiment eines General Feldt- Ober-
sten / vnd erstlich / wie er sich selbst
regieren sol.

Dreyerley Regiment befinde ich/ welche einem General Feldt- Obersten befohlen seind: Erstlich vnd zu förderst vber sich selbst/ darnach das Politisch/ vnd zum dritten das Kriegs Regiment.

Das

Das Regiment so er vber sich selbst rechtmässig hiet / ist das vornembste als auß welchem die erleichterung beyder anderer herflusst: Dann er siehet gleichsam/als auff einem Schamplan/ in welchem jederman auff ihn sieht/ vnd sich darnach richtet: Muß derhalben alle seine Begierden/ so im nicht allein eusserlich vor denen er zu gebieten hat / nachtheilig seyn / sondern auch die innerliche Aufrichtigkeit seines Gemüths beschmutzen vnd verdächtig machen möchten/ fleissig im Zaum halten: Welches im daß zu höchsten Ehren gereiche.

General-Feldt-Obersten ist sich selbst zu setzen.

Insonderheit aber / sol er dem Sein von Herzen feind seyn: In Betrachtung/ daß durch engnen gesuchten Nun/ in solcher Gelegenheit im sein ansehen/ welches gleichwol/ als ein grundt seyn sol/ aller seiner Handlungen/ gar leichtlich benommen/ oder aber zum wenigsten geschwечet wird. Vnter anderm aber sol er sich höchstes fleisses vorsehen/ daß er in wichtigen Sachen von keinem euniges Geschenk nehme/ er sey gleich wer er wolle/ wann er vnter seinem Gebiet ist.

General-Feldt-Obersten ist dem Krieg feind zu seyn.

Welches das Dankschreiben ist. Insonderheit aber sol er sich dem Sein von Herzen feind seyn.

Es ist zwar nicht ohne / daß an etlichen Orten ein altes herkommen/ gleich als ein Gesetz gehalten wird/ daß dem General-Obersten/ die in der nähe / bisweilen eine Erfrischung an Victualien oder dergleichen etwas verchret: Welches er auch wol mag annehmen/ aber gleichwol/ wann solche Verchrenung so hoch wolte lauffen/ daß auch andere Leut möchten einen Argwohn darauf schöpfen / als würde mit der Zeit etwas anders vnter solcher Libertät gesucht / so sol er nur ein theil annehmen / auff daß sie zum wenigsten sehen / daß er sie nicht verachtet noch verschmähet / beneben freundlicher Anmahnung / daß solche Leut hinführo keine solche Unkosten seiner halben anwenden.

Was für General-Obersten ist. Insonderheit aber sol er sich dem Sein von Herzen feind seyn.

Vnd wann an etlichen Orten allein Gebrauch nach / nicht nur Victualien / sondern auch andere Sachen verchret werden: Alsdann sol er die Complexion vnd art solcher Leut in acht nehmen / vnd nach derselbigen in annehmung solcher Geschenk sich weislich richten. Dann man findet etliche Völcker / so von Natur gar argwöhnisch seind: Vnd wann man ihre Verchrenung nicht annahme / so möchten sie ihnen die Gedanken machen/ man were ihnen entweder nicht zum besten gewogen / oder versehe sich auch nicht des besten zu ihnen/ vnd were die Vertraulichkeit nicht so gut/ als sie wol vermeinet heiten.

Ist derhalben am süglichsten/ solchen Verdachte zu vermeiden/ daß solche Geschenk glimpfflich angenommen werden. Wo man sich aber solches nicht zu befahren/ ist am besten/ man nehme nichts an / in Betrachtung / daß beneben anderm bedencken / dem General-Feldt-Obersten / auff solche weise seine Freyheit/ seine Autoritet zu gebrauchen/ vnverschret bleibt / vñ darff alle zeit ohne Schew/ auch ohne männigliches auffrücken / alles vornemen vnd ins Werk setzen/ alles was sein Ampt/ die Nothdurfft/ vnd die Wohl-

farth des Generalissimi, oder des Fürsten / in welchem Namen der Krieg geführt wird/ erfordert.

Von Politischem Regiment.

Das erste Capitel.

Wie ein General Feldt-Oberster in Verforgung der
Vitualien Fleiß ankehren sol.

Ize ein guter vorsichtiger vnd wolgeübter Artzt / mit
großem Lob / etliche bey guter Befundtheit erhalt / etliche aber so
schwach worden / widerumb zu recht vñ irer vorigen Befundtheit
bringt: Also kan auch ein guter vorsichtiger / vñnd wolgeübter
Feldt-Oberster viel Unheils in einem Läger verhüten vnd so sich etwas erhas-
ben / dasselbige mit Blimpff vnd Weißheit widerumb zu recht bringen. Er
muß alldathun wie ein guter Artzt / vñnd alle Vmbstände fleißig in acht neh-
men. Augen vnd Gedancken muß er schlagen auff den grossen hauffen / deren
so von jm sollen regieret werden / vnd bedacht seyn / wie er sie von einander un-
terscheide / nach iren Nationen / deren jede ire sonderliche Eigenschaften hat.
Darnach müssen sie auch nach ihren Ständen vnd Empiern vnterschieden
seyn. Die Diener / so der Justitien bewohnen / müssen ihre sonderliche gebür
haben / desgleichen die Werckleut oder Handwerckleut / so dem Läger bewo-
hnen: Die Soldaten zum dritten müssen auch ihre Gebühr haben: Dies-
er sollen jedes theil von den andern abgesondert / vñ mit bequemen Häup-
tern / beneben auch ihren notwendigen Dienern / Handreichern / vnd Doga-
ge versehen werden.

Wann er aber solches recht vnd nützlich sol vertichten / wird meines er-
achtens nicht wenig darzu dienlich seyn / daß er nicht allein allerhandte Lande
vnd Nationen durchwandert / sondern auch der Regung / Complexion vnd
Eygenschafft einer jeden wol kündig sey. Welches dann sehr notwendig /
kan auch leichtlich zu wegen gebracht werden / diuweit heuiges Tags die Ar-
maten der Christen / von solchen Leuten / so nicht allein in Europa / sondern
auch gemeinlich in den nehesten Landschaften wohnhaffig zusammen ge-
bracht werden.

Auch kan es ihm nicht schaden / sondern were wol zu wünschen / daß er
etlicher fremdden Sprachen kundig were / auff daß er sich nicht so gar auff
Dolmetschen verlassen müßte / Vñnd wann er derselbigen gleichwol gebräu-
chen müßte / muß er zusehen / daß er trewe bekante / vnd verständige Leute dar-
zu brauche / welche nicht allein die Wort können Dolmetschen / sondern auch
die affectus damit sie vorgebracht werden / können ausdrucken / als an wel-
chen ein merckli: es gelegen / vnd ein kluger General viel kan abnehmen / das
sonsten andern vnbeuust / vnbedacht vnd verborgen bleibt: Vñ kan also ge-
melter General / andern ohnvermerckt seine Autoritet / welche jm nirgendt in
sol geschmähert werden / gewaltig erhalten.

Vor allen dingen aber / sol er sich dessen beflissen / daß er sich bey jeder-
man mehr beliebt / als befördert mache: Welches dann insonderheit auff diese
weise wird zu wegen gebracht / wann er verschafft / daß man allen Proviants
nach

General-Feldt-
Oberster muß
die Nationen
erkennen.

Ihre Eigensch-
ften set in son-
derliche Ord-
nung stellen
seyn.

Er muß auch
der Stimm
vnd Eegen-
schafft einer
jeden Nation
kündig seyn.

Es ist auch
fremdde
Sprachen
kennen.

Welche
für den Deu-
schen.

Daß man
den Proviants
manig den
Christen zu
lehrt.

nach Notdurfft im Läger habe. Dann dardurch wird er seinem gangen Heer die Liebe abzugewinnen/beneben dem willigen vnd fertigen Dienst/ den ihm seine angehörige leisten werden. Dann das zeuget die tägliche Erfahrung/ daß ein Heer so mit aller Notdurfft genugsam versehen/ seinen Obersten nicht allein liebet/ sondern sich auch williglich mit ihm in die größte/ oder schrecklichste Gefahr begibt. Hergegen aber/ wann es auß Unverständt/ Anachtesamkeit oder Nachlässigkeit seines Obersten/ muß noth leiden/ so sicheit also in eusserster Gefahr. Der Oberst ist verhasst/ der Gehorsam ist gering/ vnd geschichet alles mit Unwillen. Ja er muß sich oftmals mit grossen Nachtheil in eine Schlacht begeben/ oder eine Gefährliche vnd schwerliche Retrachun/ oder sonst noch halben einen gefährlichen Anschlag vor die Hand nehmen.

Man sol den Proviand nicht mit der Leuten Gerathen ansetzen/ sondern darauß ansetzen.

Das ander Capitel.

Wie die Victualien zu versorgen/ vnd ohne Gefahr in das Läger zu verschaffen.

Sol ein General Feldt Oberster/ so viel als möglich/ in Einlosterung seines Heers/ auff solche örter bedacht seyn/ in welchen ihm der Feind die Zuführung der Proviandt nicht verhindern kan: Beneben welchem er auch alle Weg vnd Straßen fleissig verwahren lassen/ vnd versichern sol/ auff daß die Markatenter vnd Proviandierer nicht abgesetzt/ verdrossen vnd vnlustig gemacht werden. Auch sol er/ damit er wisse/ wie sein Läger versorget/ ihm den Proviandt Meister/ vñ den Profosß oftmals eygentlichen vberschlag lassen machē/ was vor Proviandt vorhanden/ wie viel täglich auffgehe/ vnd wie viel man haben müsse. Item/ sich berathschlagen/ von wannen sie am süglichsten vnd bequemesten möchte herbey gebracht werden: Vnd versorgen/ daß es zu rechter Zeit/ vnd mit gebürlichem Geleyde vnd Sicherheit geschehe. Darzu dann eine genugsame anzahl Soldaten sol verordnet werden/ daß beydes gemelte Proviandierer vnd Kauffleute/ so wol in Anbringung aller Notdurfft/ als in neuer Vestsaltung derselben/ ohne Gefahr hin vnd wider reisen können.

Proviandt vnd die Soldaten Zuführung/ sol dem Obersten angetragen seyn.

General Oberst sol Proviandt halten vñ der Proviandt.

Man sol den Proviandt vñ den Kauffleuten sicher belassen lassen.

Vnd dieweil sich wol etliche böse Vuben finden möchten/ welche sich dörfften unterstehen/ gemelte Kauffleut abzusetzen/ wann sie kein sonderlich Geleyde begereit hetten/ sol er/ wann sich etliche solches gelüsten lieffen/ dieselbige ernstlich straffen lassen: vnd fleissig bedencken/ was für Unglück daraus entsichen möchte/ wann auff solche weise die Leute/ so dem Läger alle Notdurfft zuführen/ solten betrübt/ vnd abgeschreckt werden.

Da sol die Kauffleuten bezeugen/ so den notdürfftigsten seyn.

Weiter sol auch der Gewinn vnd Verdienst der Kauffleute also gemittelt werden/ daß sie ein christliches für ihre Mühe haben/ vnd es der gemeine Soldat/ so alles von seiner Besoldung muß einkauffen/ ertragen/ vnd also Soldaten vnd Kauffleute bey einander bestehen können/ welches dann leichtlich geschehen kan/ wann man in acht nimpt/ was gemelte Kauffleute auff ihre Wahren/ beydes im Einkauffen vnd in Vefführung müssen aufwenden/ vnd darnach dem General Profosß Ordnung gibt/ wie er alle Ding nach gebühre taxieren sol. Darauf man darnach ein wachendes Aug muß haben/ auff seine Diener vnd Gehülffen/ auch auff andere Beampten/ daß sie den Proviandierern keine Beschwerung weiter auffladen/ welche hernachmals

Proviandt im Dienst gemittelt.

General Oberst sol auff den Obersten Profosß vñ

Ein Nimpt
gute offliche
haben das
zu sein nicht
Widerlegung
erfahrungen.

der arme Soldat / vber dem es alles aufgethet / tragen muß / vnd nimpt seine Befoldung vmb so viel ab / als durch solcher Leute Dubenslück / der Lox des Proviants zunimpt. Darzu dann dieses sonderlich dienet / daß jederman möglich wisse / was dem General Profossen / vnd seinen Campen / wegen ihrer Berechtigkeits gebühret. Auf solchen ungebührlichen vortheiligen Aufträgen / entsteht auch dieses / daß böse verlegene vnnnd verdorbene Wahren für gut verkaufft / vnrechte Maß vnnnd Gewicht gebraucht / vnd allerhand Betrug vor die Hand genommen wird / damit der Kauffman / dem es nicht zu zumuthen / daß er vergeblich diene / möge zukommen : Darumb man auch solches alsdann nicht füglich verwehren kan. Wann aber der Lox richtig vnd gebürlich gemacht / vnd ohne Betrug darober gehalten wird / da kan man auch ohne nachtheil die betrügliche vorthail der Verkäuffer / desto ernstlicher straffen.

Das ammer
niten Brodt
ist häufig be
schaffen ge
wen.

Insonderheit aber / wann man den Soldaten / wie es bisweilen geschieht / ihr Brodt an einem Theil der Befoldung gibt / so sol alsdann der General Oberste / getreue / auffrichtige vnnnd erfahrene Leute darzu verordnen / welche das ammonition Brodt fleißig visitiren vnd besichtigen / mit guter achtung / daß es wol außgebacken / rein vnd unvermischet sey / das ist / daß nichts vnreines oder schädliches vnter das Mehl oder den Teig geknetet / daraus hernachmals vnter den Soldaten allerhand Schwachheiten entstehen möchten : Wieman dann offemals erfahren / was etlicher Leute Geiz vnnnd Bosheit hierin für einen Schaden thun können. Vnd findet man wol solche Leute / welche sich wol öffentlich verlauten lassen / vnd dörfen wol ihrem Herren rathe wollen / sie sollen solche vorthailhafte Vermehrungen des Mehls oder Brods an die Hand nehmen / vnd brauchen alle ihre Kunst / daß sie die bereiden / es könne wol geschehen / vnd sey ohne Gefahr. Mann sol ihnen aber kein Gehör geben / sondern sie als schädliche Leute ernstlich straffen / oder sie zum wenigsten mit Spott abweisen / auff daß sie nicht andere Officianten mit ihren bösen Vorschlägen einnehmen / daß sie vmb ihres Privat Venies willen darein willigten.

Das dritte Capitel.

Wie die Victualien sollen taxirt vnd aufgetheilet werden.

Dieß Pro
viant Meßer
darin was ge
than des Ge
neal Ober
sten die Pro
viant.



Ann die Victualien in das Läger gebracht / so werden sie vom Obersten Proviant Meister / mit Rath vnd zu thun des General Obersten / ohn welches verwilligung vnd vorwissen nichts merckliches im Läger vor zunehmen / nach gutdüncken vnd billlicher Gebühr geschähet / vnd die delignation dem Profossen vbergeben / welcher sie hernachmals den verkauffen anzeigt.

Es hat auch gemelter Proviant Meister / seine sonderliche Commisarien vnd Schülffen / welche allen Berichte / so zum Proviant gehört / auff fleißigst vnd epgentlichst einnehmen / beneben allem / so zu Welsart des Lagers möchte dienlich seyn : Welche auch embsige aufficht haben / daß nirgent kein Betrug oder Vervorthailung vorlauffe / Vnnnd so dergleichen et was geschehe / auch an gemelten Commisarien selbst / so sol sie der Proviant Meister ernstlich straffen lassen.

Der General Oberste schäret oder tariret auch alle andere Bahren/ so zur Kleidung vnnnd anderen vorfallenden Nothdurfft gehörig (welches gleichwol nicht allezeit so eygentlich kan gehalten werden/ dann dieselbige sehr unterschiedlich/ doch sol man sich einer gewissen Maß vnd Ordnung vergleichen/ so sehr als möglich) beneben allem/ was die Krämer möchten sel bringen/ vnnnd damit desto besser darober möge gehalten werden/ sol der General Oberste gemelten Tar öffentlich mit Trommen vnnnd Trommeten Schall lassen außrufen/ vnd hernach auff dem gemeinen Platz lassen anschlagen/ daß man ihn allenthalben könne wissen/ vnd sich niemandt einiger Unwisshenheit zu entschuldigen vnd zu beschelffen habe.

Es muß auch der General Oberste nicht nur gedencken/ sondern sich dessen gewislich versichern/ daß vnter dem Schein etwas im Läger zu verkauffen/ sich auch viel Kundschafter einschleichen. Deshalb es rathsam ist/ daß er ihm alle Tage fleißig laß anzeigen/ was für Leute in seinem Läger auß vnd einwandern/ von wannen sie seind/ was sie bringen/ vnd wie lang sie im Läger gewesen/ oder auch zu seyn vermeinen. Solche vnd dergleichen ding muß er ernstlich/ sonderlich bey unbekanten lassen nachfragen: Dann auff diese Weise erführet man nicht allein leichtlich/ wann jemand etwas böses im Sinn hat/ sondern es werden ihrer auch viel abgeschreckt/ sich in solche gefahr zu begeben.

Wie es aber ein Stück einer guten Vorsichtigkeit ist/ daß man sich vntersichet/ allerhand gefahren mit gutem Rath zu begehen/ lasse ich mich bedüncken/ es wird sich sonderlich darzu dienen/ beneben dem/ daß auch die grosse Beschränkung des Zuhvercks ethlicher massen geringert/ daß man auff dem gemeinen Markt nur eine gewisse vnd bekante anzahl Kauffleute verordne vnd zulasse/ deren jeder sein sonderlich Patent vom General Obersten habe. Diesen sollen die andere extraordinar Proviandierer/ oder Marktrenter ihre Bahren vbergeben vnd verkauffen/ vnd sich also bald widerumb auß dem Läger begeben/ vnd mehr holen: Also bleibe der Markt allezeit versehen/ vnd wird täglich frische Proviand hinzu geführet. Vnter dessen sol man gleichwol/ den in der nähe wohnenden Barbers Leuten/ vnnnd ihren Weibern den Markt nicht verbieten: Sondern dieweil dieselbige nicht sehr stark können bringen auch alle Tage etwas frisches/ sol man sie etwas privilegieren/ vnnnd ihren Markt Schatz lassen verkauffen/ auff so best sie mögen: Dann wie sie den meisten Schaden/ auch von einem wol disciplinirten Läger haben/ also ist es auch billich/ daß sie dieselbigen ein wenig genießen.

Dieser mein Anschlag möchte vielleicht noch besser ins Werk gerichtet werden/ wann man einen oder mehr bestelle/ welche auff einen Ehrlichen Gewinn/ der ihnen auch wol zu gütten/ alle Virtualien vber Haupt/ vnd im groß/ wie man es nennet/ vber sich nehmen/ bey welchen es die andere Krämer hernach abzuholen/ vnnnd alle Quartier (wie auch zu jedem Quartier seine sonderliche Krämer zu verordnen) also zu versehen hetten. Da dann auch eine sonderliche aufficht auff die vorgemelte Kauffleute müste geschehe/ daß sie keinen Officier im Läger besleichen/ vnd solche Partien anstellen/ daß sie ihre Bahren können auff Thewrung halten/ da hergegen andere dieselbige vor der Handt verkauffen müssen/ oder andere dergleichen Anschlag machen/ wie dann List vnd Betrug sehr geschwindt vnnnd mannigfalt bey solchen Leuten seind.

Zur aller
Wohren und
sicherheit
gen.

Kundschafter
sich vnter
dem Schein
des Kauf-
manns
Kauffleute
zu verschlei-
ern.

Eine gewisse
anzahl Kauff-
leute auß dem
Markt zu
verordnen
sich bestim-
men.

Proviandierer
Marktrenter
so hat sie
ihre Bahren
vnter sich/ wo-
durch abge-
schaffen.

Barberwölfe
auß dem
Markt zu
privilegiren
sich.

Proviandierer
sich bestim-
men/ vnter
sich/ wo-
durch abge-
schaffen.

Proviand
gleichung auf
gehoben/
wann mangelt
oder Itern-
mangelte
verfassen.

Dießer Pro-
viand zu Geb-
rauchen.

Es trägt sich ohne das bißweilen zu / daß eine Thewrung in ein Läger kömpt / vnd daß die Proviand nicht wil reichen : Als dann sol man auch verordnung thun / daß die Reichen nicht alles auff auffen / daruber daß hernach die armen müßten mangel leiden. Dieses geschieht aber auff solche weise / daß nemlich auß Befehl des General Obersten die Proviand in der ammonition zusammen gebracht / vnd allda gleichling nach Notdurfft aufgetheilet werde. Hergogen geschieht es auch bißweilen / daß in der ammonition et was an Proviand vbrig ist / welches leichtlich möchte verderben : Alodann sollen die Commissarii solchen Überschuß auff gemeinen Markt tragen / vnd ihn alda besten vermögens verkauffen (daran sie auch die gemeine vnd ordentliche Proviandierer nicht sollen verhindern) vnd das Geld zu einer Notdurfft hinterlegen.

Beß dieser Materia vom Proviand / solte ich auch billich der Regalien vnd anderen Gebühr des General Obersten gedencken : Halte es aber vnnötig / daß es einem Fürsten / denen ich auch diesen Discours zur nachrichtung schreiben / genug seyn sol / daß er wisse / welches die vornembste / vnd substantial Sachen seyn / so dem Ampt eines General Felts Obersten zugehörig vnd anhängig seind.

Das vierdte Capitel.

Von der Authoritet vnd Gewalt eines General Felts Obersten.

Der General
Felt Oberste
hat alle an-
dere Offi-
ceren zu gebi-
den.

Es ist im ganzen Läger kein Ampt oder Person / so dem Generalissimo näher oder ähnlicher / als der General Oberste / vor ihm müßten alle Tag / zum wenigsten ein mahl / alle Richter oder Schultheissen / Alle Sergent Majoren oder Weibell / alle Ober Jurierer / der Profos / vnd alle seine Consorten vnd Gehülff / ja auch alle Diener / so der Justizen beywehnen / erscheinen / vnd ihm aller ihrer Verrichtungen eygentliche Rechen schafft vnd Relation thun / daneben erwartung / was er ihnen auff so neue möchte beschien / wann sich vielleicht et was hette zugetragen / so zu verändern oder zu verbessern were.

Obwohl
auch dem Ge-
neral Ober-
sten auch ver-
antwortet.

General O-
berste hat dem
Generalissimo
zu gebi-
den.

Der Ober Schultheiß muß auch gleicher massen / als einer / so im vnterworfen / alle Tag vor ihm erscheinen. Vnd ist zwar dieses Gewalt vnd Ansehen sehr groß / als der so von dem Generalissimo erwählt worden / daß er die administration der Justizen vber das ganze Heer mit vollem Gewalt habe solle / welches daß / ohne einige widerredt / eine hohe Ehre vñ Dignitet ist / deren auch keig im ganzen Läger zu vergleichen / viel weniger vorzuziehen / dann es ligt die ganze Iurisdiction auff ihm / welche sonst der Generalissimo selbst versehen müste. Aber gleich wol ist der General Felts Oberste vber ja / als der so dem Generalissimo / in dem so ihm anbefohlen gleich : Vnd wie gemelter Ober Schultheiß nichts darff ohne vorwissen des Generalissimi schliessen / also muß er auch darnach den General Obersten darin begräfften. Welches man hießer wol kan abnehmen. Es ist kein Officier im Läger / er sey gleich so hoch als er wolle / der einen Vbelthäter ohne vorwissen des Generalissimi darff hinrichten lassen / als allein der General Oberste. Doch seind hierin die Teutsche Regimenten / vnd die Schweizer nit also begriffen / daß er die / so denen einverleibet / straffen dürffte. Dann dieselbige haben nach allem

General O-
berste darff ei-
nen Rechi-
ten ohne
vorwissen des
Generalissi-
mi nicht thun
lassen.

aliem herkommen vnnnd Privilegien oder Conventionen, ihre sonderliche
 Mafes/ vnd administriren derofelbigen Rittmeister vnnnd Colonellen die
 Justitiam/nach ihren Statuten / vnd nach iren sonderlichen Gerichts Ord-
 nungen. In allen andern Sachen aber feind sie dem General Feldt Ober-
 sten unterworfen / eben so wol die Colonellen selbst / als andere Personen.
 Vnd sonst können alle andere Urtheil/ auch des Oberschultheiffen selbst/
 an sich/ als an das Oberste Häupt / doch die Fäll ausgenommen / so eine ge-
 schwinde Execution erfordern / damit andere abgeschreckt / vnnnd im Zaum
 gehalten werden/sonderlich/ wann einer auff der That ergriffen/ vnd sich zur
 Wehr stellet/ appellirt werden. Von des General Obersten Sentenz aber/
 darff man nicht weiter appelliren. Doch sol er vor sich selbst/ vnd in lignum
 recognitionis, wann er eine ansehnliche Person zum Tode verurtheilet
 hat/ den Generalissimum vor der Execution begrüffen / ob er dieselbige/
 wie es dann im vnd keinem andern gebühret/ begnadigen wolle. Wie er dann
 auch dergleichen in andern vorfallenden Spinen zwischen ansehnlichen
 Personen / oder auch zwischen unterschiedlichen Regimenten / zu Vermei-
 dung alles Unglimpffs / welchen er sonst auff sich allein lade/ den Genera-
 lissimum begrüffen / vnd seines Befehls darin geloben sol.

Trutten und
 Schützer
 sind dem Ge-
 neral Ober-
 sten so weit als
 andere Solda-
 ten unter-
 werffen.

General O-
 berste begrüß
 ist dem Gehe-
 ratssmann
 vor der Execu-
 tion / wenn
 er eine anse-
 hnliche Perso-
 nen zum Tode
 verurtheilet
 hat.

Das fünffte Capitel.

Vom Proceß/ so der General Oberste in Entscheidung
 allerhand militar differentzen halten sol.

Entstehen bißweilen in einem Läger auß aller-
 handt Ursachen/ Irungen vnd Zwispalt/ nicht allein unter ge-
 meinen Soldaten / sondern auch wol unter hohen vnd ansehnli-
 chen Standts Personen / vnnnd treiben dieselbige so hoch / daß sie
 sich auch bedüncken lassen / es sey Ehre vnd Glimpff daran gelegen. Wann
 aber dergleichen etwas zwisch en hohen Standts Personen vorfällt / so ist die
 cognition allein dem General Feldt Obersten befohlen. Dann es sich ja
 nicht schicken wil/ daß einiger Schultheiß/ oder dergleichen gemein Officiere
 mit solchen Leuten seines gefallens verfare / oder sie / wann sie es schon ver-
 schuldet/ in Hassen ziehe: Da sol auch der Oberschultheiß selbst keine Hand
 anlegen/ ohne vorwissen vnd verwilligung gemeltes General Obersten / auß
 dessen Befehl allein man solche Personen darff gefänglich annehmen / des-
 sen man hernach den Generalissimum berichtet. Die Gefängnuß sollen
 auch darzu an bequemen Orien bestellet / vnd mit nothwendigen Guardian
 versehen werden.

Die Cogniti-
 on der Mili-
 tar different-
 zen soll dem
 General O-
 bersten allein
 befohlen.

Sonst aber in grossen Vergreiffungen vnnnd delictis, darff man im
 Krieg nicht so viel Umstände gebrauchen: Sondern man procediret als
 so bald / vnd kuny nach derofelbigen Qualitet / vnnnd nach Bestimmung der
 Kriegs Rethen vnd derofelbigen Articuln.

Was aber die Entscheidung anderer Militar controuerlien belan-
 get/sonderlich aber / da Ehr / Glimpff vnnnd präeminenz oder Hochheit der
 Officialen an möchte gelegen seyn / damit sie der General Oberste ohne sein
 vnd der Partheyen nachtheil könne entscheiden/ muß er in allen Kriegs Rech-
 ten / Ordnungen vnd Statuten wol erfahren vnd geudet seyn / nach welchen
 er sich

General O-
 berste soll als
 im Kriegs-
 Rethen tath
 begriffen.

Seibsten zu
ken dem Ge
neral Schult
heissen vnd
andern Ober
keiten über
dem nur in
Causachen
zu Gericht.
Doch die
Kriegsgerichte
ist das die Ju
stizia schwe
rig abzuhan
delt werde.

General Ob
erkeit kan die
se Statuten
ändern /
aber mit gut
nem Rathe.

Wasscheitens
des Justizien
geschicht /
denn die Be
fug daraus
für einfluss
hien.

Epitelen
Verhütung
schwierig in
einem Logen.

General Ob
erkeit soll sich
schaffen
Statute von
terwerfke.

er sich am meisten hat zurichten vnd befelet vnder dessen die interpretation der Körperlichen vnd anderer Privat Herrschafften beschriebenen Rechten dem General Schultheissen / welcher sich derselbigen allein in den Civil Sachen vnd nicht in criminalibus zu gebrauchen / wie ihm dann auch / so wol als anderen Officiern der Justitien die Soldaten nur in causis civilibus zu Gerichte stehen. Auff solche weise gehen die Gerichte schleunig fortan vnd siehet gemelter General Oberste auff die gemeine Kriegs Gebräuche welche alle mit einander dahin / als zu ihrem Zweck gehen / nemlich / das die Justitia streng vnd schleunig administrirt werde.

Es kan der General Oberste auch für sich selbst nach erforderung / die alte Statuten ändern / oder auch neue hinzu thun. Aber doch sol er nach meinem Rath sich desselbigen mässigen / vnd nicht leichtlich etwas ändern / es geschehe dann in plötzlichen Fällen vnd mit vorwissen / oder zum wenigsten vnder willigung des Generalissimū, welcher billich darum zubegrüßten / ob es ihm geliebe / das solche Statuten in ihren Kräfften bleiben / oder hernach solien cassirt werden.

Es sol auch solches nicht ohne grossen bedacht / vnd gar selten geschehen / in Betrachtung / das die menge der Statuten grosse Verwirrung verursacht / vnd also dem Principal löblichen Zweck der schleunigen administration Schnur stracks zu wider ist: Vornehmend / das man mit sich dahin sol bedacht seyn / das man keinen Zwyspalt vnd Hass nicht lasse einwurffeln / sondern in alle Kräfften benehmen / vnd allein daraus entstehendem Unzufug beuge: Wie man allda auch solche Leute vor / welche die Waffen in der Hand haben vnd nicht viel auffschreiben leiden / oder warten können. Vnd wann man es durch auffschreiben so weit läst kommen / gehet die Gefahr nicht nur vber zwei strittige Personen / sondern es werden viel Soldaten damit inverteuert / deren einer dieses / der ander das andere theil lautorisiren wil. Welches dann sehr böß ist / wann es vnter solchen geschieht / so einer Compagnien feind vnd noch bößer / wann unterschiedliche Compagnien also wideren zusammen gehengt vnd am aller bößten / wann unterschiedliche Nationen also zusammen gerathen / vnd sonderlich / wann solches auff gemeinem Markt / auff welchem man bey Leibesstraff die Wehr mit zücken darff / solte geschehen.

Die Verbiethung des Spuckens / benimpt auch viel Ursachen zum Zwyspalt / beneben vielen andern Unfällen / so daraus entstehen. Wollen aber dißmals nicht weiter von dieser / oder auch andern dergleichen Sazungen melden / nicht der Meynung / das ich sie einer ausführlichen Tractation mit werth achte / sondern diem Weil dieselbige von andern / der Länge nach genugsam beschrieben worden.

In allerhand Sazungen vnd Statuten / sol ein General Oberster auff diese zwei Erinnerungen fleißige achtung geben. Erstlich / wann er etwas gutes wil mit seinen Ordnungen vnd Sazungen aufrichten / so sol er dieses für eine principal maximam halten / das er sich selbst zum ersten vnd fürnehmlich denselbigen unterwerffe vnd also allen andern mit einem guten vnd löblichen Exempel vorgehe. Dann es ist nicht genugsam / das man gute leges habe / sondern man muß auch verschaffen / das sie gehalten werden / welches inter arma, welche allezeit eine vnendliche Widerspänligkeit bey sich haben / nicht ohne gut Exempel vnd scharpffe Straffen kan abgehen / dann es finden sich allezeit etliche / welche es ihnen für einen Ruhm halten / das sie nicht allein schimpff

schimpfflich von allen Sägungen kööen reden/sondern sich auch durstiglich denselbigen widersetzen/verspotten auch die/so sich gehorsamlich einstellen/dass sie sich als verzagte Nymmen/also lassen zu Chor treiben. Sol derhalben gemeiner General Oberste/nit strengem Ernst daröber halten/vnd fleissig nachforschen/ob sich auch seine Officier/ denen solche Handhabung befohlen/ bestechen/vnnd auff eine vnrechte Seite lencken lassen/oder im geringsten durch die Finger sehen. Daß das sol man für gewiß halten/dass/waü man hierin in einem Läger nachlässig ist/vnd die Execets nit ernstlich nach gebühr vnd Kriegs Rechten straffet/so ensichet nit allein verachtung beydes der Hülffter vnd ihrer Sägungen/sondern auch allerhand Unfug daraus/dadurch auch wol ein gannes Heer kan zu scheitern vnd zu grunde gehen.

General der
bestet ernst-
lich über allen
Sägungen
halten.

Disziplin
erweist ver-
achtung der
Hülffter vnd
allerhand
Unfug.

In solchen fällen sol ein General Oberster in Bedächtnuß halten/welcher massen bey den Römern Titus Manlius Torquatus/ seinen leiblichen Sohn Marcum Manlium am Leben gestraffet/ diuol er in einem Krieg/ welchen gemeinte Römer wider die Latinos führeten/ seinen als des Feldt Obersten gegebenen Befehl hatte auß der acht gelassen/vnd vbertreten: Darvber zwar das ganze Heer sich ensichet/da es den schrecklichen Triumph des Siegreichen Jünglings gesehen/welcher als ein Sieger vber seine Feins de gekrönt/aber also bald/als ein vngehorsamer Verbrecher der disciplina militaris, so des Feldt Obersten Gebot durstiglich vbertreten/ von seinem eegnen Vater/welcher der Feldt Oberste gewesen/zum Tode verurtheilet/vnd also baldt executirt worden: Aber durch solche ernstliche Straff/ward es in desto besserem Gehorsam vnd im Zaum gehalten.

Einmündlich
Erzucht groß
in Erhaltung
der Kriegs
Disciplin.

Solchen Ernst sol ein General Oberster auch bey sich finden lassen/vnd sich ja nit förchten/dass im eine Rechtmäßige Strenge werde nachtheilig seyn/wann sie mit gebürlichem ansehen angelegt/vnd in constanti conformatione, in welcher einem geschiehet/ wie dem andern/ gehalten wird: Sondern vielmehr sol er sich dessen versichern/dass er neben einer nothwendigen Forcht/von welcher die Alten recht gesagt/ daß ein Soldat seinen Obersten mehr sol förchten/ als seinen Feind/ Liebe vnd Ehre gegen seiner Person bey seinem gansen Heer/ spüren vnd befinden werde. Hergegen aber/wann man einer Unbeständigkeit bey ihm gewar wird/vnd er bald eines leß publiciren,vnd bald widerumb ein anders vornimmt/so ist es nicht allein eine Anreizung grosser Leichtfertigkeit vnd Vnverstandts/ (Es sey dann/ dass es zu diesem Ende geschehe/ daß der Feind oder seine Kundschafter/ so im Läger seyn möchten/ durch ein solch Stratagema betrogen werde) sondern gebietet

Manus G.
haten all
Ernst vnd
Strenge nicht
nachtheilig.

auch eine grosse verachtung/beydes bey den Officirern/vnd bey den gemeinen Soldaten: Welches dann der aller schädlichste vnd gefährlichste Zufall ist/so einem Heer widerfahren möchte.



Das sechste Capitel.

Von dem Fleiß vnd Aufficht / so ein General Oberste
auff die Kundtschaffter / welche in seinem Dienst
seind / wenden sol.

E muß der General Oberste allen höchsten Fleiß
auff die Kundtschaffter / die im dienen / anwenden / vnd dieses für
gewiß vnd vnschlißbar halten / daß / wie es vnmüglich ist / daß ein
Capitän sich etwas gutes vndd gewisses resoluiere kan / er habe
dann des gangen Zustandes seines Feinds gewissen / vndd eigentlichen De-
richt: Also kan er auch nichts fruchtbarliches ins Werck richten / wann er sei-
ne Anschlag nicht kan heimlich vnd verborgen behalten / daher dann die Al-
ten recht gesagt: Berathe dich mit vielen / schließ aber bey dir allein.

Ein kluger Kriegsmann / welcher versteht / wie viel im an guten Kunde-
schafftern gelegen / sparet keinen Fleiß oder Kosten / daß er nicht allein erfahre /
was in den Quartieren vorlaufft / sondern was auch für Anschlag im geheim-
sten Rath seines Feinds gemacht werden. Es gehöret aber grosse Geschwin-
digkeit vndd Vorsichtigkeit darzu / vnd sol man das für gewiß halten / daß /
welcher Theil am besten damit kan vmbgehen / vnd die beste vndd gewisste
Kundtschaffter hat / ob er schon still sihet / also wann er gleichsam nicht in den
Waffen were / so wird er doch seinem Feind vberlegen seyn / vnd kan ihm alle
seine Anschläge zu nicht machen.

Wie aber grosse Vorsichtigkeit / wie gemelt / darzu gehöret / also ist es
auch gewiß / daß nicht ein jeder darzu dienlich vnd darff man eine so wichtige
Verrichtung nicht einem jeden vertrauen: Vnd findet man wenig / die sich
recht darzu schicken.

Wann muß auch solcher Leute viel haben: Dann man offtz zu einer
Sachen unterschiedliche Kundtschaffter / da doch keiner von dem andern
weiß / gebrauchen muß / auff daß man derselbigen genugsam versichert /
wann ihre Relationes eigentlich vber ein stimmen. Etliche auch wol der
meiste vndd beste theil / nehmen sich anderer Geschafft an / damit sie eine Zeit
lang in des Feinds Läger bleiben mögen / nehmen sich an / also suchet sie dienst /
dienen auch wol eine zeitlang / biß sie ihre Gelegenheit sehen. Etliche nehmen
sich an / also hetzen sie müssen entlauffen / vnd kommen also als fugitiui in des
Feinds Läger: Ander machen sich zu Rauffleuten vndd Marckateenern:
Hilff aber solches wenig / vndd bedarff solcher List gar nicht / wo man gute
achtung darauff gibt / wer im Läger auß vnd ein gehet.

Wie man nun zu solchen Sachen listige vndd verschlagene Leute haben
muß / also ist es auch von nöthen / daß sie wol gehalten werden / vnd sonderlich /
wann sie eine gefährliche Kundtschafft wol aufgerichtet / sol man sie es merck-
lich genießten lassen: Sonst ist es zu befahren / daß sie verdrossen vnd vnmüßig
werden / vndd unterstehen sich auff beyden Achseln zu tragen / wie daß offmals
geschiehet / vndd unterstehet sich ein vorsichtiger Kriegsmann auch für sich
selbst / seines Feinds Kundtschaffter bißweilen an sich zubringen.

Es sol auch / wie vor gemelt / keiner von dem andern wissen / dann son-
sten sehen sie zu beyden Theilen in Zorchen / daß sie möchten verrathen wer-
den / vnd verleitet man auch hiemit die Gewisheit ihrer Aussagen / in welcher
sie sich vmb besseres Verdienstes willen / möchten vergleichen.

Kundtschafft
erreichet in
sehr kurzer
Zeit.

Auch halte ich es nicht für rathsam/das man einen jeden Bauern/ oder auch Soldaten/ oder sonst eine bekante Person auff Kundtschafft/ in des Feindes Läger schicket/dann solche Leute wagen sich nicht so weit hinein/ wie es die Nothdurfft erfordert/sintemal ihnen die Furcht allezeit auff dem Rücken ligt/ also/ das sie weder die Qualitet oder Beschaffenheit der Sachen erforschen/oder aber/wann sie schon weit genug hinein kommen/so sind sie doch so vnverständnis/das sie nichts rechts begreifen/ vnd sind also jre Relationes sehr vngewis/ja oftmals falsch/vnd hat man sich mit nichts darauff zu verlassen.

Kundtschafft
ist mit gütli-
chen Spione
zu finden.

Weiter/ ist zwar nichts bessers/ also das der General Oberste güldene Sporen habe/ damit er solche Leute antreibe/ wann er rechten Dienst vnd Nutzen von ihnen zu haben begeret/ Es gehört aber auch dieses darzu/ nemlich/ das er eine verständige/ kluge/ vnd wol befohlene Person darzu ordene/ welcher die Kundtschaffter befohlen/beydes sie wol zu begaben/vnd ihnen auch gebürliche vnd Nothwendige Instructiones zu geben. Dieser sollen gemelte Kundtschaffter jre Relationes thun/ auff das sie desto verborgener bleiben/ welches nicht so wol geschhehen würde/ wann man gewar würde/ das sie/ als geringere Personen bey dem General Obersten viel auß vnd eingienge/ vnd würde also bald ein jeder einen Verdacht auff sie werffen können. Doch sol sie gemelter General Oberste bisweilen selbst verhören/vnd nach seinem gutdüncken befragen.

Das siebende Capitel.

Von des Feindes Kundtschafftern.



Es Feindes Kundtschaffter können vnserm General Obersten so viel Schadens zufügen/ als er von den seinigen Nutzen gegen dem Feind verhoffet/ derhalben er gar gute vnd fleißige achtung auff sie haben muß/ vnd sind die scharpffe straffen vber die/so begriffen werden/ nicht vndienlich/ damit die/ so sich sonst dergleichen Geschafften wolte vnterfangen/abgeschreckt werden. Man kan aber gleichwol solchem vnrat auff eine andere vñ bessere weise begegnen.

Müßte man
es auf dem Läger
gesehen haben.

Man leß kein müßig vnd unbekant Volk sich in das Läger einschleichen/ dann sich nicht allein die Kundtschaffter darvnter können verbergen/ sondern es stifften auch solche Leut viel Vngemachs an/ beneben dem/ das sie auch den nothwendigen Proviand vnnützlich helfen verzehren.

Keine vñ
keine Diener
im Läger zu
haben.

Auch verbeut man den Soldaten/ so höheren Standes/ vnd Diener oder Jungen halten/das keiner einen unbekanten bey sich halte/vnd sonderlich sollen sich hierfür vorsehen/die so einig Ampt bedienen/vnd die Kriegs Räthe/ als in deren Gemach/ vnd vber deren Tisch vnd Mahlzeiten oftmals solche Reden vnd Gespräch vorkommen/welche besser verschwiegen blieben/vnd durch solche Leute oftmals mit großem nachtheil vberall außgesprenget werden/ Man verbeut auch/ das niemand in seinem Quartier einigen Fremdbden/ ohne vortwissen vnd consens beherberge. Vnd wann man bisweilen gewar wird/das viel Fremdbden vorhanden/so leß man vnversehens aufruffen/ das sich ein jeder in sein Quartier vnd Losament begeben/ so bleiben die Fremdbden alle mit einander auff den Gassen/ alda sie vom Prosoli gegriffen/ vnd befraget/was ihre Geschafft sind.

Fremdbden
sind
ganz
keine
Diener
im Läger
zu haben.

Man

Man findet auch bißweilen Gelegenheit / den Feind mit seinen ege-
hen Kundtschafftern zubetriegem / in dem man etwas leß publiciren / vor zu-
nehmen / vnd thut darnach ein anders / vnd geschiehet solches desto füglich-
er wann es geschiehet in bessein oder gegenwarth solcher Leute / so etwas ver-
dachts auff sich haben / als nemblich / wann Trommenschläger oder Trom-
meter vom Feind ins Läger etwas darin zuverrichten / geschickt werden: Vnd
sonderlich / wann man sich annimpt / als kenne man sie nicht / so kan man sie
viel betreden / welches man doch niemals gedacht hat zu thun.

Der Feind kan
mit seinem ege-
nem Kundts-
chafftern be-
trügen werden.

Es ist auch bißweilen nützlich vnd wol außgeschlagen / daß man sich
lassen verlauten gegen einem / man wisse wol / daß er als ein Kundtschaffter
vom Feind abgesandt sey / Auß sonderlicher Zuneigung aber gegen seiner
Person / wolle man ihn nicht / wie man wol befugt / straffen / sondern man sey
gesinnet / ihm alles gutes zuthun / wie er dann desselbigen würdig. Durch sol-
che vnd dergleichen vorgeben / werden des Feinds Kundtschaffter offtmals
also verleitet / daß sie vns mehr dienen / als vnserm Feind der sie abgesertiget
hat. Welche wir doppelte, oder doppelte Kundtschaffter nennen.

Kundtschaff-
ter durch gute
Wort zuver-
leiten.

Dergleichen Griffe hat man noch viel mehr / welche zu lang weren zu
erzehlen / vnd werden bey anschlaglichen Leuten offtmals in einer Eile besser
gefunden / als man in einem Discurs sagen oder vorbringen kan: Vnd dienen
diese / deren ich jesundt gedacht / nur zur anleitung vnd nachdencken / wie man
sich in vorkommenden Fällen verhalten sol.

Das auß vnd eingehen der Trommenschläger vnd Trommeter ist auch
ein Stuck / welches mit nichten auß der acht zu lassen. Vnd wie man keinen
zum Feind lassen sol / er habe dann seinen Passzettel von dem General Ober-
sten / welcher auch ohne sein vorwissen vnd verwilligung nicht kan gegeben
werden: Also sol man auch keinen so vom Feind ins Läger kömpt / annehmen
oder einlassen / sondern er sol von den Schuldwächtern der Cavalleria auß
vnd angehalten werden / biß ein bescheid vom General Obersten / daß man in
passieren lassen sol / gegeben wird / nach welchem er Audienz bekömpft / vnd
darnach vnter dessen man deliberrt / was man ihm für Bescheid geben sol /
nimpt ihn der Profoß in seine Verwahrung / daß er auch im geringsten keine
Sprach mit andern halten kan. Welchen Fleiß man dann bey allen sol ge-
brauchen / wann sie schon nur von Erledigung eines Gefangenen oder an-
dern geringen Sachen wegen ins Läger weren abgesertiget worden.

Trommen-
schläger auß
Trommeten
ohne vorwissen
jenes des Ge-
nerals nicht
überlassen
nicht außge-
lassen.

Obn bey Ge-
neral Ober-
sten Passz-
ettel geben
sich kein
Trommeter
oder Trom-
menschläger
ins Läger zu
lassen.

Das achte Capitel.

Von den Führern oder Wegweisern.

In den Niederlanden / welche man wol für eine voll-
kommene Schule vnd Übung allerhandt Kriegeskünsten / vnd
dafferner Kriegesleuten halten mag / ist es eine alte Gewohnheit /
daß man einen sonderlichen Capitän vber die Guiden vnd Weg-
weiser machet / welcher auch so bald / als mit der Trommeten zum marchiren
geblasen wird / auß einem gewissen im bestimpten Platz / mit seinen Leuten er-
scheinet / allda sie hernach / nach qudwäncen des General Obersten außge-
theilet werden / Sonsten werden sie dem Profoß befohlen / welcher deren alle-
zeit eine gute anzahl sol bey sich haben: Darzu er dann die Einwohner / deren

Ein Capitän
vber die Weg-
weiser.

Wegweiser
Capitän ge-
scheint mit
des Generals
seine auffricht-
bestimpten
Weg.

Wegweiser
sind nicht
zu sein.

Begenden dardurch man zuziehen hat / auffängt / vnd sonderlich seind die Dawern darzu am dienlichsten / als welchen das ganze Feldt mit allen seinen Umstünden vnd Belegenheiten am besten bekant.

Wegweiser
sind nicht
zu sein.

Die Menge solcher Wegweiser dienet wol darzu / daß man sie nach ein- ander vber einer sonderlichen Belegenheit kan abhören / vnd sich desto besser darnach richten: Sonderlich aber ist sie darzu sehr gut / wann man bey Nacht durch eine Gegend reisen sol / dann je mehr Wegweiser man alsdann hat / je besser man sich darauff kan verlassen.

Wegweiser
sind nicht
zu sein.

Auch tregt es sich bißweilen zu / daß man unterschiedliche Wege brau- chen / oder das Volk auff unterschiedliche Strassen auftheilen muß / wel- ches dann gar vngewiß ziehen würde / als welchem die Wege vnd ihre Be- legenheiten oder incommoditeten nicht bekant / wann sie nicht gute gewisse vnd getreue Wegweiser hetten / welche alle murrellen / so in den Land Char- ten nicht können begriffen werden / eygenlich anzeigen können.

Wegweiser
sind nicht
zu sein.

Veneben denen aber / so die Officiere des General Feldt / Obersten auff gewissen Soldt bestellen / vnd denen / so der General Profoß auffhängt / sin- den sich noch etliche andere / welche für sich selbst / vnd auß freyem Willen ih- ren Dienst zum Wegweisen anbieten. Solchen aber sol man nicht leichtlich glauben / dann es könnte wol seyn / daß sie vom Feind darzu abgefertiget weren / daß sie ein Heer in einen gefährlichen Abweg leiten. Wann man sie aber an- nimpt / vnd vermeinet ihres Dienstes zugebrauchen / sol man sie nicht anders halten / als die / so mit Gewalt darzu gezwungen werden / oder zum wenigsten sol man sie mit einer guten Guardien verwahren / daß sie nicht außreissen / wann man ihrer am meisten bedarff. Wie man dessen viel Exempel hat: Sonderlich ist es mit dem genug / so Conrado III. Römischen Keyser be- gegnet / da er mit siebentzig tausent Pferden / vnd noch mehr Fuß Volk / auff Anregung Innocentij secundi in Palestinam gezogen. Er hatte alda zwar seine Wegweiser / welche sich aber von Piramo des Soldan in Iconien Obersten bestechen ließen / daß sie das Heer / welches sie durch Licaoniam füh- ren sollten / darin sie Fütterung vnd alle Nothdurfft genugsam hetten gefun- den / auff die rechte Hand zu weit herum durch Capadociam / welches ein rauch vnfruchtbar Land ist / geführt haben / alda der Soldan ihrer gewar- tet / vnd sie entlich / nach dem sie wol durch den Hunger abgemattet (darzu auch die Vntrew des Griechischen Keysero Emanuels came / welcher sich anlich / als wann er es freundtlich vnd gut mit Conrado meinete / schickte ihm derhalben viel Brodt ins Läger / dessen Meel mit Gips vermengte / dadurch dann das Läger sehr geschwächt / vnd das Volk häufig dahin gestorben) leichtlich vberwältiget / vnd vollends erlegt hat / Vnd hatten sie auch ihre Wegweiser in der höchsten Noth verlassen / daß sie weder hunder sich / noch vor sich kommen konten.

Wegweiser
sind nicht
zu sein.

Wegweiser
sind nicht
zu sein.

Die Kauffleute schicken sich wol zu diesem Werck / als die so Land vnd Strassen beynahе stettig brauchen / vnd hat man sich mehrer Treu zu ihnen zuverlehen / wo nicht vmb anderer vrsachen / zum wenigsten vmb jres eygenen Nuzes willen / in dem sie beneben ihrem sicheren Gelt / in welchem sie vber die Strassen kommen / auch ihren gewis- sen Lohn empfangen.



Der ander Theil/

Vom Kriegs Regiment.

Das erste Capitel.

Was ein General Feldt-Oberster zu bedencken vnd zu thun hat/ ehe er mit dem Heer anzuehe.

Nier dessen/ daß man das Volk zusammen bringet/ daß es ein recht vnd vollkommen Heer sey/ da der General-Oberste auch zuvor wissen muß/ worzu man es brauchen solle/ sol er glimpffliche nachforschung haben/ ob auch alle Nothurfft darzu beyder Hand: Insonderheit aber/ sol er begern zu wissen/ was man für Beschüß habe/ vnd wie dasselbige gemontirt oder versehen: Vnd so er erfähret/ daß etwas im mangel sey/ sol er bey dem Generalissimo anhalten/ daß in allen dingen genugsame Provision geschehe. Die Picquen oder lange Spieß/ sol er auch fleißig besichtigen/ ob sie in gebürlicher lenge/ wol geschärfset vnd beschlagen/ vnd starck genug seyen.

General O.
darf er nicht
das ehe er
die Noth urff
lich erfähret.

Es were auch sehr nütz vnd dienlich/ daß man in Einlauffung der Je-
wer Waffen/ solche Anordnung thäte/ daß alle die Wächsen/ vnd die Mus-
queten/ jede Gattung für sich einerley caliber vnnnd größe hette/ so könnte man
die vberige Munition desto leichter vnd nach Nothurfft zu wegen bringen.

Wächsen vnd
Musqueten
in gleichem
Caliber/ sehr
nützlich.

Wann er hernach sein ihm anbefohlen vnnnd vertrauet Heer beivegen/
vnd auß einem Ort oder Land in das andere führen sol/ so muß er ins gemein
ein gute Information vnd Wissenschaft haben/ des gangen Landes/ darin
der Krieg sol geführt werden: Sonderlich aber sollen ihm die gemeine Land-
straßen/ vnd die groffe offene Felder engentlich bekant seyn/ dergleichen auch
die Wälder/ die Sümpffe/ die enge Päß/ die Flüsse/ die Brücken/ vnd alle der-
gleichen Particulariteten der gangen Provingen. Er sol auch wissen die Be-
schaffenheit/ vnd Sitten deren so bekriegt werden sollen/ deren Waffen/ wie
sie sich pflegen zur Gegenwehr zu stellen/ welches er hernach alles mit andern
Historien/ vnd mit den abrißsen/ so er bey der Hand/ vnnnd entlich mit den tres-
treatationibus/ deren die er darover fragen möchte/ sol conferiren/ vnnnd
darnach abnehmen/ wie er sein Ineene möchte ins Werk richten.

General O.
darf er nicht
bedenken an der
Landtskaff
vnd an dem
Eingekommen
so zu bestricken
zu haben.

Auch sol er weiter wissen/ daß der Ordnung nichts mehr zu wider ist/
als die Confusion/ welche in einer grossen anzahl unterschiedliches Volk so
desto mehr Krafft vnd Stärke gewinnt: Vnd derhalben mit grosser Bes-
cheidenheit vnd Vorsichtigkeit/ sich auff eine ordentliche Abtheilung seines

Verordnung
einen Ort
sehr schick-
lich.

Abtheilung
also Hirt
da unterschied-
liche Corpora
wille / aber
auch größer
als / wenn
man zu viel
macht.

Krieges Volcks bedacht haben. Wie man dann allezeit pflegt ein Heer in vnterschiedliche Corpora, vnd dieselbige in vnterschiedliche membra pfleget abzuheilen / sonderlich / wann man durch enge Pässe / da nur wenig neben einander gehen können / sol hindurch setzen. Solche Abtheilung ist hoch nöthig / vnd bestehet die Wolfarth eines Heers darinnen: Wann man aber die Glieder zu weit von einander thut / so wird es geschwächt / vñ kan einer cussertlichen Macht nicht wol widerstehen. Vñnd gehet hierin einem Heer / wie es sonst auch in allen andern Menschlichen Sachen pfleget zugehen / da man selten etwas guets findet / da nicht auch etwas böses bey ist: Vñnd waiß man demselbigen vermeintlich mit einem heilsamen Remedio wil begegnen / so machet man nur vbel arger / vñnd entstehet oftmals grösser Schaden daraus / als die Gefahr zuvor war. Vñter dessen hat der Feind ein wachendes Aug darauff / vñnd sieht / wie er dem Heer möge einen Abbruch thun / welches er also leichter kan zu wegen bringen / wann es also im marchiren etwas von einander außgedöhnet / als wann es in einer Schlachtordnung bey einander vnirt steht.

Solchem aber zu begegnen vñnd vorzukommen / muß der General Oberste guten vñnd fatten Vericht haben / was ihm hiezu zu thun steht: Nemblich / wie vñnd welcher massen er sein Volk in gewisse Corpora sol abtheilen / wer dieselbige sol führen / wo sie sollen halten / vñnd entlich / wie das Vaguage sol geführet vñnd verwahret werden. Item / welches die sicherste Weise sey durch enge Pässe zu setzen / oder vber eine Brücke zu ziehen / in einem offnen Felde / da der Feind in der nähe ist: Wie man in solchem Fall sol marchiren / daß man nicht zur Schlacht gezwungen werde / vñnd schließlich / sol er auch bedenken / wie gefährlich eine retirada vor dem Feind zu thun sey.

Das ander Capitel.

Vom marchiren.

Wach dem man sich resoluit / vñnd entschlossen zu marchiren / alle Ordnungen von dem Generalissimo empfangen / vñnd dem Capitän der Wegzeiger oder Guiden befohlen / wie viel er derselbigen sol zu bestimmter Zeit vñnd Ort herbeybringen / sol der General Feldt Oberste reifflich bedencken / worn der Feind ihm möchte vberlegen seyn / an der Cavalleria oder an der Infanteria / Item / ob das Land vñnd die Gegend weit oder eng sey / vñnd andere dergleichen Circumstanzen / welche wol in acht müssen genommen werden / darauff er sich daß gewiß entschliesen kan / in was Ordnung er seinen Anzug anstellen sol. Gibt darauff alle Befehl / welche auch fest sollen gehalten vñnd ins Werk gerichtet werden: vñnd geschicket solches des Abendes zuvor / vñnd schriftlich / auff daß sich niemand könne entschuldigen / daß er dieselbige nicht recht eingenommen vñnd verstanden habe.

General der
heer gibt die
Befehle des
Zirkels zu
vor / vñnd
Befehl.

Des folgenden Tages findet er sich des Morgens zum frühesten auff dem Lärmen Platz / allda im die Wegzeiger von ihrem Capitän werden præsentirt / daß er sie nach seinem Guidancen auftheile / Vñnd nach dem er sein Volk vnirt / vñnd befunden / daß sie in vorgeschriebener Ordnung bey einander seind / gibt er entlich Befehl / daß die Auanguardi fort ziehe / bey welcher

cher er auch seinen Leutnant / oder einen andern guten vnd belanten Officier mit Schriftlicher Instruction lest: nach welcher er sich ernstlich vnd vnterblässig zurichten. Wān solches geschē: zeuchet fortan mit solcher Guar- dien/ als er vermeinet nöthig zu seyn/ vnd hat bey sich den Leutnant des Generals vber die Artilleria/ den General Quartier Meister/ vñ andere nöthige Officiere / mit welchen er das Ort / da das Heer solgendts sol losziehen/ beschietiget/ vnd einnimpet. Veneben diesen/ hat er auch eine gewisse Anzahl Schanzengräber vnd Tagelöhner mit ihren Waffen vnd Instrumenten bey sich/ welche die Wege zurichten/ Gräben auffschütten/ Brücken machen vñ dergleichen/ daß das Heer/ vñ sonderlich das Geschütz vngeshindert fort kommen/ bey welchen allezeit eine gute Anzahl Artquebusier zu ihrer Defension werden gelassen/ auff daß sie jre Arbeit desto mühtiger verrichten/ vnd sich vor keinem Anlauff des Feinds zu befürchten haben. Da gleichwol der General Oberste auch mit muß zuschē/ daß sich nicht mehr Leut oder auch Soldaten hiebey finden lassen / als er befohlen hat / darober dann der Profos einen vollen kömlichen Befehl hat.

General Oberste
hatte auch
vornehmlich
den andern
Officiere/
den Quartier
meister
vñ andere
nöthige
Officiere

Die drei
Corpora
des Heers
sind also
vertheilt
daß ein
jedes
gleichsam
ein
Heer für sich
haben muß
vñ dergleichen

Das Heer wird in drey vornehme Corpora aufgetheilt / nemlich in die Auangardi / Bataillon vnd Retroguardi/ welche also mit jren sonderlichen Hauptern vnd Officiere/ nach einander anziehen/ vñ ist das Vordere beydes zu Pferd vnd zu Fuß in drey Theile aufgetheilt / daß ein jedes gleichsam ein sonderliches Heer ist/ vnd allerhand Gewalt vñ Anlauff für sich selbst kan auffstehen. Wie aber die Auangardi des General Obersten Leutnant zu führen/ befohlen / Also heilt sich der Generalissimus in dem Bataillon/ welcher gleichsam das Herz ist am ganzen Heer/ von welchem alle andere Glieder ihre Krafft vñ ihr Leben haben. Die Retroguardi aber wird einem ansehnlichen vnd versuchten Kriegs Rath befohlen / wie man dann allezeit dapsire vnd wol versuchte Leute darzu pfleget zugebrauchen / welche auch solche Stelle/ vnd ein solches Ampt wol bedienen können.

Das dritte Capitel.

Ob es nutz sey/ daß die drey Corpora eines Heers in einer Abwechselung geführt werden.

Es ist ein alter Gebrauch / welcher gleichsam die Krafft eines Gesetzes hat vberkommen/ daß die Anführung vordere dreyer Corporum wird abgewechselt / also / daß / welcher heut die Auangardi führt / der führt morgen die Retroguardi/ vnd den folgenden Tag den Bataillon/ oder mitler Hauffen/ vñ kömpt also in drey Tagen herum/ vnd den vierten widerumb an die Auangardi. Vnd wird der Theil für die Auangardi gehalten/ welcher der nehesten gegen dem Feind stehet/ vnd eine Front gegen im macht. Darumb dann auch der so gestern den Bataillon geführt / vñ heut die Auangardi führen soll / sich widerumb in die Retroguardi begibt/ wann sich der Feind gewendet/ vñ sich gegen der Edda gestellt hette.

Auanguards
widerstehen
im Feind

Dieses wird darumb also gehalten / diemeil / ob schon diese vñ extremitates am gefährlichsten / sie doch von männlichen begehret werden / als in welchen die Gefahr vnd Mühe/ so man außsetzt / mit großer Ehr vergolten wird/ darin man dann einem jeden/ so darzu qualificirt/ gern willführt.

Frankosen
Gebrauch
vnd Abthei-
lung der drey-
en corporum
stündig.

Die Frankosen haben hierin einen andern Gebrauch: Dann sie theilen gemelte Corpora auß/che das Heer anzeucht/vnd wird einem jeden eines besohlen/welches er die ganze Zeit des wdhrenden Kriegs vber fñhren muß/vnd wird hernach solche Ordnung mit nischen geändert. Welches ich mir auch lasse zum besten gefallen: Sintemal auff solche weise die Bewegung eines Heers leichter vnd besser von statten gehet/Vnd windet auch ein jedes Haupte desto grössern fleiß an/das es in seinem ort Ehre einlegt / vnd haben die Privaat Affecten vnd Passiones/so sonst bißweilen mit vnter lauffen / desto weniger Krafft.

Das vierdte Capitel.

Von Aufstellung eines Heers in seine corpora vnd membra.

Wider den fe-
in Abtheilung
eine corporis
für einbildig
vorfallen.

Wann man ein jedes groß Corpus in dem marchiren/oder auch in einer Schlachtordnung in seine unterschiedliche membra theilen sol/so sollen alsdann vielerhand bedencken vor/nach welchen man sich höchstes fleißes muß richten. Sonderslich aber muß man betrachten die Gelegenheit des Orts vnd litum,darnach die Gefahr oder Nothurfft / vund zum dritten / wie man vermeinet / die Schlachtordnung gegen den Feind anzustellen.

Arquebusiere
vnd Musquet-
erier sind die
gemischte vnd
bezeichnete
des Weises.

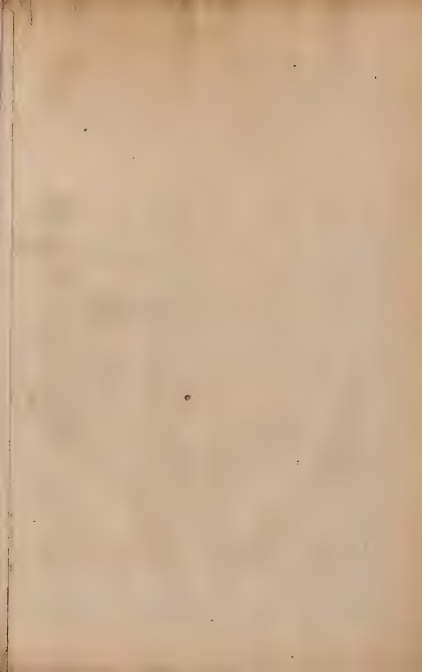
Meines erachtens ist es sehr bequem / sintemal die Arquebuseria vund Musqueteria am meisten gebraucht wird / vund sonderlich in engen Gegenden / da sie geschwindt von einem Ort zum andern können gebracht / vund nach Erforderung der Nothurfft gestellet werden/das man einen engen Paß damit einnehme vnd verware / oder aber / die Cavalleria etlicher massen bedecket: Das der General Feldt Oberste verordnung thu/das in der Auanguardi vor den Spießern etliche Squadronen / in deren jedem hundert Arquebusierer/oder Musquetierer / vnd nicht mehr / vnter einem guten Capitan / oder sonst einem guten vnd erfahren Officieren gestellet werden (doch sol man vnter dessen die Seiten nicht enblößen / sondern auch mit gnugsamen Zügeln vnd Guarnitionen bedeckt halten) in Betrachtung/das solche abgesonderte Corpora/ in einem Nothfall besser zur Hand stehen / vnd kan man sie ohne sonderliche Anruhe vnd Mühe leichter hinbringen/woco die Nothurfft erfordert / seind auch eher fertig / als wann man sie erst auß den andern corporibus solte absondern/wann man sie jeso haben vnd gebrauchen muß.

Arquebusiere
kriegen die
Cavalleria
durch einen
engen Paß.

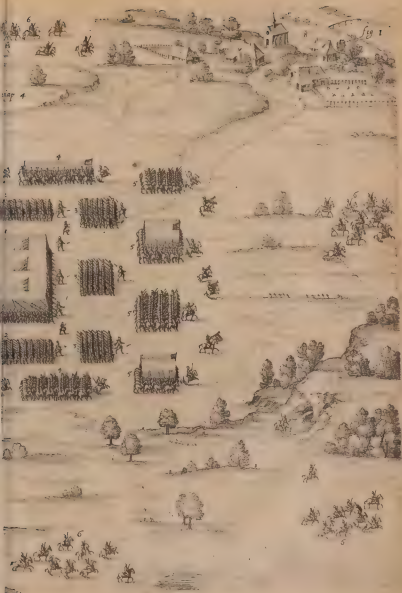
Diese Arquebusierer vnd Musquetierer dienen zur Deckung der Cavalleria / zwischen welche sie sich auch können einstellen / wann sie solten die Corritoren oder den Vortrab entweder forth schicken / oder einnehmen: Item / können vor ihr herziehen / wann ein enger Paß ist ein zunehmen / das sie die bis an denselbigen beileiten/bis sie hindurch seind/vnd warten oder halten darnach allda/bis die Picquen herbege kommen/das sie sich widerumb wie zuvor für dieselbigen stellen/vnd in solcher Ordnung auch hindurch marchiren.

Arquebusiere
kriegen in der
Retroguardi
hinter her-
geh.

In der Retroguardi helt man das Widerspiel / dann allda müssen die Arquebusierer vnd Musquetierer hinter den Picquen marchiren: Vund wann sie an einen engen vund gefährlichen Paß kommen/ sollen sie auch die Caval-



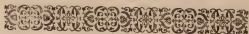






Cavalleria so hinder ihnen ist / vor sich lassen / vnd ihr darnach folgen / biß sie hindurch ist / allda auch gemelte Cavalleria widerumb still halt / biß gemelte Arquebusierer widerumb für sie / vnd an ihre Stelle kommen. In solcher Ordnung kan man nicht leichtlich vberfallen / oder beschediget werden: Dañ der Feind / so ein marchirendes Heer wil auffhalten / nur seine Cavalleria hernach schicken / daß sie es im Schwanz angreifen vnd molestiren.

Arquebusierer
dienen also
im Verweh-
rung eines
ganzen Heers.



Declaratio.

Die erste Figur zeigtet / wie die membra der Avan-
guardi / oder Retroguardi sollen außgetheilet werden / daß sie
im marchiren vor dem Feind verwahret / vnd in einem plötzlichen
Angriff gleichsam wie ein ganzes Heer sich ohne
Gefahr wehren können.

1. Der grosse Batallon der Avantguardi / wann man vor-
her gehende / oder der Retroguardi / wann man die nach-
folgende membra ansichet / von langen Spießsen / als die
den größten Gewalt thun / oder außstehen müssen.
2. Die Flügel zu beyden Seiten / von Rußquetieren vnd
Arquebusierern.
3. Drey Squadronen / deren jeder hundert man / Ruß-
quetierer vnd Arquebusierer.
4. Vier Squadronen Cavalleria zu Flügeln.
5. Vier Squadronen Cavalleria so vornen auß marchi-
ren.
6. Die Corritoren oder Vortraber / deren im folgenden Ca-
pitel gedacht wird.

Eben solche Ordnung wird auch in der Retroguardi ge-
halten / wie die Stellung von Ziffern außweisen / welche kei-
ner andern Declaration bedörffen.

Das fünffte Capitel.

Von den Corritoren/ oder Vortrabern/ vnd deren Ver-
richtung/wann ein Heer marchirt.

Corritoren
Sitzwendig
vnd vortra-
ben.



Se nöthig vnd nöthlich die Corritoren seyen bey einem
Heer / sonderlich / wann es im marchiren ist (wiewol man ihrer
auch nothwendig zu brauchen hat/wann es schon stille ligt) wis-
sen die wol/die sich in Kriegen versucht / vnd der selbigen Sachen
recht erfahren seind / vnd zeigens auch damit an / das sie gemelte Corritoren
oder Vortraber / den Augapffel eines Heers nennen. Damit man aber den
rechten verhofften Nutzen von ihnen erheben möge / sol der General Feldt-
Oberste fleiß anwenden/oder Befelch thun/das man deren nicht allein in der
front / oder auch hinten / sondern auch auff beyden Seiten eine gebürliche
anzahl habe/nicht zwar / was diese anlangt / das sie eine sonderliche auffsucht
auff den Feind sollen haben / sondern vielmehr / das sie auff alle Gelegenhei-
ten der Begegnung vnd auff alle Wege vnd Pfade so auff die Landstrasse flossen
gute achtung geben: Dann es kömpt doch bisweilen / das ein marchiren
des Heer auff den Seiten wird angesprenget / sonderlich so Wälder / Berge/
Hügel vnd hohle Thäle in der nähe seind / darin sich der Feind verbirget / vnd
nicht allein auff solchen Seiten / die Soldaten so nicht folgen können / oder
außerhalb der Ordnung ziehen / fängt oder erschläget: Sondern auch das
Heer bisweilen plötzlich anfällt / dardurch / wann er schon nicht sehr grossen
Schaden am Volk thäte / er doch etwas von dem Bagagio erwischt / vnd
mit nimpt/oder wann er schon weder am Heer oder am Bagagio etwas auff-
richtet/so fängt er doch etliche auff / durch welche er alle Gelegenheit des Läs-
gers kan erfahren: Welches dann dem Läger nicht wenig nachtheilig / vnd
dem General Feldt: Obersten verweßlich wird.

Im marchir-
en sol keiner
aus der Ord-
nung treten.
Arquebusier
zu Pferde
außerhalb
der Flügel.

Sol derhalben gemelter General ernstlich auffruffen / vnd befehlen las-
sen/das keiner im marchiren auß der Ordnung trete / vnd ver-
schaffen/das die
Officer streng vnd ernstlich darob halten. Veneben dem sol er auch allem
Vngemach vorzukommen / etliche kleine Squadronen Arquebusierer zu
Pferdt außserhalb den Flügeln ordnen / welche die / so darn marchiren / be-
schützen vnd decken.

Feindes Be-
setzung / wozu
man sich
fürchten solt.

Es treget sich auch bisweilen zu / das ein Heer nahebey einer Besa-
zung des Feinds muß fürber ziehen: Alsdann sol der General Feldt: Ober-
ste beydes an Cavalleria vnd an Infanteria / eine solche anzahl in guter ge-
bürtlicher Ordnung gegen solcher Besatzung anschicken / das sie die / so darin
einhalten / vnd ihnen den Aufffall benehmen können / mit Befelch / das
sie nicht von dannen weichen / bis alles Volk vnd Ba-
gage fürber / vnd außser der Be-
fahr ist.

Das sechste Capittel.

Wie vnd wo das Bagage im marchieren
zuhalten.

Als Bagage ist der vornembste Beschwerungen einer/ die ein Heer im marchieren bey sich hat/ denn es ist nicht allein eine grosse Last/ dardurch die bewegung desselbigen sehr würde verhindert vnd auffgehalten/ sondern es kan auch nicht wol in solcher guten Ordnung geführt werden/ daß man allerdings könne versichert seyn/ daß es nicht entweder dem ganzen corpori nachtheilig/ oder daß man nicht etwas darvon/ mit Spott müsse dahinden lassen. Da auch noch hinzu kommt/ daß solche beschwerung je länger je grösser wird/ vnd sich mit der Vermehrung des Bagage auch vermehret.

Bagagen
es ist
schwer
zu
führen
und
zu
halten.

In den Ungarischen Grenzen hat man bisweilen in einem ganzen Läger 8. oder 10000 Wagen/ ob aber dieselbige ordentlich vñ ohne nachtheil möge geführt werden/ laß ich einen Verständigen vertheilen. Im lösseren zwar kommen sie bisweilen ziemlich wol. Denn alda stellet man sie in einer Reyen gegen dem Feindt/ daß alle Quadrongen damit als mit einer Trennecken bedeckt: vñ wenn man derselbigen so viel hat/ kan man etliche Reyen neben einander stellen: Ist aber doch Mühe vñnd Nachdenckens genug das bey.

Derhalben ich es für eine höchste Nothdurfft halte/ daß der General Feldt Oberste allen möglichchen fleiß ankehre/ daß das Bagage reformirt vñ in gute gewisse Ordnung gebracht werde.

Meines Erachtens were es genug/ wenn jeder Compagnj nicht mehr als fünf Wagen zugelassen/ darunder zween für die Proviandirer begriffen. Darnach wolte ich andern particular Personen nicht mehr als funffehen Pferd zulassen. Vñ wenn man wie zuvor gemeldt/ ein gewisse Anzahl Kaufleute auff dem gemeinen Markte bestellet hette/ so solte man auch Anordnung thun/ daß die so Proviandt vñd Waren herbey führen/ so bald sie dieselbige den ordentlichen Marktleuten verkaufft/ also bald widerumb auß dem Läger abgeschafft würden.

Bagagen
es ist
schwer
zu
führen
und
zu
halten.

Vñ sollen sich die so vermehren/ man müsse eine grosse Anzahl Wagen im Läger haben/ machen auch den Nutzen sehr groß/ nemlich daß man desto mehr Proviandt neben andern Commoditäten/ ohne welche das Läger nicht wol sich erhalten kan/ sich eines bessern bedencken/ als die sich gar gröblich irren. Denn was vber vorgemeldte Zahl wird gehalten das ist nicht allein vberflüssig/ vñd mehr als man bedarff/ sondern es ist auch gewiß daß ein vberziger Wagen mehr verzehret/ als er Nutzen bringet/ vñnd ist die Beschwerung so man darvon hat/ viel grösser als alle Commoditäten so man dabey zugewarten hat/ vñd beynahe vñnmöglich daß man auch mit grossem Vorrath an Fütterung in die Länge reichen möge.

Wenig Bagagen
ist
schwer
zu
führen
und
zu
halten.

Ist derhalben eine solche Reformation zum höchsten vñnößten/ vñd nicht allein am Bagage, sondern auch am Troß/ daß man eine solche große vñnd beschwerliche Anzahl Knecht/ Jungen vñnd Weiber aufmustere. Vñd wer ein rechter Soldat wil seyn/ der soll ihm auch an Soldaten Nothdurfft denügen lassen.

Troß
ist
schwer
zu
führen
und
zu
halten.

Vñd

Reformation
der Bagage
ge publicirten
und streng
darüber ge-
halten.

Vnd wenn solchs Reformation publicirt / soll man auch mit grossem Ernst vnd vnnachlässlicher Strenge darüber halten / vnd die vbrigen so im Läger also nöthdürfftig / bleiben/allezeit in ihrer Ordnung behalten/ vnd soll der Profos auch Befehl haben / die Jungen so er aussershalb der Ordnung antrifft auff zuhelfen / vnd die Wägen so auß ihrer Stelle gefunden Preß zumachen / vnd wenn solches an einem oder zween also crequirt / soll man sich gewis versichern/ es werden sich die andern wol daran flossen / vnd sich fleißig versehen daß sie nicht betreiben werden.

General
darin soll
man einen
Hut vnd das
marschirende
Heer thun
vnd mit was
Hutten.

Zur Erhaltung guter Ordnung im ganzen marschirenden Heer/ wird es auch sehr dienlich seyn/ daß der General Feld Oberste selbst / wenn er nicht mit Bestellung des Losaments zuthun hat/ bisweilen vmb die frontem vnd die septen her reute / vnd das vbrige seinen Gehülffen oder Officirern befehlet. Denn seine Gegenwart vnd gebühlicher Ernst/ wirdt die so sonst nicht viel auff billichen vnd notwendigen Gehorsam denken / eine lange Zeit im Zaum vnd in der Furcht halten / beneben dem daß den Auenturieren / welche sich bedunden lassen/ sie seyen nicht so hart als andere Soldaten an die Ordnungen verbunden/ vnd nicht allein sich vnderstehen/ nach ihrem Wolgefalten/ bald auff dieser/ bald auff jener seitten zu marchiren/ sondern wollen auch mehr Knechte vnd mehr Bagage bey sich führen/ zernlicher Massen kan begeben/ vnd ihnen mit Glimpff zu verstehen geben/ daß wenn sie im Läger seyn wollen/ sie sich in eine gewisse Fahne begeben / vnd darinnen in vorgesezter Ordnung bleiben. Denn sonst/ wenn man solchen Leuten nicht so eindre/ den/ sondern ihren freyen Willen lassen/ kan man leichtlich erachten was für Anordnung darauf entstehen würde / darfür der General Feldt Oberste bestens Vermögen seyn soll.

Konstante
auch in gewis-
ser Ordnung
gehalten.

General
darin soll
man einen
Hut vnd das
marschirende
Heer thun
vnd mit was
Hutten.

Beneben solchem Fleiß vnd Auffsehen soll auch gemeldter General Oberste/ nicht allein wie vor diesem gemeldt / alle andere Befehl / sondern auch diesen/ des Abends zuvor ehe das Heer auffbricht/ schriftlich vbergeben/ wohin ein jeder vnder seiner Fahnen/ seine Jungen vnd Bagage stellen/ vnd wie sie marchiren sollen. Dessen dann der General Profos eine copiam haben soll. Dieser hat auch seine sonderliche Fahne von blauem Leinwand/ damit sie wol von allen andern vnterscheiden / vnd dem Bagage am besten diene/ vnd sollen sich alle andere vnder Profossen mit den ihrigen/ vnd dem Bagage so sie zu versehen/ darzu verfügen / allda ein jeder nach gegebenem Befehl/ vom Obern oder General Profos an seine Stelle verordnet vnd gemessen wirdt.

Das sibendte Capittel.

Von Bewegung der Bagage wenn das Heer auffbricht.

Wenn ein Heer auffbricht/ halt man allezeit diese Ordnung/ daß die Wägen vnd das Bagage eher fort rucken als die Fahnen. Halte es derhalben für nützlich vnd gut/ daß wenn es der Ort vnd Gelegenheit des Orts zuläßt / man den Lärmen Platz auff welchem das Volk soll zusammen kommen/ einen Musquetenschuß oder

oder mehr vor den Fahnen mache / auff daß zwischen dem Losament darinne
 nen das Läger noch ist / vnd gemelden Platz / gnugsamer Raum sey / allda sich
 das Bagage könne halten bis es in rechter Ordnung zusammen gefügt wirdt.
 Vnd soll der General Profoß vor gemeldten Bagage stehen mit seinen Ge-
 hülffen / damit kein Theil desselbigen auß seiner verordneten Stelle
 weiche.

General Pro-
 foß führt das
 Bagage in
 seine Ordnung
 darinnen es
 marschiren soll.

Die weil man aber nicht allezeit solche Gelegenheit des locus haben kan/
 so ist es zu Erhaltung guter Ordnung dienlich vnd nöthig / daß außgeruf-
 fen vnd bey Leids Straffe verbotten werde / daß sich niemandt mit seinem
 Bagage bewege / ehe denn des generalissimi Bagage im Anzug ist / auff
 welches hernach alle andere / ein jedes in seiner Ordnung folget.

Der Gener-
 alissimi Bag-
 age hat den
 Vorzug.

Erstlich aber marchiret das kleine Geschütz fornen her mit seiner zuge-
 hörigen Munition vnd allem Anhang. Das größte Geschütz aber wirdt vor
 dem Bataillon her geführt / außgenommen zwey grosser Stück deren eins
 vor der fronte / vnd das andere nach der coda geführt wirdt.

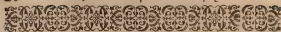
Bagage in die
 rechte Ordnung
 zu bringen.

Nach dem gemeldten kleinen Geschütz marchirt des Generalissimi vnd
 General Obersten Bagage / darauff folget darnach das andere / vnd wirdt
 solches beydes an der Caualleria vnd an der Infanteria gehalten. Welches
 aber etlichen nicht zum besten wil gefallen / vnd vermeinen daß der Cauallie-
 ria Bagage soll den Vorzug vor der Infanteria haben. Die weil aber sol-
 ches allerhandt Eiffer verorsachen / ist es am besten man halte es nach voriget
 Ordnung / oder daß sie vmb einander abwechseln.

Wenn man sich aber des Feindts vornen her zu befahren hat / als denn
 verschaffet man das Bagage alle mit einander hinter die retroguardi / als
 da es mit gebührlicher Anzahl der Infanteria vnd Caualleria nach Noth-
 turfft vermahret / damit es auch allda nicht vberfallen. Vnd wenn der Feindt
 hinten nach zeucht / als dann schicket man das Bagage / wie vorgemeldt

Bagage in die
 retroguardien
 zu vermahren
 wenn man sich
 des Feindts
 vornen zu bef-
 ahren.

fornen an auch mit seiner notwendigen Verwahrung / vnd
 heist das Volk auff dem Lärmen Platz so lang still/
 bis es in einer ziemlichen Weite
 vor ihm ist.



Declaratio.

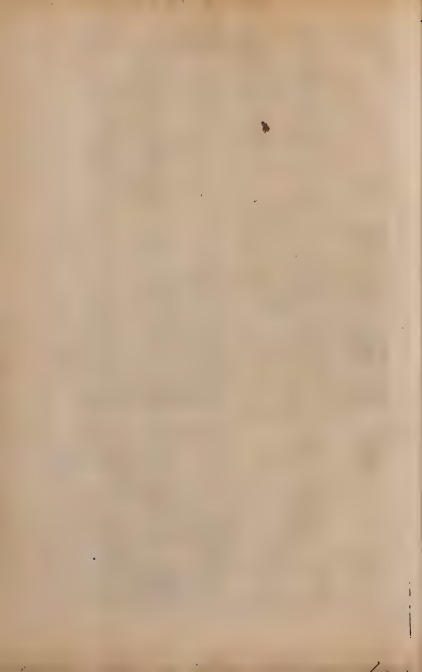
Die ander Figur ist eine Verzeichnuß / wie
das Bagage beydes in der Avantguardi vnd
retroguardi anzuecht.

1. 39. Die Corritoren so fornen/hinden vnnnd auff der Seiten die Gegend versichern.
2. Ein Squadron Arquebusier vnd Musquetier.
3. Zween Squadronen Caualleria.
4. Zween flügel Arquebusier vnd Musquetier zur Verwahrung des Bagage.
5. Das kleine Geschütz so darzwischen in guter Ordnung gefaßt.
6. Die Munition Wagen nach Anzahl des Geschützes.
7. Zween Hauffen Schanzengräber so allezeit neben den Artillirern bey dem Geschütz sollen seyn.
8. Zween kleine Squadronen Caualleria welche die septen schliessen.
9. Zween lange flügel Arquebusier vnd Musquetier auch zu gemeldtem Ende.
10. Des Generalissimi vnd General Obersten Leib Röß vnd Maulezel so an der Handt geführet werden.
11. Der selbigen Bagage vnd Wagen.
12. Der andern Soldaten vnd Officier Bagagen so allda in der Ordnung hernach folgen/darauff daß auch etlich jungen neben dem Prosos vnd seinen Schülffen ihre Stelle haben/vnd heft sich der General Prosos biß weils fornen/ bißweils auff den septen damit er sehe/ daß alles in seiner Ordnung bleibe.
13. Der Anzug der Avantguardi in 4. oder 5. oder mehr Squadronen Caualleria abgetheilet.
14. Zween große Squadronen Arquebusier vnd Musquetier.
15. Zween kleine Hauffen Arquebusier vnd Musquetier/ welche auch zwischen der Caualleria können einsezen.
16. Ein groß stück Geschütz so vor der Bataillon der Avantguardi geführet wirdt.
17. Die Munition Wägen so darzu gehören/dabey auch Artillirer vnd Pionier nach Notdurfft sollen seyn.
18. Zween Squadronen Caualleria zur Bedeckung der flügel.
19. Zween lange flügel neben den Picquen.
20. Der große Squadron oder corpus der Avantguardi.
21. Zween lange Squadronen Arquebusier damit beydes die flügel/vnd die Distanz zwischen der Avantguardi vnd dem Bataillon bedeckt wirdt.
22. Der Anzug der Retroguardi / in welcher das Bagage muß verwahret werden/wenn man den Feindt vornen hat.
23. Zween kleine Squadronen Arquebusier vnd Musquetier.

23. Zween







23. Zween lange Flügel zu Bedeckung des corporis der Retroguardi.
24. Das corpus der Retroguardi.
25. Zween Squadronen Caualleria so die Flügel vnnnd die Distanz zwischē dem corpore vnnnd dem Bagagebedecken.
26. Ein groß Stück Geschütz so im Schwanz der Retroguardi geführt wirdt.
27. Die Ammunition Wagen mit ihrer Zugehör an artillirern vnnnd pionnirern.
28. Zween Squadronen Arquebusierer so als Flügel das Bagage bedecken.
29. Die Wagen vnnnd Bagage der Soldaten vnnnd ihrer Officier. Dabey der Troß vnnnd Anhang.
30. Die Leib Koff vnnnd Maul Esel des Generalissimi vnnnd Generalis.
31. Ihre Bagage Wagen sampt ihren Dienern so darbey.
32. Die kleine Feldt Stück in ihrer Ordnung vnnnd mit ihrer Zugehör.
33. Die Munition Wagen so darzu gehören / beneben den Artillirern vnnnd Pionnirern.
34. Zween kleine Squadronen Musquettierer vnnnd Arquebusierer.
35. Drey Hauffen Schanzgräber vnnnd Handtreicher so bey dem Geschütz erfordert werden.
36. Zween Squadronen Arquebusierer vnnnd Musquettierer.
37. Zween Squadronen Caualleria.
38. Ein Squadron Arquebusierer vnnnd Musquettierer zur Verwahrung des Bagagi in der retroguardi.



Vom Ampt vnd Befehl

Das achte Capittel.

Wie sich der General Oberste zu versehen / wenn das Heer durch einen engen Paß / oder vber eine Brücken / da er den Feind in der Nähe hat / setzen soll.

Der man schon in guter Ordnung marchirt so begibt es sich doch offtermals daß man auch in einem weiten vnd ebenen Felde in gerund gefährliche Pässe findet / an Gräben / Zülsschen / oder Morassen / allda der Weg eng vnd schmal wirdt / daß man nicht so fertig kan hindurch kommen / vnd wenn der Feind solches weiß vnd in der Nähe ist / kan er solchen Paß verlegt oder verhindern / oder zum wenigsten / entweder formen oder hindern / dz hindurchziehende Heer / da es am schwächsten ist / mit seinem grossen Vortheil angreiffen / wie man denn dessen vieler hand vnd vnder verschiedene Exempel hat. Vnd wird solche Occasion vñ Gelegenheit von guten vnd wolversuchten Capitänen zum höchsten gesucht / als in welchen sie ihre Erfahrung mit einlegung grosser Ehren können beweisen. Vnd welche sich hie nicht wol vorsehen / können leichtlich eine Kette fangen. Denn sonst alda im Durchsetzen solche Vnordnung vorfällt / daß welcher seinem Feind biß an solchen Ort nachfolget / der kan ihn nicht allein beschädigen / sondern auch leichtlich vnd ohne seine Gefahr gar erlegen.

Enger Paß
sehe gefährlich
vnd man
wirdt.

Schiffbrücken
in Niederlande
vnd Frankreich
sich.

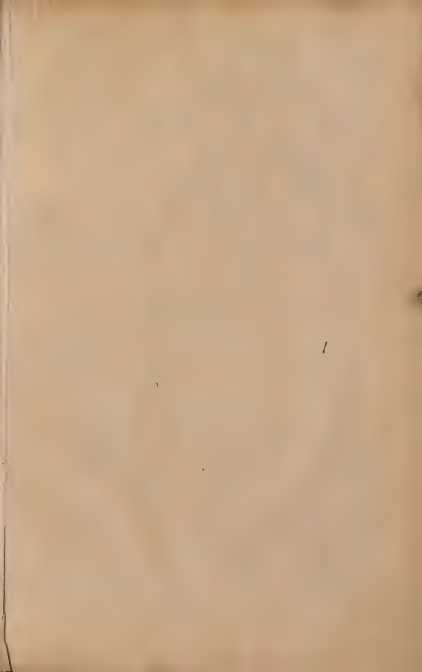
Im Niederlande vnd in Frankreich hat man diesen brauch / daß man alles zeit Schiff vnd Platten auff Wagen in einem Heer nachführet / auff daß man desto leichter oder ein Wasser setzen könne / vñ send dieselbige mit Segeln / Ankern vnd Rudern beneben aller Zugehör vnd Notdurfft versehen / dz man nit erst darff Pfäl schlagen / oder andere Wassergebäude machen / dar durch man auffgehalten wirdt / sonder man wirfft nur gemeldte Schiff auff das Wasser / vnd macht in wenig Stunden eine Brücke darüber.

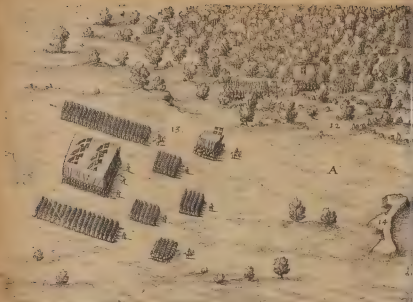
Wenn man nun ein Fluß also antrifft / da der Feind auch in der Nähe also daß man sich seiner zubefahren heite / so kan sich der General Feld Oberste auff zweyerley Weisen veruahren. Muß aber in allen beyden grossen fleiß vnd Vorsichtigkeit ansehn / denn solte er in einem oder in dem andern auch das geringste vbersehen / so würde er sich in sehr grosse Gefahr begeben.

Wird man sich
in einem Paß
vber den Feind
setzen zu setzen.

Die erste ist / daß er bedencke wie weit der Feind von ihm ist / vnd die Zeit also abmesse daß er ihm nicht auff den Hals komme / che er seine nothwendige Arbeit an der Brücken heite verrichtet. Die andere aber ist / daß er seine Arbeit in Aufschlagung der Brücken in grosser Eile verrichte. Damit aber der Feind den Paß nicht könne verhindern / soll gemeldter General Oberste ein Trencken in Form eines halben Mondes vor der Enge des Pases / oder einer Brücken lassen auffwerffen: Vnd wenn solches der Feind nicht wolte zulassen / soll er ein oder mehr Bollwerck nach Erheischung der Nothdurfft auffwerffen / von welchen man mit dem Geschütz / den Feind könne zurück halten / wenn er vielleicht darzu käme. Vnd soll gemeldter General Oberste in solcher Arbeit keinen Fleiß sparen oder für vergeblich halten / vnd solte er auch die Nacht darzu brauchen / auff daß sie der Feind nicht so wol könne sehen / vnd ob er schon darzu käme / sich doch nicht dörffte resoluiren einen Angriff zu thun.

Wenn man den Feind an dem Rücken hat / alsdann soll man das Wasser
gagte









gagage mit dem grossen Geschütz / so vornen angethet vnd also bald jenseit des Offers gegen dem Feindt soll geplantirt werden / hinüber führen. Die kleine Feldt Stüklein aber behält man auff dieser seiten in den Dollwercken / das man auch damit den Feindt abhalte / vnd zu verhindern das er nicht auch sein Geschütz plantiren könne.

Man muß sich
in einem Fuß
verhüten wenn
man den Feindt
hindern wil.

Wenn man aber den Feindt vornen her hat / soll man nach auffgeworfenen Dollwercken gegen ihm / wie gemeldet / das Wagage bis zu letzt Heroben behalten / vnd das Geschütz auch allda plantiren / vnd gegen dem Feindt lassen abgehen / bis das Kriegsvolk alle auff jener seiten ist: alsdenn folget endlich Wagage vnd das grosse Geschütz hernach ohne Gefahr.

Man muß sich
in einem Fuß
verhüten wenn
der Feindt
vornen ist.

Das beste aber nach meinem beduncken ist / das man sich mit höchstem Fleiß für solchen Pässen verseehe / vnd sich / wo möglich / nicht darzu bringen lasse. Dann wenn man mit einem daffteren Feindt / der auch ein guter Soldat ist / an solchen Orten zuthun hat / so kan man sich nicht so wol versehen / es ist allezeit grosse Gefahr darbey.



Declaratio.

Die dritte Figur ist eine Verzeichnuß / wie ein Heer mit seinem Wagage ober eine Brücken setzet / wenn es den Feindt hinder sich / oder auff der Seyten / oder vor sich hat.

A

Da der Feindt auff der Seyten / oder hinten.

1. Ein Dollwerck oder halber Mond darauff das Geschütz gegen dem Feindt so in einem Walde Num. 13. herfür thut / vnd vnderstet dem Fuß vber die Brücken zu verhindern.
2. Drey Squadronen Ruffquettirer so auch gegen gemeldtem Feindt Feuer geben.
3. Zween Squadronen Caualleria so dem Wagage nach der Brücken zu setzen.
4. Das Corpus des Heers mit Picquen.
5. Die zweyen Flügel Ruffquettirer / deren der so auff der rechten Seyten zu erst / darnach die Picquen vñ zuletzt / die auff der linken Seyten hin vber setzen.
6. Zween Squadronen Caualleria.
7. Zween Squadronen Arquebusier vnd Ruffquettirer.
8. Der Schwanz von zweyen Squadronen Caualleria.
9. Das Wagage wie es zum theil vber die Brücken zeucht / vnd zum theil schon hinüber ist vnd allda halt bis die andern auch herüber kommen.
- 10, 11. Zwep Dollwerck mit kleinem vnd grossen Geschütz den Feindt abzuhalten.

12. Ein Walde darinn sich der Feindt zu verhinderung des Paß bemühet.
13. Des Feindts Heer so hernach ruckt / vnd die durchsehende vermeinet hinden an zufallen.
14. Ein halber Mond mit Geschütz gegen demselbigen / daß er nicht hinzu nahe biß sie alle hinüber kommen.

W.

**Wie man sich verthahret da der Feind fornen / oder
jenseit der Brücken ist.**

1. Ein Squadron Musquetierer so auß der Quadern 1. auff die Brücke getritten / welche hernach die andern auch mit 1. gezeichnet sollt nachfolgt.
2. Zween Squadronen Caualleria so vor dem corpore herziehen also daß sie zwischen den Musquetierern so vor ihnen / können hindurch sezen.
3. Zween kleine Squadronen Musquetierer vnd Arquebusierer.
4. Die zween Flügel neben dem corpore.
- IV. Zween andere Flügel Caualleria so halb Arquebusierer vnd halb Lanzierer.
5. Das corpus der Picquen.
6. Zween Squadronen Caualleria.
7. Ein Squadron Arquebusierer darzwischen.
8. Zween Squadronen Arquebusierer.
9. Ein Theil Wägen mit dem Bagage, Proviandt vnd Munition zum Geschütz.
10. Die kleine Feldt Schut mit ihrer Zugehör.
11. Widerumb ein Theil Munition vnd Proviandt Wägen.
12. Die Leib Ross vnd Raulesel so ander Handt geführt werden.
13. Zween Flügel Arquebusierer damit das Bagage auff den sephen bedeckt.
14. Zween Squadronen darinn die Jungen vnd der Troß geschlossen.
15. Zween kleine Flügel von Arquebusierern damit der Schwanz bedeckt.
16. Ein Squadron Caualleria.
17. Dren Squadronen Musquetierer vñ Arquebusierer so den Schwanz beschließen.
18. Des Feindts Heer jenseit des Wassers / so sich vnderstehet dem Paß zu verhindern.
19. Ein Bollwerk des Feindts auß welchem das Geschütz gegen die Passierenden abgethet.
20. Ein Bollwerk der Passierenden gegen des Feindts Heer / dasselbige zurück zuhalten.
21. Noch ein Bollwerk der Passierenden gegen des Feindts batteria.

Zumerck en daß nicht alles in solchen Figuren kan gezeigt werden / sondern send nur dahin gerichtet daß man nur sehe / wie man sich in vorfallenden Nothen / welche nicht alle / wie sie in Kriegs Occurrenzen vorfallen / zuerzehlen / verhalten sollt: Vnd diem Weil die Lansen nicht mehr so bräuchlich / mag man an statt derselbigen Corassen gebrauchen.

Das

Das neundte Capitel.

Wie man sich im marchiren sol verhalten/wann man den
Feind in der nähe hat/ daß man nicht könne zur
Schlacht gezwungen werden.

Noch zwey bedencken seind vbrig in dieser Materien
vom marchiren: Das erste/wie man sich verhalten sol/daß man
nicht könne vom Feind zur Schlacht genötiget werden: Das
andere / wie gefährlich es sey / wann man sich in gegenwart des
Feindes retiriren muß.

Das erste belanget/ sol man wissen/daß es nie allezeit muß vnd zu thun
sey/daß man dem Feind eine Schlacht halte: Sonderlich/wann man mercket/
oder auch für gewiß weiß/daß es im am Proviand mangelte/ vnd er es desßhal-
ben nicht wol länger halten kan/derhalben er auch nichts anders begehret/sals
daß er seinen gegen Part zur Schlacht reizen oder nötigen möge/che sich sein
Heer zertheile/oder verlauffe. Daruber er sich auch vntersiehet/das Land zu
verheeren/auff daß/wann du ihm nachfolgest/dein Land zu erhalten/ auff dei-
nem vortheil gebracht werdest / vnnnd gezwungen werdest (welches dann seint
eufferstes ist) mit ihm zuschlagen. Solchem aber sol ein General Oberster
also begegenen/daß er ihn mit so starker Cavalleria / als er vermeinet darzu
nötig zu seyn/auff dem Fuß nachfolgerdamit er gewiß sey/wie vñ wo hinaus
er marchirt/ vnd wann er im Abzug ist/ sol er allezeit von weitem hinter ihm
halten/ vnd mehr als eine Truppen Corritoren vñ ihn her abfertigen / wel-
che ihn alles Zustandes des Feindes avfseren können.

So lang der Feind also marchirt / sol gemelter General Oberste alle
seine Lägerung fleißig betrachten/wie vnd wo er sich niderschlägt/vnd dessen
den Generalissimum berichten / auch ihm allezeit also / wie gemeldet / nach-
folgen/so wird er ihm selbst von Ort zu Ort zeigen/ wo er sol halten / vnnnd sol
vnter dessen gute acheung auff sich selbst geben/daß er allezeit im vortheil blei-
be/ vnd sich nach den Relationen, so er offte vom Feind bekömpt / reguliren/
daß er nicht betrogen werde/vnd der Feind sich/nach dem er sich lang gestellet/
als wolte er darvon ziehen/plötzlich wende vnd in oberfalle/ vnd also im nach-
theil ihn zur Schlacht zwingen. Darfür er sich wol sol vorsehen/vnd Fleiß an-
wenden / daß / wann sich der Feind mit Ungedult wendet / er ihn allezeit im
vortheil zu seinem Schaden finde.

Also kan sich gemelter General Feldt-Oberste allezeit auff eine halbe/
oder viertheil Meil/oder auch näher oder weiter/nach dem er die Gelegenheit
findet / mit dem ganzen Heer hinter dem Feind lágern / daß er im Raum ge-
halten/vnd sich nicht weit darff außbreiten/ sondern sich stetig für ihm
fürchten muß/vnd noch desto mehr/wann er ihm zeitlich
einen hauffen Cavalleria vber den
Halß schicket.

Es solt
nicht allzeit
zu halten sein

Wie der
Feind im
Raum zu halt
en muß er
nicht umhin
schrecken/ vñ
das Land vñ
verheeren.

Wie der
Feind in der
ferne vñ
im Raum zu
halten.

Das zehende Capitel.

Wie gefährlich es sey in gegenwart des Feindes eine
Retiraten zu thun.

Enen / so sich bedüncken lassen / sie wollen sich wol/
auch angesichts des Feinds retirirē / ohne Gefahr zur Schlachte
gezwungen zu werden / sie thuen es dann gern / kan man nicht befe-
ser antworten / als daß sie vermessene vnd Ehrgeizige Leute
seind / deren ich mehr als einmahl gesehen habe / welche sich wol ohne Nothdurfft
solches zu thun vnterstanden / vnd ihnen wegen der kürze solcher Retiraten /
glücklich abgegangen / auch nicht ohne des Feinds nachtheil / vnd ist ihnen von
klugen vnd verständigen Leuten / doch für verweisslich gehalten worden / in
Betrachtung / daß eine solche Retirata / sie sey auch so kurtz als sie wolle / nicht
ohne Gefahr zu thun / es sey dann / daß der Feind vberaus vntüchtig vnd vns-
wissent sey / Sonderlich aber in einem weiten vnd offenen Felde / dann von
engen Gegenden wil ich hie nichts sagen / sintemal es alda bißweilen wol ge-
schehen kan / daß man mit verwahrten Seitten fort zeucht.

Wunderbar
sich Effekten
des vnters
Baus zu einer
Stücklein.

Sonst hat das vmbwenden vor dem Feind das mit sich / daß alsdann
der Soldat alle Gedancken zu streiten fahren laß / vnd alle seine Stercke ver-
leuret / vnd ist das Werk an ihm selbst also beschaffen / daß / wann er schon
wolte / so kan er sich doch nicht wehren / vnd retiriren mit einander. Vnd wußt
er allein das retiriren vor hat / so wird er auch nicht der letzte seyn wollen / daß
man also keine Ordnung halten kan / sonderlich / wann solche Retirata vber
eine Brücke / oder durch einen engen vnd gefährlichen Ort geschehen sol / in
welchem einer den andern verhindert / vnd in grosser Confusion vnd Ge-
drang durch einander lauffen / daraus dann allerhand Vngemach entsteht /
wie solches an vielen Vnfällen so daraus erfolget / zu sehen.

Daß man sich ansetzt / als wolte man ein Lager schlagen / vnd laß darzu
etliche Zelten auffrichten / auff daß der Feind sich auch niederlasse / vnd auff
die Filiterung ziehe / dergleichen / daß man bey Nacht das Bagage / oder auff
eine andere verborgene weise / das Volk abgemach vnd einig laß hinweg
gehen / vnd wie man sonst den Feind betruget / damit man Zeit gewinne / ist
zwar gut / aber nit genugsam / vñ kan man wol eine kurtze Retirata damit ver-
richten. Seind auch solche Stratagemata / so sich auff des Feinds Unwiß-
senheit fundiren. So könnte aber wol geschehen (wie er dann billich in solchen
Occurrenzen thun sollte) daß er Tag vnd Nacht seine Kundtschaffter / vnd
seine Schiltwachen vmb dich her habe / dardurch er aller deiner Sachen
kündig / daß du ihn auff solche weise nicht betriegen könntest / sondern würdest
dich selbst endlich betrogen finden.

Dergleichen seind die Anschläge / die man brauchet / wann man sich in
der Eoda befürchtet / als daß man die Impedimenta, oder das Bagage vorn
auffen schicket / die Retroguardi stecket / sonderlich mit der Rußqueteria / oder
auch eine Wagenburg dahin schlägt / vnd dergleichen Anschlag mehr / auch
der halbe Mond / dessen zuvor bey der Brücken gedacht / seind zwar gute An-
schlag vnd Gedancken / Aber / wie gemelt / alle mit einander zu Schwach ei-
nen langen Weg / vnd ein Feld zu versichern für einem Feind / der auch ein

gute

guter Soldat/ vnd resolvirt einen Angriff zu thun / vnd sonderlich an einem Heer/ so anfängt Hafenfuß zuzugewinnen. Ich sage einen langen Weg vnd ein Feldt/ dann das könnte wol geschehen/ daß man an einem sonderlichen Situ könnte einen vorthail haben / vnd in einer kurzen Distanz ist/ wann es die Notz auffr erfordert/ wol eine Schanz zu wagen.

Die Nacht macht auch die Difficulter noch grösser / sonderlich in einem Heer / so nicht zum besten angeordnet / vnd wann der Weg etwas lang ist: Venehen dem! daß sie für sich selbst schrecklich / alle Gefahr grösser scheinen / vnd den Soldaten die Schande zusuchen benimmt / vnd sol man sich auff die Vnsoldatische Gedancken nicht verlassen / da mancher sich selbst be- reut / es werde sich der Feind nicht regen dürffen / che der Tag angebrochen sey.

Was von einem gannnen Heer gesagt/ sol auch an einem einziigen Squa- dron in acht genommen werden / welcher sich nummer so weit sol herfür wa- gen/ daß er hernach widerumb zurück ziehen müßte. Ist derhalben ein voirsich- tiger Anschlag / daß man zuvor alles wol bedacht / den Ort wol erkant / vnd beg sich selbst erwogen / ob man dem Feind / wann er darzu läme / gewachsen sey/ dann sich herfür thun / des Feinds erwarten / vnd sich hernach widerumb wollen zurück thun / ist nicht allein spötelich / sondern auch das gefährlichste Stück/ daß mann immer könnte vornehmen.

Ein General Feldt- Oberster muß alles gar weit vnd eigentlich beden- ken / auff daß er sich resolviren könne / che er in Gefahr sich begeben / wie er derselbigen mit Glimpff vnd vorthail bey rechter Zeit sol entgehen / vnd wann er schon zur Neuraten genötiget würde / daß er doch von vorgemelten gefah- ren nicht werde bestürzet / sondern alles desto besser mit gedoppelten Muth vnd Fleiß versuche. Vnd wann er wacker vnd anschlagig/ möchte im leichlich ein Fehler des Feinds zum besten kommen / oder das Glück / nemlich /

die wunderbarliche Zufäll/ so sich allda bißweilen so häufig zutragen / ihm einen vorthail an die Hand geben.

Die Nacht ist auch nicht binstig zu dem Heere.

Ein Squa- dron sol nicht so weit sich herfür thun/ daß er hernach zurück ziehen muß.

Ein General Oberster muß alle gar weit bedenken.





Das dritte Theil/
Vom Einlofieren.
 Das erste Capitel.

Von dem Fleiß / welchen der General Feldt-Oberste in
 Loſierung eines Heers anwenden ſol.

Die Einloſierung vnd Lägerung eines Heers / iſt einem General Feldt-Oberſten ſo höchlich befohlen / daß er auch in eygener Perſon / wann er nicht durch ander vberaus nötige Geſchäfte verhindert / vor dem Heer ſol her ziehen / den Ort da es ſoll loſiert werden / zu beſichtigen / alle Anordnung der Wachten / vnd Verſchanzungen / wann es von nöthen / vnd alle andere Erforderungen höchſtes Fleiſſes zu verſchaffen. Dieſes ſind aber die vornembſte Puncten / die er ſol in acht nehmen: Nemblich die Geſellſchafft / die er ſol bey ſich haben / die Beſichtigung des Orts / vnd ſeiner Gelegenheit: Die Diſtribution vnd Auftheilung der vornembſten Plätze / vnd endlich der Quartier ſelbſt.

Was den Apparat vnd Geſellſchafft anlangt / iſt ſchon droben angezeigt / daß der General Feldt-Oberſte / wann er die Avantgarde in den Anzug gebracht / vñ ſie nach gebür zu führen / befohlen / ſol vor her ziehen / mit nöthigen Guardien ſeiner Perſon / neben dem General Leutenant vber die Artillerie / dem General Quartier Meiſter / den Ober Juriern vber die Infanteria vnd der Cavalleria / vnd Hoff Juriern / vnd andern dergleichen Officieren. Item / eine gute Anzahl Schanzengräber / welche die Wege / wo es die Nothurfft erfordert / zum Geſchütz vnd andern Fuhrwerk ſchlichten / vnd vnter deſſen auch von einer gebürlichen Anzahl Soldaten beſetzt werden. Ober welche er noch andere / neben etlichen Wägen mit ſchöpfen / haben Dickeln / Schubfärchen vnd andern Instrumenten ſol mit ſich führen / biß auff den Platz / da man ſoll loſieren. Allda ſol er alles was nützen oder ſchaden möcht / fleißig betrachten / vnd das Loſament verſchanzen loſſen / wann es die Nothurfft erfordert. Darzu er dann auch einen Ingenier / vñ etliche Beampten vber die Schanzengräber ſol bey ſich haben: Jenen / daß er die Form der Verſchanzung / wie ſie der General Oberſte befohlen / zeichne / daß beides der Lärmenplatz / vnd alle Quartier ordentlich dann begriffen / wann es ſeyn kan (ſonderlich / was den Lärmenplatz belangt / Daß wann des Volcks ſo viel / daß man ihn innerhalb dem Läger nicht haben kan / ſo mach man ihn drauſſen / vnd verſchanzt ihn auch beſonders) dieſe aber / nemblich die Officier / vber die Schanzen

Schanzengräber/das sie die Leute ordentlich anstellen/vnd also die Schanzen förderlich auffgeworffen werden.

Das ander Capitel.

Widerlegung deren / so vermeinen / das Läger zuverschangen gebühre den Soldaten / vnd nicht den Schanzengräbern.

Elassen sich etliche / so vermeinen / sie seyen in allen Kriegssachen wol erfahren / bedüncken / vielleicht auß Meinung etwas an großem Vortheil / so darauff gehet / zu ersparen / das man die Schanzengräber wol könnte entrahen / vnd wolten / das die Soldaten / das Läger selbst verschangen sollen / darzu sie dann meines erachtens verlorren werden / durch sonderliche imaginationes, welche jnen die Leute zu machen / vnd ein zu bilden pflegen / die nur in den Büchern gekriegt / vnd keine Verschaltungen mehr gesehen / als die / so in ihren Büchern nachgerissen / vnd in Figuren abgedruckt seind. Gedenden aber wenig / das / wie jener verständige Mann sehr wol gesagt / das kriegen nicht in den Kammern / sondern im Felde / als in seiner rechten Schulen gelernt wird / da die Zeit vnd Übung der Meister / die Rathschaltungen die Lectionen, vnd der Profectus, die Execution vnd vermerckungen derselbigen außschlage seind. Heutiges Tages hat man eine andere weise zu kriegen / als die Alten gehabt / welche also beschaffen / das / wann sie die daffere Kriegerleute jehiger zeit sehen solten / würden sie sich nicht gnußsam darvber verwundern können.

Ich halte es fast für vnmöglich / das dieser Zeit ein Soldat / ich wil nicht sagen / wolte / sondern sich sollte darzu können gebrauchen lassen / in Betrachtung / das er Müd vnd Masse von Schweiß an den Ort kömpt / vnd kaum so viel Stärke hat / das er seine Hütte kan auffschlagen / wolt geschweigen / das er auch das Läger sollte vmbverschangen.

Vnd wann man je haben wil / das es durch ihn geschehen solle / so ist es doch gewis / das die Arbeit langsam naher gehet / vnd viel zu gering ist / zur gebürlichen Verschüttung / daraus dann nothwendig erfolget / das der Schanden viel größer ist / als der Nutzen / so man von solchem sparen empfindet. Vnderhalb viel einer andern Meinung / vnd halte es darfür / es werde ein Fürst viel mehr sparen / wann er an Soldaten ein Regiment weniger nimpt / vnd anstatt desselbigen ein Regiment Schanzengräber hält / welchen er gute vnd trewe Häupter / so auch wol zu halten / vorsehet / die sie nicht allein wissen anzuführen / sondern auch ihrer zuverschonen / das sie nicht zu sehr beschweret werden / oder auch an Victualien mangel leiden. Solcher Leut Arbeit ist in alle wege gewisser vnd besser / als der Soldaten / gehet auch geschwinde fort / dann sie seind solches gewohnt / vnd greiffen ihre Waffen mit vorthail an / vnd das das vornehmste ist / sie seind ihren Häuptern gehorsam / als die so glimpfflich mit ihnen wissen vmb zu gehen / vnd wissen / wann sie die mit der Schärpffe / oder mit der Güte / zur Arbeit sollen anhalten.

Schanzen können nicht mit Truppen verschanden werden. Soldaten der so weniger gebühren. Damit man desto mehr Schanzengräber haben könne / so ist es nicht ein Fürst ein großer.

Schanzengräber müssen auch ihre vorthailigen Dörfer haben.

Das

Vom Anseyt vnd Befehl

Das dritte Capitel.

Von Besichtigung des Orts/da man losieren will/
vnd was dabey zubedencken.



Ze Besichtigung/oder viel mehr recognition der dr-
ter vnd Gelegenheiten/ist so nützlich/gut vnd hoch zu halten / auch
ist so viel daran gelegen / daß / wann man schon einen weitläuffen
gen vnd langen Diskurs davon wolte aufstellen/so könnte man doch
nicht wol alles auff ein mahl vorbringen vnd erörtern / vnd wer dieselbige
recht vnd wol sol verichten/ der muß gleichsam von der Natur darzu geneigt
vnd von Jugend auff darin geübet seyn / Sientemal es eine solche Wissens-
schafft/welch durch keine Præcepta vnd Regula kan vorgeschrieben werden/
sondern muß gleichsam auß der Natur herfließen/ vnd/ wie gemelt / von Ju-
gent auff getrieben vnd geübet werden. Hierin war Philopocemenes ein be-
rühmter Griechischer Hauptman / so vortreflich / daß / wo er hin kam / ihm
nimmer nichts neues vorkame / vnd wußte sich vberall in seinen vorteil zu
schicken/vnd erlanget auch in Krafft solcher wunderbarlichen recognition,
manchen herrlichen vnd grossen Sieg wider seine Feinde.

Er vobete sich aber hierin nicht allein in Kriegen/ sondern auch in Frie-
dens Zeiten/auff seinen Reisen/auff der Jagt/oder auch/wann er nur sich zu
erlächten Spazieren gieng. Kam er an einen gefährlichen oder engen Ort als
lein/so hielt er eine zeitlang still/vnd discursirte bey sich selbst/wie er ihm thun
enüßte/ wann er allda ein Heer solte hindurch führen / vnd ihm der Feind ober
den Hals käme / wie er allen vorkiehenden Gefahren begegnen solte / vnd in
solchen speculationibus vnd Übung der selbigen/siel ihm allezeit so viel ein/
daß hernach/wann es auch die Noth erforderte/er sich gar bald zu seinem vor-
theil resoluiren konte. Wann er sonst andere Gesellschaft bey sich hatte/hoch
er sie vberall sich umbsehen / darnach fragte er sie / nur zur Kurzwil vnd Be-
hung/ was sie vermeinten zu thun zu seyn / wann sie sich in einem solchen Ort
mit einem Heer befänden / vnd wolte sie der Feind vornen her in fronte, oder
auff den Seytten/oder hinten her in der Coda angreifen/ ob man sich mit ei-
nem grossen vnd geformirten Squadron vnd stehendem Fuß/ oder mit einer
aufgebreiteten vnd liechten Schlachordnung solte widersehen. Vnd was die
Recognition des latus anlangt / fragte er sie auch / welcher Ort am ersten
zum vorteil ein zu nehmen were/mit wie viel Volcks/mit was Waffen man
sich allda am besten könnte wehren/vnd (wie dann hieran auch viel gelegen) wo
man das Bagage vnd das Volk / so zum Sireit vntüchtig / solte hin losie-
ren / mit was Wachten man sie verwahren könnte. Auff solche weise vobete er
sich / vnd seine Gesellschaft in Friedenszeiten. Im Krieg aber / wußte er es
meisterlich vnd wol zu practiciren/vnd wann er mit seinem Heer an einen Ort
kam/hatte er gar bald gesehen / was ihm zu seinem vorteil dienlich / vnd dem
Feind nachtheilig seye: Wie Tit. Livius seinem Brauch nach / solchen sei-
nen Proceß gar kürzlich begreift / Allda ich auch einen General Feldt-
bersten wol hin gewiesen haben/mit solchem Bericht/daß er nach dem Exem-
pel Philopocemenis/dieses für seine vornembste maximam halten solt/ daß die
fleißige Betrachtung eines Situs, sonderlich / wo etwas neues vnd unge-
wöhn-

Recognition
des Situs
wird auf der
Natur her-
fließen/ vnd
von Jugend
auf geübet
werden.

Deid. 4.
lib. 7.
Recognition
betriefft die
Lage vnd
Nähe.

wöhnliches mit einsetzt / ihm nicht allein zu grossem Nutzen vnd Ehren kan ge-
reichen / sondern wird ihm auch so fertig machen / in allerhand gefährlichen
Kriegs anschlägen / daß / wann er nur eines Situs ansichtig / so wird er also
balde können vntersuchen / was er für vortheil darin haben / vnd was für nachtheil
er dem Feind verorsachen könne. Vnd die weiter in solcher Recognition
nicht allein / sondern meistens theils geübte vnd verständige Leute bey sich hat /
so kan es nicht schädlich / sondern gut vnd nützlich seyn / daß er mit ihnen nach
vorgefetztem Exempel Philopoemenis darvber discurre / dann also gibe eine
Frage die andere / vnd werden dieselbige auch möglich / ehe sie es wissen / darzu
angeführet. Vnd nenne ich es möglich / dann wann man einen Soldaten un-
terweiset vnd anführet / so kan man sein auch in vorfallender Noth desto mehr
gebrauchen / vnd darff man sich desto ehe auff ihn verlassen.

Das vierdte Capitel.

Was ein General Feldt-Oberster zu förderst zu thun
hat / wann er an den Ort kommen / da er das Lager schlagen /
vnd sein Volk einlosieren wil.

Wann nun der General Feldt-Oberste an einen Ort
kommen / vnd sich erstes Angesichts lezt bedüncken / es werde sich
das Lager wol allda auffschlagen lassen / so sol er es doch darbey
nicht lassen bleiben / daß er die Qualitet desselbigen betrachet / Item / die weite / die Form / wo er einen leichten / oder gefährlichen ein oder auß-
gang habe / wo er frey vnd offen / oder wo er mit Bewald / Büschen / Felsen o-
der Sträben / oder anders versperret / wo sich die Cavalleria am besten könne
regen / wo die Infanteria am bequemesten / vnd was dergleichen mehr seyn
möchte: Sondern er sol sich auch noch weiter in der selbstigen gangen Gegent
umbsehen / ob er auch in der nähe einige bessere Gelegenheit zu finden / daß
man dem Feind dieselbige nicht lasse: Item / ob auch eine höhe in der nähe /
von welcher man im Lager könnte entdecken / oder beschossen / oder auch die Re-
tirata könnte verhindern / oder der Fortzug versperret / oder sonst einig An-
mach dem Lager kan zugesüget werden. Vnd wann er einen solchen mangel
findet / der mit der Schuppen nicht kan abgewendet werden / sol er bedencken /
ob er es nicht entweder mit fort oder mit hindersich zu rücken verbessern kön-
ne: Da er dann allezeit muß bedacht seyn / wie er auch mit der guten Gelegen-
heit die er verlassen / seinem Feind etwas nachtheiliges verorsache.

Wohndem ob
dem Ort / da
man ein Lager
schlagen
wil.

Wann nun der Ort also recognoscirt, da man die Gelegenheit des
selbigen gegen die Macht / die man darin begeret / einzulosieren / halten sol / vnd
sonderlich bedencken / in welchem man am stärckesten / nemlich / an der Ca-
valleria / oder an der Infanteria / sol gemelter General Feldt-Oberster also
balde sich wissen zu resoluiren / wo er sie am süglichsten hin lögere / nicht allein
zum losieren / sondern auch zum streiten / wann es die Nothurfft erfordert
möchte: Ehe ich aber darzu komme / muß ich zuvor noch etliche

Lager zu setzen
ist nicht al-
lein per se
sondern
auch nach
der
Ortha.

Particularia, so die Einlosierung auch be-
treffen / abhandeln.

Das fünffte Capitel.

Auß was vrsachen ein Läger zuschlagen/vnd wie dassel-
bige beschaffen seyn sol.

Ein langes
Läger ist
etw mehr
stiff als ein
Nachtläger.

Es wird ein Läger geschlagen/entweder/das man
nur eine/oder doch wenig Nachten darin gedendet zu losieren/
wie dann im arzen vnd marchiren geschietet/oder aber/das
man eine lange Zeit allda gedendet zuverharren/wie solches in
Belagerungen/oder in Winterlagern/oder auch wol in andern Fällen pfle-
get zu geschehen. Daman dann gesehen muß/das diese zweyte Occasion
mehr Fleiß/Arbeit vnd Stårcke erfordert/als die erste/als die so auch mehr
bedencken/vnd Gefahr in sich/wie an seinem sonderlichen Ort sol außsürllich
gezeigt werden.

Alte Läger
sind Bo-
schaffenheit
von Natur.

Die Römer waren in ihrer Lägerung vber die massen fleißig/vnd sahen
allezeit dahin/das ihre Läger einerley Form behielten/vnd in die Richtung ge-
schlagen wurden/vnd sahen mehr nach einem solchen Ort/da sie solche Form
bequemlich in halten könten/als wie sie ihre gemelte Läger/nach Gelegenheit
der orte endern mochten. Vnd warumb sie solches gethan/ist leichtlich zu er-
achten/nemlich/das die Einloosierung des schleuniger vnd ohne lange
Nachsuchung vnd Aufsuchung geschehe/wie dann nicht eine jede Legion/
sondern auch eine jede Kott ohne fernere Einführung wußte/wo sie sich hin
begeben/sa auff welchem Platz sie ihre Contubernium, oder Hütte auff-
schlagen sollte/welches dann löblich gewesen/vnd seinen sonderlichen Nutzen
gehabt. Welches aber heutiges Tags nicht wol zu imaginiren, viel weniger
zu thun möglich ist/vnd sonderlich im marchiren. Vnd allda muß man sich
lassen benügen/wann man diese zwey Stuck haben kan/nemlich/das das
Läger verwahrt/vnd bequem sey.

Ein Läger sol
verwahrt
vnd bequem
seyn.

Verwahrung
eines Lagers
muss nicht
seyn.

Verwahrt vnd stark ist es/wann es vor dem Feind genugsam bedeckt
ist/wann es keine höhe in der nähe hat/von welcher man mit grossen Stücken
können hinein schießen/wann das Volk bey einander vnd vngetheilt losie-
ren kan/wann es eine Seite/mit einem Walde/oder Fluß/oder Præcipitio,
oder dergleichen etwas bedeckt hat. Vnd kan sich wol zutragen/das eine Hö-
he/oder Commandement so nahe dabe/das man es einnehmen/vn sich auch
darauff besetzen kan/ohne der Gefahr/das/wann es der Feind wolte an-
greiffen/die im Läger so baldt sich müssen heraus begeben/vnd denen/so dar-
zu/zu hülf kommen.

Läger soll
den Feind
vor grossen
vorthail.

Wann man einen Hügel antrifft/welcher von keinem andern comman-
dirt vnd überhöhet wird/so hat man einen grossen vorthail/wann man abwärts
desselbigen/das Läger schläget/da man den Lärmenplatz also kan anrichten/
das/wann der Feind hinauff will/er kaum die erste fronten, oder die förder-
ste Glieder derselbigen sehen kan.

Läger so
genugsam
besetzt sein
das man Pro-
viant erwerb-
en könt
ein Läger/
vnd Wasser/
vnd vnter-
haltung in der
nähe hat.

Bequem ist ein Läger/wann beydes das Volk/vnd die Proviandier/
samt aller zugehör/ordentlich darin aufgetheilt/vn das der Proviand vnd
alle Notturfft vnverhindert hinein könn gebracht werden. Daß wol das vor-
nehmste hieran gelegen/vnd sol man sonderlich dahin sehen/das man nicht al-
lein von aussen her alle Notturfft bequemlich vnd ohne Gefahr hinein bring-
en/sondern/das man auch Wasser/Holz vnd Fütterung in der nähe hat.

Zum

Zum Raum gehöret dieses / daß es nicht so enge sey / daß man den Soldaten oder den notwendigen Plätzen je gebür nicht geben könne / auch muß es nicht zu weitläufftig seyn / daß wann man alles darin müßte begreifen / das mit man dem Feind keinen vorthail liesse / das Volk zu sehr beschweret werde / so wol im verschangen / als in gebürlichen Wachten / und die Nacht also von einander zertheilet werde.

Die Tagreisen eines Heers sollen also von dem General Feldt Obersten abgetheilet / und angeordnet werden / daß es bey Tagzeit in das Losament kommen könne / und so viel möglich / daß auch die Soldaten noch genugsame Zeit haben / ihre Häuten auffzurichten / und ihre Pferde mit gebürlicher Notdurfft versehen zu können. Dann daran ein merckliches gelegen. Wann es aber nicht anders seyn kan / als dann werden sich verständige Leute nicht darwider setzen / sondern gern die gemeine Last mit helfen tragen / welche nicht durch Unverstand des General Obersten / sondern durch einen Nothfall verpfachtet worden.

Wann es sich zutrüge / daß das Heer zum Lager käme / ehe es außgemacht / und nach Notdurfft versehen / sol der General Feldt Oberste in eynes Person den Generalissimum avisiren / daß er still halte / biß alles im Lager fertig / unter dessen sol er gemeinem Generalissimo allen Bericht geben / von Disposition des Lagers / und ihm den Abriß desselbigen zeigen / und so er etwas ungewöhnliches darin vorgenommen / sol er ihm die Ursachen solcher Newerung anzeigen / vñnd sich allezeit dem guldanken des Generalissimum unterwerffen. Darnach sol er ihn in sein Losament beileiten / und endlich Anordnung thun / daß ein jegliches in sein Quartier einziehe.

Das sechste Capitel.

Von Auftheilung der Losamenter in einem ganzen Heer.



Die Auftheilung des Losaments eines Heers ist zweyerley: Nemblich die General oder allgemeine / und darnach die Particular Auftheilung. Die Particular ist die / in welcher den Soldaten der grundt wird eingegeben / da ein jeder seine Häuten und Zelten zur Losierung seiner Person sol auffschlagen / welches dann eigentlich das Quartier genennet wird. Die General ist die / in welcher die vornembste und notwendige Plätze bestimmet und bestellet werden.

In Auftheilung der Quartier / vbergibt der General Feldt Oberste / dem Obersten Quartier Meister eine Verzeichnuß der Terminen / und wie weit sich ein jedes Quartier erstrecken sol / mit gewisser Ordnung / wo er in einm jeden die Cavalleria und die Infanteria hin losieren sol / wo die gebürliche Plätze / Item / wo des Generalissimum Losament sol auffgerichtet werden. Darnach gibt er auch den Beampten vber die Schanckengräber ihren Bericht / wie sie mit den Trenchen fahren / und wie viel Raums sie zwischen denselbigen und den Quartieren lassen sollen / nemlich / so viel / daß man das Volk alda in eine Schlachtordnung stellen könne / wann es die Notdurfft erfordert / vñnd ein Lärmen gegeben wird. Dahero man auch solchen Raum ey-

D i j genzlich

Lager enge
oder weite sei
(Strecke).

Soldaten bey
Tag einzu-
stecken / biß
nach dem
Tagen
nach dem
Tagen
nach dem
Tagen

Wachposten
der Losung
den ist
den
Particular.

General.

Wachposten
zwischen den
Trenchen und
den Quartieren
etc.

gentli: den Lärmcnplaz nennet/ vnd sol der selbige eben seyn/ daß da keine ver-
hinderung könnē vorfallen. Allda zeigt der General Feldt- Oberster einem
jeden seine Stelle/ welche er in vorfallendem Lärmen sol einnehmen/ dabey er
insonderheit sol in achtung nehmen/ daß der Cavalleria keine Stelle vor den
Fahnen/ oder der Infanteria ordene/ sondern sie allezeit auff den Seiten
der selbigen halten lassen. Daß so die Cavalleria formen in der fronte stünde/
vnd würde allda/ wie es leichtlich geschehen kan/ zurück gestossen/ würde sie
ohne Zweifel die ganze Infanteria zertrennen.

Wann der Lärmcnplaz also bedeckt/ daß der Feind nicht kan hinein se-
hen/ vnd die Schlachtordnung so darinnen angerichtet/ nur von gar weitem
kan unterscheiden/ oder nur die förderste Glieder sieht/ welche er auch nicht
wol kan angreifen/ er wolle sich dann durch gefährliche orter hinzu thun/ so
hat man auch einen grossen vorteil/ welcher s.ß dem/ davon zuvor meldung
geschehen/ da man das Läger auff einen Hügel auffschlägt/ gleich ist. Aber
dafür muß man sich fleißig vorsehen/ daß man sich nicht so nahe zu einer
Höhe begeben/ von welcher der Feind mit seinem Geschütz ins Läger reichen
könne.

Beneben gemeltem Lärmcnplaz/ welchen man gemeinlich gegen dem
Feind in fronte ordnet/ hat man auch inwendig vnd inner halb den Quar-
tieren/ vnd der selbigen verwahrungen/ einen gemeinen Markt/ welchen man
gemeinlich hinter die Losamenten legt/ damit er so weit/ als möglich/ von den
Strepica der Waffen abgesondert seyn. Er sol auch mit gebürlichen Wach-
ten von allen Nationen/ so sich im Läger finden/ verwahrt werden/ damit sich
ein jeder seiner Noth ruffe nach/ ohne Befahr/ oder Furcht/ daß ihm nicht
unrecht widerfahren/ verschehen könne. Vnd sol allda ein stiller vnd sicher Ge-
leit für jederman gehalten werden/ darzu daß der Profos auch meisten theils
sich allda sol finden lassen/ vnd wol gar sein Losament mit seinen Behälffen
darauff haben.

Dieser Plaz sol auch hinter den Losamenten/ wie gemelt/ zwischen den
Trenchen vnd Quartieren seyn/ vnd so weit davon abgesondert/ daß in der
mitten ein breite Gasse bleibe. Auch sollen die Fische verkauffen/ oder Weis-
ger/ ihren sonderlichen Plaz/ beides zum verkauffen/ vnd zum Viehschlach-
ten haben/ welcher also sol/ wo möglich/ abgesondert seyn/ daß der Gestand/
das Läger nicht molestiren könne/ beneben ernstlichen Befehl/ daß das Blut
vnd anderer Unrath in den Fluß geworffen/ oder in mangel dessen/ vnter die
Erde begraben werde.

Das siebende Capitel.

Von Auftheilung der Quartieren/ welche dem Ober-
sten Quartier Meister befohlen.

Einige
Quartiere
sollen
von
den
Feld-
herren
bestimmt
sein.



Zeweil ich nun zur Auftheilung der Quartieren
kommen/ kan ich nicht vnterlassen/ anzudeuten/ daß der General
Quartier Meister/ welchem dieses insonderheit ist befohlen/
ein verständiger/ vnd in solchem seinem Ampt/ wol erfahrender
man seyn muß: In Betrachtung/ daß/ ob schon der General Feldt- Ober-
ster ihm den Ort vnd die Circumferenz anzeigt/ vnd vorschreibt/ wie
weit

weit er die Quartier erstrecken sol / so hat er ihm doch sonst in der Auftheilung derselbigen nichts weiter zu gebieten.

Es seind die Litus oder die Gelegenheiten nicht gleich / vñnd hat man nicht allezeit einen gewierden Ort / daß man einerley Regel in solcher Auftheilung halten könnte / sondern sie seind oftmals so wunderbarlich vñnd vñngleich / daß / wann er nicht eine sonderliche Wissenschaft vñnd große Erfahrung bey einander hat / es vñnmüglich / daß nicht allein einem jeden Litus genug geschehen / sondern auch bisweilen die Quartier selbst in einem großen Ubelstande bey einander stehen: Also / daß an einem Ort die Zeiten zu nahe in einander vñnd die Leute auch desgleichen / an einem andern aber viel zu dünn / vñnd man viel lediger vñnd vnformlicher Plätze siehet.

Die Quartier seind nicht so breit vñnd einander seyn.

Die Experientia thut in solchen Dingen vber alle Massen viel / nach welcher mancher in einem Augenblick kan abnehmen / ob ein Feldt / oder ein Platz zu eng / oder zu wenig zu einem ganzen Läger sey: Desgleichen / ob man zu viel oder zu wenig / zu den Quartieren verordnet habe / daher er darnach in der Auftheilung auch eine gewisse vñd proportionirliche Maß halten kan / vñnd wann auch ein Verstand der Situum / vñd derselbigen Recognition dars zu kömpt / daß er die Qualitet des Orts gegen der Qualitet des Volcks kan richten / vñnd weiß wie vbel es sich schicket / wann die Cavalleria in vñngleich vñnd hoch erliche Gegenden / da sie sich nicht wol kan regen / die Infanteria in einem engen Loch / vñnd das Geschütz in einer tiefen Gruben steckt / da man es wol in einer Höhe haben könnte / so kan er sich gar leichtlich accommodiren. Aber solches kan man so baldt nicht alles wissen / vñnd gehört eine gute vñnd lange Erfahrung dazzu.

Im Läger seind die Quartiere nicht so breit vñnd einander seyn.

Es wird auch dieses von einem General Quartier Meister erfordert / daß er sehr discretus vñd glimpfflich sey / ja mehr als kein anderer Officier im ganzen Heer. Dann man kan allda nicht allezeit einem jeden gefallen vñd genug thun / vñd müssen beydes bequeme vñd vnbequeme Losamenten aufgeben / theilen seyn / wann man / wie es nur zu oft geschieht / beyderley in einem Läger findet. Wann er derhalben einen antriff / der nicht wol zu begnügen ist / vñd höret die Klagen / oder wird ihm auch wol für geworffen / so sol er nicht gleich auffbinden / sondern solchen Leuten mit Glimpff vñd Freundlichkeit zuversprechen geben / daß es dazumal nicht anders hat können seyn / vñd sie auff Verbesserung gegen einem andern möht vertrauen: Da er auch allezeit bey sol bedacht seyn / daß / wann er schon keine Klagen hörete / er doch für sich selbst / die so an einem Ort nicht zum besten losirt gewesen / an einem andern besser versorge / vñd also die Gedult mit Ergebung / ohne Partheiligkeit / oder Affecten compensire / vñd sol sich des versichern / daß / wie er sie auff solche Weise alle kan begnügen / er also auch hergegen / wann man auch im geringsten einige Partheiligkeit bey ihm sollte spüren oder vermercken / nicht allein allerhand Haß vñd Zank erregen / sondern auch großen Vñnglimpff vñnd Feindschafft auff sich laden würde.

Obst das Quartier Meister sehr glimpfflich vñd discretus.

Im Niederland hat der Oberste Quartier Meister auch die Wachten zu bestellen / dann man hat alda keinen General Sergent Major / wie in diesen Ungarischen Grenzen.

Vom Ampt vnd Befehl

Das achte Capitel.

Wie sich der General Quartiermeister in Auftheilung des grundtes der Quartieren verhält/ vnd procediren sol.



Or diesem ist schon gemelt worden/ daß der General Quartiermeister / dieweil das Heer im marchiren ist / mit dem General Felde Obersten fornaussen zeucht/ zur Cognition des Orts/ da gemeltes Heer sol einloßiert werden. Allda sol er auch die Particular Jurierer bep sich haben / deren jeder noch einen Knecht / oder mehr nach Gelegenheit / mit sich führet / nicht so sehr zu seiner Guardia / als daß sie ihm helfen in vorsehender Abtheilung.

In Quartier
Abtheilung
des Grundes
an zu sehen.

Der Ober Jurierer aber/ oder General Quartiermeister / sol im allezeit etliche Kleuvel Rordeln/ oder starcken Bindsoden lassen nachtragen/ damit die Linien so strack gezogen werden / als immer möglich / dann es ist nichts schändtlicheres an einem Losament / als wann es schlim vnnnd vngleich stehet.

General
Quartier-
meister sol
ein Felder
führer/ der
welchem man
ihm auch von
weitem erkenn-
nen mög.
Infanteria
formen gegen
dem Feind zu
sehen.

Dieweil man auch des General Quartiermeisters oft im Läger bedarff / vnd aber nicht wol möglich / daß man ihn also bald finden könne / sol er ihm eine Lanzen lassen nachtragen/ mit einer Banderollen/ oder Fähnlein an der Spizen / so etwas lang / vnd von allen andern / so im Läger seind / vnterschieden / dabey man ihn von fernem sehen vnd erkennen könne.

Was hernach die Auftheilung des Grundtes vnd pedisimi belanget/ sol er sonderlich in acht nehmen/ daß die Infanteria formen an/ oder in fronte gegen dem Feind losirt werde / als welche am fertigsten ist / vnd wann das Läger solte angegriffen werden / an ersten an der Defension der Trenschern seyn kan. Vnd sollen die Fahnen formen stehen/ also/ daß keine vor die andere heraus gehe/ sondern/ daß alle in gleicher fronte stehen. Jede Fahne von drey hundert Männer hat gemeinlich zwanzig Schritt in der fronte. oder auch wol dreissig/ wann die breute groß genug ist/ wann es aber mangelt/ müssen sie sich auch nur mit funffschehen beheissen / vnd gibt man ihnen desto mehr in der Tieffe.

Lehrung der
Cavalleria.

Die Cavalleria wird hinder die Infanteria gesetzt / vnd nicht weiter/ als biß in die helffte der Seiten/ auff daß sie gnugsam bedeckt seyn. In Vngern ist es nicht bräuchlich/ daß sie in Dörffer/ wie in den Niederlanden ein gelosiert werde/ sondern muß bey der Infanteria im Felde bleiben/ vnd gibt man auff tausent Pferde dreyhundert Schritt in fronte. vnd hundert vnd zwanzig in die Tieffe. Darzu dann die Cavallierer eine groffe menge Zelten nachführen/ vnd hat dißweilen einer acht/ zehen/ biß auff zwanzig/ vñ mehr Pferde / welche sie in guter Ordnung zwischen die Zelten stellen / daß sie in einer stracken Reyen stehen / vñnd darff man sich da keiner Vnordnung befahren/ Simeal die Knecht auch dabey accommodirt seyn / vnd bleibet ein jeder still an dem ort / welcher ihm von seinem Herrn eingegeben vnd befohlen worden. Darnach lassen sie von einer reyen Zelten / biß an die andere ein Spatium von funffzig Schritten / auff daß man auff alle Zufall gnugsamen Raum habe zu Pferde zu sitzen / vnd allda ohne Confusion zu warten / was für Befehl gegeben werden.

Wann

Wenn man vnderſchiedliche Nationes in einem Läger hat / welche bißweilen ſich nicht zum beſten können mit einander betragen / alodann ſoll der General Quartier-Meiſter / die beſandteſten bey einander loſiren / vñnd eine breite Gaſſen darzwiſchen / wie auch zwifchen den Regimenten laſſen / deßgleichen auch zwifchen der Caualleria vñnd der Infanteria. Welches nit allein vñnd deß Volcks willen / oder auch von wegen der Wagen / denen man nicht ſoll zu laſſen daß ſie die frontem verſperren / ſondern fürnehmlich darvñnd thut daß man vnverhindert auff den Lärmen-Plaz kommen könne / vñnd ſich keiner Confuſion / ſonderlich bey Nacht / zubefahren habe.

Man ſeyet auch bißweilen etlich ſtück Geſchütz an die frontem, deßgleichen in die Flanquen oder ſeyd weñ man es nötig achtet / oder eines Anlauffs zubefahren hat / darzu gehören auch etliche Tonnen-Pulvers vñnd Kugeln / dz man zur Vorturfft widerumb laden könne. Alle andere Munition aber vñnd zwar Artilleria gehört / verſchaffet man weit auß deß Belauff deß Volcks vñnd ſonderlich weit von der Wardt / als da allerhandt Volck vñnder einander ab vñnd zugehet. Vñnd demſelbigen hat der General vñber die Artilleria ſein Loſament / beneben ſeinen Officieren vñnd gebürliche Guardien / welche im auff ſein Wegern von dem General Feldt-Oberſten zugeordnet werden / welcher ihn auch in anderen fürfallenden Nothen mit gnugſamen Volck verſetzt muß.

Es ſoll der General Quartiermeiſter auch ein fleißige Auffſicht haben / daß keiner dem andern in ſein Quartier greiffe / oder daß keiner die ihm beſtimpte terminos, ſo mit ſonderlichen Pfälen ſollen gezeichnet ſeyn / vñberſchreite. Wenn dz ganze Heer alſo einloſiert / ſoll er vñnd dz ganze Loſament herumvñnd gehen / vñnd beſichtigen ob alles nach ſeinem Befehl in gebürlicher Ordnung angeſtellt vñnd gehalten worden. Vñnd wenn er einen Soldaten oder Wardt-ſtenter / außſerhalb ſeines Bezircks ohne rechtmäßige Urſach antrifft / ſoll er ihn mit Wiſſen vñnd Verwilligung deß General Feldt-Oberſten andern zum Exempel / nach Gebühr ſtraffen laſſen. Der General Feldt-Oberſte pflegt auch bißweilen ſelbſt ſolche Viſitation oder Beſichtigung zu verrichten / damit er gewiß ſey wie man ſeinem Befehl in allen Dingen nachkommen ſey.

Das neunde Capittel.

Von Verſchanzung eines Lagers.

Die Verſchanzung deß Lagers iſt allezeit bräuchlich gewesen bey denen die eine gewiſſe diſciplinam militarem vñnd irem Kriegsvolk gehalten haben. Die Barbari aber welche ſich auff ire groſſe Menge / da ihrer bißweilen ein oder zweyhundert tauſendt bey einander verlaſſen / achten der Verſchanzung nicht / vñnd wenn ſie ſich ſchon deren wolten gebrauchen / ſo were es doch vñnmöglich / daß ſie ein nerrichte vñnd gebürliche Ordnung / wie ſichs bey ein Läger oder Loſament gebüret / halten können / wenn ſie das Volk nicht in etliche vñnderſchiedliche Läger abtheilten.

Es iſt aber das Verſchanzen ſonöthig / als die Ruhe nach einer groſſen Arbeit nöthig iſt / die nicht wol bey einer ſtätigen Angß / vñnd Lebens Gefahr ſeyn vñnd beſchehen kan / welche aber durch eine gute vñnd fleißige Verſchanzung benommen werden.

Wetter und
andere Umstände
einigen
schaden
man
sich
sorgen
das
Lager
nicht
verschanden
wird.

Wissweilen macht man keine Verschanzung / da es die Nothturfft nicht erfordert / doch soll man auch an solchen Orten das Geschütz mit sein Quartier da auch andere Munition behalten sein sollen / mit unverschanget lassen / auff daß sie für Feind / Verräthern / vnd auch wol für dem Feind verwahrt seyen.

Wenn man aber dz ganze Losament in seinem ganzen Bezirk soll verschanzen / soll der General Feld Oberste (welcher sich wol darauff soll verstehen / wie auch auff die Fortification / auff daß er in vorfallenden Handlungen das seine auch könne darzu sagen / vnd seine Meynung mit gutem vnd sattem Grund dazu thun / beneden dem / daß er auch wissen könne / ob die Ingenieur treu seynd / vnd alles nach Nothturfft / Erbär und Vortheil verrichten) den Befelchhabern vber solches Werk / Bericht geben wie weit sich die Trencheen sollen erstrecken / vnd wie viel Landts sie darinn sollen begreifen / alsdenn sollen auch diese die Arbeit mit gewissem Maß vnder die Häupter der Schanzengräber auftheilen / mit Anzeigung wie breit vnd wie hoch sie die Wehren machen sollen. Also weiß ein jeder wie viel er machen soll / vñ gehet die Arbeit schnell naher / den die Arbeiter arbeiten gleichsam vmb die Welt vñ wil ein jeder Theil den Ruhm haben / er habe sich am besten darbey brauchen lassen / vnd fürchtet hergegen ein jeder er möchte einiger Nachlässigkeit beschuldiget werden.

Ordnung so
nach Art
der Verschanzung
gehört.

Im vorderen
ist die
Ordnung
zu
sehen.

Auch soll der General Feld Oberste die Befelchhaber vber diese Arbeit ermahnen vnd anmahnen / mit allein daß sie das Maß der Weite in den Flanquen recht vnd nach Gebühr in so viel Schritten als ihnen anbefohlen fleißig vber all halten / sondern auch daß sie alle Vortheil so ihnen vom Feind gegeben werden einnehmen vnd behalten / vnd sich weder zu weit hinauf thun / oder zu weit einwärts begeben. Denn es begibt sich oft daß der Boden an einem Ort etwas höher ligt als an dem andern / vnd erhebet sich so gemächlich / daß der es nicht fleißig auch mit der Wagen in Acht nimpt / mit kan gewahr werden / oder hat man bisweilen in der Nähe einen Grundt oder einen Graben / oder andere dergleichen geringe Dinge mehr / deren man nicht achtet / da doch viel anlegen daß man sie dem Feinde beneme.

Die Schanzung
hat Abzweige
in den Flanken
für die Cavallerie.

Man läßt auch Öffnungen in den Trencheen so weit daß 5. oder 6. Pferde neben einander hinauf gehen können / welche aber mit jren Reordinen bedeckt werden / welches denn sonderlich geschieht gegen der Caulleria Lärmen Platz / in den Flanquen nicht weit von der fronte / wie denn die Caulleria jren Gewalt meistens theils in den Flanquen verrichtet.

Die Schanzung
hat jenen
den Ort
verschanzung
fertig.

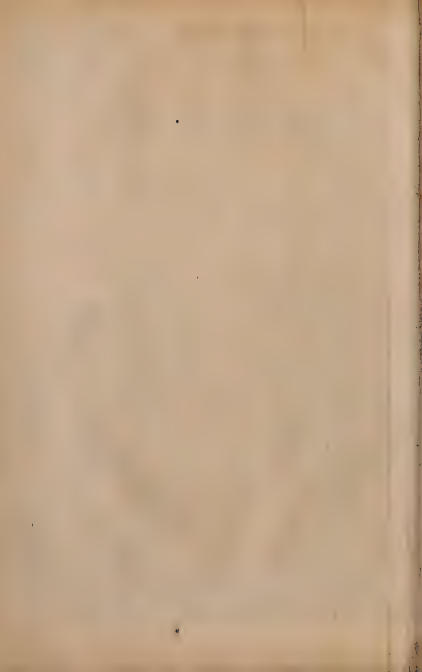
Die fronts gegen dem Feind soll zum allerersten verschanzt werden / vnd zu mehrer Versicherung gegen desselbigen Anlauff (denn er sich möchte vndersehen die Arbeit zu verhindern) soll die Avantgarde wenn sie in das Lager kommen / allda in der Schlacht halten / biß der Datalion hinzu kommt / welch darthach auch halten bleibet / biß die Retroguardi bey der Hand / vñ bleibet die also stehen / biß die Verschanzung fertig vnd das Lager gnugsam verwahrt ist. Darzu denn bequem / vnd vber die Massen dienlich / daß man / wie gemeldet / die Reiten also anstelle / daß dz Volk der guter Tagzeit in dz Lager komme / auff daß auch die so in der Retroguardia ziehen gnugsame Zeit haben sich mit Fütterung vnd anderer Nothturfft zuversetzen / welches den nicht biß in die Nacht auff zuschieben / welche als niemands Freunde / vnd darinn sich vielerhand Unordnung leichtlich kan zutragen / mit fleiß soll verhütet oder vermittelt werden / nicht allein in diesem / sondern auch in allen andern

Die Schanzung
hat jenen
den Ort
verschanzung
fertig.

Kriegs-







KriegsGeschäften / welche alle mit einander eine gewisse vnd stete Ordnung erfordern. Vnd sey dieses also gnugsam von der Verschänckung eines Lagers / wo man keine sonderliche Gefahr hat.



Declaratio.

Die vierde Figur zeigt / welcher Massen ein Heer oder Lager mit Verschänkungen zu verwalten.

1. Der General Lärmen Platz in fronte gegen dem Feind / welcher so groß soll seyn / daß dz ganze Heer in einer Schlachtordnung alda stehen könne.
2. Der mittler Platz auff welcher der Generalissimus vn sein gäßer Hoff / beneben den vornembsten Officieren vnd ihren Leibguardien losiert.
3. Der Artilleria Losament so sonderlich verschänket mit aller Munition / alda der General darüber auch losiert.
4. Die Lärmen Plätze auff den seiten da beydes Infanteria vnd Caualleria ein jedes an seinem Ort sich versambeln / vnd halten biß sie auff den General Lärmen Platz geführt werden.
5. Die Quartierung der Infanteria der Avantguardi in fronte; vñ wiß sie ihre Bagage vuerhandtlich bey sich haben.
6. Die Quartierung der Caualleria.
7. Losierung der Infanteria des Bataillons.
8. Losierung der Infanteria der Retroguardi.
9. Die Caualleria des Bataillons.
10. Die Caualleria der Retroguardi.
11. Der Markt in zwey Classen getheilet / dar auff der Profoß sein Losament hat.
12. Der Ort da man das Viehe schlachtet abwartet / auff daß der Geruch das Lager nicht beschwere.
13. Die Verschänckung des ganzen Lagers nach Art der Fortification.
14. Die Öffnungen in den seiten vnd in fronte mit ihren Reuelinen bedeckt.
15. Wie der General Feldt Oberste vnd die Quartierungen mit etlichen Leibguardien herum zu suchet / dieselbige zu visitieren.
16. Wie der General Quartiermeister dz Quartier visitiert / vnd ihm ein Specter mit einer sonderlichen Bänderolen laß nachtragen / damit wenn man sein bedarff man ihn von weitem sehen vnd erkennen kan.
17. Etlich Stück gemeines Feldgeschüßes so vornen vnd auff den Seiten auff den Tranchéen.
18. Die Corritoren so die Gegend vmb das Lager vberall bereyten beydes zu Erkundigung des Feindes vnd zur Ersuchung der Fütterung.
19. Die Wachen vnd Schuttmächten so außserhalb dem Lager zur Versicherung desselbigen bey Tag vnd bey Nacht gehalten werden.
20. Ein Squadron Caualleria zur Stärckung der Wachen zu Fuß so mit v. gezeichnet.

Das zehend Capittel.

Wie das Läger außserhalb, vñnd auch innwendig mit
gebürlichen Wachten zu versehen.

Corritoren
zum theil
den Feind
schicklich
per
Befehl
der Fütterung
ab zu stellen.

Sobald der General Feld Oberste an den Ort kommen da er vermeint das Läger hin zuschlagen/vñnd verständiget daß der Feinde in der Nähe/ soll er zwei Partheien oder mehr Corritoren ausscheiden/ deren etliche auff den Feinde Achtung geben/ etliche sich umbsehen/ wie es mit der Fütterung vñnd dieselbige Gegend beschaffen sey/ welche auch allezeit/ wo eine Gefahr bey der Hand/ soll beydes mit erfahrenen Capitänen/vñnd denn mit gnugsamen Wachten versehen vñnd versichert seyn: In Betrachtung daß wie schon gemeldet worden/ die Verlierung des Volcks dem General Feld Obersten zwar nachtheilig gnugsam/verlierung aber der Fütterung vñnd deren die sie sollen einbringen/erwecket nicht allein einen gemeinen Unwillen/ sondern ist auch de gansen Heer schädlich.

General Feld
Oberste soll
sich bey
den Wachten
vñnd
Befehlen
ab zu stellen.

In dem man auch das Losament zurichtet/vñnd das Volk herbey kompt/ soll vñder dessen der General Feld Oberste sich vberall vñnbesehen haben/ wo man die Wachten vñnd Schutzwachten am besten vñnd süglichsten hin stellen möchte/vñnd also die Zeit gewinnen/ daß dz Läger nach aller Notdurfft mit möglichem Fleiß assurirt werde. Vñnd soll ihm dieses gewislich einbilden/ es werde der Feind auff alle Gelegenheit trachten/ wie er das Läger möchte vnversehens vberfallen/ eher oder eben in dem man die Wachten auffführet/ oder auch eher es gnugsam mit den Verschankungen verwarret ist.

Während
die Wachten
gehören.

Die Stärckung der Wachten belangende/ soll der General Feld Oberste wissen/ daß man gemeinlich allen Abend den dritten theil des Volcks zur Versekung derselbigen auff führet/ vñnd wenn die Gefahr groß/ so brauchet man auch wol die Helffte darzu/ vñnd wird den Häuptern allerhande nothdürfftige Ordnung gegeben/ wie vñnd wo sie sich in einem vorfallenden Lärmen halten sollen/ daß alle Stellen wol außgetheilt/ vñnd alle Confusion welche die Nacht verursachen möchte/ zum fleißigsten vermeiden bleibe. Im gansen Läger soll es auch bey Nacht gar still seyn/ vñnd allerhand Rumor zu vermeiden/ soll man alle Schlafftränck abschaffen/vñnd den Weinschenden eine gewisse Zeit setzen/nach welcher sie keinen Wein mehr sollen herauf geben. In Betrachtung nicht allein daß dergleichen Geschrey in einer Stadt/ also auch in einem Läger sehr vñbel sicher/ bey Nacht da jederman ruhen sollte/ sonder auch vberauß gefährlich ist. Denn es kan auch ein einiger Sturm/ ein ganges Heer bey nächtllicher Weil vñnruhig machen/ vñnd ganz turbieren. Derhalben man ernstlich vñber solcher quiete publica soll halten/ vñnd die so im geringsten eine Vñnruhe verursachen/ ernstlich/ andern zum Exempel straffen.

Während
man
sich
in
dem
Läger
halten
soll.

Die Lärmen halten gar streng vñber solcher Ordnung/ also auch/ daß wenn einem bey Tage ein Pferd in jrem Läger außreißt/ so darff er ihm nicht nachlauffen oder nachruffen/ viel weniger bey Nacht.

Das eilffte Capittel.

Wie sich der General Feldt Oberste soll verhalten/wenn
er das Läger nicht auff allen Seiten mit Verschan-
zungen schliessen vnd vermah-
ren kan.

Wenn vielleicht/wie es bisweilen pflegt zu geschehen
entweder auß Mangel der Schanzengräber / oder daß sonst die
Zeit zukurz/ das Heer zur Lägerstatt kompt / vnd so spät ist/ daß
man es muß einführen/ eher es überall mit nothwendige Schan-
zen versehen / alsdann soll es der General Feldt Oberste auff nachfolgende
Weise mit Wachten vermahren lassen.

Nachdem er alle die Bahnen vornen her in einer gleichen fronte losiert/ in
solcher Distanz/ wie sie die Gelegenheit des Orts zuläßt/ vnd jedern ihre son-
derliche Wacht vorgestellet / soll er rings herum auff 100. Schritt davon
gegen dem gefährlichen Ort zu kleine Squadrölein von 12. oder 15. Mann
Arquebuser vnd Picquenierer stellen/ so weit von einander/ daß zwey schütz-
wachen dazwischen stehen können/ welche auch auß gemeldten Squadrön-
lein genommen werden. Dergleichen stellet man zwo oder drey verlorene
Schildwachten vor dieselbige hinauß/ welche sich in einem Lärmen zusamen-
thun/ vnd sich dem ankommenden Feind widersetzen so lang sie können/ auff
daß das Heer Zeit habe sich auff zumachen vnd zurüsten.

Hernach setzt man auch außserhalb gemeldter verlorener Schildwache-
ten / der Caualleria Schildwachten / deren Hauptwachten zwischen den
Squadrölein der Wachten zu Fuß vnd dem Läger stehen.

Wenn aber alle Trencheen vmb das Läger fertiget / darff man solche
Squadrölein nicht hinauß setzen / sondern ist genug daß man die verlorene
Schildwachten zwey oder dreyfach hinaus stellet/ vnd sie von der Caualle-
ria Wacht mit ihren Schildwachten/ wie gemeldet/ securieren lasse.

Zu mehrer Versicherung laßt man hernach das Feldt auff allen Seiten
mit Corritoren oder sonst etlichen auß der Caualleria bereiten. Von sol-
chen Wachten entsteht die Verwahrung eines Lagers/ also daß die so nicht
auff den Wachten seynd/ sich wol vnd sicher dörfen zur Ruhe begeben.

Wenn nun solches alles angeordnet vnd verrichtet/ vnd dem Ober Pro-
foss vnd seinen Officieren vnd Knechten befohlen Achtung darauff zugeb-
en/ daß der Lärmen Platz vnnnd alle andere Plätze im Quartier werden rein ge-
halten/ auch den Schanzengräbern gebotten daß sie alle gemeldte Plätze e-
ben oder gleich machen/ darzu ihnen denn / wenn gemeldte Schanzengräber
nicht stark genug die Proviandirer helfen sollen / alsdann kompt der Ge-
neral Feldt Oberste widerumb zum Generalissimo, berichtet ihn also was
er angeordnet vnnnd verordnet / vnd empfänget die Lösung / also der erste so sie
empfangen soll / von ihm / vnnnd gibt sie darnach allen den Officialen die sie
haben müssen.

Es soll es aber der General Feldt Oberste mit dabey bewenden lassen/ daß
er alle Wachten zum fleißigsten nach Nothdurfft bestellet/ sondern soll auch
selbst ein wachendes Auge darauff haben/ daß sie jr Ampt nach Gebühr ver-
richte. Darzu den die Nonden beydes ordinari vnd extraordinari mit allein

Wann das Läger
nicht zu weit
von dem Feind
ist/ so muß die
Wachung nicht
außgesetzt
werden.

Wachten von
Infanteria
mit Schmalen
zu stellen.

Das Feldt ist
dann zu
bereiten.

Das Läger
oberröhrig
zu halten/ dem
Oberröhrig
zu sein.
Wann im Läger
ein Feind zu
machen.

General Feldt
Oberste ist der
erste der die
Lösung emp-
fängt.

General Feldt
Oberste ist der
erste der die
Lösung emp-
fängt.

Das ander Capittel.

Was ein General Feldt Oberster vorzunehmen
eher er einen Ort belägert.

Der Belä-
gerer
muss in ei-
ner Belä-
gerung zu se-
hen sein.

Erkennung
der Belä-
gerung
der Belä-
gerung.

Belä-
gerer
muss in der
Belä-
gerung
sehen sein.

Belä-
gerer
muss in der
Belä-
gerung
sehen sein.

Belä-
gerer
muss in der
Belä-
gerung
sehen sein.

Belä-
gerer
muss in der
Belä-
gerung
sehen sein.

Belä-
gerer
muss in der
Belä-
gerung
sehen sein.

In vorsichtiger vnd erfahrener General Feldt Oberster soll/cher er in Belägerung einer Festung Handt anlegt/ einen steyfigen vnd gewissen Uberschlag machen / wie stark sein Feindt zu Feldt vnd denselbigen gar eigentlich gegen seine eige-
Macht halten/ob er in löndte an Prowiant vnd Zückerung hindern/ob er in löndte von der Belägerung abtreiben/oder eine gewaltsame Entsetzung vnd Securs in den belägerten Ort hinein bringen / vnd in wie viel Zeit er selches könne zuwegen bringen / wie denn der Securs die einzige Hoffnung der Belägererten ist/ in welcher sie sich darffern wehren/ vnd so lang auffhalten.

Darnach soll er auch das Volck so in der Festung ist bedencken / beydes nach seiner quantitet vñ nach der qualitet/ vnd wo sie für Haupter haben. Ob neuw/oder alte vnd versuchte Soldaten darinn seynd/ vñ soll sich auch durch eine geringe Zahl nicht betriegen lassen/ in Betrachtung/ das er zu jedem Ar-
lauff drey mal so viel Volcks muß haben/ als der in der Festung seynd/ auff das / wenn man sie alle vier Tage abwechsel / man allezeit den Belägererten gleich seyn/ vñ jren Aufffällen begegnen vnd wehren könne. So muß man auch einen gnugsamen Hinterhalt haben: Fürs dritte / muß man sich auch henden her gnugsam können verwalten vor einem Einfall des Feinds. Bleibet also gewis das man eine grosse Anzahl / vñ sonderslich Infanteria zu einer Belägerung haben muß. Welche wenn sie von neuen vnd ungewohn-
ten Leuten zusammen gerasset/ wirdt sie in weniger als sechs Wochen/ mehr als vñ ein Drittheil abnehmen / so wol durch Scharmützeln vñ andere Kriegs Geschäften/ als durch Krankheiten/ beneben denen so auch werden davon lauffen.

Weiter muß er auch betrachten ob sein Volck zum Stürmen dien-
lich seyn oder nicht. Denn man befindet in der täglichen Erfahrung / das sich nicht alle Nationen gleichlich darzu schicken. Dergleichen soll er auch die Gelegenheit nicht allein der Soldaten / sondern auch der Einwohner so in der Festung seynd/ in Acht nehmen / beneben ihrem eigenen Interesse dar-
auff sie sich standhaftiger oder nachlässiger möchten zur Defension stellen/ vñ sich dessen gewis versehen / das wo sich die Einwohner zu den Soldaten bequemen/ vñ ihnen helfen/ die Belägerung allezeit schwerlicher vñ lang-
weiliger wirdt.

Er muß auch eine gewisse Kundtschafft haben aller Circumstancen vñ Munitionen so die Belägererten bey sich haben / vñ bedencken ob er könne verhindern/ das ihnen nichts mehr werde zugebracht. Vñ wenn sie viel-
leicht einen Fluß / oder einen Arm des Meers darzu zum Vortheil ha-
ben/ so muß er sehen / wie er ihnen denselbigen benutze / denn sonst können sie seiner wol aufwarten / vñ würde die Belägerung mit aller Mühe vñ Kosten vergeblich.

Auff seiner seyen muß er auch einen gewissen vñ eigentlichen Ubers-
schlag machen/ alles seines apparatus. was er an Geschütz vñ aller Munition
vñ d

vnd gebührliche Zugehör desselbigen / an Pulver / Kugel / Schächpen vnnnd allerhande Gr abzeug habe. Item / wenn ihm etwas möchte abgehen vnnnd mangeln / woher er sich widerumb ohne Gefahr vnnnd Verhinderung des Feindts versehen könne.

Wenn er nun alles im Vorrath hat / ist auch gnugsam mit Victualien versehen / so soll er auch für gewiß halten / daß ihm die Wissenschaft aller Gelegenheit der Vestung / vnd der Vortheil oder Nachtheil so beydes er vnd der Feindt an dem lieu haben / sonderlich werde bedunckt seyn.

Nach dem aber nun alles wol bedacht / vnd sich befindet daß man dem Aufschlag wolthun könne / vñ die Belägerung vornehmen / so fällt noch dz als der höchste Bedencken vor / nemlich daß man ohne einige Affecten erwege vnnnd besche / was man für Nutzen von einem solchen Ort haben könne / wie viel daran gelegen sey / daß man ihn bezwinge vnnnd einnehme / daß man das Volk nicht vergeblich wage / Mühe / Arbeit / vnnnd das Geldt mit Schaden anlege / wie den offtmals geschiehet / dz eine geringe Vestung oder Nest mehr kost zu bezwingen als sie werth / vnd Nutzen bringen kan / vnnnd hette man an einem ansehnlichen Ort / oder auch an einer grossen vornehmen Statt / nicht so viel dörffen auffwenden / nach welcher Eroberung / das Nest da man so viel auffgewendet hat / von sich selbst hette müssen zum Creus kriechen vnnnd sich ergeben.

Ich wil zwar nicht verneinen / daß dem Feindt bisweilen mehr an einer kleinen Vestung / nach dem sie gelegen / mehr Abbruchs vnnnd Schaden geschiehet / als wenn man ihm eine grosse Statt abgewünne: Wenn es sich aber zutrüge / daß sich ein General Feldt-Oberster für eine Vestung legete / für welcher er / wie wol spät / gewahr würde / daß die Beschwörung / die Gefahr vnd das Geldt grösser were als der Nutzen den man nach Eroberung dauon haben köndte / so soll er nicht so obstinate in der impresa anhalten / vnd es vor keine Schande halten daß er dauon ablasse / darüber denn man ihu guter vnnnd berühmter Capitán ist / zusehettern gangen / soll sich auch nicht fürchten / daß er seinen guten Nahmen darumb möchte verlieren / denn

die Thaten so er hernach noch thun kan / werden gnugsam bezeugen / daß solches nicht auß Furcht / sondern mit vorsichtiger Bedachtsamkeit geschehen sey.

Vom Ampt vnd Befehl

Das dritte Capittel.

Durch was Mittel der General Felde Oberste kan erfahren / alles was sich in der Vestung / so er ihm zu belagern vorgenommen / zu trägt.

Es seynd aber
beym Künd-
schafft in die
Vestung zu
schicken wer-
de allen Zu-
sicht auf-
schlagen vnd
hervor zu
kommen.

Es seynd vielerley Wege / alles was in einer Vestung vorlaufft / zu erfahren / eher man dieselbige mit der Belagerung angreiff / meines Erachtens aber / darinn ich auch durch die tägliche Erfahrung je lenger je mehr gefährdet worden / kan kein besserer / nutzlicher vndd gewisserer an die Hand genommen werden / denn daß man etliche Monat zuvor zween oder drey verschlagene Gesellen / die sich in der Welt Lauff wissen zuschicken / vndd so beschaffen daß man ihnen ein solches Werck kan vertrauen hinein schicke / daß keiner von dem andern wisse / auch sonst niemand also dem Generalissimo, vnd dem General Felde Obersten bekandt seyn. Diese sollen täglich darinn auß vnd eingehen / vnd damit solches mit weniger Verdacht geschehe / mögen sie sich eine zeitlang an einem andern Ort / so auch dem Feindt zugehörig / auffhalten / biß sie sich etwas insinuiert vndd bekandt gemacht / biß die Zeit der Belagerung herbey kompt / alsdann sollen sie sich mit guter Gelegenheit hinein begeben. Einem jeden solcher Soldaten / soll der General Felde Oberste / eine gewisse Zeit setzen / in welcher er sich heraus begeben / dergleichen auch die materiam benennen / vber welcher er seine Relation thun soll. Der erste soll ungefährlich vierzehn Tage zuvor vnd eher der Ort belagert / heraus kommen: Der ander aber / wenn die Belagerung angehet. Denn man pfleget gemeinlich im Anfang etliche Soldaten heraus zum Scharmärgeln zuschicken / mit welchen er sich kan heraus begeben / vnd mit guter Gelegenheit aufreissen. Ist er nun in seinem Vorhaben fleißig gewesen / so wirdt er die Relation davor sein wol confirmieren / vndd wissen zusagen / wie starck das Volk darinnen seip / wie sie gemuhtet / wie sie proviandiert / was sie für Munition haben. Item / wo der Ort am schwächesten / an welchem Ende sie sich am meisten besürchten / vndd warum solches geschehe. Der dritte soll sich heraus machen / wenn die Dresche ist gefälle / daß man seiner Anzeigung nach erfahre / was sie für Schaden gethan / was die Belagerten für Reparation vndd Fortification dargegen angerichtet / vndd was dergleichen mehr zu wissen möchte nötig seyn.

Auff solche Weise kan ein General Felde Oberster / auch eher er mit seinem Heer zum Anzug kompt / alles erfahren / wie es vmb seinen Feindt steht / vndd wie er beydes versehen vndd gemuhtet. Wenn er hernach im Werck ist / wirdt es ihm an allerhandt Gelegenheiten nicht mangeln / wie sie denn denen so nicht die ganze Nacht schlaffen / sondern wackert seynd / vndd fleißig nachdenken / wie sie ihre angefangene Anschlag mit Ehren mögen ins Werck richten / nicht mangeln können.

Das

Das vierdte Capittel.

Ein General Feldt Oberster soll sich in angefangener Belagerung verschanzen/ vnd wie solches ins Werk richten.

Wenn man nun mit einem Heer für eine Vestung geruct/ soll man sich auch allda mit sonderlichem fleiß verschanzen/ nicht allein gegen die so darinnen/ sondern auch vor denen so aussershalb möchten herkommen/ vnd das Läger vberfallen wollen/ vnd können vns hierinn die doppelte Trenchen welche Julius Caesar in Burgundt vmb Alessia in so grosser Länge herum geführt/ wol zu nutzlicher Ansehung dienen.

In Anstellung aber solcher Verschanzung/ fallen Anfangs zwey Bedencken vor/ welche sich nicht so gar wol wollen zusammen räumen. Das erste/ das es vonnöthen were/ man thäte sich so nahe zu der Vestung als man könnte/ auff das man ein geringer spacium hette zu defendiren/ die Mache desto besser zusammen hielte/ nicht so weit zum Sturm lauffen müste/ vnd endlich die Arbeit desto geringer würde/ beydes im Wachen/ vnd in andern vorfallenden Nothturffen.

Das andere ist/ das man aussershalb des Beschüzes lágern soll/ damit die Quartier vom Feindt nicht beschädiget werden.

Nun ist es nicht ohn/ wo das Feldt etwas vneben vnd vngleich ist/ allda kan man sich leichtlich für des Feindts Beschüß/ auch in den nachsten Gründen verbergen. Wo es aber ein ebenes Feldt hat/ allda muß der so belagern wil/ ein groß Feldt für sich nehmen/ damit er die Belagerten vberall beschlicke/ daß auch kein Vott/ wolte geschweigen Proviandt oder sonst etwas könne hinein kommen. Darzu gehört aber auch mehr Volck/ vnd andere Nothturff.

Disweilen erfordert die Nothturff/ daß man sich irgend an einem Ende vnder dem Beschüß lágere/ Alldann aber muß man die Trenchen erheben/ Oder muß man mit Vollercken hinzu schanzen/ vnd damit die so darinnen seyn bedeckt werden/ erhebet man die Wehren also/ daß sie auch die im Läger bedecken/ oder machen sie gegen der fronte viel höher als ander seits/ so kan auch das ganze Läger dahinden bedeckt werden. Solche Verschanzungen werden also gemacht/ daß eine einfache Trenchen von einem Vollerck zum andern gezogen werde/ were aber besser daß man sie doppelte mache/ so könnte auch die Wachen so drinnen stehen/ beydes von denen so in der Vestung/ vnd von denen so aussershalb hinzu kommen bedeckt werden. Welches sich denn auch in diesen Vngarischen Grenzen wol würde schicken vnd thun lassen/ wem eine Schanze oder Vollerck von der andern könnte bestrichen werden/ vnd könnte also einander in einem gewaltsamen Anlauff gute Hilff leisten. Zum wenigsten hielte ich es für nutzlich vnd gut/ wenn man ein Quartier mit einfachen Trenchen vmbgebe/ welche beneben ihren gewöhnlichen Streichen auch noch etliche Krümmen hetten. Auch bin ich in vielen Belagerungen vnder dem Herzogen von Parma gewesen/ in welchen ich oftmals gesehen/ daß man sich auch hinten her gegen dem Feldt/ ob schon kein Feindt vorhanden/ verschanzet hat/ welches denn auch in diesen

In vorstehung solten Quartiere mit dinsten für den Feindt der Nähe in der Belagerung.

Im festen Feldt muß man das Heer weit auß vorsetzen.

Wie man sich vnder dem Beschüß so weit vorsetzen.

Die Trenchen brechen dem Feindt den Vortritt ab.

Orten gegen dem Türcen sehr nützlich were / neben dem daß ins gemein die Trenchen dem Feindt allen Gebrauch der Caualleria benemen.

Das fünffte Capittel.

Was ein General Feldt Oberster zuthun hat / wenn er den belägerten Ort nicht an allen Orten beschließen kan.

Belagert
auffzuweisen
oder nachzu
suchen wo
man nicht fort
wird schlagen
kon.



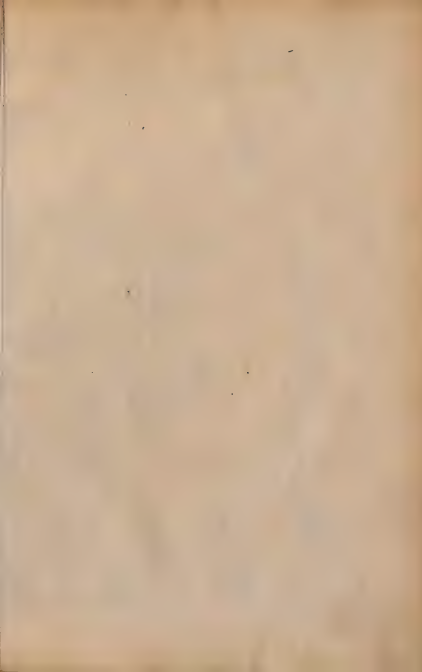
Es wellen begibt es sich / daß man vmb einen Ort / den man belägern wil / einen Fluß oder einen Sumpff anrufft / daß man nicht gar herum schansen / vnd das Volk vberall einlofieren kan. Alsdan soll der General Feldt Oberster nach Berücksichtigung einer solchen Gelegenheit / vnd Befindung / daß der Feindt die Belägerten dardurch möchte entsetzen / sie mit guten Sorten oder Bollwerken verwahren / oder wenn auch solches nicht zum süglichsten geschehen köndte / soll er sie mit guten Wachten zu Pferde oder zu Fuß verhalten lassen / wie ihm solches am bequemlichsten vnd gelegtesten seyn möchte. Vnd dies weil im Anfang einer Belagerung die Belägerten sich zum höchsten bemühen etwas hinein zubringen / oder Vorrath an alle örter aufzusenden / che sie beschloffen werden / ist es gar nützlich daß man an dem Ort da die Schanzen noch nicht herumgeführt / etliche Wachten / oder kleine Quadronen wie droben bey einem vnverschanzten Lager gemeldt worden / verordene / welche mit Caualleria wol gestärket seyn / mit Verriht / daß sie fleiß antworten / daß sie die herauß schleichende Feinde / oder deren etliche gefangen nehmen / von welchen man neben der Verhinderung ihrer Keyse auch alles kan erforschen / wie es in dem belägerten Ort stehe.

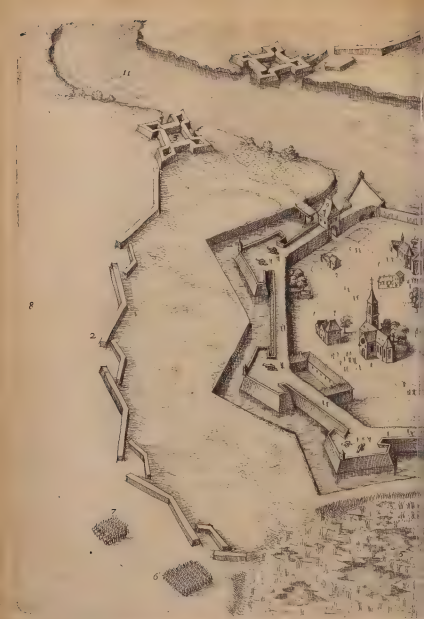
Belagerte so
bistweil man
den auffzu
suchen vnd
warten.

Inferment
soll in einem
Larmen die
Schanzen
der Trenchen
verwahren.

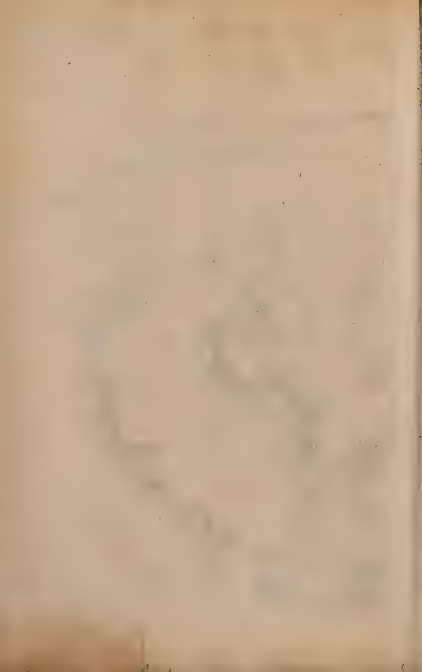
Caualleria be
gibt sich in
Larmen zum
Theil ins Feldt
vnd behält ein
Theil bey
den Trenchen
gegen
den Feindt.

Neben denn den ordentlichen Wachten soll auch das ganze Heer also abgetheilt seyn / daß wenn sich ein Larmen zutrüge / das Fußvolck sich zu den Schanzen begeben dieselbige zu verwahren vnd zu defendiren / da denn einem jeglichen corpori zuvor soll angezeigt seyn worden / wo es sich in solcher Fall soll finden lassen. Vnd da die Caualleria hingedordnet / sollen in gemeldten Schanzen offnungen seyn / so breyt daß 5. oder 6. Pferde neben einander in einem Gliedi können hindurch kommen / welche gleichwol / wie auch gemelde mit ihren Reuelinen sollen bedeckt seyn. Denn in einem Larmen soll sich nicht allein ein Theil der Caualleria hinauß in das Feldt begeben / sondern man soll auch ein Theil innerhalb den Schanzen gegen dem gemeinen Larmen Platz behalten / welche vberall / wo es die Nothwerfft erfordert / entsetzen können.











Declaratio.

Die fünffte Figur/wie eine Belägerung anzu-
stellen/das die belägerten vberall beschloffen/wann sie
auch schon einen Fluß/oder einen Sumpff/oder
Morast zu ihrem vorthail
hettten.

1. Wieman sich vnter dem Geschütz der belägerten mit ho-
hen Schanzen zuverwahren / vnd dieselbige mit Boll-
wercken zu besetzen / von welchen der Feind nicht allein
molestirt / sondern das Lager auch bedeckt wird.
2. Wie die Trenchen außershalb dem Geschütz zu führen/zur
Beschließung der belägerten / vnd zur verwahrung des
Lagers.
3. Die Fortten/damit das Wasser vnten vnd oben zu beyden
Seitten beschloffen.
4. Die Schanzen so jenseit des Wassers/ die belägerten be-
schließen.
5. Ein Morast / durch welchen sich der belägerten Votten
möchten hinaus schleichen / vnnnd wie dieselbige zuver-
wahren.
6. Ein Bacht von Infanteria / zur Verwahrung gemeltes
Morastes.
7. Ein Squadron Cavalleria/welcher gemelte Bacht ent-
setzen sol.
8. Das Lager zu beyden Seitten.
9. Die Feldt Pforten an der Festung mit ihren Brücken vnd
Fallbrücken.
10. Die Pforten so ans Wasser gehen.
11. Der Fluß so bey der Festung herfließt.

Das sechste Capittel.

Wie sich der General Feldt. Oberste sol versehen wann
die Belägerten den Schanckengräber/ so an den Tren-
cheen arbeiten/ zu hart wollen zusehen.

Belägerten
vortreiben
schon Schan-
kengräben zu
verhören/
mit schießen
erben mit auf-
sehen.

Schancken-
gräben zu ver-
hören/ und
ihnen ein ort
zu bestimmen
dahin sie sich
zu können be-
geben.

Nächste
Kriegsge-
schäfte erfor-
dern großen
Eitz und gar
te Ordnung.

Dem auffrei-
schen die Be-
fahle mit
Cavalleria
zu verhören.

Der auffrei-
schende Feind
sei zwischen
den engen
Trenchen an-
gefaßt wer-
den.

Die Arbeit so an den Trenchen vnd Sablonaten / o-
der Batterien zu verrichten / pfleget man gemeinlich bey nächstli-
cher weil an zustellen / vnd pfleget auch alsdann der Feind / die so
daran seind / am meisten zu molestiren / beydes mit schiessen vnd
mit aufffällen / vnd wann bißweilen (wie es dann nicht ledig kan abgehen) ein
Schanckengräber oder mehr betroffen / oder sie sonst gezwor werden / daß der
Feind ihnen wil zu nahe auff den Hals kommen / so lauffen sie alle davon / vnd
lassen sich dieselbige Nacht nicht gern widerumb herbey bringen / vnd muß
alsdann die Arbeit still stehen. Solichem aber vorzukommen / vnd daß sie des-
sto müttiger an der Arbeit seyen / muß man sie nicht allein mit guten vnd gnu-
samen Wachten verwahren lassen / sondern ihnen auch einen gewissen Orth
bestimmen / dahij sie sich in einem gefährlichen Lärmen begeben / vnd nach des-
selbigen Übergang / widerumb an ihre Arbeit hinzu treten.

In allen nächstlichen Kriegsactionen / oder Geschäften / muß man
fleißige Ordnung halten / vnd sonderlich gehört vberaus grosser Fleiß dar-
zu / daß man sich für des Feinds Aufffällen versehe. Darin man gleichsam
muß achten / was der Feind fürnehmen vnd thun möchte / damit man einem
jeden seine gebürliche Stelle benenne / vnd ihm anzeigen / wie er sich in vorfal-
tender Noth verhalten solle / vnd daß man nichts lasse vorgehen / oder auch
vornehmen / welches nicht zuvor bedacht vnd verordnet were.

Den Tage heilt man sonst eine zimliche Truppe Cavalleria im Felde/
so nahe bey dem belägerten Ort als man kan / welche sich hernach / wann es
finster worden / an einen solchen Ort thut / von welchem sie hinder die Auf-
spande kommen / vnd ihnen die Retiraten verdrängen können.

Die Wachten zu Fuß / sollen also gestreckt werden / daß sie denen / so in
der Befestigung gleich seyen / vnd sollen ihre Waffen allezeit fertig haben: Al-
so / daß / wann der aufffallende Feind zwischen eine enge Trenchen käme / da er
sich nicht zum besten könnte regen (wie ihm dann solches im anfang / che die
Trenchen gar außgeführt / leichtlich widerfahren kan) sie waacker herfür
springen vnd ihn angreifen. Wann aber die Trenchen außgemacht / sol-
ken sie des Feinds darin erwarten / vnd sich alda gegen seinem Anfall wehren/
Die sie aber securiren / sollen oben an die Spizen gemelter Trenchen
lauffen / da gemeinlich die Gefahr am größten ist.

Das siebende Capittel.

Von Lauffgräben vnd Beschanzung der
Batteria.

Inem Ingenier gebühret die Trenchen / vnd alle
Arbeit daran / nach gebühr vnd notturfft zu versorgen: Schöret
derhalben dieselbige Arbeit nicht in diesen Tractatum, vnd mag
der

der so eigentlichen Bericht hievon begehret / die Schrifften vnnnd Figuren durchsehen / deren man heutiges Tags genugsam in öffentlichen Druck hat / allein wil ich gleichwol das nicht vnoermeldet lassen / daß ein General Feldt Oberster sol gewis seyn / es werde ihm zu grossen Ehren vnd Nutzen erspriesen / daß einem jeden Regiment der Schanzengräber sein sonderlich theil an der Arbeit sol zugeordnet werden / mit Befehl / daß sie an allen enden auff ein mahl / vnd mit einander anfangen zu arbeiten / auff daß die belägerten bestärket werden / vnd nicht wissen können / an welchem Ort die vornembste Bateria sol auffgerichtet werden / vnd sie auch selbst gleichsam mit einander zum graben kommen.

Deßgleichen sol der General Feldt Oberste auch wissen / daß gemelte Trenchen also müssen gezogen vnnnd geleuet werden / daß man auß der Stellung nicht könne hinein sehen.

Item / daß die Haupt Trenchee / oder der vornembste Lauffgraben bis zum Schanzengraben gehen muß / hat aber seine sonderliche Ramos vnnnd neben Gänge / die zu vielen dingen dienen / vnnnd nötig sind. Item / daß gemelte Trenchee schlim / vnd mit vielen angulis gegen der fronte der Stellung anzuführen / track oder / wann man sich für einem Gang bedecken sol.

Item / daß man einen Arm der Trenchen gegen der Lege des Grabens führet / vnd denselbigen mit Musquetieren besetzt / welche die Defensen bestreken / vnd dem aufffallen wehren. Item / daß gemelter Arm / mit andern Ramis zu flankiren / daß man die führen vnd reducten habe / vnd sich restituiren könne / wann ein Auffall geschehe / dem man nicht genugsam widerstehen könnte. Item / wann man zum Graben kömpt / man sich sencken müsse / daß man eben im Boden gemeltes Grabens herauß komme. Welches dann müssen theils dasjenige ist / so ein General Feldt Oberster die Trenchen vnd Lauffgraben belangent / wissen vnd in acht nehmen sol.

Die Bateria belangent / ist dieselbige dem General oder der Artilleria befehlen / daß er sie nach vorthail wisse zustellen / daß auch das Geschütz seinen Effect thun könne. Im ubrigen muß er auch die Anordnung thun / daß es schnell auff einander gehe / welches dann geschieht / wann man auß vnterschiedlichen Cameraden schuß / dardurch dann auch den belägerten die Gelegenheit die Besetzen zu repariren benommen wird.

Er muß auch versorgen / daß man süglich auß vnd ein kommen könne / ohne Leitern oder Stiegen / sie seyen gleich so kurz als sie wollen. Item / daß sie auff den Seiten nicht könne beschädiget werden / vnnnd an einem solchen Ort auffgerichtet werde / da der Feind keine bequeme Retirata thun könne.

Aber gleichwol ist des General Feldt Obersten Ampt einverleibet / daß er die auffgerichtete Bateria durch eine verständige vnd erfahrene Person vberall lasse flüchtig visitiren / vnd alle commoditeten / oder incommoditieren besichtigen / wie süglich man könne hinauff kommen / wie man darauff gelosiret / ob sie auch inwendig genugsame Zwerchdeckungen habe / wie vnd mit was vorthail dieselbige gemacht seyen / vnd wie die Musquetieren so / wie vor gemelt / auff der Seiten stehen / vnd die Defensen bestreken sollen / vermahret seyen.

Die Trenchen
sind schon ge-
führt worden / man
muss gegen
der Stellung
nicht anzu-
gen / vnd nicht
wann man
sich gegen die
Stellung
vermehren
will.

Wannhand der
besetzen an den
Lauffgraben.

Item / daß
der General
Oberster die
Bateria
visitiren.

Der Heilich-
en Römischen
Kaiserlichen
Majestät
zu
Gnaden.

Hierzu sol man/wie gemelt/nicht jeder man/sondern eine fluge/vnd der Sachen wol erfahrene Person nehmen. Vnd da man es bisweilen einem vnwissenden vertrauet / ist es ohne Schaden vnnnd Gefahr nicht abgangen / in dem viel vbersehen / vnnnd offi ein Ding für das andere genommen worden: Vnd erlet auch mancher so darvon/das er im nicht gebürliche Zeit/alles wol zu besichtigen nimmet/sondern dancket G.Du / wann er baldi vnd vnbeschädiget widerumb auß einem so gefährlichen Stande kömpt.

Der Herzog von Parma / pfleget solches den reformirten Capitänen zubehehlen/ oder sonst Personen / so auff weitere Promotion hoffeten / vnnnd geschähe ihnen solches auß sonderlichem Fauor, als zu einer gewissen Anzeigung/das sie in kürzerem/zu höhern Empirn solten erhaben werden.





Das fünffte Theil.

Von Stürmen.

Das erste Capitel.

Was ein General Feldt-Oberster zu thun/ vnd zu
bedencken hat/ che er lezt zum Sturm
lauffen.



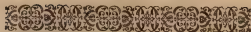
Wenn es nun darzu kömpt/ daß man sol-
che Festung stürmen/ vnd die Bresche versuchen/ o-
der gar zu steigen vnd zu forciren/ sol der General
Feldt-Oberster/ che der anfang gemacht wird/ das
ganze Vold/ beydes die Infanteria/ vnd die Ca-
ualleria in eine Schlacht-Ordnung stellen/ biß auff
die/ so zur Breschen verordnet seind/ welche auff
best/ als möglich/ bedeckt sich sollen hinzu thun/ biß
sie zum Aufgang der Lauffgräben/ in den Stadtgraben kommen/ alldam
auch eine Zwerchwehre sol auffgeworffen haben/ biß an die Bresche/ daß
man von beyden Seiten bedeckt könne darzu kommen/ wann der Graben
trocken ist. Wann aber Wasser drinnen/ so man muß einen bedekten Gang
darauff machen. Vnd wann der General Feldt-Oberster solches kan zu wegen
bringen/ ohne seiner Soldaten nachtheil/ vnd verschaffen/ daß sie leichtlich
hinüber kommen/ wird es der gangen impetzu sonderlicher Beförderung/
ihm aber zu grossen Ehren gereichen. Dann dieses ist die gefährlichste Fa-
ction, die im gangen Kriegshandel zu vernichten/ darzu auch eine grosse vnd
Gewaltsame Dapfferkeit gehört/ vnd wann man nicht also anhebt/ so er-
folget der Muth gar bald/ darumb auch keine/ da das verlieren
so gefährlich vnd nachtheilich ist/ als
eben diese.

Das ganze
Vold in
Schlacht-
ordnung
stehen
che man die
Bresche an-
steigt.

Zwerchwehre
in den Gra-
ben zu
erheben/ daß
man sicher zur
Bresche kom-
me.

Es ist nicht
sonderlich
bedencklich/
daß man
in Krieg.

Decla-



Declaratio.

Die sechste Figur / wie die Trencheen zur Bresche zu führen vnd beydes durch einen Trucknen vnd auch durch einen Wassergraben die Bresche zu stürmen.

A.

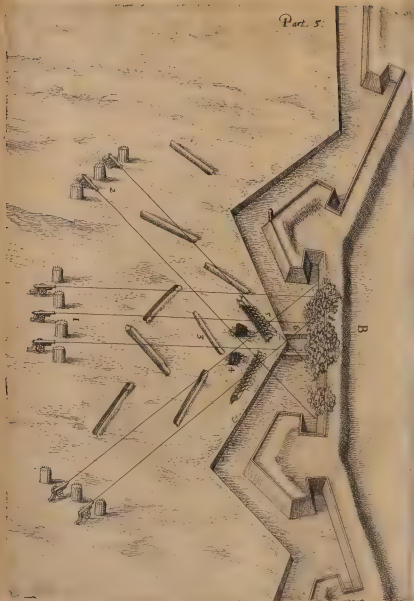
Eine Festung mit einem Wassergraben.

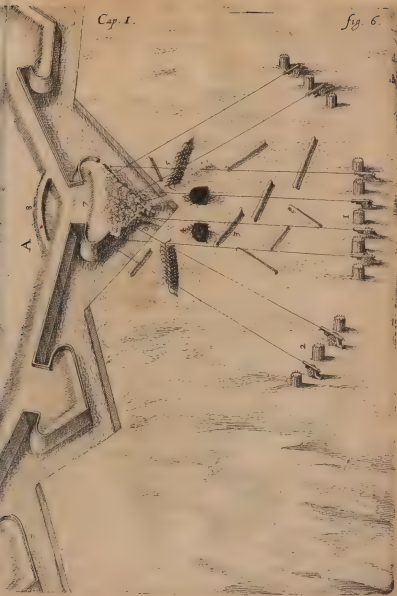
1. Die Haupt Bateria zur Breschen.
2. Die zwo Cameraten auff der Seiten zu Benennung der Defensen.
3. Die Lauffgraben.
4. Wo sie sich sencken / daß sie geradt ober dem Wasser in den Graben gehen.
5. Zwo Trencheen nechst an der Contriscarpa / darauff Rusquetierer gesetzt / die Defensores der Bresche / wo sie sich sehen lassen / zurück zu treiben.
6. Gallerien von Holz gemacht / so auff das Wasser gelegt / daß die stürmenden darunter bedeckt / zur Breschen lauffen.
7. Die Bresche.
8. Die innerliche Verschanzung / damit sich die Defensores verwahren.

B.

Eine Festung mit einem truckenen Graben.

1. Die Haupt Bateria.
2. Die Cameraten zu benennung der Defensen.
3. Die Lauffgraben.
4. Die Senckungen zum Boden des Graben.
5. Die Trencheen auff der Contriscarpa mit Rusquetievern besetzt.
6. Die Trencheen im Stattgraben zu beyden Seiten.
7. Die Bresche in der Torturen.







Das ander Capitel.

Warumb die Stürm vnterschiedlich ange-
stellt werden.

Wird ein Ort entweder in einer Eyl vnd vnverse-
hens/wann man beforget/er möchte entsetzen/ oder auff vorgemach-
te weise / nach gefällter Besche geschürmet/ vnd alodann geschicht
solches entweder in Meinung den belägeren Ort auff ein maß
zu bezwingen/ vnd der halben auch newe vnd inwendige Verschanzungen / so
die belägeren zu irem Behelf auffgeworffen/ angreiffen/ vnd schrey also fort
an/ biß man den Ort ganz ein bekomme / oder aber geschicht es in Meinung
die belägeren so weit zurück zu treiben/ daß man sie auff der Besche halten
vnd losiren könne: Allda man sich hernach außbreitet/ vnd den Ort mit dem
Grabzeug also zurichtet/ daß man sich besetige/ vñ allgemach weiter greiffet
vnd die grundi Fuß für Fuß/ wie man es zu nennen pflegt/ einnimme.

Zu solchem Anschlag ist der Grabzeug/ als Schuppen vñd Harnen/
die beste Rüstung / vñd wird nur gegen die Nacht angestellt / also in welcher
man sich am bequemsten aufstellen/ vñd auff der Besche losiren kan.

Das dritte Capitel.

Wie gefährlich vñd schädlich ein
Sturm sey.

Shat die Erfahrung genugsam bezeuget / welche
eine vberaus grosse Gefahr darbey sey/ wann man sich resoluirt/
vñd vntersichet eine Festung mit stürmender Hand einzuneh-
men/ vñd desto mehr/ wann kluge/ vñd verständiger/ vñd daffere De-
feniores drinnen seind/ vñd kömpft man alldatlich nicht nur vmb die ge-
meinen Soldaten / sondern auch vmb die dafferesten Helden/ vñd vornemb-
sten Kriegseute/ durch welcher Verlust ein Heer zum ruuffen geschwächt
wird/ Dann es müssen alda nicht geringe vñd gemeine/ oder angehende/ son-
dern die Cleeften/ besten vñd daffereste Soldaten fornen an gehen/ vñd die er-
sten Saluen/ welche schon auff sie zugerichtet/ empfangen.

Auch ist es beynähe zu verwundern/ daß man noch sammtliche vñd begie-
rige Leute dazzu findet. Dann es mag die Resolution eines vñd Soldaten/ der
so vnerschrocken zum Sturm laufft/ den Schildwachen nicht allein ver-
gleichen / da sie auch bey Nacht stehen müssen / wann sie angestrichet
werden/ sondern auch wol denen / so durch die Spieße lauffen / dann alda ist
die Todesgefahr eben so groß/ vñd beynähe noch grösser.

Darnach/ so gehet die Gefahr nicht allein vber die/ so den Angriff thun/
sondern vber das ganze Heer / dann wann die stürmenden werden zurück ge-
flossen/ so verlieren nicht allein sie/ sondern auch die andern den Muth/ da her-
gegen die belägeren mutiger werden/ sich beydes mit der Faust vñd Waffen/
vñd dann mit allerhand neuen Inuentionen vñd Verschanzungen zu de-
fendiren. Vber welchen dann die belägeren werden lenger auffgehalten/

vnd müssen ihre Anlauff desto öfter widerholen / vnd wird also bey ihnen beydes der Schrecken vnd die Gefahr je lenger je grösser.

Niderländer
beydes dappfer
er vnd obli-
nat defen-
der ihre
Schutz.

Mastrich vnd
wie es dem
Hertzogen
von Parma
widerlegen
kon.

Erstlich
nicht mit Bel-
agerung
mit Schöp-
pen vnd Ho-
wen zu er-
re.

In den Niderlanden haben genugsam bezeuget / in Einnehmung so vieler Städte / da ich meistens theils bey bin gewesen / wie ein gefährliche Faction das stürmen sey / da man nicht allein Standthafftige vnnnd dappfere / sondern auch auß der massen oblinatos defensores gefunden hat. Wi ob ich schon viel vnterschiedliche Exempel erzehlen könne / so kan man sich doch an dem einzigen / nemlich / an der Stadt Mastrich genugsam erschen / vnd genügen lassen. Vnd hat es der Hertzog von Parma alda im ersten Anhang seines Generalats wol erfahren / wie eine gefährliche impreta es sey. Er wolte gleich im anfang / als ein junger vnnnd dappfere Heldt / Ehre einlegen / hatte auch vnter ihm ein schönes vnd dappferes Heer / eine ansehnliche wolgerüstete Infanteria / hoffete derhalben / er wolte die Stadt mit einem einzigen Sturm bezwingen / vnnnd die impreta auff einmahl enden. Schlug aber nicht zum glücklichsten auß / dann seine Leut wurden zurück getrieben / vnnnd blieb auch mancher wackerer vnd wolversuchter Soldat auff dem Plan. Wusste derhalben andere Gedanken vnd Anschläge machen / wie er sich dann dessen / als ein verständiger Herr nicht schewete / vnd folgte dem guten Rath / welcher ihm von Gabrio Serboloni gegeben ward / welcher ihn als ein vorsichtiger vnd wolversuchter Soldat / wider vieler andern Meinung vnd vorgeben beredet / er solte nicht seine Soldaten / sondern Schuppen vnd Hawen darzu gebrauchen / so würde er bald zu einem gewünschten ende gerathen / vnd viel dappfere Helden bey dem Leben behalten / welches er auch that / nicht allein in dieser / sondern auch in allen andern impreten / deren ihm darnach keine misslungen.

Das vierdte Capitel.

Wie nützlich der Grabzeug in Eroberung einer Festung sey.

Ein Zeug
zur Ver-
wundung einer Fe-
stung am ge-
schicktesten ge-
brauchen.

Ergewisseste vnd sicherste weise eine Festung zu bezwingen / ist diese / nemlich / das man sich allgemach mit dem Grabzeug zur Bresche nahe / sich darauff verschanzt / vnd also den Feind je lenger je weiter eintreibe. Es gehet zwar etwas langweiliger naher / ist aber nicht so gefährlich / als wann man mit Gewalt stürmet / vnd kömmt doch auch leichtlich zum erwünschten ende.

Solches kan abermals an der Stadt Mastrich bezeuget werden / wie sie dann auch endlich von vorgemelten Hertzogen von Parma ist eingenommen worden. Wille derhalben den gütlichen Leser / er wolte sich diese kurze digression / die ich in Beschreibung derselbigen Eroberung alhie thue / nicht verdrießen lassen / dann ich bin der gewissen Hoffnung / sie sel nicht vnfruchtbar seyn / sondern beneben andern Anleitungen / so man in vorfallenden Sachen darin wird finden / ist diese maxima auch Augenscheinlich darin confirmirt / das man zur Eroberung auch einer zum allerbesten verwahrten Festung mehr mit dem Grabzeug / als mit stürmender Gewalt außrichten kan.

So waren in der Statt nicht mehr als tausent Soldaten in Besatzung/ welche nirgent anders zu/ als zum Scharmützel gebraucht wurden/ Die Wachten vnnnd andere Notthurfften wurden von sechs tausent Bayern/ so darin geschüctet waren/ versehen/ welche wol gewaffnet/ vnd zur Defension dappfer sich brauchen lieffen. Vnbenen diesen/ hatte die Bürgerschaft auch einen Aufschuß gemacht/ von sechs tausent man/ so allerhand vorkommende Arbeit auch dappfer vnd fleißig versehen. Dieses war die ganze Defension vnd Besatzung der Statt/ welche ein mächtiges Heer/ biß in den vierten Monat hat auffgehalten.

Wichtigkeit
Wichtigkeit
Wichtigkeit
Wichtigkeit

Allda sah man die Neuelin angreifen/ dieselbige allgemach abgraben/ vntergaben/ vnd entlich in die Lufft sprengen/ daß man den belägerten Feind zurück/ vnd einwärts treibe. Desselbigen gleichen thäten die Defensores auch selbst/ damit sie ihrem Feind die Erde vnd den Grundt verdrücken vnnnd betrachmen/ welcher sie nicht lenger erhalten konten. Vtoben derhalben die Gräben/ da die Neuelin gestanden/ ledig/ als wann sie im Rauch vergangen/ vnd konte weder der eine/ noch der andere Theil/ der Erden/ so darat gewesen/ gebrauchen. Aufwendig ward die Cortina abgehoben/ auff daß man Leitern vnd Brücken dar auff legen möchte: Inwendig worden sie auch abgegraben/ damit man nicht Erde genug hette/ den Graben aufzufüllen. Was man aufwendig grub/ beydes die Zeit zugewinnen/ vnd auch neue Deckungen zumachen/ das konten die inwendigen mit klüglichen vnnnd vorsichtigen Sendungen so artig vernichten/ daß/ ob wir sie schon zu Cavallier vberhöhet hietten/ daß auch vnser Geschütz auff ihren Mauern stünde/ konten wir ihnen doch nichts abgewinnen/ vnd mußten auff andere anschläge bedacht seyn/ daß/ wir nemlich eine Cantonaten auff Dritschen setzten/ vnnnd ihnen ihre Cortinen vnnnd Bedeckungen von den Seiten her betrachmen. Woltten aber gleichwol noch nicht weichen/ sondern hielten sich mit Versuchung allerhand neuen Inventionen/ noch viel Tage auff/ daß also die Belägerung biß in den vierten Monat währet.

Arbeits
Arbeits
Arbeits
Arbeits

Solches alles kan noch mit vielen lebendigen Zeugen bestetiget werden/ vnd muß man dabey bekennen/ daß gemelter Herzog von Parma mit dem Grabzeug/ mit Schuppen vnnnd Harzen/ andrenzehen tausent man erhalten hat/ was er zuvor mit einem so gewaltigem Heer nicht hat an einem tausent erhalten können.

Wichtigkeit
Wichtigkeit
Wichtigkeit
Wichtigkeit

Das fünffte Capittel.

Wie vbel die sich auff die Sachen verstehen/ welche sich be-
danken lassen/ man solle eine Festung allein mit stürmen überwältigen
können. Item/ wie sich ein General Feldt. Oberster
sol verhalten/ wann er einen Ort mit
Gewalt bezwungen.



Ennach in den Niderlanden/ in welchen die bester
vnd sicherste weise allerhand Krieg vnd Kriegesgeschäfte zusä-
ren vnd zuverrichten/ durch eine so viel jährige Erfahrung gele-
ret vnd begriffen worden/ da auch Veterani milites, alte vnnnd
wol versuchte Heer so lange Zeit gegen einander gestanden/ da man eine wä-
ckere/

ckere / hurtige / vnd zum Sturm gar bequeme / vnd mutige Infanteria hat / die Sturm nicht allein für sehr gefährlich / sondern auch für Fleischbändel gesachtet worden / darauff einer so stürmen wil / seine Soldaten gleichsam muthwilliger vnd vorsiehllicher weise lieffert : Derhalben auch zur Eroberung der Festungen / nur Schuppen vnd Hawen gebraucht werden / kan ich nicht wissen / mit was Fundament man anderwo / da man alle Tage neue Infanteria auffnimpt / das stürmen könne für gut halten / vnd bedencket noch nicht ein mahl / ob sie auch von Natur darzu bequem sey / vnd etwas mehr bey sich habe / als die Hoffnung ihres ordentlichen Soldes / Dapffere Gemüther sehen nicht auff ein geringes loses Geldt / das kaum einen Soldaten erhalten kan / sondern es gehöret eine chrlichere Vergeltung darzu.

Das Geheir
der nicht wil-
ter solt als
auf seinen
Geldt tag
nicht wil-
dormacht
die Soldaten
mehlig.

Im Niederland hat man offtmals gesehen / das ein gemeiner Soldat auff einen tag / ist Sergent / darnach Jänrich / vnd entlich Capitän vber seine Compagnia worden. Auff solche weise werden allda dapffere gemüther auffgemundet / wie dann auch nichts ist / das dapfferes Gemüth mehr auffwecket / zu grossen gefährlichen Thaten / als die Hoffnung einer chrlichen Vergeltung.

Wann nun eine Festung mit Gewalt erobert / vnd der General Feldt- Oberster hinein kommen / sol er sich zum höchsten befeissen / aller Vnerdung vorzukommen : Sonderlich aber sol er das Geschütz / vnd alle Munition / so darinnen gefunden / welches dem Fürsten / soden Krieg geführet / verfallen / derhalben er auch sol im anfang bey Leibstraff verbieten lassen / das niemand Hand daran lege / mit Fleiß lassen verwahren / vnd Befehl thun / das alle Kriegs Munition / dem General vber die Artilleria / die ander Munition aber / dem General Profos / oder dem Proviand Meister eingelieffert werden / vnd verschaffen / das in allen dingen gute Ordnung gehalten werde. Jämmerlich aber / sol er vber Kirchen / Geistlichen / Weibern / Jungfrauen vnd Kindern halten / das denselbigen keine Gewalt geschehe / welches ihm beydes zu sonderlichem Ruhm gereichet / vnd Gott auch sonderlich wolgefallig ist.





Das sechste Theil.

Von Schlachten vnnnd
Schlacht Ordnungen.

Das erste Capitel.

Wol zu bedencken/ ehe man sich zur Schlacht
resolvirt vnd begibt.

E hat eine Schlacht so viel auff sich / vnd ist de- Eineschalt
ar Schlacht
bringt groß
sen Nutzen
mit sich.
ren Wichtigkeit / dafi welcher in derselbigen die Oberhand
behelt / nicht allein das Feldt / sondern auch einen grossen
Strich Landes einbekömmt / vnd welcher vnten ligt / der
verleurt beydes Land vnd Ruth / auch offtermals seine be-
ste Freunde: Hat man sich derhalben wol zu bedencken / ehe man es so weit leß
kommen / vnd sich in solche Gefahr begeben / dann es heist alida recht / Dubia
Martis alea, ein gewagtes Spiel / da man gar leichtlich etwas vber siehet /
vnd wann schon vberall höchster Fleiß wird angewendet / so kan doch vnter
zweyen nur einer gewinnen.

Über dieser Materia haben sich viel vortreffliche Soldaten vnd Scri-
benten bemühet / allerhand Anleitungen vnd Instructionen zu geben / da ich
auch in vorfallenden Sachen / das meine zu gethan habe / beydes in Franck-
reich vnd im Niderland / in welchen Provinzen / als die / so bey vnsern Tagen
vnd Bedencken am meisten mit grossen kriegen seind beschweret gewesen / sich
vielfeltiger vnnnd wunderbarer Zufäll haben zugetragen / auß welchen
man allerhand Anweisungen nehmen kan. Wil aber derselbigen dismal
nicht gedencen / sondern nur vorsehen / ich seye jetzunder in den Vngarischen
Grenzen / vnd habe es mit dem Erbfeind dem Türcken zu thun / allda ich daß
besten vermögens wil anzeigen / wie sich ein vorsichtiger vnd dapperer Gene-
ral Feldt. Oberster in Schlachten wider denselbigen sol verhalten / vnd wil
hierzinnen die Erfahrung zur Leitterin nehmen / auß welcher man sehr wichti-
ge bedencen nehmen / dardurch man die vorgegangene Fehler / vermer-
cken / vnd besseren Bericht schöpfen kan / wie man einem
so mächtigen Feind in einem freyen
Feldt begegnet sol.

Vom Ampt vnd Befehl Das ander Capitel.

Daß viel Schlachten/in welchen man die Cavalleria
allein hat brauchen wollen/nicht glücklich
seind abgangen.

Die Cavalleria vnd Infanteria ist vorzeiten in vnterschiedlichen Kriegen auff vieler hand weise/ vnd mit vnterschiedlichen bedenkten abgewechselt worden.

Die Römer vnd die so ihnen haben wollen nachfolgen/ vertieffen sich vornemblich auff das Fußvolck/ welches sie mit gar geringer Cavalleria auff den Seiten bedeckten. Da sie aber hernach solches auffserhalb Europa/ gegen die Barbaros/ so an Cavalleria sehr stark gewesen/ vermerket vorzunehmen/ haben sie denselbigen keinen Widerstande mehr können thun/dahero sie dann die grosse inundationes vnd Überzug/so sich darnach beynähe durch die ganze Europam von gemelten Barbarischen Völkern haben zugetragen/ seind verursacht worden/ vnd hat man ihnen keinen sonderlichen Abbruch können thun/ biß man endlich auch angefangen/ auff die Cavalleria sich zu beflüssigen/ da man dann auch vermercket/ man ihnen mit der Cavalleria allem genugsam widerstehen/ aber man hat sie nur desto stärker an sich gezogen/ vnd haben sie mit ihrer gemehrten vnd gestärkten Cavalleria einen Anfall nach dem andern gethan.

Dieser Irthumb/ nemblich/ daß man sich auff die Cavalleria allein wolte verlassen/ kam hernach je lenger je weiter/ biß auff die Zeit vnserer Vorfahren/welche die Infanteria widerumb ein wenig auffgebracht/ vnd in eine grosse Ordnung gefast haben/ dabey sie doch auch den nützlichen Gebrauch der Römer behalten/nemblich/ daß sie die auff den Seiten mit zimlicher Cavalleria bedeckt haben/welches dann eine gewisse vnd vnfehlbare Regel ist zur Victorien.

Cavalleria
ist geschicklich
zu gebrauchen
in einem freyen
Feldt/ da der
Feind nicht
an der Seite
ist.

Welches aber in diesen Landen nicht wil in acht genommen werden/ dann allhie helt man noch den alten vnd sehr schädlichen Gebrauch/ daß wie wol man genugsam mit Infanteria versehen/ so präsentirt man doch dem Feind die Cavalleria zur Schlacht/ vnd sol noch eben so viel seyn/ als wann sie in den Flügeln der Infanteria streite: Ist aber der Türkischen Cavalleria auß der massen ungleich/ dahero sie dann auch/ wie mutig sie ihn angreiffen/ allezeit zurück vnd auff die Infanteria geschlossen wird/ welche alsdann auch ohne einigen Effect gang vnd gar muß zu scheitern gehen.

Die Türken
sind sehr
erschlagen zu
Darna.
Ludovicus
III. König
von Ungarn
erhielt auf
seiner Cavalleria
Verlust.

Solches zu beweisen/ sol man/ damit alle vnnütze Disputationes vermitten bleiben/ nur auff die Erfahrung vnd die Exempel sehen/ so sich in Vngarn mit zween Königen haben zugetragen/ nemblich mit Vladislao König in Polen/ vnd Ludovico Tertio/ deren jener zu Darna nach Erlegung seines Heers vom Türcken erschlagen/ dieweil er dem treuen Rath Johannis Corvini nicht wolte folgen/ vnd dieser zu Morigas in einem Morast ersticket/ dieweil er Fr. Paulo Zamoraz zu viel getrauet hat.

Ich wil jedwider anderer mehr geschweige/ welche alle dem Türcken zum Raub seind worden/ dieweil sie vermeinet/ man könnte den Sieg mit der Cavalleria allein wider den Türcken erhalten/ vnd haben die Infanteria/ also lassen stehen/ daß sie ohne einigen Nutzen hat müssen verderben/ vnd sich auch nicht so viel hat können regen/ daß sie zum wenigsten mit vngerochen dahin stel.

Wol

Wolwil ich glauben daß auch große Niederlagen in einem Treffen durch die Caualleria geschehen seyn / ob sie aber allein gewesen / oder ob solches in einer rechten Schlacht vnd Schlachtordnung geschehen sey / kan ich nicht wissen. Denn das ist gewiß vnnnd bezeuget es auch die Erfahrung / daß kein Sieg mit der Caualleria allein zu erhalten ist.

Caualleria allein kan kein Sieg erhalten.

Das dritte Capittel.

Wie schädlich vnd gefährlich es sey / daß man des Türcken in einem ebenen Felde erwarte / vnnnd wie solches zuversehen.

Was laß mich beduncken daß die / so mehr zum schelm als zur Nothdurfft / damit sie für wackere vnnnd dapffere Leute gehalten werden / sich mit einer starcken Caualleria ins Felde begeben / die auch auff dem Rücken bloß vnnnd ohne Waffen / halten aber nicht wenn der Feind sie will angreifen / wol mögen für vnweise vnnnd vnbedachtelcut gehalten werden / daß wie sie sich in einer frechen Vngeslämnen hirsfür thun / also müssen sie auch hernach mit Gefahr vnnnd Sport / als leichtfertige Gefellen / widerumb zuruck ziehen : Derhalben sie auch für vnnyts vnnnd vnächtigt im Krieg zuhalten / als die sich nicht nach den gemeinen vnnnd gewissen Regeln desselbigen halten wollen / vnder welchen dieses eine maxima ist / daß es ein großer Fehler ist / wenn man sich vnderstehet des Türcken in einem freyen Felde zuwarten.

Wer sich so frech verhält / der muß mit Sport zuende gehen.

Ein frey Felde nenne ich nicht allein eine solche Gegend da kein Walde / kein Fels oder sonst etwas ver hinderliches / sondern auch da keine Trencheen vnnnd andere dergleichen artificial Ver hinderungen auffgeworffen seyn / Warten aber heisse ich wenn man eine Schlachtordnung stellet / daß sie solle still stehen vnnnd halten / vnnnd sich auß ihrem Stande nicht zum Angriff begeben / sondern sein warten biß er sie angreiffe.

Hieron sage ich mit gutem Grunde / kan auch nicht anders sagen / daß solche Weise / welche gleichwol von etlichen für sehr gut / vnnnd in diesen Orten sehr nuz vnnnd vorirädlich gehalten wirdt / so schädlich vnnnd nachtheilig sey / daß man auch eben damit dem Türcken zeige / vnnnd gleichsam den Finger darauff lege / wie sie vns zukommen vnnnd überwinden sollen. In Betrachtung daß sie / als nicht zum besten gewaffendte Leut / vnnnd derhalben nicht leichtlich zu einem rechten Treffen kommen / da man Fuß bey Fuß stellet / ihre Arbeit nur von weitem verrichten / mit vielem kleinem Geschütz / welches denn in solchen dicken Squadronen / wie die vns serigen noch nichtlich abgethet / sondern thun großen Schaden. Mit den Spitzen aber oder Hörnern ihrer Schlachtordnung welche gemeinlich in Formeines halben Ronds ist / thun sie sich auff die Seyten leichtlich ab vnnnd zu / vnnnd molestiren dieselbige mit ihrem Schießen : bißweilen setzen sie ein wenig an / oder bestreichen nur die förderste Front ein wenig / vnnnd wenden sich also baldt als wolten sie einen Angriff thun / nur zu diesem Ende / daß sie die Schlachtordnung trennen / vnnnd wenn es

Türcken nur leicht gewaffnet seyn / können ihnen keinen Schaden thun.

Türckische Battalionen sind sehr zu fürchten.

Christen
gibt sich
durch die
Türcke
zu wissen

ihnen angehet/vnd sich die so stehen nur ein wenig wenden/ so kommen sie ohne sonderliche Mühe zu ihrem Intent vnnnd Vorhaben/ darzu denn vnserer Vngedult einen grossen Vorschub thut. Denn wenn sie oft gereizet werden/ können wir nicht lenger anhalten/ vnd zusehen/ daß sie also mit vnserem Schaden vnd Spott/ so oft zu vnserer Schlachtordnung vnd ihrem Corpore sich nahen/ schicken derhalben eine oder mehr Truppen hinauß/ daß sie den Feind mit Scharmüßeln auff oder abhalten: Alsdenn gehet erst jr Vortheil an/vnnd ist ihnen als die leicht gewaffent recht angeholffen/ oder ein gewonnen Spiel/ dardurch vnser Volk allgemach auffgerieben/ vnd die schwere Caualleria aufgemattet wirdt. Vnd sucht auch der Feind nichts anders/ derhalben er sich nicht leichtlich zu einer völligen Schlacht begeret zu begeben/ er sehe denn einen sonderlichen grossen Vortheil/ nemlich daß die vnser also durch Vngedult getrennet worden.

In guter
Ordnung
von dem
Türcken
gehe
hen.

Wirdt
guter
Ordnung
von dem
Türcken
gehe
hen.

Derhalben man sich für solchem Anschlag wol hüten soll/ vnnnd wenn man se den Türcken auff solchem Felde suchen müste/ soll man ihn in guter Ordnung entgegen ziehen/ denn dieselbige ist nicht so leichtlich zutrennen/ sonderlich wenn man ihn auch mit dem Geschütz antworten kan/ vnnnd hat auch eine gute Musquetteria bey der Handt/ mit welcher man vielmehr wirdt aufrichten/ als die Janitscharen mit der Jhrigen/ sintemal die vnserig viel hurtiger seyn im laden. Vnnnd wenn er ja nicht her bey wolte/ were es ein löblicher Anschlag/ daß man ihn auch in seinem Läger suchete. Oder aber wenn er vns zuviel mit seinem Volk überlegen/ soll man sich auff den septen wol verschangen/ damit man vor seinem Anlauffen verwahret sey.

Das vierdte Capittel.

Wann man den Türcken einen Abbruch thun wil/ muß man eine Schlachtordnung mit Caualleria vnd Infanteria bey einander machen/vnd wie solches leichtlich ins Werk zurichten.

Es wird von etlichen für schwerlich/ ja gar vnmöglich zu thun gehalten/ daß man Caualleria vnd Infanteria bey einander in eine Schlachtordnung stellen sollte/ sintemal sie nicht allein nicht wol bey einander stehen/ sondern sich auch in vorfallender Noth nicht zugsam regen können/ beneben dem daß man sie also bey einander recht regieren sollte/ welches denn gar vnmöglich ist.

Es
wird
von
etlichen
für
schwerlich
ja gar
vnmöglich
zu thun
gehalten

Nun ist es gleichwol keine neue Invention/ wie wol die Anschlag vnder verschiedlich vnd nach Guedüncen dessen so sich jhrer gebrauchen wil/ gemacht werden/welches denn mit vielen Exempel/ auch der alten zu beweisen were/ vnd anderer zugeschwigen: Hat auch Marcus Crassus im Krieg so er wider die Parther geführt/ seine Caualleria mit der Infanteria bedeckt/ vnd sie zu gelegener Zeit mit grossem Nachtheil lassen herfür stoßen. Des gleichen empfangen die sechs tausend Teutschen so vnder dem Ariouisto zu Pferde wider den Cezarem stunden/ eine mächtige Hülff von sechs tausend Fußknechten/welche vnder sie eingetheilet waren. Vnd ob schon jener auff dem Platz geblieben/ ist ihm solches nicht durch des Feindes Schwerde vnd

vnd Macht/sondern durch desselbigen List vnd Betrug begegnet. Vnd hat dieser auch die Schlacht bey dem Rhein nicht verlohren auß Mangel einer guten vnd vortheilhafftiger Ordnung/ sondern der Gewalt den Publius Craffus welcher der General vber die Caualleria gewesen/ vnd den Caesaris zum Nachtruck geschickt/ mit einem Squadron gemeldter Caualleria gethan/ hat dem Caesari den Sieg zuwegen gebracht.

Ich hab aber noch eine andere Ordnung vor/ welche in diesen Zeiten da wir beydes andere Wassen vnd andere Ordnungen haben/ sehr gut vnd nützlich zubrauchen: Nemblich das man die Caualleria zwischen der Infanteria einstelle/ vnd sie also bedecke/ das wenn sie der Feindt suchen wolte/ er durch die Salven der Musquetteria müsse hindurch dringen. Darbey denn der General Feldt Oberste zu bedecken vnd in Acht zu nehmen hat/ das man nicht mit einer jeden Anzahl Infanteria, eine jede Caualleria bedecken kan/ sondern sie müssen beyde in einer gewissen vnd rechten Proportion gegen einander stehen/ vnd duncket mich das sich ein vierdter Theil recht darzu schicken werde/ das ist/ das vnder den vier Theilen eines Heers oder corporis, die drey Infanteria, vnd der vierdte Caualleria sey/ vnd zu vier vnd zwanzig oder dreißig tausend zu Fuß/ sechs oder acht tausend zu Pferde geordnet werden. Welches denn nicht vnfruchtbarlich wirdt außschlagen/ wenn man allezeit auff gemeldte Proportion bedacht ist/ wie sie in folgendem Capittel besser soll deducirt werden.

Beste Ordnung die Cavalleria mit der Infanteria zu bedeck.

Cavalleria vnd Infanteria sollen in gewisser Proportion bey einander seyn.

Das fünffte Capittel.

In was Proportion vnd Form die Caualleria vnd Infanteria soll zusammen geordnet werden.

MAN setze man soll acht Regiment/ welche vie vnd zwanzig tausend Mann zu Fuß haben/ vnd acht tausend Reuter bey einander in eine Schlachtordnung stellen. Alodann soll der General Feldt Oberste erstlich eine frontem machen ganz von Infanteria, vnd in dieselbige vier Regiment darzu gebrauchen/ welche sich in ihren Squadronen so weit als sie können außbreiten sollen. In Aufstellung aber der Squadronen darff er sich nicht so gar an die alten gebräuchliche Regeln der Vierung beydes am Veldt/ vnd am Standt halten/ sondern soll bedencken das der Türck keine Wassen hat mit denen er die Picquen kan angreifen/ derhalben er mit einem geringen Grundt seine Picquen in fronte kan also außbreiten/ das sie der Feindt nicht leichtlich in seine Lunar Ordnung einschließen wirdt. Die Distancen aber so zwischen einem Squadron vnd dem andern seynd/ sollen mit Armen der Musquetteria vnd Arquebuseria außgefüllt werde/ das es eine equalis & continua frons werde/ vnd gegen dem Feindt stehewie eine einzige Ordnung oder also wenn es nur ein Squadron were.

Es ist gut die Waffen mit denen er die Picquen kan angreifen.

Hinder diesen Squadronen soll der General Feldt Oberste in einer guten Distanz/ nach dem er etwas vermeint darzwischen zustellen/ ein andere/ auch gleiche Ordnung wie eine Front stellen/ in welcher etliche

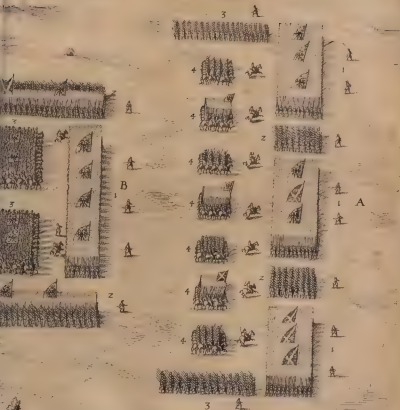
etliche Squadronen Corazzen in der Mitte stehen / vnnnd haben zu beyden seyen die Squadronen der Infanteria, welche auch außwendig mit Musquetteria besetzt / deren auch ein Arm vornen in fronte, vnd hinter gemeldten Corazzen einer steht.

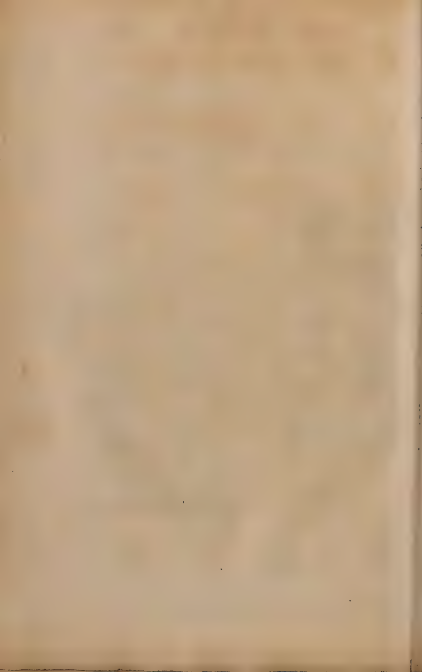
Die dritte vnnnd letzte Ordnung so auch in solcher Distanz / soll auch mit Infanteria vnnnd der schweren Caualleria vermengt werden / doch in vngleicher fronte, nemlich also / daß der Rucken der Infanteria vnnnd die frons der Caualleria in eine Front kommen / daß / wenn der Feindt herumb zöge zu der Coda in Meynung dieselbige anzugreifen / er durch eine starke saluc beydes grösser vnd kleiner Schüsse müsse hindurch sehen.

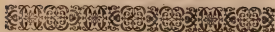
Zwischen den zwoen ersten Ordnungen sollen auff demselbigen grossen spatio etliche Squadronen mit leichten Pferdten / nemlich Lanzierer vnnnd Arquebuserer gestellet werden / müssen aber dieselbige von wegen der Verrihtung die sie zuthun haben / nicht zu groß oder zu dick seyn / sollen auch nicht zu nahe neben einander stehen / auff daß sie ohne Confusion desto besser sich regen vnnnd auß oder ein kommen können. In dem zweyten spatio mag man auch etliche halten / damit man auch hinten her gnugsam versehen sey / vnnnd ein Theil dem andern in einem Nothfall könne zu Hülf kommen.











Declaratio.

Die folgende Figur ist eine Verzeichnuß / wie acht Regiment Fußvold / vnd 8000. Pferde bey einander in drey Schlachtförmungen hinter einander vor dem Türcen zu stellen.

A.

Welches die Avanguard ist.

1. Drey aufgebreyte Squadronen Picquen in fronte, in betrachtung dz der Türc dieselbige nit kan angreifen/ denn er keine Waffen darzu hat.
2. Rüsquetierer damit die interualla aufgefület / daß die Ordnung stehe als wenn es eine ganze vnd continua frons were.
3. Die Flügel auch von Rüsquetierern auff daß der Feindt sich nit auff der seitten herumb thu.
4. Etliche kleine Squadronen leichter Pferde so allda halten/ vñ sich nach vorfallender Nothurfft herfür thun / vnd widerumb zurück lauffen nach Erforderung.

B.

Ist der Batallion.

1. Ein breiter Squadron Picquen in der fronte.
2. Die flügel zu beyden seitten innwendig mit Picquen / vñ außwendig mit Rüsqueten besetzt.
3. Zween großer Squadronen Corazzen.
4. Wie dieselbige auch hinten her mit einem oder mehr Armen Rüsquetierer zu bedecken/ daß ihnen der Feindt niemand könne zukommen.
5. Zween kurzer flügel zur Bedeckung der leichten Pferde so auff d' spatio zwischen der zweyten vnd dritten Ordnung halten.

C.

Ist die Retroguardia.

1. Ein großer Squadron mit Picquen.
2. Zween Squadronen Rüsquetierer vnd Arquebusierer zu Deckung.
3. Zween Squadronen schwerer Pferde so mit ihrer fronte an die rücklini der Infanteria stoßen.
4. Zween flügel zur Deckung von Rüsquetierern.
5. Noch ein großer Squadron von schweren Pferden.
6. Zween Arm Rüsquetierer vnd Arquebusierer zur Deckung der Coda, können auch wenn es die Noth erfordert herfür / oder anders wohin rufen.

Das

Das sechste Capittel.

Wohin man in vorgemeldter Ordnung das Bagage
stellen möchte / daß es auch verwahrt were.

Auß voriger Beschreibung vnd Figur kan man mei-
nes Erachtens / gnugsam sehen vnd verstehen / wie man in solcher
Ordnung nicht allein streiten / sondern auch ohne Gefahr in eis-
nem weiten Feldt manöuirer kan: sehe aber doch noch nicht wo-
hin das Bagage / welches man nicht gern dahinden läßt / oder in die Schanz
schlägt / sicher zuverwahren.

Vnd muß ich selbst bekennen / daß in solcher Ordnung nicht gnugsam
nir Raum sey / acht oder zwölff tausend Wagen / welche man wie zuvor ge-
meldt / beneben einer grossen Anzahl Jungen vnd Weiber / vnd andern vn-
nützen Besindelen in diesen Grenzen mit grosser Beschwerung pfleget
nach zuführen: Wuß derhalben / wenn ich in mich selbst gehe / zugeben / daß
diese meine Gedancken nicht wol ins Werk zurichten seynd: Doch wolte
ich nicht daran verzweifeln wenn man glauben wolte / daß wenn man also
stritte / oder solche Schlachtordnung brauchet / man nicht allein die obers-
hände allzeit würde behalten / sondern auch ein ziemliches / doch nach vor-
iger Anzeigung reformiertes Bagage bey sich haben köndte: Da hergeget
wenn man ein Lager mit solcher zu viel grossen Last wil beschweren / nicht al-
lein gemeldter Plunder / sondern auch das ganze Heer in grosser Gefahr
sethet / vnd sich derhalben nach meinem Rath ein jeder an seiner Nothdurfft
wolte bedencken lassen. Dann alsdann köndte man einen Theil / vnd das Ge-
schütz auch selbst in den Bataillon stellen / vnd das vbrige hinter der Retros-
guardia führen: alda es auch gnugsam köndte verwahrt werden / denn von
der hundert tausend Mann die der Tüdel gemeinlich zu Feldt führen / hat er
nicht vber zwanzig tausend zu Fuß / vnd kan derhalben / wenn man ihn mit
einer solcher Schlachtordnung begegnet / dieselbige nicht auff allen seitten
ansallen / ohne seinen grossen Schaden: Vnd ob er schon viel zu Pferd hat /
die auch gewohnt seynd abzusitzen / so geschiehet doch solches nur wenn er
eine Statt oder Vestung stürmen läßt / vnd nicht in einem offenen Feldt / da
sülicher zu Pferd als zu Fuß seynd. Wenn man aber solche Reforma-

tion im Bagage nicht wolte annemen / so weren diese / vnd
andere gute Gedancken vergeblich / vnd mit
nichten ins Werk
zurichten.

Wohin in
solcher Ord-
nung beydes
das Geschütz
vnd ander Bag-
age zu stellen.

Das sibende Capittel.

Wieman des Türcken in einem ebenen Felde erwarten
vnd ohne Gefahr ein Treffen mit ihm
thun könne.

Wieher sich in KriegsGeschäften die Nähe ver-
driessen läßt daß er sich an allen Orten zum besten verwehre / so
läßt sich nicht beducken er könne sich nicht gnugsam vorsehen /
vnd hält auch nicht überall mit höchster Vorsichtigkeit an / der
hat schon einen sehr schädlichen Anfang zur Sicherheit: Vnd in dem er
vertheet / man möchte ihn für verzagt vnd forchtlos halten / stürzet er sich
selbst in ein grosses Unglück vnd ins Verderben. Derhalben ihm ein Ge-
neral Feldt Oberster allezeit zum fleissigsten soll einbilden / daß er sich in ab-
len seinen Anschlägen vnd Geschäften muß vorsehen vnd verwehren / so
werden sie ihm ohne Fehl glücklich vnd wol abgehen.

Wie derhalben ist angezeigt worden / wie wir unsere Schlachtordnung
gegen den Türcken / welcher vns allezeit an Caualleria weit überlegen / sol-
len in einem flachen Felde / da der so an gemeldter Caualleria am stärck-
sten den meisten Vortheil hat / anstellen: Vnd ein Feldt Oberster der sich
entschlossen des Feindes alda zuwarten / soll er sich an allen solchen Ver-
wahrungen nicht begnügen lassen: / Denn es möchte der Feinde sich weit
außbreiten / vnd unsere Ordnung also umgeben / / sondern soll weiter be-
dacht seyn / wie er sich auch auff den feyten gnugsam bedecke: Denn solch
were es vergeblich / daß er seine Caualleria so wol mit der Infanteria ver-
wahrt heite.

Auch soll er in Betrachtung daß der glückliche Aufgang einer Impul-
sen der gewisse Anzeiger ist / mit was Vorsichtigkeit der Anschlag gemacht
vnd bedacht sey / sich nicht scheuen den töblichen exempla Iulii Cæsaris
nach zu folgen / welcher sich in vorgemeldter Belagerung der Stadt Alessia
da er vermeinet einen gewaltigen Feindt vor sich zu haben / welcher ihm viel
leicht in der Caualleria möchte zu mächtig seyn / nicht geschiet / sein so
wackeres dapfferes vnd so siegreiches Heer / mit zweyen Tranchten auff
beyden feyten zu verwehren / vnd darzu zu schenken an die beyde Anfang
derselbigen auff zuwerffen / damit seine Flügel auch von denen Schüssen
so von ferren geschehen möchten gnugsam gespreet werden / welches denn
wider einen so feinen meißt Gewalt in der Caualleria hat der beste vnd mäch-
tigste Anschlag ist. Also soll er auch vnder dessen daß seine Schlachtord-
nung angerichtet wird / auff beyden feyten eine Tranchten lassen auffwerf-
fend etliche offnungen darinn lassen / durch welche die Caualleria könd
hin auß fallen / vnd wenn man an den Enden derselbigen so viel Redukten
machet / daß man das Geschütz dahin setzen vnd gebrauchen könne / so ist es
besto besser vnd nützlicher.

Auch bin ich der Meinung / man solte solchen Vortheil allezeit ein-
behalten / vnd wenn sich der Feinde her zu nahe / soll man die Musquet-
teria darunder setzen lassen / dergleichen auch das Geschütz / welches

Der so
sich in
nicht so
gnugsam
vorsehen
wird
der Feind
gemacht
sich
selbst in
ein
großes
Unglück
vnd ins
Verderben
zu stürzen

Der so
sich in
nicht so
gnugsam
vorsehen
wird
der Feind
gemacht
sich
selbst in
ein
großes
Unglück
vnd ins
Verderben
zu stürzen

Größt
ist die
Macht
der
Türcken
über
uns

Türk führt
besten Fuß-
knecht
führer.

aber etwas stoff seyn muß/nemlich halbe Carthaunen oder halbe Colubri-
nen/welche viel kräftiger/vnd weiter reichen als die kleine Feldstücklein/ des-
ren der Türk gemeinlich einen grossen Hauffen nachführet / dar-
durch ihm auch sein Geschütz benommen / vnd er weit zu ruck getrieben
wirdt.

Musquetier
halten
Schuß in ge-
ster Ordnung
than.

Der Musquetieria / darauff man auch soll gute Achtung geben / ist
es sehr vortrüglich / daß sie ihre Schuß nicht auff einmal / sondern in gu-
ter Ordnung nach einander thun / vnd sich darzu auch in verschiedlis-
che Salven abtheile / also / daß wenn die letzte los gebrennet / die er-
sten widerumb geladen haben : Vnd sollen die Haupter auch mit zu-
sehen daß sie nicht zu bald los brennen / vnd ihre Schuß vergeblich thun/
sondern der rechten Weite erwarten. Denn die Türcken haben diesen
Brauch / daß sie sich stellen als wolten sie einen Angriff thun / wenden
sich aber widerumb vnd lassen andere herfür / welche sich auch gleich-
falls wenden/vnd solches zu diesem Ende/daß man Kraut vnd Loth ver-
geblich verschleffen vnd zubringen soll / eher die so den Angriff resolut thun/
herzu kommen.

Cavalleria so-
het an den ge-
richteten
Stand.

Wenn der Feindt einen Angriff gethan / vnd widerumb zurück gestos-
sen worden/wie ich denn nicht zweiffle / es werde solches geschehen da man
gute Ordnung vnd Aufsicht helt / soll alodann die leichte Cavalleria / so
wol auff den seitten als durch die frontem herfür stossen / da ihr denn
die Musquetieria auch zum Flügel dienet / vnd wackert an ihn setzen / dieweil
er noch zerrütet ist / vnd ihm nicht Zeit lassen / daß er sich widerumb auffrich-
ten könne.

Wenn die Zu-
vorderen andern
flügeligen
Feindt her-
setzen die an-
derer der
Schickere-
nang haben
vnd vordern.

Vnder dessen soll das vberige Volk in seiner Schlachordnung blei-
ben stehen / auff daß sie die andern wenn sie vielleicht zu ruck gestossen
würden / süklich vnd ohne Zerrüttung können in Sicherheit einnehmen:
Wenn es aber den General Feldt Obersten beduncken wolte / als würde sich
solche Flucht etwas weit erstrecken / so were es nicht böß / daß er auch
mit dem Volk etwas fort ruckete / damit er die andern desto besser möchte
entsetzen / doch soll er der Deckung auff den seitten nicht verges-
sen.

Im auffehen
wie man sich
verhalten vnd
stehen soll.

Wenn aber der Feindt keinen Angriff thut / sondern nur vmb das Heer
her streiffet vnd es nur von weitem beschädigen wolte / alodann sollen die
so gegen ihm außgeschickt werden / nicht still halten / sondern auch nur ihre
Kuhren von einem Ort zum andern auff derselbigen seitten thun / vnd mit
nehmen was sie antreffen. Vnd wenn sie auß der fronte her auß setzen / nach-
men sie die Kuhre / in welcher sie sich nicht weit von den Trencheen begeben
sollen biß hinder die Ordnung / so wurde ihnen der Feindt nicht nahen dürfen
auff Jorch der Musquetieria.

Dergerley
Cavalleria
zum Aufstell
für blutig.

Zu solcher Handlung würden sich die Ungern auß dermassen
wol schicken / vnd würde man den Vortheil daran haben / daß sie nicht
vergeblich wie bißhero meißten theils geschehen im Lager weren : Ich sas-
ge vergeblich : Denn bißhero hat man den Brauch gehabt / daß man ihre
Cavalleria in fronte gestellt / darbey man aber wenig Nutzen gefun-
den.

Dieweil man auch in einem Heer vnderchiedliche Armatur vnd
Waffen haben muß / denn man nicht alles mit einerley Waffen verrichten
kan/

kan/ist es vornehmlich daß man zu einem Anstoß / er sey gleich zu thun oder zu
 leiben/die Doppelsöldner/sond die so schwer gewaffend brauchen: Wenn man
 aber nach eilen und etwas verfolgen soll / ist die leichte Armatur ohne allen
 Zweifel die bequemste. Ist derhalbe dieses die bequemste Stelle für die Dne-
 gern/welche als leicht gewaffend in die zweyte Ordnung hinter die schwere
 Armatur zu stellen/ auff daß sie den Lauff einer Victorien verfolgen: wel-
 ches ihnen denn ohne Zweifel glücklich würde angehen. Auff solche Weise
 wolte ich es wider den Türcken anstellen/ beides wenn ich ihn solte angreif-
 fen/oder wenn ich sein an meinem Ort warten sollte.

*Schwerer und
 leicht Armatur
 ist sehr
 leichtlich zu
 brauchen.*

*Wagern man
 in sehr großer
 Gefahr nicht.*

Das achte Capittel.

Wie man sich zuverhalten / wenn man den Türcken in
 seinem Läger suchen soll/daß man sein
 mächtig werde.

M An hat nicht allezeit die Gelegenheit daß man dess
 Feindes im Läger kan warten / sondern es trägt sich oftmals so
 zu/daß man ihn in seinem Nest suchen muß. Darüber ich denn
 auch etwas berichten wil. Und sehet es hatte der Türck / von wel-
 chem ich noch wie zuvor / seide / einen Ort belagert / darinn wir gern eine Ent-
 sorgung oder Securs bringen wolten.

In einem solchen Zufall und Anschlag / ist vor allen Dingen nöthig/
 daß der General Feldt Oberste mit Victualien und aller anderer Notturff /
 für die ganze zeit die er in der Nachbarschafft eines an Cavalleria so mäch-
 tigen Feindes zu zubringen hat / wol versehen sey. Dann er muß sich nicht
 verlassen auff dasjenige so man ihm außserhalb möchte zubringen / sintemal
 ihm der Feindt welcher a la legiere armirt / ihm an allen Enden vorposten/
 oder/wie er auch sehr schnell / ihm unversehens auff den Hals fallen kan: also
 daß an der Zuführung nichts gewisses / vnnnd man sich dessen mit nichts zu
 getrösten hat.

*Vorhanden
 muß man
 gewaltsam her
 bringen für eine
 lange Zeit
 man kan ihn
 Türcken in die
 nem Läger für
 sich mit.*

Deßgleichen muß man auch grossen Fleiß und Vorsichtigkeit im mar-
 schiren anwenden/sonderlich aber mit den Corritoren / daß man sie auff allen
 seiten duplire / ja auch triplice: Denn es möchte der Feindt eine gnuasime
 Macht in der Belagerung lassen / und mit dem vberigen vnnnd besten Volck
 sich auffmachen/daß er den Entseßern auff dem Wege begegnete/ und ihnen
 ihr Vorhaben zunicht mache.

*Corritoren
 wenn man den
 Feindt in
 Läger suchen
 wil zu doppelt
 und triplicem.*

Und ist nicht genug an gemeldten Corritoren/sondern man muß auch
 zusuchen daß die seym im marchieren wol verwahret seym / welches denn nit
 allein sie/sondern auch sonst in Acht zunehmen ist/sonderlich/wenn wie zuvor
 gemeldet worden / das Heer fort ruckten / vnnnd der Cavalleria
 so dem flüchtigen Feindt nachjaget/zu
 Hülff kommen solle.

*Die seym
 auch im march
 verwahrt
 zu sein.*

Vom Ampt vnd Befehl

Das neunde Capittel.

Wie ein General Feldt Oberster die seitten seines Heers
verwahren soll/wenn er gegen dem Türcen in einem offe-
nen vnd ebenen Feldt marchiret/bis er
sich nach Nothdurfft verschans-
et habe.



Die Heer Wagen werden von Kriegs Leuten hoch ge-
achtet / nicht allein darumb das sie ire Nothdurfft dar auff können
nachführen/sondern auch/wie drohen ist gemeldet worden/dieweil
man sich damit auch im marchiren / zu Verwahrung der seitten
beheffen kan. Es ist aber gleichwol auch nicht geringe Difficultet darbey/
mit allein darinn/das die Fuhrleut nicht allzeit gleichling fahren / sondernlich
wenn sie sehen wie die Pfeile auff sie zufliegen / da denn ein jeder dem Schuß
entreiten oder entfahren wil/darauff denn grosse Zerüttung vñ Vnordnung
entstehet/sondern auch darin/das weiß ein Pferd darnider fällt/oder ein Rad
bricht/oder sonst ein Mangel vorfällt / so müssen die andere Wagen so dem-
selbigen daran sich der Vnfall zugetragen/nachfolgen/alle nur einander still
halten/bis er widerumb versehen. Vnd lüzne ich zwar nicht/ das man sol-
chem auff eine andere Weise könne abheffen/nemlich das weiß ein Geschütz
schadhaft worden/man dasjenige so drauff geladen/zum theil auff den vors-
hergehenden/vnd zum theil auff den nachfolgenden Wagen lade/ vñ den ver-
derbten Wagen auß dem Weg räume / wenn er schon dem Generalissimo
selbst zuhörere.

Die Wagen
zu befehen
das wenn
schon ein
geschütz
an dem dach
nicht befehen
ist.

Auch kan man es auff eine andere Weise versehen / das wenn schon
ein Pferd gefallen/vnd die Stricke nit abgehawen worden/die Wagen doch
gleichwol iren Platz behalten/also das auch in ein Anlauff kein Fuhrmann
auß der Gleis kommen kan/vnd hette man noch dabey eine gute Gelegenheit de
Feind/wenn er sich nahen wolte zu beschädigen/nemlich/wenn die Wagen zu
beyden seitten mit Stricken an einander geschüzet/vnd auff jeden eine gewisse
Anzahl Ruskquettiren/die doch sonst auch in den seitten marchiren/ gesetzt
würden. Ich habe auch noch andere Gedancken/welche/meines Erachtens
fast eben so gut/vnd leichter ins Werck zurichten weren/ oder könnte man sich
zum wenigst damit beheffen/bis man sich nach Nothdurfft verschanset het-
te/nemlich das man sich mit einer gnugsamen Anzahl Ketten versehe/welche
nit sehr dick sein dörfen/als die nur den Lauff eines Pferds auffhalten sollt/
dörfen auch nit sehr lang seyn/nur so viel das ein Mann e ne ohne grosse Mü-
he könne auff der Erden nachschleiffen/oder auch tragen wenn er wolte/müs-
sen auch an den Enden mit Hacken versehe seyn / das man sie leichtlich könn-
te in einander hängen.

Diese Ketten sollen jede von einẽ Tagelöhner oder Schanzengräber auß-
serhalb den Wagen / oder wenn schon keine Wagen vorhanden / neben dem
Heer so lang als es ist/ her geschleiffet werden / in solcher Distanz das der
nachfolgende an dem Ende der Ketten gehe so vor ihm her geschleiffet wirdt.
Vp einem jeden aber so die Ketten schleiffet / sollen noch zween Mann gehen/
deren einer einen Psal/ so vnden mit einer eysern Spizen / vnd oben mit
einem

einem Ring / da man die Ketten durchzeucht versehen. Diese marschiren also in ihrer Ordnung neben dem Heer her / vñnd wenn sie sehen daß der Feindt einen Einfall thun wil / sehet der eine den Psal bald wider / der ander schlägt darauff daß er dritthalben oder drey Schuch vber Erden bleibe. Der dritte steckt die Ketten durch den Ring vñnd hünget sie an die vorige. Welches alles mit einander gar leicht zuthun / vñnd kan also ein Heer mit drehhundert Mann auff den seymen gegen einen vnversehnen Anfall der Türckischen Reuterey / denn seine Infanteria wirdt dargu nicht gebraucht / gnugsam verwahret / vñnd wirdt beneben solcher Verwahrung auch niemant beschweret / denn in solchen Orten haben die Schanckengräber sonst nichts zuthun / sondern es können auch diese / wenn sie ihre Ketten also geschlossen / sich zu ihren Companen innerhalb gemeldten Ketten thun / vñnd ihnen die nothwendige Trenchen helfen auffwerffen. Auch pretendire ich hie mit nichts anders / als daß man den Feindt so vnversehens möchte anfallen / auffhalten / biß man sich / wie gemeldt / gnugsam verschancket habe. Welches dann auch mit guter Versicherung geschehen kan / wenn man eine Kette mit Picquen vñnd Rußquettieren an die Ketten setzet / daß ein Glied vñnd das andere / vñnd allezeit drey in einem Glied stehen: Hinder welcher hernach die Schanckengräber ihre Arbeit ohne Gefahr verrichten.

Wenn aber der Feindt mit Gewalt wolte ansetzen / alsdann möchte man nach vorgemeldter Instruction auch sein also warten / vñnd die leichte Pferde gegen ihm caracolliren lassen / welche auch leichtlich vberall werden auß vñnd einkommen / sintemal man die Ketten kan auffmachen / wo man wil daß sie hinauß / vñnd widerumb hincin lauffen. Vñnd wenn er widerumb abziehen wil / wie er es denn wirdt thun müssen / alsdann soll auch der General mit seinem Heer / Wagen vñnd Ketten hernach folgen / vñnd also fortan reysen / biß er ihm auch in sein Quartier kompt / (denn die Türcken pflegen sich nicht zu verschancken) allda er ihn dermassen beydes mit Geschütz vñnd vielfältigem Lärm / sonderlich bey Nacht kan molestiren / daß er wirdt gezwungen ihn in seinem verschanckten Läger anzugreifen: Vñnder dessen kan es nicht fehlen daß eine gute Gelegenheit vorfalle / daß man den verhofften Secursß in den bedrangten Ort dem man so nahe hinein bringe / vñnd kan der Türck doch auch dem verschanckten Läger nichts abgewinnen.

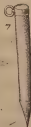


Declaratio.

Die achte Figur zelget / wie im marchiren da man den Feinde in der Nähe hat / oder ihn in seinem Lager wil suchen / man sich auff den seitten entweder mit den Wagen oder mit Ketten / dieweil die Schanzen oder Trenchen gemacht werden / verwahren soll.

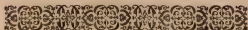
1. Wie die seitten mit den Wagen geschlossen / deren drey oder mehr neben einander in einem Glied gehen / vnd seynd die Reyen mit Stricken an einander gekoppelt / auff daß wenn ein Pferd in einem Wagen fällt / man nur dasselbige auff eine seite schleiffe / vnd der Wagen gleichwol mit dem andern werde fort gezogen / sitzen auch auff jeden drey Soldat mit Mußquetten welche den Feind abhalten.
2. Die Trenchen vnd wie die Schanzengräber ein jeder an seinem theil arbeiet.
3. Die Ketten so mit stücken getragen werden / da bey jedem Stück drey Mann seyn / deren einer die Kette schleiff / der ander einen Psal / der dritte einen Schlägel trägt.
4. Picquen vnd Mußquetierer so die Ketten für dem Anlauff defendiren.
5. Die erste Ketten seynd auffgezogen / diese schleiffen aber die andern noch vnd bereyten sich auch zum auffschlagen.
6. Etliche Squadronen Türcken zu Pferde so die auffgezogene Ketten gebenden an zulauffen / wirdt ihnen aber von 4. die Espis gebotten.
7. Der Psal vnden vnd oben beschlagen / vnd mit einem runden Ring auff der seitten da die Ketten hindurch gehet.
8. Die Kette so an einem Ende einen Hacken / an dem andern aber einen buglichten Ring hat / daß er durch den Ring am Psal gehe / vnd man den Hacken an der folgenden Ketten dartin lege.











EPITOME,

Oder kurtzer Begriff alles so in diesem Tractatu nach Ordnung seiner Theilen vnd Capiteln verhandelt.

Erster Theil.

Das erste Capitel.

Was an einem General Feldt Obersten erfordert/vnd wie hoch anse-
henlich vnd wichtig sein ampt sey.

SWeyerley Essential Qualiteten werden an einem
General Feldt Obersten erfordert/nemblich / Gottes Furcht vñ
Erfahrung. Ist nicht bruchlich/das der General Feldt Oberster
einen Leutenant habe. Er ist die zweyte Person im Läger/empfän-
get allein von dem Generalissimo seine Ordnung/vnd gibt sie hernach dem
sie gebühret/vnd wird ihm allein die Regierung des gansen Heers in abwesen
des Generalissimi vorbehalten.

Das ander Capitel.

Vom Regiment eines General Feldt Obersten / vnd erstlich/
wie er sich selbst regieren sol.

SWeyerley Regiment seind dem General Feldt Obersten befohlen/nemb-
lich/das er sich selbst regiere/darnach das Politische / vñnd zum dritten
das Militar Regiment führe. In Regierung seiner eigenen Person / sol er
gleichsam ein Spiegel seines gansen Heers/sich für allen Lastern / sonderlich
aber für dem Wein halten. Wird gezeiget / wann vnd was für Geschenck er
dörffe annehmen / vnd wann er sie ausschlagen solle / beneben anzeigung/
was er für Nutzen davon haben werde.

Vom Politischen Regiment.

Das erste Capitel.

Wie ein General Feldt Oberster in Versorgung der Victualien
Fleiß anlehen sol.

Sol die Nationen so in seinem Heer seind unterscheiden / vñnd auch die
vnterschiedliche gradus, vñnd Empter so vnter ihnen seind. Sol sie Sitten
vñ Eigenschaften kennen. Sol fremdder Sprachen kündig seyn/das er sich
mit gar auff Dolmetschen müsse verlassen/wird gezeiget/wie vorträdlich es
beydes sei vñnd dem gansen Läger seyn wird / wann es wol mit Proviand vers-
ehen/vnd was ihm für Schimpff/vñnd dem gansen Läger für nachtheil/auf-
mangel desselbigen entstehen könne.

Das ander Capitel.

Wie die Victualien zu versorgen/ vnd ohne Gefahr ins Lager
zuperschaffen.

Das Losament sol in einem solchen Ort genommen werden/da der Feind
die Proviandierung nicht könne verhindern. Er sol auch eigentliche
Wissenschaft haben/wie viel desselbigen bey der Hand seye. Er sol die Mars-
kantenier vnd Proviandierer auff alle gebürliche weise favorisiren / ihnen ei-
nen ehelichen Gewinn gönnen/vnd einsonderliches Aug darauff haben / wie
die Prosoßen vnd ihre Knechte mit ihnen vmbgehen/denselbigen sol auch ihre
gebühr gesetzt werden. Auff das Brodt sol man achtung haben/das kein Un-
rath darunter vermisset werde/vnd sol man die/so dergleichen vorschlag thä-
ten/mit Spott auß dem Lager jagen.

Das dritte Capitel.

Wie die Victualien sollen Taxirt / vnd außgethei-
let werden.

Er die Victualien vnd andere Wahren schädet/ vñ wie man darin pro-
cediret, wie man sich sol verhalten / das keine frembde Kundtschaffter
ins Lager kommen / vnter dem Schein der Kauffmanschafft. Der Kauff-
teut sol keiner für dem andern fauorirret werden. Wie man sich in einem
Mangel/oder auch in einem Ueberfluß an Victualien verhalten sol.

Das vierdte Capitel.

Von der Authoritet vnd Gewalt eines General
Feldt-Obersten.

Wird gezeigt/wer dem General Feldt-Obersten müße zu Gehorsam stehen/
vnd ob er schon nicht den Obersten Gewalt hat/so ist er doch dem Gene-
ralissimo fast gleich / werden die Nationen genennet / welche er in seiner Ju-
risdiction nicht straffen darff / ob er schon der höchste Richter im Lager sey:
Item/wann er nach gefälletem Urtheil/dem Generalissimo vor der Exe-
cution sol berichten.

Das fünffte Capitel.

Vom Process/so der General Feldt-Oberster in Entscheidung
allerhand Militar-Differenzen halten sol.

Er General Feldt-Oberster sol allen Mißverständnis vñnd Spähñ / so
zwischen hohen Personen vorfallen/selbst vnd allein entscheiden/vnd wann
es von nöthen ist/ das er mehr als Weltliche Entscheidung brauche / sol er
auff alle Vmbstände gute achtung geben. Er sol der Kriegs-Rechten kündig
seyn. Wird auch angezeigt/ wie vñnd wann er die Statuten dörfte endern/
oder neue Befehle geben. Gegen den Soldaten sol er schleunig fort fahren/vnd
sie nicht lang mit rechten auffhalten. Er sol sich auch zum ersten seinen ege-
nen Befehlen vnterwerffen/vnd darnach verschaffen/das sie von allen andern
vnderfehret gehalten werden.

Das

Das sechste Capitel.

Von dem Fleiß und Aufsicht/ so ein General Feldt-Oberster auff die Kundtschaffter/ welche in seinem Dienst seind/ wenden sol.

Wieviel man Kundtschaffter haben / vnd wie dieselbige sollen beschaffen seyn/ wie man mit ihnen procediren sol / beydes in der Verrichtung / vnd in der Vergeltung: Item/ wem sie sollen befohlen werden.

Das siebende Capitel.

Von des Feinds Kundtschafftern.

Ericht/ wie man sol verhüten/ daß des Feinds Kundtschaffter nicht ins Läger kommen: Item/ wie der Feind mit seinen eygenen Kundtschafftern zubeirren/ wie man mit denen/ so darüber ergriffen werden / solte umbs gehen. Item/ wie die Trommeter oder Trommenschläger/ so vom Feind ins Läger geschickt/ sollen empfangen vnd angenommen werden/ wer sie verwahren sol/ damit sie mit niemand reden können.

Das achte Capitel.

Von den Führern oder Wegweisern.

Wird angezeigt / wem die Wegweiser zubefohlen / wie viel man deren haben müsse/ wie sie beschaffen/ vnd wie man ihrer gebrauchen sol.

Das ander Theil.

Vom Kriegs Regiment.

Das erste Capitel.

Was ein General Feldt-Oberster zubedencken/ vnd zu thun hat/ ehe er mit dem Heer anzeucht.

Jeder General Feldt-Oberster anzeucht / muß er zuvor wissen/ was für Impresen zuverrichten/ wie das Heer versehen / mit Waffen vnd aller anderer Zugehör. Er sol auch eine gewisse Information haben/ des Feinds Lands/ seiner Qualiteten vnd Gebrauch/ vnd wie er pfleget zu streiten/ benehmen allen andern/ so der impresa möchte beförderlich oder nachtheilig seyn.

Das ander Capitel.

Vom marchiren.

Er General Feldt-Oberster sol das ganze Heer in seine drey gebürliche vnd proportionirliche Corpora abtheilen: Einem jeden seine Wegweiser zugeben/ seine vnd des Feinds Macht wol gegen einander halten/ alle

vnd langsam naher gehen / vnd darauß gedeuten / es werde ein Fürst mehr ersparen / vnd nützlicher daran thun / wann er in seinem Heer weniger Soldaten führete / auff daß er desto mehr (doch alles in gedult) Schanzengräber haben möchte.

Das dritte Capitel.

Von besichtigung des Orts / da man losieren will / vnd was dabey zu bedencken.

Wie nützlich / vnd wie notwendig einem General Felde Obersten sey / daß er sich auff die Recognition der orter wol versiche / vnd werden viel Particularia, welche man auch dardurch erfahren kan / beneden dem / daß er auch gleichsam in einem Augenblick kan wissen / was im zum vorteil möchte dienen / vnd wann im schon der Feind auff den Hals käme / seinen Anschlag darnach machen.

Das vierdte Capitel.

Was ein General Felde Oberster zu forderst zuthun hat / wann er ah den Ort kommen / da er das Lager schlagen / vnd sein Botel einlosieren will.

Es sol nicht allein die Gelegenheit des Orts / seinen Begriff vnd Form / sondern auch alle vorteil / so auch in der Begent / vnd in der nähe seind / einnehmen / daß sie dem Feind nicht zu gut kommen. Darnach sei er auch das Losament also zurichten / daß man beydes darin losieren / vnd in einer Schlacht Ordnung stehen / vnd zur Nothdurfft streichen könne.

Das fünffte Capitel.

Auß was Ursachen ein Lager zuschlagen / vnd wiodasselbige beschaffen seyn sol.

Wann hat entweder eine kurze / oder eine lange Zeit in einem Ort zubleben. Das Lager sol verwahret / vnd bequem seyn. Das erste ist wider den Feind / das andere dienet zur Gemachsamkeit der Soldaten / nemlich / daß sie beydes raums genug / vnd die Verruhen vnverhindert haben können. Die Reisen auch also anzustellen / daß man bey guter Zeit ins Lager komme / vnd wann das Heer herbey käme / che das Lager genugsam verfertiget / hat der General Felde Oberster zu bedencken / wie gut zu thun / daß es verwahret / vnd alles ordentlich darinn zugehe.

Das sechste Capitel.

Von Auftheilung der Losamenten in einem ganzen Heer.

Welcher massen die Quartierung eines Heers anzustellen / vnd wie die Losamenten zu machen / beydes zum Gebrauch der Soldaten / vnd zur Assurance derselbigen / in welcher auch die Verwahrung für des Feindis Anlauff begriffen ist / vnd wann solches zu beschien.

Das siebende Capitel.

Von Auftheilung der Quartier / welches dem Obersten Quartier-
Meister befohlen ist.

W Erden die Qualitäten / und was an einem Obersten Quartier-Meister
erfordert wird / angezeigt / beydes in betrachtung der Verrichtung seines
Ampts / und des Stimpffs / welchen er bey allen / mit denen er umzugehen /
einwenden sol.

Das achte Capitel.

Wie sich ein General-Quartier-Meister in Auftheilung des grundts
der Quartieren verhalten / und proce-
diren sol.

W Es ihm der Quartier-Meister solche Arbeit sol leicht machen / wie er sie
auftheilen / die Nationen unterscheiden: In welchen Ort die Artilleria
am bequemsten / wo die Munition der General darüber / vnnnd seine zugehöri-
gen zu lociren.

Das neunde Capitel.

Von Verschanzung eines Lagers.

W Je Nothwendigkeit der Verschanzung wird angezeigt: Der General
Feldt-Oberster sol solcher Arbeit / vnd alles was zur Fortification ge-
höret / kündig seyn: Die Befelchhaber vber die Schanzengräber / sollen
die Arbeit vnter deren Häupter gleichling auftheilen. Die Arbeit sol mit al-
lem vortheil zur Verwahrung des Heers / vnd auch zur Schlacht wider den
Feind / wann es die Nothdurfft erfordert / verrichtet werden / Das Volk sol a-
ber nicht ehe darin kommen / ehe es ganz fertig ist.

Das zehende Capitel.

Wie das Lager aussen halb / vnd auch inwendig / mit gebürlichen
Wachten zu versehen.

W Je Corzieren gut vnnnd nothwendig / daß man allerhand Arsen vom
Feind habe / wenn es gebühret die Wachten vnd ire Stellen zu versorgen.
Wie die Schuttwachen sollen beschaffen / vnd wozu sie verpflichtet seind /
Wie viel man beydes zur ordinari, vnd zur extraordinari Wache auff-
mahmen sol / vnd wie man sich bey Nacht in den Quartieren verhalten sol.

Das elffte Capitel.

Wie sich ein General-Feldt-Oberster sol verhalten / wann er das Lager
nicht auff allen Seiten mit Verschanzungen abschließen
vnd verwahren kan.

W D man sich vor Nacht nicht gnugsam hat können verschanzen / da muß
der General-Oberster auff allerhand anschläge bedacht seyn / daß das
Lager verwahret / vnd alles in guter Ordnung gehalten werde. Er hölet die
Lösung bey dem Generalissimo, vnd gibt sie wem sie gebühret. Helt die erste
Ronde / wann er nicht verhindert / vnd weißet auch andere mehr / auff daß er
deslo gewisser sey / daß alle Befelch verrichtet / straffet ernstlich / die sonachlässi-
g / oder auch in andern Fällen straffwüddig erfunden werden.

Von Belägerungen.

Das erste Capitel.

Etliche bedencken / so in Belägerung einer Festung in
acht zunehmen.

Werden etliche considerations erzehlet / welche der General Feldt: Oberster wol sol erwegen / che er sich vnterseehet / eine Festung zu belägern.

Das ander Capitel.

Was ein General Feldt: Oberster vorzunehmen / che er
einen Ort belägeret.

Er sol vor allen dingen fleißig erwegen / wie stark der Feind zu Feldt seyl
vnd dargegen halten / was er für eine Nacht zur Belägerung habe / vnd
sol glauben / daß er auff allerhand weisem werde molestirt / vnd beschweret wer-
den. Er sol gewissen Bericht haben / der anzahl deren / so in der Festung / vnd
wie sie gesinnet seind / wie sie mit Victualien vnd anderer Ration versee-
hen / vnd ob er ihnen etwas abzuwalcken / oder verhindern könne. Er sol auch zu-
sehen / daß sein Volck gnugsam sey zur Verschung der Wachten / vnd zum
Stürmen dienlich sey: Item / ob er auch mit aller Notdurfft gnugsam versee-
hen / vnd ob sie ihm können verhindert werden. Er sol auch alle Commodite-
ten vnd incommoditäten der umbligenden Gegenden wissen / vnd endlich auch
bedencken / was er seinem Herrn mit solcher Impresa für Nutzen schaffen
möge / Auch sol er sich nicht schewen / wann mehr Schaden / als Nutzen dar-
aus solte entstehen / widerumb abzuweichen.

Das dritte Capitel.

Durch was Mittel der General Feldt: Oberster kan erfahren / allen
was sich in der Festung / so er ihm zubelägern / vor-
genommen / zuträgt.

Daß der General Feldt: Oberster gewisse Leut / vnd zu gewisser Zeit / auch
mit gewisser Instruction in die Festung verschicken sol / Dencken Er-
zehlung / was ein jeder in seines Herrn Dienst zuverrichten hat.

Das vierdte Capitel.

Ein General Feldt: Oberster sol sich in angefangener Belägerung
verschansen / vnd wie solches ins Werk
zurichten.

Es gehöret grosser Verstand vnd Vorsichtigkeit darzu / wann man sich
in einer Belägerung wil verschansen. Allerhand anschlag werden dar-
über angezeigt / vnd sonderlich sol man dahin bedacht seyn / daß man sich auch
für denen verwahre / so aussershalb / vnd hinten her könten einen Einfall ins
Lager thun / bedencken dem / daß man die belägerten am höchsten bedränge.

Das

Das fünffte Capitel.

Was ein General Feldt. Oberster zu thun hat/ wann er den belagerten Ort nicht an allen enden beschließen kan.

Er thut benimpt offtermals auß allerhand Ursachen dem General Obersten die Gelegenheit/ seine Verschanzung gänzlich hinaus zu führen/ alda aber sol er sich mit Forten oder Bollwercken/ vnd mit gnugsamen Wachten versehen. Er sol auff alle wege verhalten/ daß niemand auß oder ein kommen könne. Die Defension der Trenchen sol in einem zufälligen Lärm vnter das Volk ordentlich außgetheilet seyn/ vnd daß die Cavalleria auch Raum habe/ da sie sich regen/ vnd ins Feld kommen können.

Das sechste Capitel.

Wie sich der General Feldt. Oberster sol versehen/ wann die belagerten den Schanzengräbern so an den Trenchen arbeiten/ zu hart wollen zuscheyn.

Wachten bey die Schanzengräber zu stellen/ von welchen sie beschützt werden/ vnd wird ihnen ein Ort angezeigt/ in welchen sie sich in einem Lärm begeben/ vnd wann derselbige fürber/ gehen sie widerumb an ihre Arbeit. Vnter dessen heilt man allezeit ein wachendes Aug auff den Feind/ vnd sieht/ was er möchte vornehmen: Etliche Compagnien Cavalleria werden außgesetzt/ daß sie dem aufffallenden Feind für liegen/ daß er nicht widerumb zurück könne/ die so mit den langen Waffen versehen seind/ alsdenn zum besten zu gebrauchen/ vnd künfft der Secours zu/ wo man sein am meisten bedarff.

Das siebende Capitel.

Von Lauffgräben vnd Verschanzung der Batteria.

En Ingeniuren seind zwar die Trenchen/ vnd alles was dazzu gehört/ befohlen/ aber doch sol der General Feldt. Oberster zuscheyn/ vnd auch wissen/ wie sie sollen gezogen werden/ welches dann so viel/ als ihm zu wissen gebührt/ angezeigt. Dergleichen auch die Batteria/ wie wol dem General vber das Geschütz dieselbige befohlen/ sol sie doch der General Oberster vorsehen/ vnd recognosciren lassen/ ob sie alle ihre gebühr habe.

Der fünffte Theil.

Vom Stürmen.

Das erste Capitel.

Was ein General Feldt. Oberster zu thun/ vnd zu bedencken hat/ ehe er leß zum Sturm lauffen.

Es so nicht zum Sturm verordnet/ sollen ins Feldt/ in Schlacht Ordnung gestellt werden/ die aber so den Sturm verrichten/ sollen einen dafferen Mutz fassen/ vñ sol der General Feldt. Oberster allen seinen Vorkandt darin brauchen/ daß sie sicher zur Brescha kommen können.

Das ander Theil.

Warumb die Stürm unterschiedlich werden
angestellet.

Nischen werden angezeigt / warumb man bisweilen baldt / bisweilen langsam stürmen leß. Die beste Waffnen darzu seind Schüppen vñ Hasen / beneben noch anderen deren operationen, dardurch ein vollkömlicher Sieg erhalten wird.

Das dritte Capitel.

Wie gefährlich vnd schädlich ein Sturm sey.

Anzeigung der Gefahr / die die Stürmer einer Festung müssen aufstehen / wann sich die belagerten zur dapfferen Defension bereitet haben / wird auch angezeigt / wie nachtheiliges einem gangen Heer sey / wann der erste Sturm nicht erhalten / dessen dann ein denckwürdig Exempel bezgebracht wird.

Das vierdte Capitel.

Wienäglich der Grabzeug in Eroberung einer
Festung sey.

Das lob der Schüppen vnd Hawen in Eroberung einer Festung / da dahin die Kastrichische Belägerung vnd Eroberung durch den Prinzen von Parma geschehen / zum sonderlichen Exempel ihrer Wirkung erzehlet wird.

Das fünffte Capitel.

Wie vbel die sich auff die Sachen verstehen / welche sich bedüncken lassen / man solte eine Festung allein mit Sturm vberwältigen können.

Item / wie ein General Feldt: Oberster sich sol verhalten / wann er einen Ort mit Gewalt bezwungen.

Sturm ist eine rechte Fleischband / derhalben man sich am meisten an den Grabzeug halten sol. Wan der General Feldt: Oberster in eine eroberte Festung kommen / sol er einem jeden seine gebühr vom eroberten lassen zutheilen / vnd des Fürsten theil mit guten Guardien verwahren. Auch sol er Kirchen / Geistlichen / Weiber / Jungfrauen vñ Kinder in seinen Schutz nehmen.

Der sechste Theil.

Von Schlachten vnd Schlacht Ordnungen.

Das erste Capitel.

Wol zu bedencken / eheman sich zur Schlacht resoluiert vnd begibt.

Wer eine Schlacht erhebt / der gewinnet auch einen grossen bezirk am umligenden Land.

Das

Das ander Capitel.

Das viel Schlachten/ in welchen man die Cavalleria allein hat
brauchen wollen / nicht glücklich seind
abgangen.

Nu grossen Bedacht muß ein General Feldt-Oberster seine Cavalle-
ria brauchen/ wann er einen Feind für sich hat/ der ihn in derselbigen weit
überlegen ist/ dann sonst entsteht im gewislich grosser Schaden daraus/ wie
dann dessentliche Exempel angezogen.

Das dritte Capitel.

Wie schädlich vnd gefährlich es sey / daß man des Türcken in
einem ebenen Felde erwartet / vnd wie solches
zu verstehen.

Wer des Türcken erwartet in einem freyen ebenen Felde / da er keine Ver-
schüttung weder von der Natur/ weder durch Menschliche Kunst zuge-
richtet zum behülff hat / von dem mag man wol sagen / daß er nicht verstehe/
was für einen grossen Schaden sein Heer davon empfangen möchte. Wel-
ches aber einer / so nicht durch eine grosse Vermessenheit geblendet / leichtlich
kan wahrnehmen. Wird derhalben angezeigt / wie man sich in solcher Ge-
legenheit zu verhalten/ vnd allerhand vortheil gegen ihn zusuchen vnd zuge-
brauchen.

Das vierdte Capitel.

Wann man dem Türcken einen Abbruch thun wil / muß man eine
Schlacht-Ordnung mit Cavalleria vnd Infanteria bey
einander machen/ vnd wie solches leichtlich ins
Werck zu richten.

Nu etlichen Exempeln wird bewiesen / daß man eine solche Schlacht-
Ordnung machen kan / in welcher die Cavalleria vnd Infanteria bey
einander stehen/ mit welcher man sich dem Türcken so zuvorthig an Cavalle-
ria ist/ gar wol kan widersehen.

Das fünfte Capitel.

In was Proportion vnd Form die Cavalleria vnd Infanteria sol
zusammen geordnet werden.

Wird angezeigt / auff welche weise man die Infanteria vnd Cavalleria
in eine Schlachtordnung sol zusammen stellen / daß sich ein jedes Theil
zur Wolfart des gangen Heers regen könne / vnd also mit einander dem Feind
einen grossen Abbruch thun können.

Das sechste Capitel.

Wohin man in vorgemelter Ordnung des Bagage stellen möchte/
daß es auch verwahret were.

Es ist vnmöglich/daß man ein Heer so mit vberigem Bagage beschweret/
wol vnd sicher führen könne/wann es aber reformirt/könte man ihm auch
in dieser Ordnung eine gewisse Stelle finden.

Das siebende Capitel.

Wie man in einem offenen Felde des Türcken erwarten/vnd ohne
Gefahr ein Treffen mit ihm thun könne.

Werden allerhand Anschlag eines klugen General Felde/Obersten anges
zeigt/mit welchen er sich für dem Gewalt der vberaus grossen Cavaller
ria des Türcken verwahret/also/daß er sein darff warten/auch in einem frey
en Felde/vnd ein Treffen mit ihm thun: In welchem auch der Türck zu v
berwinden/wann man auff alle gebürliche Anordnung gute achtung gibt/
wie es in einer so gefährlichen Faction von nöthen ist.

Das achte Capitel.

Wie man sich zu verhalten/wann man den Türcken in seinem
Läger suchen sol/daß man sein mäch
tig werde.

Der General Felde/Oberster sol sein Heer wol Proviantieren/die Seit
ten versehen/vnd gute getrewe Corritoren gebrauchen.

Das neunde Capitel.

Wie ein General Felde/Oberster/die kisten seines Heers verwahren
sol/wann er gegen dem Türcken in einem offenen
vnd ebenen Felde marchiret/bis er sich nach
 notturfft verschancket habe.

Die Seiten können auff vielerley weisen verwahret werden/wann ein
Heer marchiret/zeigt aber Dasla eine sonderbare an/mit welcher man
ohne sonderliche Mühe des Türcken Cavalleria kan auffhalten/bis man sich
genugsam hette verschancket/vnnd könnte man dem Türcken einen weiten
Weg/sa auch wol bis in sein Läger nachfolgen/da er keinen
Schaden thun könnte/vnd müße doch grossen
Schaden leiden.



Georgy Basses Schlachordnung

8 Regimente Knecht zu 3000 Mann thut 24000 Mann.

8 Regimente Reutter zu 1000 Pferden thut 8000 Pferde.

32000 Mann.

Frons acies.

L'entree de la bataille.

De la gantre.

puits 1264 Schuch.
4 Reg. 3000 Mann long.

puits 1264 Schuch.
5a Regiment 3000 Mann.

puits 1264 Schuch. 6 Regiment 3000 Mann.

500 Pferde.

500 Pferde.

chaval 2000
121 Schuch.

chaval.
500 Pferde.

500 Pferde.

500 Pferde.

500 Pferde.

500 Pferde in der Schlachordnung in 5 Hauffen 600 Schuch lang.

500 Chevaux en ordre de Bataille en 5 troupes la longueur de 600 peds.

Ein Regiment.

Rearrow
Pfeile 16 Schuch
36 Pferde
36 Pferde
70 peds
Quartiermeister
Mit der Schuch 1000 Mann.

Capitaine
16
36 Pferde
70 Schuch
64 Schuch

Rearrow
16
36
70 peds
64 peds

Capitaine
16
36
70 Schuch
64 Schuch

Rearrow
Pfeile 16 Schuch
36 Pferde
36 Pferde
70 Schuch
64 peds

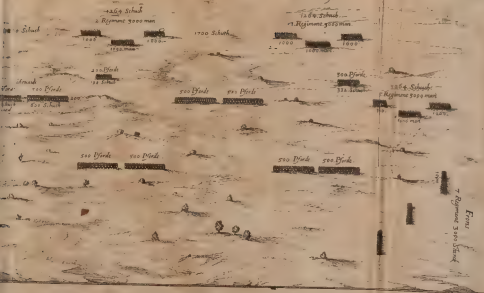
61 Pferde best
Chavalier de chaval

puits 1200 Schuch
500 1000 1500 2000 2500 3000
L'ordre
de la Schlachordnung puits de Bataille

Zwischen jedem hauffen ist ein
adit 20 gemeinen

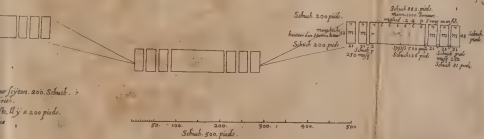
L'espac entre chaque troupe
ou 80 pas

Ordinance de Bataille de Georgey Basile
8. Regiments Soldats a 3000 hommes font 24000 hommes
8. Regiments Cavaliers a 1000 chevaux font 24000 chevaux
32000. chevaux.



ne in der Schlachordnung in 3 hauffen 1264 Schuh lang

Vn Regiment en Ordre de bataille en 3 troupes long de 1264 pieds







Register

Der fürnehmsten Sachen/

so in diesem Tractatu begriffen/ nach
dem Alphabet gestellet.

A.

Alle ander Officier seind dem General Felde Obersten unterworfen. 8
Ansehen des General Felde Obersten ist das Fundament aller seiner Actionum. 3

Ammonition Brodt sol fleissig beschawet werden. 6

Ansehnliche Personen ohne begrüssung des Generalissimi nicht zu Executieren. 9

Auffsiehung d' Justitiz gefährlich/ vñ entsteht viel vnflug daraus. 10

Abtheilung eines Heerts in vnterschiedliche Corpora sehr nötig. 18

Avanguardia / welcher Theil es sey/ vñ darfür zu halten. 19

Arquebusierer vñnd Musquetierer seind die gemeinste vñnd brauchsamste Waffen. 20

Arquebusierer vñnd Musquetierer marchiren in engen Gegenden forten an/ vñnd warumb. ibid.

Arquebusierer beleten die Cavalleria durch einen engen Paß. ibid.

Arquebusierer dienen zur Verwahrung eines ganzen Heerts. 21

Arquebusierer zu Pferd außershalb den Flügeln. 22

Aventurierer auch in einer gewissen Ordnung zuhalten. 24

Artilleria vñnd andere Munition zu verschangen/ wann man schon sonst das Lager nit verschangē wolt. 44

Den aufffallenden die Keirata zuverbägen mit der Cavalleria. 36

Aufffallende sollen zwischen den engen Trenchen angegriffen werden. 36

Im Aufffallen/ wie man sich verhalten vñnd kehren sol. 74

B.

Betlediger der Kauffleute sollen ernstlich gestrafft werden. 5

Brodt in der Ammonition sol wol beschawet werden. 6

Bawers Vohlt auff dem Marck zu privilegieren. 7

Bedencken des General Obersten/ cheet ein Heer anführet. 17

Büchsen vñ Musqueten/ jede in gleichem calibro sehr dienlich. 17

Befehl sollen Schriftlich gegeben werden. 18

Bedencken so in Abtheilung eines Heerts fürnehmlich fürfallen. 20

Bagage/ wann es zu groß/ schwerlich ohne nachtheil im marchiren zu führen. 23

Bagage/ wie es zum besten zu refermiren. ibid.

Bagage vberig/ einem Heer gar beschwerlich zu führen vñnd zu erhalten. ibid.

Bagage Reformation zu publiciren vñnd streng daruber zu halten. 24

Bagage des Generalissimi hat den Vorzug. 25

Bagage in was Ordnung es marchiret. ibid.

Bagage Ordnung die Cavalleria mit der Infanteria zu bedecken. 69

H. iij

Bagage

Register.

- Bagage** in die Retroguardi zuver-
 schaffen/wann man sich des Feindes
 des formen zubefahren. 25
Bedencken an einem ort / da man ein
 Läger hin schlagen wil. 37
Belagerung vñ erobertig einer festung
 gar betrieglich vñ vngewiß. 49
Belägerten fürnehmste Hoffnung /
 ist die Entfagung. 50
Belägerer müssen drey-mahl so viel
 seyn/also der belägerten. ibid.
Belägerer verlorener sein Votck nicht
 allein im Scharmüßeln / sondern
 auch durch Krankheit / vñ lauff-
 sen auch viel davon. ibid.
Belagerung wird desto beschwertli-
 cher zu enden/wann Bürger vñ
 Soldaten in der Defension zu-
 sammen halten. 50
Belägerer muß den Fluß / welche die
 belägerten zum vorthail haben/ein-
 nehmen. ibid.
Vollwert auffzuwerffen/oder wach-
 ten zu stellen / wo man nit herum-
 schanzen kan. 54
Belägere so heraus wandern / auff
 zu fangen / vñ warumb. ibid.
Belägerten unterstehen die Schan-
 zengräber zu verhinderen mit schief-
 fen vñ aufffallen. 56
Bedencken allerhand an den Lauff-
 gräben. 57
Batteria leß der General Felde: D-
 berster visitieren. 57
C.
Capitän vber die Begeweiser. 15
Corpora des Heers seind alle drey
 also versehen/dafi sie/wie ein Heer
 für sich ein stoß köñen aufstehe. 19
Corritoren notwendigkeit vñ nuß. 22
Corritoren auch in den seitten zuver-
 ordnen. ibid.
Corritoren zum theil gegen die Feind/
 zum theil zubefichtigung der Füt-
 terung abzufertigen. 46
Cavalleria begibt sich im Lärmen
 zum theil ins Felde/vñ bleibt zum
 theil im Hinderhalt gegen dem
 Lärmenplatz. 54
Cavalleria allein gefährlich zubrau-
 chen in einem freyen Felde/sonder-
 lich da der Feind mächtiger an der
 selbigen ist. 67 (halten. ibid.
Cavalleria allein kan keinen Siegers
 Christen vñ gedult befördert die Lär-
 den zur Victorien. 68
Cavalleria vñ Infanteria bey ein-
 ander in Schlachordnung zuset-
 len / ist eine alte vñ nützliche in-
 uention. 69
Cavalleria vñ Infanteria sollen in
 gewisser proportion bey einan-
 der stehen. ibid.
Cavalleria Legiera setzet an den zer-
 rütteten Feind. 74
Wann Cavalleria an den stüchtigen
 Feind setzet / sollen die andern in
 der Schlachordnung stehen/vñ
 warumb. ibid.
Corritoren/wann man den Lärcken
 im Läger suchen wil / zu dupliren
 vñ tripliren. 75
D.
Dolmetschen Beschaffenheit. 4
Diener so unbekant / nicht im Läger
 zu leiden. 14
E.
Experiens gibt anleitung zu aller-
 hand geschäften. 1
Extraordinari Marktanten/nach
 verkauffung ihrer Wahren / wis-
 derumb abzuschaffen. 7
Erfündigung des Feinds Zustande
 nötig/wann man etwas guies wil
 wider in aufrichten. 12 (unb. 28
Enge Pafi sehr gefährlich/vñ wars
Entfagung ist die vornembste Hoff-
 nung der belägerten. 50
Erhaltene Schlacht bringt grossen
 Nutzen mit sich. 46
F.
Fremde ohne verwilligung des Ge-
 neral Obersten nicht im Läger zu
 herbergen. 14
Feind mit seiner engen Kundtschaff-
 tern zu betriegen. 15
Fransosen Gebrauch in Abtheilung
 ihres Heers ist nützlich. 20
Feinds Befagung / vñ wie man da-
 für vber zeucht. 22

Register.

Feindt im Zaum zuhalten daß er nie
vmbher schweiffe 31
Feindt in d' Furcht zuhalten/vñ wie ibi.
Zeld vberall zubereyten 47
Feindts Macht in einer Belägerung
zu bedncken 50
Festungen mit stürmender Hand an
zugreifen ist gefährlich 61
Festungen nit mit Soldaten / sondern
mit schäppel vñ hawt zu eröffnen 62

Gottes Furcht nöthig bey einem
General Zeld Obersten 1
General Zeldt Oberster hat Befelch
vber alle ander Officiere 2, 8
Regiert das Heer allein in Abwe-
sen des Generalissimi 2
Soll sich selbst regieren 3
Soll dem Feig feind seyn ibi.
Geschenck die ein General Zeldt O-
berster nemen darff ibid.
General Zeldt Oberster soll die Na-
tionen vnderstehen 4
Soll der siten vñ Eigenschafft
jeder Nationen kündig seyn ibid.
Soll auch fremdder Sprachten
kündig seyn ibid.
Soll ihm den Proviandt angele-
gen seyn lassen 5
Soll Rechnung vber den Provi-
and halten ibi.
Soll Proviandirer vñd Rauff-
leut sicher belegten lassen ibid.
General Zeldt Oberster soll auff den
Ober Proffossen vñd seine Be-
ampten gute Auffsiht haben / dz
sie keine neuwe beschwerung auff-
bringen ibid.
Gewisse anzahl Rauffleut auff dem
Markt zu verordnen 8
General Zeldt Oberster hat dem O-
berschultheissen zu gebieten 8
Ist der Generalissimo fast gleich 8
Darff einen Maleficanen ohne
des Generalissimi Vorwissen
hinrichten lassen ibi.
Begräbt den Generalissimum
vor der Execution/weiß er eine an-

sehenliche Person zum Tode ver-
urtheilet hat 9
Hat allein die Cognition der mi-
litar Differenzen ibi.
Soll aller Knecht Rechten kündig
seyn ibid.
Kan etliche Statuten ändern/od
wol gar neuwe machen 10
Soll sich selbst seinen Statutis vñ
der weissen ibid.
Soll ernstlich vber allen saginge
halten 11
General Zeldt Obersten ist Ernst vñd
strenge nit nachtheilig ibid.
Ein Bedencken thet er ein Heer
anführet 17
Hat viel zu bedncken beydes an d'
Landschafft / vñd an den Inwoh-
nern so er zu bekriegen hat ibid.
Gibt die Befelch des Abends zu vor
schriftlich 18
Zeucht vortaus beneß andern O-
ficierern/das Losament zu besich-
tigen vñd einzunemen 19
Soll bißweilen einen Ritt vñd dz
marchierende Heer thun/ vñd mit
was Nutzen 24
Gibt auch schriftlichen Befelch vñd
der Jungen vñd Bagage Ord-
nung im marchiren ibid.
General Zeldt Oberste muß alles gar
weit bedncken 33
Stellet Guardi vñd Dolt zur
Artilleria 41
Soll fleissig betrachten wo die
Wachten vñd Schildwachten
hin zu stellen seynd 46
Ist der erste der die Losung em-
pfängt 47
Ihm gebüret die erste Ronde ibi.
Sein höchstes Bedencken ist die
Nutzbarkeit der belägerung 51
Soll sich nit schwer eine vnfrucht-
bare impresa zu verlassen ibid.
Geschütz vñd wie man sich darunder
soll verwahren 53
General Zeldt Oberste läßt die Bat-
teria visitiren 57

Grabzeug zur Eroberung einer Besatzung am sichersten zu gebrauchen	60	richten	47
mit Grabzeug mehr zu erhalten		Kundschafter mit goldenen Sporen zutreiben	ibid.
gegen dreihunderttausend/als gegen eine tausend mit Gewalt	61	Kundschafter des Feindes mit guten Worten zu verlocken	15
Geschütz wohin es in Balze Ordnung zustellen	72	Kaufleute seynd wol zu Begreifern zubringen	16
Glückliche Ausgang einer Impression zeiget mit was Bedacht man sie habe angefangen	73	Keiner soll dem andern in sein Quartier greiffen	48
Große Stück wider den Türken zu gebrauchen	ibid.	Kundschafter zweien oder drey in die Postung zuschicken/welche alles aufspähen vnd hernach referieren	52
H.			
Her im flachen Feldt weit auf einander zuthun/vnd warumb	53	Läger zuschlagen nicht allein zum losieren/sondern auch zum streit	37
Heer in Schlachtordnung zustellen ehe man die Breitschänke anläufft	59	Langwieriges Läger fordert mehr Fleiß als ein Nachtläger	38
I.			
Infanteria formē gegen den Feind zu losieren/vnd warumb	42	Läger soll verwahrt vnd bequem seyn	ibid.
Inconuenientia so in einer Belagerung können vorfallen	49	Lägers Verwahrung worinn die besteht	ibid.
Infanteria soll in einem Lärmen die Trenschern verwahren	54	Läger auff einem Hügel hat großen Vortheil	ibid.
K.			
Kundschafter schleichen sich ein vnder dem Schein der Kaufleute	7	Lägers Bequemlichkeit worinn die besteht	ibid.
Kaufleute fleißig zu examinieren/vnd warumb	ibid.	Lägers enge ob weite beschwerlich	39
Kaufleute sicher zu geleiten	5	Losament der Abtheilung ist zweyerley	ibid.
Kaufleute in gewisser Anzahl auff dem Marckte zu verordnen	5	Lernenplatz zwischen den Trenschern vnd Quartieren	ibid.
Kriegs-Rechte soll der General Feld Oberste kündig seyn	9	Lagerung bey einer Höhe/von welcher man vñ des Feindes Geschütz kan ertricket werden zu vermeiden	40
Kriegs-rechten Zweck ist schleunige Administration der Justitien	10	Im Losieren soll die Qualitet des Orts nach der Qualitet des Volcks gerichtet werden.	
Kriegs-Disciplin ernstlich zu handhaben/darüber ein mercklich Exempel bey den Römern	11	Losierung der Cavalleria	42
Kundschafter wenn sie gut bringen großen Vortheil	13	Losierung vnder verschiedener Nationen	43
Kundschafter muß man in guter Anzahl halten	ibid.	Losierung des Geschützes	ibid.
Kundschafter sollen von einander nichts wissen	ibid.	Lägers Verschanzung ist hochnützig	43
Kundschaft kan nicht ein jeder ver-		Läger wie es zu verwahren wenn die Verschanzung noch nicht aufgeführt ist	47

Register.

vom Leinwandplatz darff niemand ohn
Besetz vnd Erlaubnuß abzie-
hen 42
im Lager soll keine truppe auß oder
eingelassen werden ohne Erlaub-
nuß ibid.
Ludouicus III. kompt vmb/ dieweil
er sich auff seine Caualleria ver-
lassen 67

M.

Mangel an Proviand macht vn-
willige Leut 5
im Mangel soll der Proviand gleich-
ung aufgetheilet werden 8
Militar differenzen Cognition ist die
General Feld Obersten befohl 9
Müßige Leut auß dem Lager ab zu-
schaffen 14
im marchiren soll keiner auß der Ord-
nung treten 22
Markt mit Wachten vnd sicherem
Belegt zu verwahren 40
Messger vnd Schlächter haben ih-
ren besondern Ort im Lager vnd
warumb 40
Müßin/ Dörffer vnd Schlösser so
in der Nähe gelegen zu verwahren
48
Mastrich / vnd wie es dem Herzo-
gen von Parma allda ergangen
61
Mastrichische Belagerung vñ end-
liche Eroberung 63
Muschquettirer der Christen besser
als der Türcken 67
Muschquettirer sollen ihre schuß in
guter Ordnung thun 74

N.

Nationen vnderchiedlich zu losie-
ren 43
Nacht ist nicht dienlich zu einer Re-
tiraten 33
Nacht in allen KriegsGeschäften
zu vermeiden 44
Nacht in stille zu zubringen / vnd als-
le Ursachen zur Vnruhe ernst-
lich abzuschaffen 46
Nutzbarkeit der Belagerung ist des

General Feld Obersten höchsten
Bedencken 49
Nutzbarkeit der Nähe in einer Belä-
gerung 50
Nächtliche KriegsGeschäfte erfor-
deren grossen fleiß vnd gute Ord-
nung 56
Niderländer beydes dapffere vñ ob-
stinati defensores ihrer stätte
61

O.

Officiere seind alle dem General
Feld Obersten vnderworfen 8
Oberster Proviand Meister taxiert
mit zuthun des General Ober-
sten den Proviand 6
Oberschultheiß dem General Ober-
sten vnderworfen 8
Ordnung so in der Arbeit der Ver-
schanckung zu halten 44

P.

jede Profession soll in eine sonderli-
che Ordnung gefasset seyn 5
Proviands Zuführung soll dem Ge-
neral Feld Obersten anlegen
seyn 5
Proviandirer vnd Kauffleut sicher
zu belegen 5
Proviandirer Gewinn soll gemittelt
werden ibid.
Proviandirer sollen keine vertheili-
ge Anschläge mit den Officieren
machen 7
Proviand gleichling auß zutheilen/
wenn Mangel oder Theurung
solte vorfallen 8
Proviand so in der Munition vbes-
rig zu Gelde zumachen ibi.
Profos sängt die Wegweiser auff 16
Profos stellet das Bagage in seine
Ordnung 29
Profos hat sein Losament auff dem
Markt 40
Profos hat Besetz das Lager rein
zuhalten 47
Platz im Lager eben zumachen 47
Provi

Register.

Proviandt muß man für eine lange
Zeit haben wenn man den Lär-
cken in seinem Läger suchen wil
75

D.

Dartier Weisers qualitet vund
Beschaffenheit 40
Quartier sollen nicht weit von ein-
ander seyn 41
Quartier Weiser bedarff grosser
Discretion vnd Glimpffs ibi.
in Quartier Abtheilung eine schnur
zuziehen 42
Quartier Weiser soll ein Zeichen
fahren an welchem man ihn von
weitem kennet ibid.

R.

Rechnung über den Proviandt
soll auch der General Feld-
bergs halten 5
Reformation des Bagage zu pub-
liciren vnd streng darüber zuhal-
ten 24
Recognition der situum muß auß d'
Natur her fließen vund von Ju-
gend auff gelbet werden 36
Recognition der orter wie nützlich
vnd nothwendig ibi.
Römer Lägerung Beschaffenheit/
vnd warumb 38
Ronden zuhalten / vnd gebühret die
erste dem General Feld Obersten
47
Revelinen zu vndergraben vund zu-
sprengen 63

S.

Schweizer seynd dem General
Obersten auch vnderworfen 9
Soldaten stehen den Schultheissen
nur in Civilsachen zu Gerichte
10
Spielens Verbotung sehr nützlich

in einem Heer 10
Schiffbrücken im Niederlandt vund
Frantreich 28
Schlacht nicht allezeit zuhalten nö-
tig 31
Squadron soll sich nicht so weit her-
für thun / daß er hernach zurück
ziehen müsse 33
Soldaten können nicht mit Nutzen
dem verschangen ebligen 35
Soldaten desto weniger zuhalten/
damit man desto mehr Schanck-
gräber haben könne / sparet ein
grosses ibid.
Schanckengräber müssen auch ihre
verständige Obersten haben ibi-
dem.
Soldaten bey tag zulosieren / daß sie
Zeit haben sich nach Nothdurfft
zu versorgen 39
Schanckengräber zu verwahren vnd
ihnen ein Ort zu bestimmen / das
hin sie sich im Lärmen begeben
56
Sturm ist der gefährlichste Anschlag
im Krieg 60
Sturms vnder verschiedene Anschlag
61
Schälppen vund Hauwen seynd die
beste Waffen zur Eroberung ei-
ner Vesturg 61
Soldaten müssen ein dapperer Ge-
müth haben daß sie sich zum stür-
men gebrauchen lassen 61
Sturms Gefahr gehet über dz gan-
ze Heer ibid.
Soldat der nicht weiter siehet als
auff seinen Soldt taug nicht viel
64
Schwere vund leichte Armatur vñ
derschiedlich zu gebrauchen 75
die Septen auch im marchieren zu
verwahren 11. 75

T.

Taller Wahren auß zuruffen
vnd anzuschlagen 7
Treu

Register.

Teutschen vnd Schweizer seynd dem General Feldt-Obersten so wol vnderworfen als ander Soldaten 9

Trommeter vnd Trummenschläger ohne Verwilligung des General Feldt-Obersten nicht aufzuschneiden / auch nicht einzunehmen 15

Troß in einem Heer zu reformieren 23

Türcken halten streng vber der stülte in ihrem Läger 46

Trencheen bezeichnen dem Feinde den Gebrauch der Caualleria 53

Trencheen soll schliß gefähret werden / wenn man gegen der Besetzung anschauet / vnd strack weiß man sich gegen ein angulo verwarren wil 57

Türcken als nur leicht gewaffent besetzen keiner Feldtschlacht 67

Türkische Velitationes oder leichte Scharmügel ibid.

Türk hat keine Waffen mit welchen er die Picquendarff angreiffen 70

Türk führet die kleine Stücklein häufig nach 74

V.

Vatualien vnd deren Versehung macht den Obersten beliebt 4

Oberiger Proviandt zu Gelde zu machen 8

Vnordnung einem Heer sehr schädlich 17

Vmbwendes in einer retirata vnderbarliche Effecten 32

Verschankung eines Lagers ist nöthig 43

in Verschankung alle Vorthail einzunehmen 44

Verschankung hat offnung in den seiten für die Caualleria ibid.

Verschankung ehe sie fertig / wie das Läger zu verwahren ibid. in Verschankung fallen zweierley widerwärtige Bedencken für 53

Vladislaus zu Barna vom Türk erschlagen 67

Ungarische Caualleria zum Aufsalen sehr dienlich 74

Ihre eigene Stelle 75

W.

Wahren zu taxieren / vnd der Tax aufzuraffen vnd an zuschlagen 7

Wegweiser haben ihren besondern Capitän 15

Wegweiser Capitän erscheint mit seinen Leuten auff dem bestimpten Platz ibid.

Wegweiser vom Profoß auff gefangen 16

Wegweiser in guter Anzahl wozu sie dienlich ibid.

Wegweiser Mangel ist gefährlich ibid.

Wegweiser so ihren Dienst selbst anbieten / ist nicht zu viel zu vertrauen ibid.

Wie man sich im Durchsehen zu verwarren wenn man den Feinde hindern hat 22

Wachten wo die hin zustellen / soll der General Feldt-Oberste fleißig betrachten 46

Wachten wie statet die zu besetzen 48

Wachten von Infanteria mit Caualleria zu securiren 47

Wenn der Türk zuflucht / muß man sich wol verschanken 67

Wer sich fürchtet / er möchte für zagehafft gehalten werden / der stürzet sich durch Sicherheit ins Verderben 67. 72

die Wagen zu besördern / daß wenn schon einer gebrochen / die andern doch nicht dörffen still halten 76 Zweck

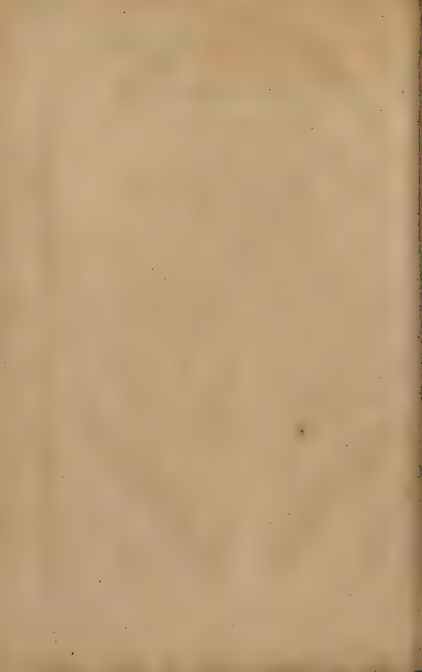
Register.

3	Werk aller Kriegs-Reichen ist/	ihm wil aufrichten	83
	daß die Iusticia schleunig ab-	Zum Sturm dienen nicht alle Na-	
	ministriert werde	tionen	50
	Zustande des Feinds zu erkundigen/	Zwerg Gräben in den Stadtgräben	
	wenn man etwas nützliches gegen	zumachen / daß man sicher zur	
		Dresche komme	59

E N D E.







Gouverno della Cavalleria,

Das ist/
Bericht

Von Anführung der leichten Pier-
de: dabey auch was die schweren belanget/
so viel den Capitänen zuwissen von-
nöhten/ begriffen.

Vor diesem noch niemahls beschrieben/ nun-
mehr aber in gewisse Regeln verfasst

Durch

Den Edlen vnd Strengen Herrn Georg Basta, des
H. Römischen Reichs Grafen in Huft vnd Marmarossi
Freiherrn/ vnd Herrn in Tropania in Schlesien/ vnd
zu Sulz in Hindern.

R. M. Rudolphi II. General Vbernatoren in Ungern vnd
Siebenbürgen/ General Lieutenanten dero selbstigen Herrsch/
In seiner Original Form vnd Italianischer Sprach an Tag gegeben

Durch

Hieronimum Sictori von Weylandt/

Vnd

Zuffs neuem mit Figuren vnd demonstrationibus durch den-
selbigen etlicher

Zegundt auß Italianischer in unsere Teutsche Mutter Sprach ver-
dolmetschet/ vnd in Kupffer geschnitten

Durch

Iohann Theodor de Bry

Gedruckt in Frankfurt durch so Matthes Beckers Wens
in Verlegung gemeldtes de Bry, im Jahr 1614.

THE
LIBRARY OF THE
MUSEUM OF NATURAL HISTORY
AND
ZOOLOGY
OF THE
CITY OF LONDON

For deposit only - not to be
loaned out - see also
MUSEUM OF NATURAL HISTORY
AND
ZOOLOGY
OF THE
CITY OF LONDON

1871

1871

1871

1871



Dem Hochwürdigsten vnd
Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnnnd
Herrn/Herrn Ferdinando, Erzbischoffen zu Göln/ des H. Rö-
mischen Reichs vurch Italien Erzbantlern vnd Churfürsten/
Bischoffen zu Vülich vnd Münster/Coadiutorn vñ Admini-
stratorn der Euffter Paderborn/ Hildesheim vnd Berches-
gaden/Fürsten zu Stabel/Pfalzgraffen bey Rhein/Herzogen
in Obern vnd Nidern BERN/Westphalen/Engern vnd
Bullion, Marggraffen zu Franchimont/Mei-
nem gnädigsten Herrn.

Schwürdigster / Durchlechtig-
ster/Hochgeborner Fürst/Gnädig-
ger Herr/ dieser Capitän / so dem
H. Römischen Reich eine gereu-
me Zeit so treuwlich gedienet / be-
darff keiner sonderlichen commen-
dation, daß er durch meine Beschreibung vnd rela-
tion E. H. Ch. G. bekandt gemacht würde, sinte-
mahl seine Thaten noch männiglichem bewußt/
sein Lob vnnnd Verdienst bey allen Herren einhel-
iglich außgebreitet/vnd durch w. Kayf. Maiest.
Christmüldter Gedächtnuß beneben vieler Für-
sten vnd Potentaten in Europa, Zeugnuß bestät-
tiget.

Nachdem ich ihm aber in allen Treuwen ver-
(:) ij pflich-

pflichtet / daß ich beydes seine Schrifften vñnd
Thaten / wider allen / auch geringsten Schatten
der Verleumbdung vñnd calumnien, höchstes Flei-
ses vñnd eufferstes Vermögens handthabe : als
habe ich mir vorgenommen / seinen tractatum von
der Abrichtung vñnd Anführung der Caualleria,
welchen er mir bey seinem Leben zu treuwen Hän-
den befohlen / in noch zweyen vñnderschiedtlichen
Sprachen ans Liecht zubringen / auff daß er von
männiglichen könne mit Nutzen gelesen / vñnd bes-
ser verstanden werden : Mit dieser gänglichen
Hoffnung / es werde ihm in öffentlichen solcher
militar emprefen, an gnädigem Schutz E. H. Ch. G.
als eines im H. Römischen Reich / so fñrtreffli-
chen / gerechten vñnd großmñhtigen Fürsten / der so
wol zum Schwerdt als zur Inful vñnd Stab geboh-
ren / dessen Tugendt jederman liebet / vor dem sich
jederman neiget / vñnd ich auch zu vñnderthñniger
deuotion, diese meine Arbeit dedicire vñnd consecrere,
nicht mangeln.

E. H. Ch. G.

Vñnderthñniger Diener

Hieronymus Sirtori.

Vorne



Vorrede.

Nicht gnugsam kan ich mich verwun-
dern / daß vnder so viel / so wol alten als newen
Scribenten / so mit grossen Fleiß die præcepta
artis militaris beschrieben / sich keiner gefunden
habe / der von dem Regiment der Cauallerien,
oder der reysigen Zeugs / etwas volikömlisches an Tag gegeben
hette: sondern in dem sie ihren Fleiß nur auff die Infanteria,
oder das Fußvolck geschlagen / rühren sie / was die reysigen be-
langen thut / gar wenig / vnd solches auch nur von weitem an/
da doch wie manniglich beuust / vnd die so mit Kriegssachen
vmbgehen / alle bekennen / einem gantzen Heer / so viel an den-
selbigen gelegen: beneben dem / daß sehr schwerlich vnd gefähr-
lich damit vmbzugehen / als welche grösserer Bewegung vnder-
worfen / künmerlicher beyeinander zuhalten / aller modera-
tion vnfähiger / vnd endlich mit mehreren vnd gefährlicheren
Zufällen beladen.

Da ich aber die Ursachen dessen erforsche / duncket mich / daß
dieses wol die fürnehmste sey / daß solche Scribenten meistens
Theils auff die alte militiam, vnd berühmbte disciplin, als der
Griechen vnd der Römer gesehen: welche / wie es sich läßt anse-
hen / ihren fürnehmsten Fleiß vnd Macht auff das Fußvolck ge-
schlagen / vnd hergegen der reysigen wenig geachtet haben. Wie
man dann sieht / daß die Römer in einer legion, in welcher sie
zwischen fünff vnd sechs tausent Mann zu Fuß / nicht mehr / als
drey hundert Pferde / oder Reysigen zugelassen / welches villicht
dahero entstanden / daß sich Anfangs ihr Gebiet mit so weit er-
streckte / daß sie die Pferd in so grosser Anzahl vnd Mänge / als
das Fußvolck köndten auffbringen. Vñ nachdem sie sich mit der
Zeit also gestreckt / daß sie auch denen / so ihnen an Mänge der
Reutterey vberlegen / obgesieget: haben sie / wie gemeldet / allen

Ursachen / wa-
rund hiß auff
den heutigen
Tag nichts
sonderliches
von Gebrauch
der Canonic
nen beschrie-
ben.

ihren Fleiß auff das Fußvolck geschlagen. Was die Griechen anlanget/waren dieselbige in viel respublicas, deren jede ihre sonderliche Gebräuch vnd leges hatte / zertheylet / also / daß keine derselbigen vor sich so mächtig / daß sie sich mit Pferdten gnugsam versehen köndte. Vneben dem/daß/nachdem sie ihre Krieger vnd empfehen, meisten Theils auff dem Meer vernichteten/sahen sie mehr nach gutem Fußvolck / so auff den armaden zu brauchen/als nach der Reutteren.

Ein andere
Ursach des
auwachs.

Die Alten ha-
ben diese Art
zu kriegen nicht
gewußt.

Bruch der
Cauallerien bey
den Alten.

Vnd diese werden also vor die Ursachen solches Stillschweigens gehalten. Wann ich aber rund heraus solte sagen was mich bedüncket/werden sich andere Mutmassungen befinden: nemlich / daß sie weder des Gebräuchs / Nuzes noch Ordnung der Cauallerien einige Wissenschaft gehabt haben / vnd daß dem also sey: lieber / was köndten solche Reutter / wie sie bey ihnen im Brauch gewesen/ohne Sattel/Stegreiff vnd Zaum vor einen Gewaltdt/im Anstoß / vnd mit einer schwachen Lanzen anlegen? wie köndten sie sich zusammen halte/einen Anstoß oder Angriff zu thun; sonderlich wann sie mit Fußvolck vndermenget? Vneben dem/daß in den größten Nöhten/da sie am meisten solten zusammen gehalten werden/ auff daß ihre impressio desto gewaltdtamer sey / liset man / daß ihnen sey befohlen worden / die Zäume abzuführen / vnd die Pferde also vnder die Feinde zu sprengen / ihre Ordnung zu zertrennen. Vnd wann sie in höchster Noht dem Fußvolck solten zu Hülf kommen: wusie man kein besser Mittel/dann daß sie abstigen/vnd durch die Scitten desselbigen / biß vornen an die Spitzen trüngen. Darbey man gnugsam kan abnehmen / daß die Römer dieser Ristung keine Wissenschaft gehabt.

Vnd ob schon/nachdem durch Einfall frembder nationen das Römische Imperium in Abnehmen gerahten/die Caualleria in Italien etwas ist erhaben worde/so ist sie doch vielen Veränderungen vnderworffen gewesen / die weil man sie in solchem gemeng allerhandt nationen in gewisse Regula vnd præcepta nicht verfassen können; daß also das meiste Ansehen vnd reputation bey der Infanteria geblieben: biß zu der Zeit/da Carolus VIII. König in Frankreich/durch diese Prouintz streiffete/mit einem Heer / so mehr Fußvolck als Reissige inn hatte. Da man billich/waß man dieselbige Historien liset/derselbigen Reutteren

jula-

Vorrede.

zulachen / als die mehr zum Auffhalten / an statt der Schläge / dann zum streitten ist gebraucht worden. Auch ob schon vor wenig Jahren / in den Piemontischen Kriegen / eine zimliche Anzahl leichter Cauallerien bey der Handt gewesen / ist sie doch nirgend anders zu gebraucht worden / als zum streiffen / scharmiheln / kundtschafften / vnd dergleichen anderen Sachen / so ausserthalb der Feldschlachten seynd.

In diesen Zeiten aber / nach dem der Duca d' Alba in Flandern angelanget / ist sie erstlich zu hoher reputation vñ Ansehen kommen. Welcher / damit er nicht alle Jahr sich vmb neuwe vnd frembde Cauallerien müste bewerben / oder auch vmb anderer Ursachen / sich höchstes Fleisses dahin bemühet hat / daß er die leichte Cauallerien also anordnete / vnd bestellte / daß er sich in Feldschlachten derselbigen in gewissen Squadronen so wol als der Doppelsöldner köndte gebrauchen.

In folgenden langwirigen Kriegen / da man mit solchen Feinden zuthun hatte / so derselbigen Rüstung auch mächtig waren / ist der Gebrauch derselbigen / durch die tägliche Übung also erleutert worden / daß man wol darff sagen / daß ihr die Form vnd perfection , so sie zu dieser Zeit hat / von diesen Niederlanden herrühre.

Vnd nachdem ich in denselbigen / in die vierzig Jahr also gedienet / daß ich durch alle gradus von einem gemeinen Soldat / biß auff den Commissariat, vber die Caualleria Legiera auffgestiegen / bin ich von etlichen ersucht worden / daß ich alles dasjenige / was ich von Regulu vnd anderen obseruationen in dieser langen Übung erfahren / auff's Papter brächte. Welches ich / ob ich mir schon meines geringen Vermögens / als einer so mehr Fleiß auff die Handlung vñ Erforschung vorfallender Sachen / als auff die Beschreibung derselbige / geuendte / bewußt / inß doch nicht habe wollen / noch sollen abschlagen. Veneben welchen mich auch die Begierdt / dz ein so adeliches Theil der Kriegsrüstung / männiglich bekandt / in sonderlichen Regulu verfasst / vnd weißlich / nicht nach eines jeden vnverständigen Kopff vnd Hirn administriert werden möchte / dahin gebracht / daß ich solche meine obseruationes liesse sehen; deren gänzlischen Hoffnung / es werden auch andere / so vielleicht dieser Sachen verständiger / noch etwas weitter hinzu sehen. Da ich mir dann an dem gerin-

Georgius Basta
der erste so das
Regiment der
leichten Caval-
lerien in gauli-
sche Ordnung
vnd Negeln
gefasst.

gen Ruhm vnd Ehre beniegen lasse/das ich der erste bin/der sich die Anführung der Caualleria Legiera, oder der leichten Reut-
teren in gewisse Kunst vnd Ordnung zubringen/vunderstanden/
mit Vorbehalt der Flämischen oder Niderländischen Gebräu-
chen/als da ich dieses Werk zusammen gebracht.

Es hat mich auch zu diesem Werk nicht wenig verorsachet die Gelegenheit allerhandt Thaten / so in meiner Zeit vorgefal-
len/beneben denen so sie verichtet/zubeschreiben/dar durch man
spühret/ beydes dz ich nit von hören sagen / sondern von eygener
Experientz schreibe/vnd einem jeglichen/seine Ehre/deren er wol
werth/gern gömme: wider den gemeinen Brauch heutiger Scri-
benten/welche/weiß nicht auß was Ursachen/ gemeiniglich nur
die hohen vnd fürnembste Personen nennen / vnd dabey / ich sa-
ge nicht die geringsten vnd den gemeinen Hauffen/sondern auch
die mittelmässigen mit Verachtung vbergehen: welche doch die
seynd/so in Verichtung der Sachen das beste thun/vnd die grö-
ste Gefahr müssen außsehen. Vnd wann sie schon bißweilen ei-
nes Gedenden / so geschihet es doch gar schlecht / vnd wirdt doch
endlich mit einem Fuchschwanz auff die Höhesten gekehret.
Daher man dann siehet / welcher massen die Historien / so von
solchen Leuthen beschrieben / verkehret vnd verfälschet werden.
Wie auch einer/welchen ich Ehren halben allhie nit nennen wil/
seiner Nähe wol hette können vberhaben seyn / in dem er zwar
die Kriege/so bey seiner Zeit vorgefallen/zubeschreiben verhasst;
erzehlet aber viel Sachen/viel anders dan sie vorgefallen. Was
ich aber allhie schreibe/schreibe ich desto lieber/dieweil es also pu-
blicirt wirdt / das es noch von vielen lebendigen Zeugen kan
confirmiret vñ bestettiget werden. Da ich dann auch den gün-
stigen Leser wil gebetten haben/wann im auch etliche meiner ey-
genen Thaten von mir hierin beschrieben / werden auffstossen
vnd vorkommen/er wolle solches nit einem Ehgantz oder Ruhm-
sichtigkeit zumessen/ sondern es dahin versiechen/das es geschehe
zumehrer Vergeuissung/als deren Sachen/so ich nicht allein
von anderen gesehen / sondern auch mir selbstien durch die Hän-
de gangen seynd/wie dann dieselbigen jederman beuust/vnd in
dem gangen Heer in Flandern bekandt seynd.



Erinnerung an den günstigen Leser von wegen der Figuren.

Du findest allhie / günstiger Leser / den Abriß aller
fürnehmsten Kriegsgeschäften der Cavalerien, nemlich/
wie sie aufgerüßet/einloßeret/angezucht vnd streitet/ vnd sol-
ches alles in planer Form. Dann ich sie in einer scheinbahren
perspectiu nicht hab wollen vorstellen / sintemahl neben
dem/ daß sie den Maltern mit so wol einzubilden/ (wie sie auch
derselbigen so gar ergerliche Wissenschaft nicht haben) sie auch den Sol-
daten / so sich in gemeldter Malter wunderbare fantasien nicht allzeit schi-
cken können/ wenig bedienet: wie sie dann auch zur Fürstellung vieler minu-
tien, so zur nothwendigen Vndercheidung der Zeit vnd der Orter gehörig/
nicht zum bequemsten: Ja auch den Verstand der præcepten vnd Regeln/
daran am meisten gelegen/ etwas verdunckelt. Vnd hab etliche ringschähige
Ding / so nicht sonderlich zum Verichte dienen/ aufgelaßten / vnd allein das
fürnehmste / so zur Sachen dienlich/ behalten. Wie auch etliche Geschäfte/
so zur Kriegshandlung nicht eygentlich gehören / als / wie man auff ein An-
schlag/ sonst piccorée genandt/ auff die Fütterung/ auff das Gelocke reitet/
vnd andere dergleichen / so auch den tytonibus vnd Anführern bewußt/
vnd allein dahin geschien/ wie die Klarheit vnd eygentlicher Un-
terscheid der Zeit / Orter vnd Gelegenheiten der Geschäften / mit allem
Fleiß/ Vorsichtigkeit vnd Betrachtung/ deren si in beydes Capitänen/ Offi-
cer vnd Soldaten zugebrauchen/ für Augen möchte gestellt werden. Vnd das
mit die Figuren nicht gehäuffet hab ich allezeit die gefährlichste vnd schwereste
Fäll vorgenommen: dann in die gemeinen mag sich ein jeder Soldat leichtlich
schicken: doch soltu wissen / daß ich von dem Vorhaben des autoris, als eines
geübten Capitänen / der alle Noturffe genugsam gewußt vnd versehen / nicht
vnd das geringste bin abgewichen; wie du dann in fleißiger Vergleichung
der Figuren mit seiner Beschreibung/ finden wirst. Vnd damit du gemeldte
Figuren besser verstehst/ soltu auff die Distancen/ deren er gedendet / fleißig
ge Achtung geben: welche ich dir allhie/ vmb besseres Verichts willen/ auff fol-
gender Tafel/ wil vorgestellt haben.

Von einer Schildwache zur andern 200. Schritt/ doch mit gewiße
ser exception.

Im verdoppelten Vortrab/ von einem Hauffen zum andern / vnd von
dem hintersten biß an die Schildwachen 300. Schritt/ doch mit exception
der engen Orter.

Von dem Vorzug zum mittlern Hauffen / vnd dannen zum Nachzug
300. Schritt/ mit exception.

Von

Von einem Hauffen zum andern / wann man in engen Orten zeucht
100. Schritt.

Die Hauffen Karbiner / so im Streitt neben den Langen / sollen dreissig
oder vierzig Schritt von denselbigen seyn / es sey in engem oder in weitem
Feldt.

Karbiner sollen zum Schuss vierzig Schritt vom Feindt still halten.

Die Langen fangen ihren Lauff oder carrera auff sechzig Schritt vom
Feindt.

In der Schlacht soll ein Hauffen hinter dem andern halten auff sechzig
Schritt: mit exception.

Die Rührer sollen auch zum Angriff hinter den Langen folgen auff
60. Schritt.

Das vberige aber wirdt der fleissige Leser leichtlich mercken vnd behalten
können.



Verzeichnuß der Capittel der vier Bücher dieses Tractatus.

Das Erste Buch.

Begriff des ersten Buchs.	fol. 1
Cap. I. Von Officieren ins gemein.	2
II. Vom Obersten Commissario.	5
III. Vom Capitän einer particular Compagnia.	8
IV. Von geringeren Officieren einer Compagnia.	9
V. Vom Feldcapitän oder Profos.	12
VI. Befreyung der corruption und Verderbung der Cavalieria.	13
VII. Von correction und reformation derselbigen.	16
VIII. Von Beschaffenheit des Soldaten seiner Waffen und Pferdes.	19

Das Ander Buch.

Von einloferung der Cavalieria.	23
Cap. I. Wem die Einloferung befohlen.	24
II. Von Aufbeylung der Quartier.	25
III. Von nöthenwendigkeit die Quartier zu ver sichern.	ibid.
IV. Worin die Sicherheit und Verwahrung der Quartier besteht.	26
V. Von Verwahrung des Dorffs.	27
VI. Vom Lermensatz.	28
VII. Wie die vündigende Gegende zuverwahren.	30
VIII. Von Schutzmachern.	31
IX. Von Corritoren und Beveltern/so die Gegende und Straßen verwahren.	32
X. Von andern ungeröthlichen Weisen sich in verfallenden Vorturfften zu assicuriren.	37
XI. Wie ein Quartier anzugreifen.	42

Das Dritte Buch.

Vom marchiren oder Anzug.	48
Cap. I. Daß der Weg müße bekannt seyn und wie man selche Wissenschaft bekommen könne.	49

II. Wie des Feindes Zustande zuerkündigen.	50
III. Wie was Ordnung man sich auß dem Lermensatz auff die Keyse oder zum marchiren begibt.	51
IV. Von Anordnung des Troß oder bagage.	52
V. Erste Abtheilung eines Heers.	53
VI. Abtheilung der Squadronen in ihre sonderliche Truppen.	54
VII. Vom Vortrab so Corritoren oder Vortreuer genennet.	ibid.
VIII. In was Ordnung vund Abtheilung die Truppen bey Tag in einem weitem Feld oder Wege marchiren.	56
IX. Wie was Ordnung vund Abtheilung gemeldte Truppen bey Nacht in einem vund weitem Feld reysen.	57
X. Wie bey Tag durch enge Gegenden zureisen.	59
XI. Von extraordinari Aufbeylung der Stellen.	61

Das Vierte Buch.

In welchem angezeigt wie die Cavalieria Legiera gegen eine andere Cavalieria Legiera in die Schlachordnung zu stellen.	64
Cap. I. Von Aufbeylung der Truppen in einer Schlachordnung.	65
II. Von der Schlachordnung in Gestalt eines halben Monats.	68
III. Einwurf auff das so von der Schlachordnung gesagt/ vund Diamitvordnung derselbigen.	63
IV. Vom Ampt des Generalis, seines Lieutenantis vund des Commissarij in der Schlacht.	72
V. Von Dre vund Ampt eines gemeinen Capitän.	74
VI. Von der Stellen vund Pflück eines Feindes.	75
VII. Veranschung der Rührer vund der kauen.	78

Von



Von Regierung vnd An- führung der leichten Pferden.

Das Erste Buch.

Begriff vnd Inhalt desselbigen.

²⁰ **A**ch dem ich mich nun in die vier-
zig Jahr/ in Kriegesachen geübet/ vnd in-
sonderheit bey dē renssigen Zeug gebrauchen
lassen/ ist doch nicht mein Vorhaben ins ge-
mein/ vnd nach aller gelegenheit/ von dem
selbigen/ sondern allein von der Caualleria
legiera, das ist/ von den leichten Pferden/

³⁰ etwas zuschreiben: Vnd solches/ wie sie allein/ vnd vor sich selbst/ Dieser Traktat
begreiffet die
ne Sagenacht.
sien/ ohne einige Infanteria oder Fußvolck wirdt betrachtet/
vnd wie sie vnder dem Befelch eines Commissarii generalis
begriffen/ da sonst dem Felde Obersten obliget/ dieselbige sei-
nem gefallen nach/ zur Schlacht an zu ordnen.

Welche Materien in vier fürnehme Theil kan abgetheilet
werden / wie wir sie dann auch in folgenden Vier Büchern be-
trachten vnd abhandlen wollen.

- I. Von Werbung des Volcks/ so darzu gehöret.
- II. Wie sie einzuführen oder zu losieren sey.
- ⁴⁰ III. In was Ordnung sie marcheren oder anziehen soll.
- IV. Wie sie sich im Felde oder Schlacht Ordnungen verhal-
ten soll.

Abtheilung
des ganzen
Traktates.

Was die Werbung anlanget/ sendt zwen ding darinn zu
betrachten/ Erstlich/ die Wahl der Beampten vnd Befelchs-
haber: Darnach die Beschaffenheit der Soldaten. Von den Be-
ampten will ich erstlich etwas ins gemein sagen/ vnd darnach

A

eines

2 Von Regierung vnd Anführung

eines jeden Ampt/ vnnnd Obligation insonderheit beschreiben. Von den Soldaten aber willich anzeigen / wie sie an Leib vnd an Gemüht/ sollen beschaffen seyn/ beneben vermeldung beydes der Waffnen vnd Pferde/ damit sie sollen versehen seyn.

Von den Officirern ins gemein.

C A P V T . I.

Meister theil
der Mienich
zur Regier-
sucht gemerget.



S ist ein wunderbarlich ding/ daß im Politischen Regiment/ ein jeder/ auff verblendung der natürlichen Lieb/ so er zu sich selbst hat/ sich beduncken läßt/ er seye gar geschickt vnd bequchm/ andere zu regieren: Ob er schon solches durch vorhergehenden Vnderricht vnd Experienc/ niemals gelernt: Da man sich doch keiner geringern Sachen/ oder auch

einiges Handwercks darff vnderfangen/ man habe dann solches zuvor von guten vnd wolgeübten Meistern/ denen man trawen darff/ erlernet: Vnd sonderslich sihet vnd erfähret man täglich/ daß zwar/ da man etwas nöthiges bedarff/ man es nur bey denen sucht/ die solches auffß bestwessen wissen zuzurichten/ vnd niemand so einfaltig ist/ daß er sein Pferd zu beschlagen/ zum Sautler/ oder den Sattel zu stücken/ zum Huffschnid lauffe: Hergegen aber/ in dieser so schweren vñ gefährlichen Handlung der Kriegssachen/ finden sich viel/ die sich vmb Hauptmannschafften bewerben/ che sie Soldaten gewesen/ vnd wollen gebieten/ che sie mit Gehorsamb/ die Form vnd Mafß des Gebotts gelernt haben: welches so viel als ich dessen verstehen kan/ nirgendt anders herrühret/ als von einer groben Vnwissenheit/ so aller Irthummen eine Mutter ist. Denn weiß es ihnen nur/ wie es billich seyn solte/ vmb die Ehr/ als den vornembsten Zweck ihres Vorhabens zuthun were: Vnd bedächten hierbey wie gefährlich es vmb einen Soldaten/ vnd in Kriegshändlen stehe: (da man in ein Augenblick/ alle 30 Ehr vnd Reputation/ die man in vielen Jahren erworben/ sintemal auff einen Fehler alsbald die Straffe erfolget/ vnd läßt sich da keiner wie sonst in andren Handthierungen verbessern/ verlieren kan) vnnnd hetten so wol als ich/ gesehen/ wie mancher darüber zum Schelmen gemacht/ oder auch vom Schärpfrichter hingerichtet worden: Halte ich gänzlich dafür/ sie würden sich zuvor mit fleiß vntersehen/ alles wol zu lernen/ che sie sich solcher gefährlichen Empter vnderwänden.

Wie gefährlich Kriegs-
vndung auch
ausserhalb des
Feldes.

Der Adel ist
nicht genug
me Versuch zu
einem Versuch.

Es ist auch die Leichtfertigkeit sehr groß bey denen/ so nichts anders wissen vorzuwenden/ als ihren Adel/ als welchen man/ ihrer meynung nach/ alle Ehr/ ob sie schon derselbigen nicht würdig/ schuldig sey: Wie dann auch deren/ so ober Tisch mit hohen Worten/ vnd auff den Bassen mit hochmütigen Gebarden/ sich vnderstehen herfür zuthun/ vnnnd sich zu hohen Emptern vermesentlich angeben. Da ich gleichwol nicht verneme/ daß solche Ding einem Beseltzhaber sehr vortrüglich/ vnd ihm ein sonderliches Ansehen machen: Aber zum Krieg gehört viel mehr: Nemblich die Erfahrung vnd Vorsichtigkeit/ welches die rechte Landstraffe ist/ so dich von einem gradu zu dem andern/ zu hohen vnd rechten Ehren leitet/ darauff du dich keines Abwegs/ oder einiges gefährliche Jellsen/ darüber du den Hals möchtest abschneiden/ zu befürchten hast.

Vnd

Und ist gewißlich war / daß der Gehorsamb viel affecten lernet zuwin-
gen / so sonst / sonderlich bey jungen Leuten / sehr gewaltig / vnd bey einem Of-
ficier sehr beschwerlich vnd gefährlich seyndt. Es wirdt dardurch ein Mensch
der Gefahr gewohnt / wirdt Herrschafft / also daß er sich in einer plötzlichen Ge-
fahr / ohne einigen Schrecken könne entsinnen : Welches bey einem Officier
am allernützlichsten ist. Neben dem / daß die gewohnheit zur Arbeit / allerhand
Vngemach / als Hunger / Durst / Hitze / Kälte / Sonn vnd Regen zu leiden
nen zu allen andern Emptern / zu welchen er von einem Gradu auff den andern
kompt / fähig macht : Daß er von einem gemeinen Soldaten zu einem Ober-
sten über ein Squadron / von dannen zum Forierer / dannen zum Jendrich /
zum Leutnant vnd endlich zum Hauptmann oder Capitänin gemacht wer-
den kann : Da es dann nicht wirdt leer abgehen / er wirdt solcher Empter ge-
genheit / auch den Befehl eines Capitänin schon wissen / che er hinzu kompt.
Er lernet auch vnder dessen wie mit den Soldaten umzugehen / daß er seinen
Respect vnd Gehorsamb bey ihnen erhalte. Er lernet sie kennen / wie fleißig
vnd treu sie seyen / den ihnen aufgetragten Befehl zu executeiren / damit er sich
sicher zur Nothdurfft wissen zu gebrauchen / als die allerhand Kriegs Befehl
müssen aussprechen. Und ist einem Oberrn viel daran gelegen / daß er einen vor
dem andern kenne / vnd wisse wie er zu einem jeden Geschäfte / einen vor dem
andern erwählen soll.

Es soll auch ein jeder Officier / Capitän oder Führer / dieses wissen / daß
er zu seiner Beförderung / keinen bessern vnd gewissen Grundt kan legen / als
wann er ihme / ohne einige Exception / allezeit die Ehre / als den einzigen Zweck
alles seines Vorhabens / vorsetzet : Vnd allezeit durch gebührliche Mittel /
nemlich / Dapfferkeit vnd Auffrichtigkeit / nach höhern Emptern trachte
In welchem er nicht allein wirdt vnsträflich / sondern auch von männigli-
chen / aller Beförderung würdig gehalten vnd geachtet werden. Auff diese weis
wirdt er erfahren / daß sein Fleiß niemals vberflüssig / oder genugsam sey / daß
er nicht etwa eine Gelegenheit / eine herrliche That ins Werk zu richten / so
berhehe : Ja er wirdt auffgemuntert werden / allezeit nachzudencken / vnd zu so-
schen / was sein Feindt vorhabt / oder könne thun / damit er ihm zuvor komme
Wo er sich auffhalte / vnd wie er verfahren / damit er in mit Vortheil angreiffe
oder ihme zum wenigsten Schaden zufüge : Allezeit mit Betrachtung dieser
Maximen oder vnfehlbaren Regul / daß im Krieg nichts sonderlichs oder lob-
lichs / ohne Gefahr / kan außgerichtet werden.

Vnd damit er allezeit auff dieser gewissen Strassen bleibe / soll er sich vor
engem Dünckel / als vor einer vberaus schädlichen Pest hüten / vnd sich
nimmermehr so sehr auff sich selbst / vnd auff seine eigene Gedancken setzen
vnd verlassen / daß er mit auch seine Officier / so vnder ihm darüber höre. Ruf-
berohalten / dieselbige auch gar engendlich kennen / vnd wissen wie Dapffer sie
seyen / wie sie gegen ihme affectionirt / vnd wissen er sich zu ihnen zu verhalten.
Welches ein vberaus nothwendiges Stück zu einem guten Regiment ist : vnd
kan nichts bessers vnd vorträglichs an einem Capitän erfunden werden
dann daß er diese Gabe habe / daß er die seinen wisse engendlich zu vnderschei-
den / welcher zu dieser / oder welcher zu einer andern empta, am bequem-
sten sey. Dann zum Exempel / es findet sich oftmals / daß einer sehr bequem
ist Rundschaft einzubringen / welcher sonst zu erforschung der Gelegenheiten
eines Orts / gar vntüchtig ist : Hergegen aber wirdt sich ein anderer ganz wol

Gehorsamb ist
nöthig che man
wollen gehor-
chen.
Ein Soldat so
der Gefahr ge-
wohnt ist / ver-
seht sich / als
so daß er sich
auch in der-
geil / nach not-
dürfft endstet-
nen kan.

Es ist der ein-
ge Zweck ei-
nes Officiers
den durch zu
höhern Em-
ptern geführet
wirdt.

Ohne Gefahr
kan im Krieg
nichts sonder-
lichs außge-
richtet wer-
den.

Zu Befehl-
habern soll sich
nicht auff eige-
nen Dünckel
verlassen / son-
dern auch an
den vber sein
Anschlagem
hören.

Ein Capitän
soll die seinen
engendlich ken-
nen / vnd die
bequemlich-
keit derselbigen
wissen zu ver-
stehen.

darzu schicken/der doch wegen schwacher Complexion zur Kundtschafft vnbe-
quehm/sintemal solches nicht ohne Gefahr vnd Beschwörungen zu gehet/vnd
man oftmals mehr als eine Nacht muß auffwarten. Etliche seynd bequemer
zum streiffen vnnnd zum scharmüheln/ als zum streiten/ vnnnd was dergleichen
mehr möchte vorkommen: In welchen wann nach Vorsichtigkeit des Obersten/
der Befehlch/mit der Qualitet vnd Natur des Soldaten/der denselbigen auf-
richten soll/sich vergleicht/wird nicht allein das Weret leichter/ sondern auch
besser vnd vollkomlicher verrichtet.

Ein Oberster
soll sich nicht
schwen/ sich
mit allen vnd
widerwärtigen
Soldaten zu
vnderreden.

Es finden sich gemeinlich beneben den Officirern/ auch alte vnnnd wol-
versuchte Soldaten in den Compagnien/welche als wackere vnd dapffere Leut/¹⁰
auch offtim als etwz nütliches vorbringen/vnd zu neuen Bedanken vnd Nach-
schlagen anleptung geben: Mit welchen du dich nicht sollt schwen/dich in aller
Freundlichkeit zu bereden: Denn dir solches nicht allein die Augen auffthun/
sondern wirdt dir auch dieselbige mehr zu neygen/ vnd sie desto mühtiger ma-
chen/aufzurichten was du jnen möchtest befehlen. Hierzu gehöret auch dieses/
dass er die dapfferen vnd auffrichtigen/so wol als die verzagten vnd nachlässige
eygentlich kenne/ vnd wisse jenen zu aller Beförderung nach nothdurfft zu helf-
fen/vnd diese als vntüchtige abzuschaffen/dardurch er beydes grosse Ehre vnd
Reputation bey seinen Soldaten erlangen/vnd sich im Streit/der seinen hal-
ben/keine Schandt einzulegen/zu befahren.

Wie gefä-
hrlich ein Ober-
ster der einen
andern Zweck
jhm hat vorge-
setzt/als die
Ehre.

Im Gegentheil/ ist nichts beirügligers vnnnd gefährlicher an einem
Haupt/dann wan er jhm einen gewissen gradum der Empir vorsetzt/ also/
dass wann er denselbigen erreichet/er jhm keine Bedanken machet weiter forth
zu setzen. Dann ein solcher versuchet alle Mittel vnd Wege/damit er bald zu
seinem Vorhaben komme/vnd ob er schon bey sich selbstn befindet/dass er vn-
tüchtig darzu seye/so vnderstehet er doch sich durch Besetzung anderer Offi-
cirer/ oder andere vngedürlliche Mittel/ hindurch zubringen. Vnnnd daher
kompt es/ dass man hißweilen einen Capitän oder mehr sihet/ so sich eine zeits
lang/auch wider jhre Natur tapffer halten: Hernach aber faul/schläffrich vnd
nachlässig werden: Bedencken nicht mehr an die Hochheit ihres Ampts: Vnd³⁰
wann sie etwas befehlen/ geschichet es ohne Gefahr vnnnd ohne einiges Nach-
denken: Verliessen darüber alles ansehen bey jren Soldaten. Vnd solches desto
mehr/dieweil sie jhnen einen andern Zweck als die Ehre/nemlich den eygenen
Nutzen/haben vorgelegt/dardurch sie in den Wein vnd andere Laster gerathen/
vnd selbst alle Verachtung vnd Haß bey den Soldaten verorsachen. Vnnnd
möchte ich wünschlen/dass dieses was gute Sitten belangen thut/bey allen Ca-
pitänen vñ Befehlchhabern/wol in acht genommen würde/sintemal ohne dass
selbige/alle vorgemeldte Stüct vergeblich seynd: Vnd männiglichem bewußt/
dass nichts sey/dass einen leichter in Abgunst bey seinen Soldaten bringen kan/
als der argwon der Kargheit/oder des schändlichen Beiges: Darzu dann das⁴⁰
Spülen grosse anleptung gibt/ welches auch manchen dahin bringet/dass er
auch dassjenige/damit er seine Soldaten sollte abzählen/angreifen/ oder ande-
re vngedürlliche Ding vornehmen darff.

Ein Karger o-
der Geiziger
Capitän ist bey
seinen Solda-
ten verachtet.

Soll derohalben ein jeder vor solchen dingen sich mit fleiß vorsehen. Be-
neben dem auch/dass er sich beflüssige/dass er an statt köstlicher vnd prächtiger
Kleider/mit guten bewehrten Waffen/vnd mit einem guten Pferd/ an wel-
chen offtermals alle seine Ehr vnd das Leben selbst gelegen ist/vorsehen sey.

Müßigkeit

Dass er sich mäßig vnd nüchtern halte/ damit er beneben Vermeidung
aller

aller vnnützigen Inkosten/allezeit fertig/ vnd zu verschung seines Ampts bereit seye. Vnd daran viel gelegen/ daß er gleichsam ein Exempel sey/ daran die seinen lernen können/ was sie thun oder lassen sollen. Wie man dann ins gemeinesicht/ daß die Vndern den Obern nachschlagen: Also/ daß wann dieselbige dem Fressen vnd Sauffen/ oder anderer Vvitzigkeit ergeben/ die Soldaten sich auch nit enthalten/ in meynung/ man dörfte sie auch nicht darumb strafen: Wie dann auch ihr Capitän/ als dem sein eygen Gewissen darüber vnder die Augen schlägt/ sie nicht zu Rede stellen kan. In Summa vnnnd zum Beschluß alles dessen/ so an einem Capitän erfordert/ daß die Gottesforcht/ als der einige Anfang vnd Fundament aller perfection/ bey im erfunden werde: Daß er sich nit allein eusserlich/ sondern auch innerlich/ so viel als möglich vnsträflich halte/ in Betrachtung/ daß der rechten Dapfferkeit nichts so sehr zuwider ist/ als ein vnruhiges vnd beschlechts Gewissen. Dann dieweil es gewiß/ daß kein vbel vngestraft/ vnnnd hergegen ein jeder/ auch natürlicher weise/ vor verlichung seiner Seeligkeit sich fürchtet: Ist es vnnmöglich/ daß an einem solchen Druk/ namblich im Krieg vnd Angriff des Feindes/ da jedermann den Todt vor den Augen siehet/ der Schrecken eines bösen Gewissens nicht durchdringe/ vnd allen Muth vnder sich treibe. Vnd ist dieses der beste Weg/ beydes sich selber/ vnd darnach auch die Soldaten zu reformiren/ vnd zu allen loblichen Thaten muthig vnd tüchtig zumachen.

bey einem Capitän erfordert.

Laster der Capitänen werden an den Soldaten gesehen.

Gottesforcht vor allen dingen bey einem Capitän erforderlich.

Der Schrecken eines bösen Gewissens macht verzagt.

Von dem Obersten Commissario.

C A P V T II.

Das Ampt eines Obersten Commissarii, ist der fürtrefflichsten eines/ so in einem Heer oder Läger mag vorfallen/ von wegen der Handlung eins so edelen vnd vortrefflichen Glieds desselbigen/ so ihm anbesohlen. Vnd ob schon der General vnd Lieutenant der Caualleria, ihm in vielen wegen zu gebieten haben/ so ist doch ihm die Execution vnd Oberkeit ober die Capitänen der particular Compagnien befohlen/ vnd muß er vber allen Successen Rechenschaft geben: Dahero dann belich/ wann man von dem Haupt der Caualleria redet/ der Commissarius durch daselbige verstanden wirdt. Dieses Ampt dieweil es nit sehr alt/ ist noch vor wenig Jahren in zweiffel gezogen worden/ ob es auch so hoch wie etliche vorgeben zu halten sey: Vnd wollen etliche/ daß es dem Sergent maior, oder obersten Feldwibel gebühre/ da es doch dem Maître du Camp, das ist/ dem obersten Ritterspazier ähnlicher siehet. Dann es die dritte Person der Cauallerien ist: Vnd daß es nicht also bald mit einem so hohen Namen genennet/ kann solches geschehen seyn von wegen des Lieutenants, damit einem geringeren Ampt nicht ein größerer Titel gegeben würde. Oder aber/ daß es diesen Namen empfangen/ kann solches durch seinen Anfang vnnnd Ursprung verursacht worden seyn. Dann ohngefährlich vor vierzig Jahren/ da Don Ferrande Gonzaga im Herzogthumb Nepland oberster Capitän war/ vnder welchem ein sonderlicher Commissarius den Befehl hatte/ die Compagnien inn dem gemeldten Herzogthumb einzulosieren/ vnd er solche Commissionen

Ampt vnd Nothwendigkeit des Obersten Commissarii.

Der erste
Commissarius
generalis ge-
wesen.

den Capitännen vnd Gemeinen in den Städten Schriftlich vbergabe/ist demselbigen der Name des Commissarii generalis, des Herzogthums gegeben worden. Befand sich aber in solchem Ampt dazumal ein Iohan. Baptista Croccianus genannt/welchen sie den Romanum hießen: Diesem vertraute gemelter Gonzaga so viel/ daß er ihm/beneben der Regierung der Cauallerien, beneben anderen Befehlen/ so noch dazumal in gemeldtem Herzogthumb nie im Brauch gewesen/ auch dieses einräumte/ daß er die Compagnien ein vnd auflösiren solte. Darüber er dann den Titul eines Commissarii generalis empfangen/vnd behalten/wiewol zu Friedenszeit das Ampt der Losierung einem sonderlichen Commissario im Herzogthumb heimgesallen.

Nach dem hernach im 1583. der Marchese de Pescara, ein sehr junger Herr/zum General dahin verordnet/welcher sich sehr auff vorgemeldten Romanum, vnd auff seinen Racht/als einem so in langen Kriegshändeln/welchen er lang bewohnet/grosse erfahrung erlanget/verließte/vnnd nach dem er eine sonderliche affection auff ihn/auch dieweil er keinen Leutenant hatte/geworffen/erhube er ihn/ doch ohne änderung des Namens des Commissarii, noch mehr/daß er/wie ich selbst gesehen vnnd in einer Instruction gelesen/ vber die Capitäne zugebieten/ eine Rolle oder Register der Compagnien heite/ die Muster Pläne zu bestellen/die Zettul zu schreiben/einen auffzunehmen oder zu cassiren (ob schon die Spanische veditoren vnnd contadores solches ihm nicht wolten lassen gut seyn.) Item nachzuforschen vnd aufzumustern/welche nicht ihre gebührliche Wehr/Pferdt vnd andere Nothdurfft hatten: Beneben dem daß in der Wahl vnnd Auftheilung der Quartieren/ alles nach seinem gutduncken gehen solte.

Der Zweyte
Commissarius

Diesem Romano succedirte sein Enckel Octavianus Croccianus, welcher weder die Compagnien, noch das Ansehen oder Gewalt seines Vatters behielt. Er came mit dem Duc d'Alba in Flandern/ vnd nach vier Jahren/ward er widerumb/mit demselbigen Befehl in Italien verschickt/ da er auch starb.

Der Dritte
Commissarius

Nach jm ward ein Spanier/ Don Adriano de Gara, in Flandern zu dessen Ampt erwöhlet/ welcher an vorigen Gewalt vnnd Autoritet viel ließ abgehen.

Der Vierte
Commissarius

Auff denselben folget der Medina: Welcher da er gefunden/ daß Don Bernardinus de Mendoza, vnnd Ioh. Battista del Monte, deren jeder ein Capitän vber eine Compagni, die ganze Caualleria also vnder sich getheilet hatten/ daß der eine die Spanische/ der ander die Italianische gubernierte/ ließ er ihme auch dieselbige/ ohne einiger Betrachtung seiner Hochheit seines Ampts/gebieten: Daher dann derselbige einen guten theil seines Ansehens vnd Reputation verlohre.

Der Fünfte
Commissarius

Nach dem aber dieser in einer Schlangen vor Maftrich erschlagen/ ist Anthonius d'Oliuiera ihm succedirte/ welcher nach viel Zanck vnd Streit/ solches Ampt/widerumb in das vorige Ansehen gebracht: Erhielt auch an statt der Laugen/so der Romanus vnter sich gehabt/eine Compagni Schützen oder Carabiner.

Georgius Ba-
als der Sechste
Commissarius,
endwie er sein
Ansehen erbielt
te vnd mehrte
te.

Auff den Oliuieram bin ich erfolget/vnd gemelde Compagni behalten. Es vnderstanden sich zwar die Capitänen im Anfang sich wider mich zu sperren: Endlich aber erklärte sich der Duca dahin/ daß der Commissarius die dritte Person bey der Caualleria seyn solte/welche in Abwesen des Generalis

vnd

vnd dessen Leutnant/der ganzen Caualleria zu gebieten hette. Nach welcher declaration, ich solches Ampt/ohne einige verbindung in seiner gänglichen Autorität/bis in das dreyzehende Jahr/so wol in Niederländischen/als Franckösischen Kriegen/geführt vnd versehen habe. Vnd in den letzten vier Jahren/da weder Generalis noch Leutnant bey der Caualleria vorhanden/sonderlich aber in dem zweyten Zug/so gemeldter Duca in Frankreich thete/beruhen ich den Capitänien ihre Compagnien/ließ Officiere Gefänglich annehmen/den Soldaten die iustitiam administriren, nicht anders/als der Generalis selbst hette thun sollen.

Würdt aber mir jemandt hie vonveressen/das der general Maestro de Campo, oder Oberste Rittmeister die Quartier erwöhle/aufsehele vnd anordnung darüber thue/darinn er auch dem Commissario zu gebieten habe: so antworte ich/das ich hie rede von der Caualleria, wie sie an sich selbst/aufserhalb dem Heer/zu betrachten/in welchem/zu erhaltung guter Ordnung dieses vonnöthen/das durch einen allgemeinen Officiere alle Glieder desselbichen an ihre bequembliche orter gewisen werden. Vnder dessen aber hat gleichwol der Commissarius diesen Vortheil/das wenn ihm ein vnfüglicher Ort würde eingegeben/welcher ihm auß sonderlichen gewissen Ursachen nicht annehmlich/er mit einer Protestation vmb änderung desselbigen bey dem Maestro di Campo darff anhalten/also der/von welchem/wenn etwas vngereumbtes vorfiele/man Rede vnd Antwort darüber zu fordern pfleget/welches auch eine genugsame Ursach ist/den Commissarium auch des Gebotts des Generalis vnd seines Leutnants zu entledigen.

Die weil nun dieses ein so hohes Ampt/vnd ein so ansehnliches Theil os der Glied eines Heeres vnder sich hat/wie dann auch heutiges Tages die Compagnien niemandt als Hohen/Fürstlichen vñ Gräfflichen Personē/werden befohlen/vnd ich auch selbst deren viel in der Franckösischen Kense habe vnder mir gehabt/so ist auch dieses wol darbey in acht zunehmen: Das so man irgendet in einem andern auff Erfahrung/Papierkeit/vnd gute löbliche Sitten vnd Gebrauch sihet/soll solches noch mehr in diesem geschehen.

Es gehöret eine grosse Vorsichtskait vnd Weisheit darzu: Vnd muß ein Commissarius seine epgene affecten mit grosser dextertitet wissen zu zwingen vnd im Zaum zu halten: Als einer so vnderchiedlichen Nationen/vnd Häuptern zu gebieten/ die auch offtermals auß Obermuth auff ihren Adel vnd Gewalt/sich mehr wollen weisen lassen. Er muß aller der seinen Natur erkennen/vnd wissen worzu sie am meisten geneget/damit er sich ihnen bißweilen/nach gelegenheit/wisse zu accommodiren/vnd so viel als möglich/sie alle zu freundt halten. Vnd ist kein gefährlicher Tritt oder Weg/zu einem allgemeinen Haß vnd Widerwillen/dann wann die geringste Anzengung einiger partialitet an einem gespäret wirdt. Die weil es aber vberaus schwer/ja ohnmöglich ist/das man allezeit allen könne genug thun/so wol in Aufsehung der Quartier/als in Verrichtung anderer Geschäften/soll er allezeit dahin bedachte seyn/wie er die/so zuvor etwas vnwillig/widerumb zu frieden stelle/vnd sie von wegen ihres Ungemachs/auff ein ander mal widerumb ergehen: Dabey männiglich wirdt erkennen/das das vorige nicht auß partialitet, sondern vielmehr auß nothdurfft geschehen.

Veneden diesen/soll er sich auch vnderstehen/durch auffrichtige vnd vertraute Personen aufzuforschen/was die seinigen vom ihm halten: Welches

Der Commissarius soll er mit der Caualleria, bei dem vbergen Heer ist hat made vmb änderung seines Quartier/wann es an einem vnfüglichen ort ist/ausgeset

Wie ein Commissarius soll beschaffen seyn.

Ein Commissarius muß einparteilich seyn.

Ein Commissarius soll Rand schaffe darauf

8 Von Regierung vnd Anführung

legen / wie die
seinen ihn
sich vnd
halten.

ihm dann würde anleitung geben / wie er sich widerumb mit guter Bescheidenheit gegen dieselbige verhalten sollte. Würde aber auffo füglichste ins Werck gerichtet / wann auff seinen Befehl / eine vertraute Person sich heimlich vnd bey Nacht zu den Wachten versüzet / da dann nichts gemeinlicher vorfällt / dann daß man gleichsam als zur Erleichterung gehabter Mühe / vnd außgesandener Gefahr / vber die Befehlshaber vnd Obersten klaget / vnd denselbigen vbel nachredet. Doch soll man dieses auch wol bedencken / daß es einem Officier sehr vbel würde anstehen / daß wann er etwas / so ihm zu wider / hette gehört / er solches mit geschuchter Gelegenheit wolte rächen.

Commissarius
schlichtet viel
Spärr vnder
seinen Solda-
ten.

Ist ein Commissarius in Kriegsachen wol erfahren / so wirdt er viel Streit vnd Spärr / so wol vber theilung der Beut als andern Geschäften / mit vergnügung seiner Soldaten / können schlichten / sonderlich wann er beyde Parteyen gedultig außhöret / vnd sich keinen theil läßt einnehmen. Was aber von wichtigen vnd verwinzten Sachen / so dem Verstand eines Soldaten zu hoch / soll er dieselbige auff die ordenliche Verhör schieben / da dann die Parteyen nach Gerichtlichem Proceß examiniret / die Sachen dem Generali vorgetragen / da der Commissarius die Nacht hat / sein Buechlein / nach gelegenheit darzu zusagen : Welchem auch der Generalis sich gemeinlich nicht widersetzet. Wann aber der Commissarius mit einer oder mehr Truppen oder Hauffen / weit vom Generali were / vnd siele vnder dessen etwas vor / welches /

General wider-
setzt sich dem
Verstand des
Commissarius.

In welchen Fällen der Com-
missarius hat-
gericht halten
vnd exquiriren
darff.

wann es nicht also bald gestrafft würde / zu grösserer Gefahr möchte Ursach geben: Soll er die Straff nicht auff schieben / vnd ist genug wann er nach ver- richter Sachen / den Generalen berichtet.

Warum die-
ses Ampt ein-
alten vnd wol-
geheuen Capit-
tän zu befeh-
len.

Auß allen diesen angezogenen Betrachtungen / kan man / wie mich be- düncket / gnugsam abschließen vnd abnehmen: Daß dieses Ampt des Commis- sarii generalis / nicht den Leutenant / wie andermals geschehen / sondern dem daffürsten / vnd bey der Caualleria erfahresten Capitän / soll befohlen werden. Welcher doch gleichwol reiffes vnd verständigens Alters seyn soll / also daß in erwöhlung desselbigen sich niemand / sonderlich die / so hohes Standes halben sich bedüncken lassen / daß sie den Vorzug haben sollen / zu beklagen haben / vnd der Gehorsam desto williger erfolge : Dann sich niemand schämen darff / ein- nem zu gehorchen / so zum Ampt / welches er trägt / gnugsam qualificirt: Vnd solches desto weniger / diem Weil ihm ein jeder kan die Hoffnung machen / mit der Zeit / auch darzu erhaben zu werden.

Vom Capitän einer particular Compagnia.

C A P V T III.



Als dieses Ampt belanget / haben bey demselbigen die alte Regul vnd Gebräuch ihre Krafft meistentheils ver- lohren / diem Weil in wenig Jahren hero die Caualleria oder reg- sige Zeug so hoch gestiegen / daß eine einige Compagnie von hundert Pferdten / nicht allein vor genugsam ist gehalten / daß sie Ritterlichen / ja Fürstlichen Personen befohlen würd / sondern es haben auch dieselbige zum fleißigsten darumb angehalten. Dannen hero auch dieses entstanden / daß nunmehr solche Compagnien von dem Obersten Kriegs Herrn / seines gefallens / versehen werden: Wie man in diesen Ver- landen

Der Oberst
Kriegsherr
wehlet die Ca-
pitän.

verstanden sieht / daß die Hauptmanschaften am Spanischen Hoff gesucht / vnd außgeschlet werden. Vnd ob schon bey vnsern Zeiten Franciscus Ferrante d' Aualos, Marchese de Pescara, als ein General der leichten Pferdten zu Meylandt / macht hatte solche Compagnien außzuheben / ist solches ihm so wol als dem Duca de Parma, (vnder welchen etliche auff geringe vnd priuater Personen gerathen / aber doch solche / die andere in Dapfferkeit vbertreffen) mit sonderlichem priuilegio vnd Vergünstigung zugelassen worden.

Von diesem Gebrauch aber / daß solche Compagnien allein hohen vnd Fürstlichen Personen befohlen werden / hat die Caualleria zween mercklicher
 10 Schaden empfangen. Der erste / daß die Regierung vnd administration derselbigen bey jungen vnd vnersfahrenen Leuten gestanden. Der andere / daß sich viel alter / guter vnd erfahrender Soldaten verlohren haben. Dann es für billich gehalten / daß in Mangel eines Capitän / der Lieutenant an die statt trete vnd ihn succedire als die andere Person / so auch am längsten dem Ampt beygewohnt / vnd dasselbige am besten verstehen kan / vnd also die / so die beste Erfahrung haben / ordentlich herfür gezogen werden. Diemal sie aber sehen / daß ihnen diese Hoffnung benommen / wollen sie auch nicht mehr dienen.

Es hat ein Capitän vollkommenen Gewalt vnd Macht / seine Officiere / als den Lieutenanten, Zentrich / Jurirer vnd andere so darvnder / anzunehmen oder zu cassiren, doch daß es mit Vorwissen des Commularij geschehe.
 20 Da dann des Wißbrauchs nicht zuuergeffen / daß sich etliche höhere Officiere wollen darein schlagen / zwar nicht als auß eigener Macht vnd authoritet, aber doch durch ihre intercession bey den Capitänen / dardurch mancher guter Soldat wurde für den Kopff gestossen / wann er sieht daß ein frembder den / so in der Compagnia seyndt / wirdt vorgezogen: vnd ob er schon auch in der Compagnia / daß ein solcher nicht nach Würde / sondern nach Gunst verschehen. Daher dann auch allerhandt Vnsatz entsteht / vnd sonderlich dieser / wann auß solche Weis einer darzu kompt / so zuvor von Capitänen selbst ist verworffen worden / oder sonst einer / so dem Capitän nicht zum besten gewogen.

30 Dann ein solcher / wann er an ein Ampt kompt / welches er nicht auß Gunst des Capitänen / sondern durch anderer höherer Personen intercession, oder Auffdringen erlanget / macht ihm leichtlich einen Anhang / vnd fängt allgemach an / sich den Capitänen zuwider setzen / vnd öffentlich sich verlauten zulassen / daß er nicht viel nach ihm frage. Daraus entsteht Zwispalt vnd Unwillen / ja Auffruhr in einer Compagnia, welche hernach gar schwerlich zu tuschen vnd wider zulegen. Ist der halben dieses die beste vnd sicherste Regel / daß die Obern einem jeden Capitän die freye Wahl seiner Officiere / vnder den besten vnd dapffersten seiner angehörigen Compagni, lassen.

Zweyn mercklicher Schaden so auß dem entstandt / daß die Hauptmanschaften allein hohen Personen befohlen werden.

Capitän hat Macht seine Officiere anzunehmen oder zu cassiren. Mißbrauch da die Officiere auß ungeschick und nach Gunst verworffen werden.

Wozu wann einer zu einem Ampt kompt so dem Capitän zuwider.

Capitän soll die Wahl seiner Officiere ganz frey haben.

40 Von geringern Officieren einer Compagni.

C A P I T U L V M IV.



10 Zeweil nun die Wahl der Officiere bey dem Capitän steht: soll er wol bedencken / daß dieses das größte vnd vornehmste Geschäft ist / so er vornehmen möchte / auß welchem alle andere / als auß ihrem fundamento stehen: fünftemahl dieselbige billich den Weynen / so das Fleisch an einem

Es gebührt mehr als Alter und Erfahrung zu Bedienung eines Capitäns.

Io Von Regierung vnd Anführung

Thier halten/ oder den Seulen darauff ein grosser vnd schwerer Baum ruhet/ verglichen werden. Es geschieht auch solche Wahl nicht so leichtlich wie man- chen bedüncket. Dann es nicht allezeit der gemeinen Regul nach sich thun läßt/ daß der älteste / vnd in dem exercitio militari erfährneste / hersür gezogen werde: auch nicht nach der andern Regul/ daß man allzeit von einem gradu zu dem andern gehe/ also/ daß nothwendig der älteste Caporal dem Zenderich/ der Zenderich dem Lieutenant. müsse succediren. Dann es sihet der fürs nembste Zweck solcher Reguln insonderheit auff die qualitet vnd Eysen- schafft der Personen / welche in vnderschiedlichen Emptern / auch vnder- schiedlich erfordert werden / vnd findet sich in gewisser Erfahrung / daß nicht ein jeglicher Soldat eines jeden Ampts fähig ist. Vnd ob es sich schon dar- vber zutrüge/daß etliche alte/ vnd doch zu Emptern vntüchtige Soldaten/sich wolten verdrissen lassen / daß ihnen jüngere Leuth werden vorgezogen / vnd derhalben ihnen / sonderlich bey den neuen Ankömmlingen / einen Anhang ma- chen / vnd sich wider ihren Capitännen widerspenstig oder unwillig erzeigen/ sollter der Gefahr/so darauff entstehen möchte/ bey Zeit vnd mit Blumpff vor- kommen.

Capitän soll dem Wun- st seiner Com- pagnie glimpf- lich vortom- men.

Lieutenant suc- cediren dem Ca- pitän.

Ampt des Lieutenants.

Wie ein Lie- tenant qualifi- cirt sein soll.

Eigenschaften eines Zen- dricks.

Der Zende- rich bestellet die Wachen in den Besa- zungen. Im Lager aber soll solchen der Lieutenant.

Des Jurierers Ampt ist nicht zu machen.

Sonsten ist dieses wol die beste vnd gewisseste Regul / daß / wann der Ca- pitän abgeth / ihm der Lieutenant succedire, als der / so beneden demselbigen als ein Collega vnd Ritzgehilff / die Compagnie eine gereume Zeit hat re- gieret / vnd niemand der Weise des gewesenen Capitännen näher kommen kan als derselbige.

Ist derhalben der Lieutenant die zweyte Person der Compagnia, vnd ist ihm dieselbige nicht allein zum Theil befohlen / sondern muß sich auch in Abwesen des Capitännen der ganzen Regierung annehmen. Ja auch offimals wann schon der Capitän vorhanden: sonderlich in denen Compagnien, so ho- hen Personen befohlen: welche sich vmb das Polnische Regiment nicht viel bemühen.

Wuß derhalben also beschaffen vnd qualificiert seyn/daß er den Capitän könne vertreten/mit Dapfferkeit vnd Billigkeit seiner Befehl/damit er/be- neben anderen Tugenden / sein Ansehen vnd autoritet bey den Soldaten ma- chen vnd erhalten könne: Darzu dann ihm ein reiffes vnd verständiges Alter zimliche Anlehnung vnd Vorschub geben wirdt.

Hiergegen wirdt zum Zenderich eine frische / vnd der Ehr begierliche Dapf- ferkeit erfordert/als dem/ so andere auch darzu anlehen vnd führen soll. Dar- vmb man gern einen jungen vnd kühnen Helden darzu erwahlet / beneden dem/ daß solche Jugendt auch gemeiniglich mit einer milden liberalitet begabet/ welche nicht allein von den Soldaten sehr geliebet/ sondern sie auch desto willi- ger macht / ihn vor allen andern zu lieben. Doch soll alles sein gewisse maß ha- ben / daß der Hochheit seines Ampts nichts zuwider seye. Dann es nicht ein geringes/daß ihm das Panier oder Fähndel vertrauwer: wie auch dieses nicht gering zuachten / daß er in Besazungen die Wachen (welches sonst / wann man zu Feldt ist/ dem Lieutenant gebühret) muß bestellen. Heutiges Tages kommen die Fahnen vnd Panier gemeiniglich jungen Edelknechten/ für die er- ste Waffen/die sie im Krieg ergreifen/zu Handt.

Des Jurierers Ampt wirdt von etlichen für verächtlich gehalten/ vnd solches darvmb / daß es von einem jeden Soldaten kan bedienet vnd versehen/ wie sie auch gemeiniglich darzu gebrauchet/werden. Aber gewislich versehen solche

der leichten Pferdte. Das I. Buch. II

solche Leut nicht / was zu solchem Ampt gehöret. Dann er muß die Lösung einnehmen / vnd behalten / welche ihm nicht allezeit Schriftlich kan gegeben werden. Er muß guten Verstand vnd discretion haben / daß er alle Sachen wol einnehmen / vnd sie ohne einigen Mangel oder Fehl referiren könne / an welchem auch ein grosses gelegen. Was für ein Jensi / dexteritet vnd Auff- sichte zur Aufsehung der Quartiren gehöret / soll an seinem Ort vermeidet werden. Will nur dieses anzeigen / was für Vnordnung vnd Mühe fön- de vermiten werden / wann / wie es vorzeiten ist bräuchlich gewesen / der Jurierer die Befohlung der Soldaten aufsehelete / welches jeunder dem Lieutenant 10 befohlen: welcher ihnen nicht allezeit / anderer Geschäfte halben / kan genug thun / wie es sich wol gebühret / in dem sich bißweilen etliche finden / die in der Zahlung vbel zu befriedigen / vnnnd ihre Rechnungen nicht nur ein / sondern et- lich mahl wolken versehen haben / vnnnd oftmahls darober strittig werden. Welches mit geringer Bewegung bey dem Jurierer / als bey dem Lieute- nant, oder Capitän geschehen fön- det: Vnd were genugsam / wann nur dem Jurierer Befehl vnnnd Ansehung geben würde / wie er die Zahlung verrich- ten solte.

Der Jurierer muß die Lö- sung einneh- men. Müß sehr be- achtend sein. Thut die Quar- tiere auf.

Die Zahlung ist ihm nicht so wichtig als dem Lieutenant dar- zu sein.

By der Trommeten ist auch ein grosser Mißbrauch / vnnnd meinet man- cher / es möge auch ein jeder Stallung / wann er nur ein wenig darein stoßen / 20 vnnnd einen Schall geben könne / darzu gebraucht werden. Welches eine gewis- se Anzeigung ist / entweder des Geistes oder einer schändlichen Vnwissenheit des Capitäns. Ich geschweige der Jier / so eine ganze Compagnia an einem guten Trommeter hat / sintemahl sein Ampt nicht vornemblich darin bestet / daß er wol vnnnd Jierlich blasen könne: sondern man pfleget sie in Bot- schafften gegen dem Feindt zu gebrauchen: da dann männiglich bewußt / was für Bescheidenheit vnnnd dexteritet zu rechter Verrichtung derselbigen erfordert werde. Vnd hergegen / wann bey Verrichtung solcher Botschafft / der Feindt / der Einsatz oder Vngeschicklichkeit des Trommeters gewahr 30 wirdt / kan er sich an statt eines Kundtschaffters desselbigen gebrauchen / vnnnd vnuernerkter Sachen / wie man dann solches andere mahl erfahren / viel Heimlichkeiten von ihm erforschen. Man hat auch bißweilen solche Tromme- ter (deren man sich billich mehr befeissen soll) gehabt / so beneben Verrichtung bey dem Feindt / was ihnen befohlen / auch andere sehr nützliche Kundtschafften mit sonderlicher Behendigkeit haben können herauß bringen: haben können mercken vnd referiren / wie eine Festung beschaffen / wie es vmb die defension derselbigen stehe / was Gelegenheit man in einem Graben habe / vnnnd andere dergleichen Sachen / die man sonst nicht so leichtlich erfähret / ob man schon grossen Ankosten vnnnd Mühe darauff wendet.

Ein Tromme- ter soll nicht allein wol blas- sen / sondern auch Rede vñ Antwort bey dem Feindt zu- geben vnd zu- hören / bequem sein.

Es gehöret auch zum Ampt des Trommeters / daß er die Verzeichnuss 40 der Wachten habe / vnd dieselbige vmbfrage: welches etwas verhasst / wann es nicht mit seiner Bescheidenheit verrichtet wirdt: vnd fallen alda oftmahls böse oder harte Wort / welche auch zu Vermengung allerhandt Unwillen vnnnd Ungunst nicht also baldt dem Capitän / oder dem so dem Befehl gehan- vberzutragen: sondern mit Bescheidenheit zu verschweigen.

Trommeter hat die Ver- zeichnuss der Wachten vnd sagt sie vmb. Soll den Un- willien so er bey dem Soldaten sich nicht all- zeit übertragt. Trommeter bey dem Cap- itän vnd Jier-

Man pfleget vorzeiten zween Trommeter zuhalten / einen bey dem Ca- pitän / vnnnd einen bey dem Jendrich / welche auch / wann niemandt frembdes vorhanden / bey ihnen vber irer Taffel gesessen: vnd suchte man darzu daffiere

drick in gro-
ßem Werth ge-
halten.
Haupter der
Squadronen
in den Comp-
agnien.
Gute Huff-
schmidt wer-
den auch erfor-
dert.

Männer / die zu Verrichtung solcher Sachen tüchtig waren: wie man sie dann auch fandt.

Es gehören noch andere nothwendige Empter zu einer Compagni, als die Häupter oder Obersten der Squadronen / die Huffschmidt: jene aber seynd so bekandt / vnd diese so nötig / daß nicht viel Wort darvon zumachen. Vnd ist wahr welcher nicht dahin bedacht ist / daß er ohne Schew einiger Infan-
10
ten / einen guten Huffschmidt vnd Rosarzt habe / der versichet nicht wie schwerlich vnd gefährlich die Waffen zu Ros zu führen seyen. Bedencket auch nicht / daß an dem Pferd / welches mit großem Geldt gekaufft / vnd mit schwerem Infanten erhalten / alle Ehr vnd Volsahrt eines Soldaten ge-
10
legen ist. Erwerget nicht wie vielerhandt Kranckheiten dasselbige muß außste-
hen / diu weil es sich im Essen / Trinken / Ruhen vnd anderer seiner Nothdurfft / dem Menschen / nach seinem Willen vnd Volgesfallen muß vnderwerffen. Ein einziger Nagel / wann man ihm zur gebührlichen Ruhe nicht Zeit läßt / oder ein Trunck Wassers / kan es gänzlich verderben: wieviel eher eine Ver-
10
hütung durch zu große Arbeit / wie solches oftmahls bey der Cavalleria vor-
fällt / wann sie nicht in fleißige Achtung genommen wirdt: Soll der halben allezeit ein erfahrner Huffschmidt bey der Handt seyn: welchem auch der Ca-
pitän alle Beforderung soll beweisen / als einem / dardurch die ganze Compa-
gnia gleichsam auff dem Vennen erhalten wirdt / daß er desto williger sey. 10

Vom Feldt Capitän oder Profos.

C A P V T V.

Amt des
Profosen.



Er Capitän de Campo oder Feldt Capitän ist in diesen Niederlanden derso in Italia Barigello. vñ in Teutsch-
landt der Profos genennet wirdt. Ist ein so nötigtes Amt / als die luttitia in einem Läger / der Prouiant / zimliche 30
Anzahl guter Wegweiser / die Reinigung des Heers von vnnötigen vnd müßigen Leuten / die Befreyung vor Die-
ben vnd Straßenraubern / daß die Prouandtirer vor denselbigen sicher sein
mögen / die Aufsicht daß alle Ordnungen vnd Articul gehalten werden / dem-
nach es wenig helfen würde / daß sie publicirt / wann niemandt bey der Handt /
der darvor hielte. Diefem ligt ob daß er erfahre / in was Preys die Marcas-
tenter ihre Waahren einkauffen / wieviel sie auff die Herbeführung dersel-
bigen wenden müssen / ob sie gut oder böß seyen / vnd solches dem Commis-
sario anzeigen / daß der Lapt also gestellet werde / daß Kauffleuth vnd Sol-
40
daten bey einander stehen können: vnd damit er vnbetrogen bleibe / soll er auff
Maß vnd Gewicht gute Achtung geben / vnd darzu allezeit seiner Knechte ei-
nen auff dem Markt haben / welcher beneben diesem / auch allem Streit / so
zwischen Kauffern vnd Verkauffern pfieget zu entstehen / abhelffen vnd wech-
ren kan.

Profos soll al-
lezeit seiner
Knecht einen
auff dem
Markt ha-
ben.

Es ist ihm auch so wol im einfosieren als im Anzug vnd marchiren der
Trosch oder bagage befohlen: Derhalben er nicht allein viel Knecht vnd Ge-
hülffen bedarf / sondern muß auch selbst eine verständige bescheidene / vnd
zur Arbeit vnverdroßene Person seyn.

Diueil

Die weil es aber ein verhasstes Ampt ist/ muß er überall grossen Blimpff wissen einzuwenden / vnd die Personen wol zu vnterscheiden: doch daß er sich nicht lasse verachten / oder ihm jemandt / er sey gleich wer er wölle / vnbesugter Weise lassen vber den Kopf wachsen. Nicht zwar daß er sich selbst den rechen / sondern seine Nothdurfft bey dem Oberrn klage / welche auch den ihm angelagten Erwalt vnd Freffel mit rüchten sollen vngestrafte lassen. Vor allen Dingen soll er sich wol vorsehen / daß er seinen Stab/ so ein Anzeigung ist seines ihm befohlenen Regiments vnd luttition, nicht auß der Handt lasse / an die Wehr zugreiffen / dann wann er solches thut / möchte er ohne einige

Obersten sol.
im den andern
Profoson ge.
vhem Freffel
nicht muge.
straffe lassen.
Profoson soll
seinen Stab
nicht auß der
Handt lassen.

10 Forcht der Straff erschlagen werden.

Vnd sey dieses also genug von den Officirern / von welchen in den folgenden Büchern noch viel würde zusagen vorfallen. Dahin wir sie auch vmb geliebter Kürge Willen / vnd daß wir mit vielen repetitionen dem Leser keinen Verdruss machen/sparen wöllen. Kommen also nun auff das Soldaten Wesen/wie es in diesen Landen bräuchlich: mit Betrachtung desselbigen corruption, wie dieselbige zu reformiren, vnd endlich / was für Personen vnd Waffen darzu gehören.

20 Ursprung der corruption vnd Verderbung der
Caualleria.

C A P V T V L

Uber allen den Chimeren vnd seltsamen Fantasi-
en/ welche bey den Scribenten / so allein ihren contempla-
tionibus folgen/ vnd in Vergleichung der alten Zeiten mit
den jetzigen / die loben / so sie niemahls gesehen / vnd hergegen
die jennge schelten/ welche sie nicht wol kennen/ seynd dieses die
aller seltsamesten/ welche sie ihnen vmb die disciplinam mili-
tarem machen: da doch der ganze Begriff derselbigen / so allein in der expe-
rients besteht / von keinem vnerfahrenen/durchauß vnd gründtlich kan begrif-
fen werden. Etliche geben für/daß die gute Gelegenheit vnd Ruhe/so den Sol-
daten gegönnet vnd zugelassen wirdt / die gute disciplin verderben / darvmb
auch von berühmten Capitänen / gar verderbte Heer widervmb zu recht ge-
bracht/ in dem sie den Soldaten viel commoditeten genommen/ vnd sie her-
gegen mit doppelter Mühe beschweret haben. Mich aber düncket/daß eben die-
ses/nemlich die Benennung der commoditeten vnd vbrige Beschwerung
der Soldaten / die einzige Ursach sey / daß die Caualleria in diesen Niederlan-
den/ so gar ist verderbet worden. Vnd ist hie zu erwegen / daß der Zweck eines
Soldaten / wie auch aller anderen Menschen/ sey entweder die Ehre / oder der
Nutzen / oder alle beyde mit einander. Vergleich aber wirdt man die Rechs-
nung machen/daß es allein vmb die Ehre zuthun sey / dieweil man täglich sie-
het / wie auch hohe Personen nach hohen Entpfern fischen oder trachten / vnd
balde hernach vmb Ergeslichkeit vnd Vergnabungen anhalten: wiewol meche
werden solches arme vnd geringe Personen thun / die billich dahin bedachte
seyn/ daß sie etwas vberig haben/ daran sie sich in ihrem Alter ergen:

Wardurch die
Caualleria im
Niederlande
so verderbet.

Der chrliche Nutzen so ein Soldat soll verhaben/ ist entweder ordinari

B ij als

als seine Besoldung / oder extraordinari, als die Vergeltung seiner tapfferen Thaten. Jenes ist ein lauterer Nutzen / dieses aber ist Nutz vnd Ehr bey einander.

*Alle discipline
der Römer vil
wie sie ihr Heer
mit derselbigen
aufgebracht
vnd erhalten.*

Die Römer hatten viel mehr Nutzen bey ihrem Kriegen/als unsere Soldaten / auch in den dreyhundert vnd sieben vnd vierzig Jahren nach Erbauung der Stadt / in welchen sie ohne Soldt gedienet haben. Dann erstlich ward ihnen alle ire Notturfft auß gemeiner Statt Renthen verschaffet. Zum andern hatten sie ihren gewissen Antheil am Raub/oder an der Beute: vnd endlich wurden die / so sich wol hielten / zu chrlichen Emptern erhaben. Darnach mit Veränderung der Zeit / stengen sie auch an vmb einen zimlichen Soldt 10 zu dienen / nemlich ein Fußknecht vmb zween obolos, deren sechs ein denarium, so viel als einen Real machen/ein Hauptman vmb vier/ vnd ein Reutter vmb sechs/auff einen Tag: vber welchen Soldt/wie Polybius meldet/ sie noch eine lange Zeit hernach mit Korn vnd Gersten seynd versehen worden / beneben dem/das ihnen auch ire Waffen/Pferdt vnd Zelten/ von gemeiner Statt seynd verschaffet worden. Dazzu dann auch dieses kompt/ das sie dahem alle kondten von iren eygenen Renthen leben/ohne Soldt/oder Handwerck. Vnd was die Reutter anlangt / worden dieselbige allein auß dem ordine senatorio genommen. Sie haben auch noch ein anderen Nutzen darvon gehabt/nemlich/ das dieses der einige Weg war / dardurch sie zur administration des gemeinen 20 Nutzen gelassen wurden. Sie hatten allezeit ihren Antheil an den reichen Leuthen / die Jährlich eingebracht wurden. Die Felder / so den Feinden zur Straff genommen / worden vnder sie getheilet / vmb dieweil solche Nutzen/ täglich so wol als die Statt selbst zunahmen / war es nicht zu verwundern / das heydes / Korn vnd Gersten / so dazumahl vber die massen wolfehl / vnd von einem Rahtsverwandten/so nicht auff eigenen Gewinn/sondern auff seine Ehre/ vnd auff die Wolfahrt der Soldaten sahe / außgetheilet/nicht zu irem Soldt in Rechnung gebracht ward. In nachfolgenden Zeiten/ da vnder den Keosern alle Ding auffgeschlagen/ habe dieselbige auch den Soldt verbessert. C. Iulius Caesar hat ihn gedoppelt/ vnd andere haben ihn hernach erhöht/ biß auff einen 30 denarium des Tages vor einen Fußknecht/ zween vor einen Hauptman/ vnd drey vor einen Reutigen. Das auch diese Besoldung beneben vortzehtlichen Nutzen gnugsam sey gewesen / erscheinet auß dem / das sie alle Monat etwas bey ihrer Fahnen anlegten/ welches ihnen/wann sie heim kamen/ erstattet ward.

Was auch den gerhriten Nutzen anlanget: waren die premia gewis / also / das ein jede dappfere That ihre gewisse Belohnung oder Verehrung hatte/ welche einem jeden auch mit großem Lob öffentlich gereicht wardt. Wusste derhalben ein jeder Soldat / wie er würde begabet werden / vnd solches so gewis / das / wann es der Tribunus hätte vbersehen / oder sonstien vbergangen/ sie ihre Zussucht zum Consule nahmen / bey welchem alles ordentlich auffge- 40 zeichnet.

Gebe man mir nun ein Heer mit allen diesen commoditeten versehen/ es sey gleich so sehr verderbet als es jnnir möglich / so wolte ich mich unterstehen dasselbige zu reformiren, vnd wider vmb zu recht zubringen. Da hergegen ich nicht versprechen dorffte/ were auch vnmöglich / das ich ein gutes Heer/ in der rechten vnnnd guten discipline halten köndte / wann es seiner nothdürfftigen commoditeten, wie seyder die Caualleria in diesen Niederlanden/ beraubt were.

Dann

- Dann rechnet man den Nutzen: so hat ein Reislager sieben Königsthalern/ oder siebenzig Realen zum Monat Soldt/ vnd empfängt auch dieselbige noch nicht/ er habe dann schon etliche Monat gedienet. Vnd ob er sie schon als le Monat gewis empfange/ so ist es doch nicht möglich/ daß er sich/ einen Knecht vnd zwey Pferd/ wie villeicht/ wegen der Güte des Landes hat können geschicken/ da dieser Soldt ist gemacht worden/ darvon erhalte könne. Wo bleibet vnder dessen die Kleider? wo der Vorrath? mit welchem/ wann ihn sein Pferd abzieht/ er ein anders kauften soll? Veneben dem/ daß da vorzeiten ein Soldat mit zwenzig oder fünf vnd zwenzig Thalern sich gnugsam konte
- 10 aufzürsten/ reichet er jeunder/ da alles auff die höchste kommen vnd wol in dreyfachen Werthen/ kaum mit fünfzig oder sechzig. Wirdt man hier auff viel leicht sagen/ daß dieser Mangel mit zwey oder drey Kronen/ so etlichen wenigen gegeben werden/ zu ersetzen/ oder aber/ daß sie durch Hoffnung höher hinauf kommen/ sich der Dapperkeit beflissen/ damit man solcher Noth entgegen könne: Sage ich gut runde nein dargu. Dann nachdem man hat angesehen die Hauptmanschaften nur vnder die grossen aufzuheulen/ ob sie schon der Sachen ganz vnerfahren/ kan ihm kein gemeiner Soldat die Hoffnung schöpfen/ herfür zukommen. Vnd ob es sich schon bisweilen zutregt/ daß es einem geräth/ so muß er es vber wohl verdienet haben/ vnd wann man eine
- 20 Reformation anstellet/ wirdt seine Compagnie allezeit zum ersten müssen hert halten.

- Es wirdt auch offtmals einem Capitän so der Infanteria müdt/ eine Compagnie reislager vbergeben/ als wann es einerley were/ die Fußknecht vnd die Cavalleria zu reguliren. Welches alles dargu gereicht/ daß die disciplina gänglich verderbet werde. Dann wann daffere Gemüther sehen/ daß ihnen aller Weg zum Ehren verlauffen/ so werden sie des dienen vberdrüssig. Vnd was christliche Gemüther seynd/ wann sie sehen/ daß sie sich ohne Flehen nicht erhalten können/ lassen sie den Dienst gänglich fahren: Vnd die so darnach in den Compagnien bleiben/ seynd dergleichen beschaffen/ vnd zum
- 30 rauben geneiget/ daß mit gänglichem Vndergang aller disciplin/ ihnen nichts mehr als der Rahme/ daß sie sich Soldaten nennen/ vbrig bleibe. Auch was das deuthen/ rauben oder stehlen anlangt/ wer will es ihnen verkehren oder verbieten/ wann sie die necessitas/ die keine Regel oder Gesatz hat/ dargu zwinget? Strafft man sie darvmb/ so gibt man Ursach zur Meuterey: dissimulirt man aber/ so thut man gewislich auch nichts anders/ dann daß man es ihnen heimlich erlaubet: vnd muß also die disciplina nothwendig fallen.

- Dargu dann nicht geringe Ursach vnd Anleptung gegeben wirdt/ daß die Cavalleria in so grosser Anzahl gehalten wirdt/ daß ein guter Theil derselbigen auß Mangel der Dörffer/ da man sie einfürieren konte/ auff freyen Feld/ vnd vnder dem blauen Himmel bleiben müssen. Vnd dannhero ganz frey ohne Scheum/ vnd mit grossem Hauffen auff die Beut/ oder auff einen Anschlag/ wie sie es nennen/ daß es mit einem christlichen Namen bedekt werde/ reiten: auff welcher sie sich nicht mit der Nothdurfft begnügen lassen/ sondern wie sich das Gewissen allgemach erweitert/ also grasen sie auch je länger je weiter hinein. Daher entsteht auch dieses/ daß die Compagnien mit so grossen Hauffen Weibern/ Kindern vnd anderem Trost beschweret werden/ dann sie sonst keinen Ort oder Gelegenheit haben/ da sie dieselbige lassen vnd ver-
wahren

wahren könten. Daher entsethet auch die Verderbung so vieler Pferd/ welche sich nicht allein in Regen/ Windt/ Schnee vnd Eyß müssen theilffen/ sondern auch stetig auff den Raub aufklauffen müssen. Daher entsethet die Verherung des Landts/ Brandtschazung vnd Verderbung der Dörffer vnd Flecken/ vnd kommet die Verletzung des Gewissens so weit/ daß es in der Gefahr doppelten Schrecken erregt/ also/ daß denen/ so sonst mühtig zu seyn/ Herrs vnd Wuthe zum Streit/ ganz vnd gar versincket. Mancher läßt ihm Weib/ Kinder vnd seinen Plunder dermassen anlegen seyn/ daß er/ sonderlich in plötzlichen Fällen/ nicht kan darvon gebracht werden: wie man jemand nicht viel höret/ daß/ wie wol vorzeiten geschehen/ die Soldaten sehr drum anhalten/ man wölle ihnen erlauben/ daß sie den Feindt suchen/ vnd ihn entgegen ziehen. Vnd were noch diese Vnordnung nicht so groß/ oder etwas leidlich/ wann nicht die Capitänen selbst mit diesem Pech besudelt weren. Bis zur Zeit des Duca d' Alua, welcher/ wie es sich ansehen ließe/ diese Caualleria in eine richtigere Ordnung vnd Form bringen wolte/ were sie beynahe in grossen Abgang geraten: Dann in dem er sich vnderstunde so wol der schweren als der leichten Ingebrauch/ verschlug sich der meiste Theil des Adels/ welcher neben dem/ daß er sich an Pferdten nicht gnugsam konte versehen/ solche Beschwernung nicht tragen wolte. Vnd die Wahrheit zusagen/ ist dieses der Verschlagung guter Soldaten/ nicht die geringste Vrsach gewesen/ daß die Generalen sie ohne Ergentlichkeit mit grosser Beschwernung haben wölten beladen/ darob sie/ wie ein willig Pferd/ so zu sehr geritten/ zu Scheitern gegangen.

Wirdt derhalben wol wahr bleiben/ daß geringe commoditet vnd grofse Arbeit/ damit die Soldaten vberladen/ die gute disciplin verderben: vnd nicht das Widerspiel/ wie etliche sagen.

Von correction vnd reformation der Caualleria.

C A P V T V I I. 30

Nach vorhergehendem Bericht ist sonnenklarlich abzunehmen/ daß die Kriegsfürsten/ wie auch ihre Räthe sehr groblich irren/ in dem sie sich vnderstehen/ den Soldt zu schmählern: da sie doch billich den alten Römern in ihrem löblichen Vorhaben solten nachfolgen/ vnd sich nach Belegenheit der Zeit/ nach welcher sich auch d' Preys vnd Werth allerding ändert/ wissen zurichten/ vnd nach derselbigen/ den Soldaten also zu accommodiren vnd halten/ daß er nicht in Noht oder Armuth/ durch welche aller Gehorsam vnd disciplin wirdt auffgehoben/ geraten. Vnd solte billich alles wol vnd eygentlich vberschlagen vnd bedacht werden/ also/ daß/ wann man an einem Ort etwas müste an sich halten/ solches eher an der Anzahl der Soldaten geschehe/ als am Soldt vnd anderer Nothurfft derselbigen. Dann es gewis ist/ daß man sich mehr auff gute disciplin vnd Tapfferkeit/ als auff grofse vnd vnordentliche Anzahl Soldaten hat zuuerlassen.

Were derhalben besser/ man zöge die vberflüssige Menge der Compagnien/ so in diesen Landen gehalten werden/ etwas ein/ vnd richtete sie auff eine gewisse Anzahl/ daß sie mit den contributionen der Landschafften besoldet/ vnd

Caualleria
muß mit grofser
Aufsicht
vnd Beschei-
denheit erhal-
ten werden.

Nach des au-
toris teile die
Compagnien

vnd alle in gewisse Vetter/ba sie ihre Pferd/Weib vnd Kinder beneben ihrem an Soldt vnd
bagage versorgen vnd verwahren / zu Winterzeiten einlofiiert werden kön- Winterlädge
en/ daß sie nicht wie bißhero/ also ledig / mit so großem Schaden vnd Nach- jubalen.
theil vmbher schweiffen. Welcher Nakt nicht allein auff hoher Leut/wie dann
auch der Duca d' Alba war / autoritet besthet / sondern / wann er auch noch
zur Zeit recht erwogen / würde er bey Fürsten vnd Herrn nicht veracht / dieneil
er ihnen etwas tieffer in denbeutel schneidet/sondern gelobet/in Betrachtung
seiner Nussbarkeit/also darbey die disciplin vnd Dapfferkeit erhalten / vnd die
Landtschafft so grosser Beschwerung vberhaben. Dann auff solche Weiß kön-
nen die/ so ihrer bösen Thaten keine Vrsach noch Entschuldigung haben/wol-
im Baum gehalten werden: wann ihnen gute Ordnung vnnnd gewisse Articul
werden vorgeschrieben / vnd / daran am meisten gelegen / streng vnd ohn einige
Verschonung / darober gehalten wirdt. Darober dann der Oberste keine ex-
ecution oder protestation soll annehmen / damit er nicht vor partheylich
gehalten / vnd bey seinen Soldaten verhaßt werde / welches nicht allein so viel
gefährlicher / als höher der official, vnd vber mehrerhandt nationen gesezt
ist/sondern auch von andern zum bösen Exempel ihres Ruhmwillens angezo-
gen wirdt.

Moltsestsee
Soldaten kön-
nen besser im
Baum gehal-
ten werden.

Die Satzungen oder Articul so ihnen vorzuschreiben/sollen alles was die
disciplinam militarem betrifft/in sich begreifen/wie sie sonst von andern der
Länge nach beschriben werden. Wie aber mit Vorbehaltung guter Ordnung
den Gottesdienst betreffendt/als daß man allezeit einen Capellan bey der Hand
habe / das Fluchen vnd Gottlästern ernstlich gestrafft / das Spielen beneben
allen Anreizungen darzu/also dardurch das Geldt verschwendet/vnd zu Hader
vnd Vneynigkeit Anlaß gegeben wirdt / abgeschafft / vnnnd was dergleichen
mehr / so gute Sitten betreffen möchte / wollen nur etliche / so engendlich zur
Caualleria gehören/vnd bey derselbigen zuhalten nötig/vorschlagen.

Articul so der
Caualleria vor-
zuhalten.

I. Erstlich/ daß kein Capitän einigen Soldaten/auf einer andern Com-
pagni, ohne Liens/ bey schwerer Straff / soll auffnehmen. Soll auch keine
neuwe Officier/ohne Vorwissen seines generalis, damit ihm auch die qua-
litate der Personen bekindt seyn/ erwählen. Vnd dieneil sich offtt solche Solda-
ten finden / die wegen ihres Alters / die Arbeit vnd Last nicht mehr können er-
tragen/ darzu auch mit Kindern beladen/ sollen dieselbige auf dem Läger abge-
schafft / vnd in Besatzung der Castellen gelegt / oder sonst mit bequemer Beles-
genheit versehen werden. Welches die andern desto müßiger machen/ vnd de-
nen / so zur Verrichtung der Kriegs Oberslen Befehl tüchtiger / Raum ge-
ben wirdt.

II. Zur Vermeidung vieles Troffes oder Plunders / damit die Bewe-
gung der Caualleria mercklich auffgeschaltt wirdt/soll keiner kein Weibheubdt/
sie seye Ehelich oder sonst/ins Läger bringen. Soll auch kein Soldat mehr als
ein Dienstpferdt zu seinem baggage haben / vnd ob sich eine solche Person fünd-
de/ deren man etwas mehr müßte zulassen / soll der Capitän darober nicht dis-
pensiren, ohn Vorwissen des Commissarii generalis, welcher darvber eine
sonderliche Verzeichnuß haben muß. Es soll auch kein Officier keinen Wa-
gen im Läger haben/ohn den Capitän/welchem nur einer soll erlauben seyn.

III. Es sollen zu Verchrung der dapffren Soldaten sonderliche præmia
bestellet/vnd den Vbertreibern sonderliche Straffen benennet werden. Inson-
derheit denen / so der Jähnen fleißig folgen / vnnnd der Zeichen so die Trom-
meter

E meter

meter geben/wahr nehmen: vnd hergegen die/ so die Zahnen/wann sie auffgerichtet/ verlassen/ sollen am Leben gestrafft werden. In Scharmüßeln/ oder andern Kriegs Verrichtungen/ so baldt als die retracte geblasen wirdt/ soll ein jeder/ bey willfähriger Straff/ einhalten. Wann auch die Fahne auff die Wacht gebracht wirdt/ soll der Capitän schuldig seyn/ ohne einige exculpation, bey derselbigen zu erscheinen.

IV. Zu Vermeidung des vmbher Schweiffens/ vnd Verschung daß die Compagnien allezeit bey einander vnnd fertig seyn/ zu aller fürfallender Nothdurfft/ sollen die Officier verpflichtet seyn/ständig bey ihren Compagnien zu bleiben/ vnnd ohne Licens ihrer Obern/ sich von denselbigen nicht ablencken, vnd solches zu diesem Ende/ daß sie die Soldaten bey einander behalten/ also/ daß/ wann sich einer seines Gefallens wolte abschleichen/ ohne des Officiers consens, er am Leben gestrafft würde.

V. Dieweil es nicht allein nützlich/ sondern den Soldaten auch ein sonderlicher Dienst vnnd Wohlgefallen daran geschieht/ daß in Aufsehung der Beutt gewisse vnd richtige Ordnung gehalten werde/ also/ daß ein jeder/ so an Eroberung derselbigen gearbeitet/ hier auch nach Gelegenheit genießet: soll Anordnung geschehen/ daß alle Beutten/ so außserhalb der allgemeinen Feldtschlacht/ vorkommen/ vnder die so bey Eroberung derselbigen gewesen/ getheilet werden: doch daß die/ so sich vor andern so wol im Angriff/ als in Verfolgung der victorien, am dapffersten gehalten/ etwas Vortheils vor andern haben: vnd daß von denselbigen Beutten/ der Verlust an Verdien so erschlagen/ oder sonst mangelhaft worden/ beneden Verwundung der Soldaten/ erspattet werde. Vnd damit solche Theilung auffrichtig zugehe/ daß keiner nichts heimlicher Weise hinderhalte/ soll solcher Betrug vnd Vntrew bey Leibes Straff verboten seyn. Vnd so auch ein Soldat in der Compagnia Wifenschaafft hätte/ daß irgendet einer sich darin vergriffen/ vnd würde solches nicht anzeigen/ soll derselbige seines angehörenden Antheils verfallen seyn.

VI. Dieweil in gewissen Zeitenhero/ sich eiliche Reutereien/ deren man bey den Cauallerien vor diesem nicht gewohnet/ erhaben/ soll ein jeder/ so sich irgendet bey einer gefunden/ vnd brauchen lassen/ zum Schelmen gemacht/ sein Nahme in allen Ihrer Mt. vnderworffenen Prouinzen angeschlagen/ vnd des Landes ewig verwiesen werden.

VII. Damit solche Articul straff vnd fest gehalten/ sollen nicht allein die Capitänen vnnd andere Particular Officier/ sondern auch/ vnd insonderheit der Capitän di Campo oder Prosos/ bey seinem Ansehen vnd Gewalt/ gehalten werden: vnd derhalben Anordnung geschehen/ daß/ wann ein Capitän einem Soldaten Befehl thut in Ehorfamt zugehen/ solches bey Verlehrung der Ehren exequiret werde. Vnd damit gemeldte Officier bey den andern desto mehr Forcht vnnd Ansehen haben/ soll der Prosos keiner Compagnia ins Quartier kommen/ einen Vbelthäter zusuchen oder zusammen/ ohne derselbigen Vorwissen. Sie aber hergegen sollen schuldig seyn/ ihm die Vbertreter zu liuffern/ oder vor dieselbigen zusuchen.

In Vorbehalt an einem andern Orth / von dem
 Ursprung vnderchiedlicher Gattungen der Caualerien
 zureden/wol ich alhie nur dieses angezeigt haben/dass eine je-
 de Sorten / ihren sonderlichen Zweck in den Kriegshandlung-
 en habe / darzu auch nothwendig sonderliche vnnnd vnder-
 schiedliche Personen/Waffen vnd Pferde müssen gebraucht werden: was ders-
 halben also zu einer Sorten gehöret/ muss nicht daromb auch zu der andern er-
 fordert werden.

Vnd damit ich diese Materien kürzlich fasse: Ist der reißige Schütz/oder
 Karbinter/in Piemonte erfunden zum geschwinden Anfall/des Feindes Pse-
 de auß dem Felde vnd umbligenden Dörffern zutreiben: welcher / ob er schon
 ein gut Theil seiner Beschefften zu Fuß aufrichtet / also in Einnehmung vnd
 Beschädigung etlicher Pässe: so hat er doch auch viel zuuernichten / darzu grosse
 Geschwindigkeit gehöret: also das Feldt zu bereiten / auff den Feindt zuströ-
 men/denselbigen in der Flucht zuverfolgen/vnd was dergleichen mehr ist.

Soll der halben mit einer kurzen Wehr / vnd mit einem Rohr / so drey
 Schuh lang/vñ eine Unzen Vley treibet/versehen seyn. An statt aber d' Pul-
 uerfläschchen soll er fest auff der rechten Hüfften ein ledern Futter angestrichet/
 darinn zwölff Patronen mit Puluer vnd Kugeln geladen/vnd noch ein anders
 am Sattelbogen / mit sechs solcher Patronen / haben / der Spanner aber soll
 sein ein kleines eysern Fläschlein zum Ländpuluer / so eegentlich darzu gemacht
 vnd zugestrichet ist. Auff solche weis wirdt er desto fertiger seyn / wann es die
 Nothdurfft erfordert / dass er absteigen vnd durch die Streuche kriechen muß:
 vnd darff nicht besorgen/dass er irgendet mit vielem Gesper: bleibe hangen/ be-
 neben dem / dass seine Büchsen leichter zu laden / vnd sich behender zu den Lan-
 gen oder andere Kühlung/darvnder er bedeckt / kehren kan.

Sol ihm ernstlich verboten werden / dass er als ein blosses corpus nicht
 zur Wehr greiffe / eoffen dann / dass er sich sonst nicht erhalten kan / oder den
 Feindt eynleut verfolgen muß. Etliche armiren ihn mit einem Krebs vñ Helm/
 auff dass er eine Lansen / oder auch einen Heußling aufstehen könne: aber wie
 much bedincket confundiren dieselbige die vndersehdliche Empier / oder
 verderben sie wol gar/in dem sie zu viel von einem erfordern/vnd nehmen nicht
 in Acht / dass sie ihm dardurch alle Geschwindigkeit / sowol im laden / als im
 auff vñ absteigen/beneben andern vorfallenden Beschäftten benehmen. Doch
 ist es nicht ohn/wann sich einer in Befestigung fünde/ altem mit hundert Karbu-
 nen/were es nicht vnflüchlich/wann einer oder vierzig also armiret weren/wel-
 che gleichsam ein corpus vnd Deck machen/vnder welcher die andere/bis sie
 ihre Rohr wideromb geladen/sicher weren. Was das Pferd anlangt/wollen
 etliche dass es nicht zu köstlich sein soll / vnnnd vermainen / dass der Soldat / auß
 Furcht/er möchte dasselbig verlihren/nicht leichtlich darvon absteigen würde.
 Ist aber gar eine nichtige Ursach / vnd dabey man wol kan abnehmen / dass sie
 solche Leuth in Befestigung haben / die mehr auff ihren eegen Nutzen / als auff
 ihre Eho sehen. Vnd wer weiß nicht/dass/dieweil man sie auch muß zum Vor-
 trab/Feldbereiten/vnd Rundschafftern gebrauchen/ sie besser vñ muthiger

Wann das
 weis die Kar-
 binter erfunde.

Effect eines
 Karbiners vñ
 wie derselbige
 außzurüsten.

Ein Karbinter
 soll die Wehre
 nicht leichtlich
 brauchen.

Ein Karbinter
 soll nicht mit
 Krebs vñ
 Helm besche-
 ret werden.

Wann es gut
 das Karbinter
 mit Krebs vñ
 Helm armiret.

Wann ein
Karlner ein
gut Pferd ha-
ben soll.

alles werden aufrichten / wann sie mit einem guten Pferd versehen seynd.
Vnd wie man ohne allen Zweifel sagen darff / daß der beste Theil der Caval-
leria auff guten Pferdten stehe: also sollen auch dieselbige sonderlich in Acht
genommen werden: vnd so der Soldat soll auch etwas an seinem Maul vnnnd
Kleynern ersparen / auff daß er ein gut Pferd haben vnd erhalten möge / wirdt
er in der Noht befinden / auff was Gefahr / vnd zu was Ehren vnd Nutzen / ihn
dasselbige befördern vnd bringen könne.

Karlner soll
jung / stark vñ
vnerdrossen
seyn.
Wallohen
vnd Burgun-
der seyn gute
Karlner.

Auß vorerzehlttem folget auch / daß dieses die vornembste qualitet eines
Karlners / daß er jung / stark vnd vnerdrossen sey / wie dann alle seine Ge-
schafft ihm geschwundt vnnnd schleunig abgehen müssen. Derhalben sich auch
gemeiniglich die Wallohen vnnnd Burgunder besser zu solcher Kälzung schi-
cken / als die Spanier oder Italianer: welche sich mehr zu der Infanteria hal-
ten / als auff die sie ihren Fleiß am meisten geschlagen. Vnd wann auch bis-
weilen deren einer sich zur Caualleria begibt / geschicht solches nur darvmb /
daß er des zu Fuß gehens / dabey er nicht mehr fort kan kommen / müde / vnd es
für ein Ruhe hett / daß er zu Pferd sitzet / vnd nicht so sehr mit Waffen beschwe-
ret ist. Welches sonderlich vor andern Nationen den Italianern widerfähret /
deren man nunmehr ganze Hauffen in diesen Landen hat. Aber die Wallo-
hen vnd Burgunder werden von Anfang zur Reutterey gebraucht / wie man
dann siehet / daß sie gemeiniglich alle junge vnnnd frische Leuth / vnnnd meisten
Theils von Adlichem Stande seynd.

Die Karthir
vnd was dar-
zu erfordert.

Die Längen / so darzu erfunden / daß damit ein Squadron zertheilet vnd
durchbrochen werde / erfordert beydes Geschwindigkeit vnd Stärke zum An-
stoß / darzu auch die beste vnd stärkste Pferd gehören. So lang als die Be-
soldungen also beschaffen / daß man ein gut vnd ehrlich Pferd darbey erhalten
künde / war diese in grosser reputation, vnd meistens theils nur von hohen vnd
Adelichen Personen geführt: hernach aber / da der Soldt nicht mehr reichen
wolte / vnd derhalben dieselbige gemeinen vnnnd niedrigen Standts dufffügen
vnd beschwerten Personen zur Handt kommen: hat sie viel verlohren / nicht als
lein an der Beschaffenheit des Pferdes / sondern auch an andern zugehörigen
Nüßungen / deren etliche Stück / als die Beyn vnnnd Häfft Schienen / in Ab-
gang gerathen. Welches nicht ohne mercklichen Nachtheil vnd Schaden ge-
schehen können: vnd ob man schon zugelassen / daß zu Verminderung der Be-
schwerung / die Beyn Schienen verlassen / so sollte man doch die Häfft Schie-
nen behalten haben / als an welchen Ort die meiste Schläge fallen / vnnnd die
Feustling auch / deren Wunden tödtlich / hingERICHTET vnd gehalten wei den.

Wie die Weh-
re eines Lanze-
ners beschaf-
fen.

Ein Wehr soll nicht zu breit / wie auch nicht zu schmal seyn: an der Länge
etwas kürzer als das Spanische Maß / dessen Spitze eher rundlich als anders /
dann also gehet sie besser durch alle Büffel oder Elendes Böller / vnd sonderlich
im Stich / dieselbige soll er auff der Häfft fest mit einem Riemen auffgirtet /
auff daß sie ihm nicht auff der Seiten hupffe / oder außschneffe / oder auch wann
er darzu greiffen wil / ihm hinder sich außweiche. Wann er auch derselbigen ge-
brauchen / vnd seinen Feindt an einem entblößen Ort damit beschädiacn wil /
soll er sich wol vorsehen / daß er sich nicht vnderstehe solches zuthun / mit auff-
gehobenem Arm / wie man sonst pfleget / wann man fest vnd auff der Erden
steht / dann der Feindt künde ihm leichtlich entweichen / vnnnd er selbst möchte
die Distanz zwischen ihnen beyden nicht wol gemessen haben / sonderlich wann
er sich mit geschlossenem Viser funde: sondern damit er nicht fehle / soll er den
entblö-

entblößen Ort mit der Spizen seiner Wehr (welche er mit gebogenem Arm gleichsam im Gewicht hält / damit sie ihn / wann er auff die Rüftung stieße / nicht zerspring) ins Gesicht fassen / vñ also strack mit einem Spornstrich auff denselbigen hinein setzen. Wirdt also einen gewissen vñ kräftigern Einrich thun / als wann er den Arm hoch auffhübe. Vñ da er das Pferd treffe / soll er dieses in Acht nehmen / daß die Wunde tieff genug seye / also / daß das Blut nit herausser könne fließen / vñ das Pferd darobert alsobaldt erstarrt. Auff diese Weiß pfleget der Capitän Demeitius / in dem Piemontischen Krieg dem Feindt zuzusehen / vñ hatte auch seine Soldaten also darauff abge-
 10 richtet / daß so baldt / als sie mit dem Feindt in ein Treffen gerieten / sie ihm an seinen Pferden grossen Schaden zufügten.

Wie die Soldaten ein Treffen des Feindes angriffen sollten.

Die Längen / zu welcher Gebrauch grosse Übung vñ nicht geringe Wissenschaft erfordert / wirdt in einer sehr ohe vber driß Pferdts Hals gelegt / daß sie hinter dem linken Ohr desselbigen sich herfür thu gegen dem Feindt / nicht den Mann der heutiges Tags zu wol armiret / sondern das Pferd nicht an der Stürn / da ihm auch wenig Schadens zuzufügen / sondern an der linken Schulter / das am gewisesten zuzufassen / vñ leichter gefäht wurde / zu beschädigen. Ist derhalben dieses die Eigenschafft der Längen / daß sie auff der Scy-
 20 ten her fliehet / vñ ihr höchstes Vornehmen / daß sie dem Feindt die linck Scy-
 30 ten abgewinne. Wie dann der Kärbiner auch thun soll / daß er alle seine Schuß auff die linck Scyten gegen dem Hals des Pferdts richtet: gänzlich wider den Brauch des Zeusslings. Vñ der Ungarischen oder Türckischen Längen / welche auff die rechte Scyten gerichtet werden.

Wie die Längen zuzusehen.

Eigenschafft der Längen.

Wider den Karbiner seine Schußrichteten soll.

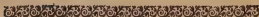
Wie die Pistol und Ungarische oder Türckische Längen gerichtet werden. Speere reutten soll ein Feindt sich führen.

Vñ eben der Längen soll er auch einen Zeussling haben / nicht zwar daß er dessen einen Vortheil zu Vornführung seiner operation hätte / vñ damit einen Equadron leichter als mit der Längen köndte durchbrechen / sondern dieweil er sich dessen im Abzug wol zugebrauchen / vñ eben dem / daß / wann er vil leicht vom Pferde gefallen / er mit demselbigen Platz machen vñ sich saluiren köndte. Vñ dieweil zu rechtm Verstande einer Sorten / die Erklärung der
 30 andern viel thun kan / ob es schon außserhalb vnserm Vorhaben / so sage ich doch daß der Kürriß / so darzu erfunden daß er in grossen Feldtschlachten / einen ganzen Equadron auffhalte oder ganz nider lege / vñ derhalben mehr Stärke vñ Macht bedarff / wie er dann auch den Feindt nicht mit größerer Bewegung / als des Trabs / angreiffet / vñ wann er den fliehenden verfolget / so nur in einem gemeinen Paß thut / vñ derhalben ein schwaches vñ starkes Pferd haben muß / auch seinem Zeussling nicht Feuer geben / er sey dann so nahe dem Feindt / daß er ihn auch mit der Flammen könne beschädigen / ja wol so nahe hinzu rückt / daß er ihn dem Feindt auff die Huffs oder ander o wohin setet / thut also grössern Gewalt als die Längen / dieweil der Schuß auch offtnahs
 40 durch den Krebs hindurch gehet. Weiter aber davon zureden / wollen wir vñs biß an seinen Ort vorbehalten: vñ lassen vñs benügen / daß wir allhie / da von der qualitet vñ Verschaffenheit der Soldaten / so zu der Caualleria zu werden / geredet / nur angedeutet haben / daß man leichter wirdt an grosse Anzahl Kürrißer können auffbringen / als Lanierer oder Speere reutten / welche bessere vñ köstlichere Pferde haben müssen / als gemeldte Kürrißer / die sich mit gemeinen Pferden / so vberall zu bekommen / behelffen können.

Die Kürrißer greiffen an im Teal. vñ verfolget in einem gemeinen Paß.

Sie drücken am Ende des Buchs.

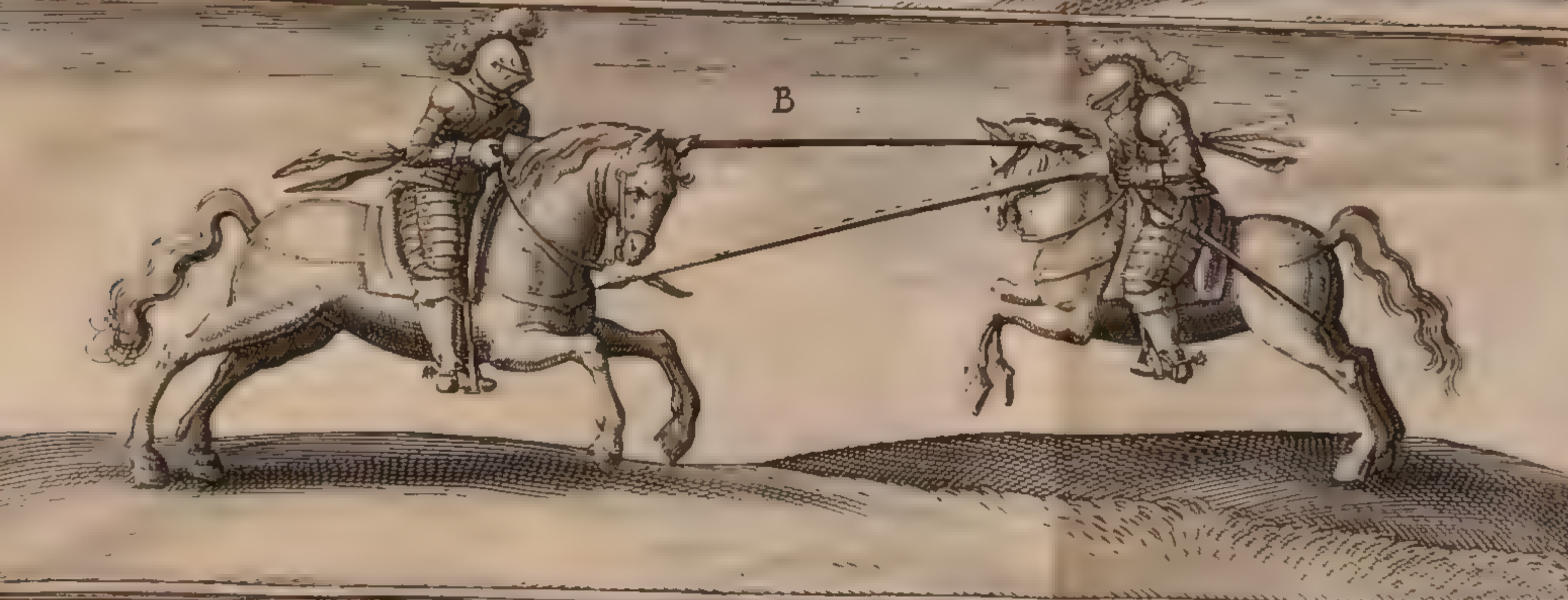
Nähterlich ist zu verstehen als Lanierer.



Die Erste Figur/

Darinn die Rüstung / Pferd vnd Bewegung ei-
ner jeden Sorten der Caualleria vor Augen
gestellt.

- A. Wie die Türcken vnd Vngarn sich vndereinander auff der¹⁰
rechten Seitten mit den Lanzen angreifen.
- B. Daß des Lanzierers Pferd müsse gut seyn. Der Soldat
mit allen Stücken außgerüstet / biß auff die Beynschu-
nen. Laufft in vollem Renn gegen dem Feindt / denselbi-
gen auff der linken Seitten zubeschädigen / vnd sonderlich
setzet er desselbigen Pferd zu der linken Schultern zu.
- C. Wie er nach verbrochener Lanzen zur Wehr greiffet: nicht²⁰
mit erhabenem oder außgestrecktem / sondern mit geboge-
nem Arm halt er die Wehr neben sich im Gewicht / vnd se-
tzt also mit einem Spohrenstreich / meistens theils auff
die lincke Schultern des Pferdes.
- D. Die Rüstung der Corazzen mit der guardareni, oder Nie-
rendecke. Sein Pferd ist etwas Schwerer / vnd brendt
im Trab die Pistolen loß / so nahe bey dem Feindt als er
kan / vnd solte er sie ihm auff die rechte Hafft setzen.
- E. Wie der Karbiner fertig / vnd ohn alle Verhindernuß zu³⁰
Pferdt sitzet: welches etwas geringer als die andern: bren-
net stillhaltendt gegen der linken Seitten loß / auff dreiß-
sig oder vierzig Schritt vom Feindt.







Von Regierung vnd Gebrauch der Caualleria Legiera,

Das Ander Buch.

Von Einlosierung derselbigen.

²⁰ **N**achdem das Volck geworben/ vnd zusammen gebracht / muß man dahin bedacht sein/ wie es nach Kriegs Gebrauch wol einlosieret werde: bey welcher Mation wir des Officiers/ dem solches befohlen: Der Aufzuehlung der Quartier: wie dieselbige beydes zuverwahren / vnd ange-

³⁰ griffen können werden/gedencken müssen/ mit Erinnerung des ^{Einlosierung} sen/ so wir vns schon vorbehalten: nemlich/ daß wir vns hierin ^{der Caualleria} richten nach dem Niderländischen Gebrauch/ da so wol/ als in ^{seil nach Nid} ^{erländischen} ^{Brauch ver-} ^{ständtes wer-} ^{den.} ³⁰ ⁴⁰ ⁵⁰ ⁶⁰ ⁷⁰ ⁸⁰ ⁹⁰ ¹⁰⁰ ¹¹⁰ ¹²⁰ ¹³⁰ ¹⁴⁰ ¹⁵⁰ ¹⁶⁰ ¹⁷⁰ ¹⁸⁰ ¹⁹⁰ ²⁰⁰ ²¹⁰ ²²⁰ ²³⁰ ²⁴⁰ ²⁵⁰ ²⁶⁰ ²⁷⁰ ²⁸⁰ ²⁹⁰ ³⁰⁰ ³¹⁰ ³²⁰ ³³⁰ ³⁴⁰ ³⁵⁰ ³⁶⁰ ³⁷⁰ ³⁸⁰ ³⁹⁰ ⁴⁰⁰ ⁴¹⁰ ⁴²⁰ ⁴³⁰ ⁴⁴⁰ ⁴⁵⁰ ⁴⁶⁰ ⁴⁷⁰ ⁴⁸⁰ ⁴⁹⁰ ⁵⁰⁰ ⁵¹⁰ ⁵²⁰ ⁵³⁰ ⁵⁴⁰ ⁵⁵⁰ ⁵⁶⁰ ⁵⁷⁰ ⁵⁸⁰ ⁵⁹⁰ ⁶⁰⁰ ⁶¹⁰ ⁶²⁰ ⁶³⁰ ⁶⁴⁰ ⁶⁵⁰ ⁶⁶⁰ ⁶⁷⁰ ⁶⁸⁰ ⁶⁹⁰ ⁷⁰⁰ ⁷¹⁰ ⁷²⁰ ⁷³⁰ ⁷⁴⁰ ⁷⁵⁰ ⁷⁶⁰ ⁷⁷⁰ ⁷⁸⁰ ⁷⁹⁰ ⁸⁰⁰ ⁸¹⁰ ⁸²⁰ ⁸³⁰ ⁸⁴⁰ ⁸⁵⁰ ⁸⁶⁰ ⁸⁷⁰ ⁸⁸⁰ ⁸⁹⁰ ⁹⁰⁰ ⁹¹⁰ ⁹²⁰ ⁹³⁰ ⁹⁴⁰ ⁹⁵⁰ ⁹⁶⁰ ⁹⁷⁰ ⁹⁸⁰ ⁹⁹⁰ ¹⁰⁰⁰ ¹⁰¹⁰ ¹⁰²⁰ ¹⁰³⁰ ¹⁰⁴⁰ ¹⁰⁵⁰ ¹⁰⁶⁰ ¹⁰⁷⁰ ¹⁰⁸⁰ ¹⁰⁹⁰ ¹¹⁰⁰ ¹¹¹⁰ ¹¹²⁰ ¹¹³⁰ ¹¹⁴⁰ ¹¹⁵⁰ ¹¹⁶⁰ ¹¹⁷⁰ ¹¹⁸⁰ ¹¹⁹⁰ ¹²⁰⁰ ¹²¹⁰ ¹²²⁰ ¹²³⁰ ¹²⁴⁰ ¹²⁵⁰ ¹²⁶⁰ ¹²⁷⁰ ¹²⁸⁰ ¹²⁹⁰ ¹³⁰⁰ ¹³¹⁰ ¹³²⁰ ¹³³⁰ ¹³⁴⁰ ¹³⁵⁰ ¹³⁶⁰ ¹³⁷⁰ ¹³⁸⁰ ¹³⁹⁰ ¹⁴⁰⁰ ¹⁴¹⁰ ¹⁴²⁰ ¹⁴³⁰ ¹⁴⁴⁰ ¹⁴⁵⁰ ¹⁴⁶⁰ ¹⁴⁷⁰ ¹⁴⁸⁰ ¹⁴⁹⁰ ¹⁵⁰⁰ ¹⁵¹⁰ ¹⁵²⁰ ¹⁵³⁰ ¹⁵⁴⁰ ¹⁵⁵⁰ ¹⁵⁶⁰ ¹⁵⁷⁰ ¹⁵⁸⁰ ¹⁵⁹⁰ ¹⁶⁰⁰ ¹⁶¹⁰ ¹⁶²⁰ ¹⁶³⁰ ¹⁶⁴⁰ ¹⁶⁵⁰ ¹⁶⁶⁰ ¹⁶⁷⁰ ¹⁶⁸⁰ ¹⁶⁹⁰ ¹⁷⁰⁰ ¹⁷¹⁰ ¹⁷²⁰ ¹⁷³⁰ ¹⁷⁴⁰ ¹⁷⁵⁰ ¹⁷⁶⁰ ¹⁷⁷⁰ ¹⁷⁸⁰ ¹⁷⁹⁰ ¹⁸⁰⁰ ¹⁸¹⁰ ¹⁸²⁰ ¹⁸³⁰ ¹⁸⁴⁰ ¹⁸⁵⁰ ¹⁸⁶⁰ ¹⁸⁷⁰ ¹⁸⁸⁰ ¹⁸⁹⁰ ¹⁹⁰⁰ ¹⁹¹⁰ ¹⁹²⁰ ¹⁹³⁰ ¹⁹⁴⁰ ¹⁹⁵⁰ ¹⁹⁶⁰ ¹⁹⁷⁰ ¹⁹⁸⁰ ¹⁹⁹⁰ ²⁰⁰⁰ ²⁰¹⁰ ²⁰²⁰ ²⁰³⁰ ²⁰⁴⁰ ²⁰⁵⁰ ²⁰⁶⁰ ²⁰⁷⁰ ²⁰⁸⁰ ²⁰⁹⁰ ²¹⁰⁰ ²¹¹⁰ ²¹²⁰ ²¹³⁰ ²¹⁴⁰ ²¹⁵⁰ ²¹⁶⁰ ²¹⁷⁰ ²¹⁸⁰ ²¹⁹⁰ ²²⁰⁰ ²²¹⁰ ²²²⁰ ²²³⁰ ²²⁴⁰ ²²⁵⁰ ²²⁶⁰ ²²⁷⁰ ²²⁸⁰ ²²⁹⁰ ²³⁰⁰ ²³¹⁰ ²³²⁰ ²³³⁰ ²³⁴⁰ ²³⁵⁰ ²³⁶⁰ ²³⁷⁰ ²³⁸⁰ ²³⁹⁰ ²⁴⁰⁰ ²⁴¹⁰ ²⁴²⁰ ²⁴³⁰ ²⁴⁴⁰ ²⁴⁵⁰ ²⁴⁶⁰ ²⁴⁷⁰ ²⁴⁸⁰ ²⁴⁹⁰ ²⁵⁰⁰ ²⁵¹⁰ ²⁵²⁰ ²⁵³⁰ ²⁵⁴⁰ ²⁵⁵⁰ ²⁵⁶⁰ ²⁵⁷⁰ ²⁵⁸⁰ ²⁵⁹⁰ ²⁶⁰⁰ ²⁶¹⁰ ²⁶²⁰ ²⁶³⁰ ²⁶⁴⁰ ²⁶⁵⁰ ²⁶⁶⁰ ²⁶⁷⁰ ²⁶⁸⁰ ²⁶⁹⁰ ²⁷⁰⁰ ²⁷¹⁰ ²⁷²⁰ ²⁷³⁰ ²⁷⁴⁰ ²⁷⁵⁰ ²⁷⁶⁰ ²⁷⁷⁰ ²⁷⁸⁰ ²⁷⁹⁰ ²⁸⁰⁰ ²⁸¹⁰ ²⁸²⁰ ²⁸³⁰ ²⁸⁴⁰ ²⁸⁵⁰ ²⁸⁶⁰ ²⁸⁷⁰ ²⁸⁸⁰ ²⁸⁹⁰ ²⁹⁰⁰ ²⁹¹⁰ ²⁹²⁰ ²⁹³⁰ ²⁹⁴⁰ ²⁹⁵⁰ ²⁹⁶⁰ ²⁹⁷⁰ ²⁹⁸⁰ ²⁹⁹⁰ ³⁰⁰⁰ ³⁰¹⁰ ³⁰²⁰ ³⁰³⁰ ³⁰⁴⁰ ³⁰⁵⁰ ³⁰⁶⁰ ³⁰⁷⁰ ³⁰⁸⁰ ³⁰⁹⁰ ³¹⁰⁰ ³¹¹⁰ ³¹²⁰ ³¹³⁰ ³¹⁴⁰ ³¹⁵⁰ ³¹⁶⁰ ³¹⁷⁰ ³¹⁸⁰ ³¹⁹⁰ ³²⁰⁰ ³²¹⁰ ³²²⁰ ³²³⁰ ³²⁴⁰ ³²⁵⁰ ³²⁶⁰ ³²⁷⁰ ³²⁸⁰ ³²⁹⁰ ³³⁰⁰ ³³¹⁰ ³³²⁰ ³³³⁰ ³³⁴⁰ ³³⁵⁰ ³³⁶⁰ ³³⁷⁰ ³³⁸⁰ ³³⁹⁰ ³⁴⁰⁰ ³⁴¹⁰ ³⁴²⁰ ³⁴³⁰ ³⁴⁴⁰ ³⁴⁵⁰ ³⁴⁶⁰ ³⁴⁷⁰ ³⁴⁸⁰ ³⁴⁹⁰ ³⁵⁰⁰ ³⁵¹⁰ ³⁵²⁰ ³⁵³⁰ ³⁵⁴⁰ ³⁵⁵⁰ ³⁵⁶⁰ ³⁵⁷⁰ ³⁵⁸⁰ ³⁵⁹⁰ ³⁶⁰⁰ ³⁶¹⁰ ³⁶²⁰ ³⁶³⁰ ³⁶⁴⁰ ³⁶⁵⁰ ³⁶⁶⁰ ³⁶⁷⁰ ³⁶⁸⁰ ³⁶⁹⁰ ³⁷⁰⁰ ³⁷¹⁰ ³⁷²⁰ ³⁷³⁰ ³⁷⁴⁰ ³⁷⁵⁰ ³⁷⁶⁰ ³⁷⁷⁰ ³⁷⁸⁰ ³⁷⁹⁰ ³⁸⁰⁰ ³⁸¹⁰ ³⁸²⁰ ³⁸³⁰ ³⁸⁴⁰ ³⁸⁵⁰ ³⁸⁶⁰ ³⁸⁷⁰ ³⁸⁸⁰ ³⁸⁹⁰ ³⁹⁰⁰ ³⁹¹⁰ ³⁹²⁰ ³⁹³⁰ ³⁹⁴⁰ ³⁹⁵⁰ ³⁹⁶⁰ ³⁹⁷⁰ ³⁹⁸⁰ ³⁹⁹⁰ ⁴⁰⁰⁰ ⁴⁰¹⁰ ⁴⁰²⁰ ⁴⁰³⁰ ⁴⁰⁴⁰ ⁴⁰⁵⁰ ⁴⁰⁶⁰ ⁴⁰⁷⁰ ⁴⁰⁸⁰ ⁴⁰⁹⁰ ⁴¹⁰⁰ ⁴¹¹⁰ ⁴¹²⁰ ⁴¹³⁰ ⁴¹⁴⁰ ⁴¹⁵⁰ ⁴¹⁶⁰ ⁴¹⁷⁰ ⁴¹⁸⁰ ⁴¹⁹⁰ ⁴²⁰⁰ ⁴²¹⁰ ⁴²²⁰ ⁴²³⁰ ⁴²⁴⁰ ⁴²⁵⁰ ⁴²⁶⁰ ⁴²⁷⁰ ⁴²⁸⁰ ⁴²⁹⁰ ⁴³⁰⁰ ⁴³¹⁰ ⁴³²⁰ ⁴³³⁰ ⁴³⁴⁰ ⁴³⁵⁰ ⁴³⁶⁰ ⁴³⁷⁰ ⁴³⁸⁰ ⁴³⁹⁰ ⁴⁴⁰⁰ ⁴⁴¹⁰ ⁴⁴²⁰ ⁴⁴³⁰ ⁴⁴⁴⁰ ⁴⁴⁵⁰ ⁴⁴⁶⁰ ⁴⁴⁷⁰ ⁴⁴⁸⁰ ⁴⁴⁹⁰ ⁴⁵⁰⁰ ⁴⁵¹⁰ ⁴⁵²⁰ ⁴⁵³⁰ ⁴⁵⁴⁰ ⁴⁵⁵⁰ ⁴⁵⁶⁰ ⁴⁵⁷⁰ ⁴⁵⁸⁰ ⁴⁵⁹⁰ ⁴⁶⁰⁰ ⁴⁶¹⁰ ⁴⁶²⁰ ⁴⁶³⁰ ⁴⁶⁴⁰ ⁴⁶⁵⁰ ⁴⁶⁶⁰ ⁴⁶⁷⁰ ⁴⁶⁸⁰ ⁴⁶⁹⁰ ⁴⁷⁰⁰ ⁴⁷¹⁰ ⁴⁷²⁰ ⁴⁷³⁰ ⁴⁷⁴⁰ ⁴⁷⁵⁰ ⁴⁷⁶⁰ ⁴⁷⁷⁰ ⁴⁷⁸⁰ ⁴⁷⁹⁰ ⁴⁸⁰⁰ ⁴⁸¹⁰ ⁴⁸²⁰ ⁴⁸³⁰ ⁴⁸⁴⁰ ⁴⁸⁵⁰ ⁴⁸⁶⁰ ⁴⁸⁷⁰ ⁴⁸⁸⁰ ⁴⁸⁹⁰ ⁴⁹⁰⁰ ⁴⁹¹⁰ ⁴⁹²⁰ ⁴⁹³⁰ ⁴⁹⁴⁰ ⁴⁹⁵⁰ ⁴⁹⁶⁰ ⁴⁹⁷⁰ ⁴⁹⁸⁰ ⁴⁹⁹⁰ ⁵⁰⁰⁰ ⁵⁰¹⁰ ⁵⁰²⁰ ⁵⁰³⁰ ⁵⁰⁴⁰ ⁵⁰⁵⁰ ⁵⁰⁶⁰ ⁵⁰⁷⁰ ⁵⁰⁸⁰ ⁵⁰⁹⁰ ⁵¹⁰⁰ ⁵¹¹⁰ ⁵¹²⁰ ⁵¹³⁰ ⁵¹⁴⁰ ⁵¹⁵⁰ ⁵¹⁶⁰ ⁵¹⁷⁰ ⁵¹⁸⁰ ⁵¹⁹⁰ ⁵²⁰⁰ ⁵²¹⁰ ⁵²²⁰ ⁵²³⁰ ⁵²⁴⁰ ⁵²⁵⁰ ⁵²⁶⁰ ⁵²⁷⁰ ⁵²⁸⁰ ⁵²⁹⁰ ⁵³⁰⁰ ⁵³¹⁰ ⁵³²⁰ ⁵³³⁰ ⁵³⁴⁰ ⁵³⁵⁰ ⁵³⁶⁰ ⁵³⁷⁰ ⁵³⁸⁰ ⁵³⁹⁰ ⁵⁴⁰⁰ ⁵⁴¹⁰ ⁵⁴²⁰ ⁵⁴³⁰ ⁵⁴⁴⁰ ⁵⁴⁵⁰ ⁵⁴⁶⁰ ⁵⁴⁷⁰ ⁵⁴⁸⁰ ⁵⁴⁹⁰ ⁵⁵⁰⁰ ⁵⁵¹⁰ ⁵⁵²⁰ ⁵⁵³⁰ ⁵⁵⁴⁰ ⁵⁵⁵⁰ ⁵⁵⁶⁰ ⁵⁵⁷⁰ ⁵⁵⁸⁰ ⁵⁵⁹⁰ ⁵⁶⁰⁰ ⁵⁶¹⁰ ⁵⁶²⁰ ⁵⁶³⁰ ⁵⁶⁴⁰ ⁵⁶⁵⁰ ⁵⁶⁶⁰ ⁵⁶⁷⁰ ⁵⁶⁸⁰ ⁵⁶⁹⁰ ⁵⁷⁰⁰ ⁵⁷¹⁰ ⁵⁷²⁰ ⁵⁷³⁰ ⁵⁷⁴⁰ ⁵⁷⁵⁰ ⁵⁷⁶⁰ ⁵⁷⁷⁰ ⁵⁷⁸⁰ ⁵⁷⁹⁰ ⁵⁸⁰⁰ ⁵⁸¹⁰ ⁵⁸²⁰ ⁵⁸³⁰ ⁵⁸⁴⁰ ⁵⁸⁵⁰ ⁵⁸⁶⁰ ⁵⁸⁷⁰ ⁵⁸⁸⁰ ⁵⁸⁹⁰ ⁵⁹⁰⁰ ⁵⁹¹⁰ ⁵⁹²⁰ ⁵⁹³⁰ ⁵⁹⁴⁰ ⁵⁹⁵⁰ ⁵⁹⁶⁰ ⁵⁹⁷⁰ ⁵⁹⁸⁰ ⁵⁹⁹⁰ ⁶⁰⁰⁰ ⁶⁰¹⁰ ⁶⁰²⁰ ⁶⁰³⁰ ⁶⁰⁴⁰ ⁶⁰⁵⁰ ⁶⁰⁶⁰ ⁶⁰⁷⁰ ⁶⁰⁸⁰ ⁶⁰⁹⁰ ⁶¹⁰⁰ ⁶¹¹⁰ ⁶¹²⁰ ⁶¹³⁰ ⁶¹⁴⁰ ⁶¹⁵⁰ ⁶¹⁶⁰ ⁶¹⁷⁰ ⁶¹⁸⁰ ⁶¹⁹⁰ ⁶²⁰⁰ ⁶²¹⁰ ⁶²²⁰ ⁶²³⁰ ⁶²⁴⁰ ⁶²⁵⁰ ⁶²⁶⁰ ⁶²⁷⁰ ⁶²⁸⁰ ⁶²⁹⁰ ⁶³⁰⁰ ⁶³¹⁰ ⁶³²⁰ ⁶³³⁰ ⁶³⁴⁰ ⁶³⁵⁰ ⁶³⁶⁰ ⁶³⁷⁰ ⁶³⁸⁰ ⁶³⁹⁰ ⁶⁴⁰⁰ ⁶⁴¹⁰ ⁶⁴²⁰ ⁶⁴³⁰ ⁶⁴⁴⁰ ⁶⁴⁵⁰ ⁶⁴⁶⁰ ⁶⁴⁷⁰ ⁶⁴⁸⁰ ⁶⁴⁹⁰ ⁶⁵⁰⁰ ⁶⁵¹⁰ ⁶⁵²⁰ ⁶⁵³⁰ ⁶⁵⁴⁰ ⁶⁵⁵⁰ ⁶⁵⁶⁰ ⁶⁵⁷⁰ ⁶⁵⁸⁰ ⁶⁵⁹⁰ ⁶⁶⁰⁰ ⁶⁶¹⁰ ⁶⁶²⁰ ⁶⁶³⁰ ⁶⁶⁴⁰ ⁶⁶⁵⁰ ⁶⁶⁶⁰ ⁶⁶⁷⁰ ⁶⁶⁸⁰ ⁶⁶⁹⁰ ⁶⁷⁰⁰ ⁶⁷¹⁰ ⁶⁷²⁰ ⁶⁷³⁰ ⁶⁷⁴⁰ ⁶⁷⁵⁰ ⁶⁷⁶⁰ ⁶⁷⁷⁰ ⁶⁷⁸⁰ ⁶⁷⁹⁰ ⁶⁸⁰⁰ ⁶⁸¹⁰ ⁶⁸²⁰ ⁶⁸³⁰ ⁶⁸⁴⁰ ⁶⁸⁵⁰ ⁶⁸⁶⁰ ⁶⁸⁷⁰ ⁶⁸⁸⁰ ⁶⁸⁹⁰ ⁶⁹⁰⁰ ⁶⁹¹⁰ ⁶⁹²⁰ ⁶⁹³⁰ ⁶⁹⁴⁰ ⁶⁹⁵⁰ ⁶⁹⁶⁰ ⁶⁹⁷⁰ ⁶⁹⁸⁰ ⁶⁹⁹⁰ ⁷⁰⁰⁰ ⁷⁰¹⁰ ⁷⁰²⁰ ⁷⁰³⁰ ⁷⁰⁴⁰ ⁷⁰⁵⁰ ⁷⁰⁶⁰ ⁷⁰⁷⁰ ⁷⁰⁸⁰ ⁷⁰⁹⁰ ⁷¹⁰⁰ ⁷¹¹⁰ ⁷¹²⁰ ⁷¹³⁰ ⁷¹⁴⁰ ⁷¹⁵⁰ ⁷¹⁶⁰ ⁷¹⁷⁰ ⁷¹⁸⁰ ⁷¹⁹⁰ ⁷²⁰⁰ ⁷²¹⁰ ⁷²²⁰ ⁷²³⁰ ⁷²⁴⁰ ⁷²⁵⁰ ⁷²⁶⁰ ⁷²⁷⁰ ⁷²⁸⁰ ⁷²⁹⁰ ⁷³⁰⁰ ⁷³¹⁰ ⁷³²⁰ ⁷³³⁰ ⁷³⁴⁰ ⁷³⁵⁰ ⁷³⁶⁰ ⁷³⁷⁰ ⁷³⁸⁰ ⁷³⁹⁰ ⁷⁴⁰⁰ ⁷⁴¹⁰ ⁷⁴²⁰ ⁷⁴³⁰ ⁷⁴⁴⁰ ⁷⁴⁵⁰ ⁷⁴⁶⁰ ⁷⁴⁷⁰ ⁷⁴⁸⁰ ⁷⁴⁹⁰ ⁷⁵⁰⁰ ⁷⁵¹⁰ ⁷⁵²⁰ ⁷⁵³⁰ ⁷⁵⁴⁰ ⁷⁵⁵⁰ ⁷⁵⁶⁰ ⁷⁵⁷⁰ ⁷⁵⁸⁰ ⁷⁵⁹⁰ ⁷⁶⁰⁰ ⁷⁶¹⁰ ⁷⁶²⁰ ⁷⁶³⁰ ⁷⁶⁴⁰ ⁷⁶⁵⁰ ⁷⁶⁶⁰ ⁷⁶⁷⁰ ⁷⁶⁸⁰ ⁷⁶⁹⁰ ⁷⁷⁰⁰ ⁷⁷¹⁰ ⁷⁷²⁰ ⁷⁷³⁰ ⁷⁷⁴⁰ ⁷⁷⁵⁰ ⁷⁷⁶⁰ ⁷⁷⁷⁰ ⁷⁷⁸⁰ ⁷⁷⁹⁰ ⁷⁸⁰⁰ ⁷⁸¹⁰ ⁷⁸²⁰ ⁷⁸³⁰ ⁷⁸⁴⁰ ⁷⁸⁵⁰ ⁷⁸⁶⁰ ⁷⁸⁷⁰ ⁷⁸⁸⁰ ⁷⁸⁹⁰ ⁷⁹⁰⁰ ⁷⁹¹⁰ ⁷⁹²⁰ ⁷⁹³⁰ ⁷⁹⁴⁰ ⁷⁹⁵⁰ ⁷⁹⁶⁰ ⁷⁹⁷⁰ ⁷⁹⁸⁰ ⁷⁹⁹⁰ ⁸⁰⁰⁰ ⁸⁰¹⁰ ⁸⁰²⁰ ⁸⁰³⁰ ⁸⁰⁴⁰ ⁸⁰⁵⁰ ⁸⁰⁶⁰ ⁸⁰⁷⁰ ⁸⁰⁸⁰ ⁸⁰⁹⁰ ⁸¹⁰⁰ ⁸¹¹⁰ ⁸¹²⁰ ⁸¹³⁰ ⁸¹⁴⁰ ⁸¹⁵⁰ ⁸¹⁶⁰ ⁸¹⁷⁰ ⁸¹⁸⁰ ⁸¹⁹⁰ ⁸²⁰⁰ ⁸²¹⁰ ⁸²²⁰ ⁸²³⁰ ⁸²⁴⁰ ⁸²⁵⁰ ⁸²⁶⁰ ⁸²⁷⁰ ⁸²⁸⁰ ⁸²⁹⁰ ⁸³⁰⁰ ⁸³¹⁰ ⁸³²⁰ ⁸³³⁰ ⁸³⁴⁰ ⁸³⁵⁰ ⁸³⁶⁰ ⁸³⁷⁰ ⁸³⁸⁰ ⁸³⁹⁰ ⁸⁴⁰⁰ ⁸⁴¹⁰ ⁸⁴²⁰ ⁸⁴³⁰ ⁸⁴⁴⁰ ⁸⁴⁵⁰ ⁸⁴⁶⁰ ⁸⁴⁷⁰ ⁸⁴⁸⁰ ⁸⁴⁹⁰ ⁸⁵⁰⁰ ⁸⁵¹⁰ ⁸⁵²⁰ ⁸⁵³⁰ ⁸⁵⁴⁰ ⁸⁵⁵⁰ ⁸⁵⁶⁰ ⁸⁵⁷⁰ ⁸⁵⁸⁰ ⁸⁵⁹⁰ ⁸⁶⁰⁰ ⁸⁶¹⁰ ⁸⁶²⁰ ⁸⁶³⁰ ⁸⁶⁴⁰ ⁸⁶⁵⁰ ⁸⁶⁶⁰ ⁸⁶⁷⁰ ⁸⁶⁸⁰ ⁸⁶⁹⁰ ⁸⁷⁰⁰ ⁸⁷¹⁰ ⁸⁷²⁰ ⁸⁷³⁰ ⁸⁷⁴⁰ ⁸⁷⁵⁰ ⁸⁷⁶⁰ ⁸⁷⁷⁰ ⁸⁷⁸⁰ ⁸⁷⁹⁰ ⁸⁸⁰⁰ ⁸⁸¹⁰ ⁸⁸²⁰ ⁸⁸³⁰ ⁸⁸⁴⁰ ⁸⁸⁵⁰ ⁸⁸⁶⁰ ⁸⁸⁷⁰ ⁸⁸⁸⁰ ⁸⁸⁹⁰ ⁸⁹⁰⁰ ⁸⁹¹⁰ ⁸⁹²⁰ ⁸⁹³⁰ ⁸⁹⁴⁰ ⁸⁹⁵⁰ ⁸⁹⁶⁰ ⁸⁹⁷⁰ ⁸⁹⁸⁰ ⁸⁹⁹⁰ ⁹⁰⁰⁰ ⁹⁰¹⁰ ⁹⁰²⁰ ⁹⁰³⁰ ⁹⁰⁴⁰ ⁹⁰⁵⁰ ⁹⁰⁶⁰ ⁹⁰⁷⁰ ⁹⁰⁸⁰ ⁹⁰⁹⁰ ⁹¹⁰⁰ ⁹¹¹⁰ ⁹¹²⁰ ⁹¹³⁰ ⁹¹⁴⁰ ⁹¹⁵⁰ ⁹¹⁶⁰ ⁹¹⁷⁰ ⁹¹⁸⁰ ⁹¹⁹⁰ ⁹²⁰⁰ ⁹²¹⁰ ⁹²²⁰ ⁹²³⁰ ⁹²⁴⁰ ⁹²⁵⁰ ⁹²⁶⁰ ⁹²⁷⁰ ⁹²⁸⁰ ⁹²⁹⁰ ⁹³⁰⁰ ⁹³¹⁰ ⁹³²⁰ ⁹³³⁰ ⁹³⁴⁰ ⁹³⁵⁰ ⁹³⁶⁰ ⁹³⁷⁰ ⁹³⁸⁰ ⁹³⁹⁰ ⁹⁴⁰⁰ ⁹⁴¹⁰ ⁹⁴²⁰ ⁹⁴³⁰ ⁹⁴⁴⁰ ⁹⁴⁵⁰ ⁹⁴⁶⁰ ⁹⁴⁷⁰ ⁹⁴⁸⁰ ⁹⁴⁹⁰ ⁹⁵⁰⁰ ⁹⁵¹⁰ ⁹⁵²⁰ ⁹⁵³⁰ ⁹⁵⁴⁰ ⁹⁵⁵⁰ ⁹⁵⁶⁰ ⁹⁵⁷⁰ ⁹⁵⁸⁰ ⁹⁵⁹⁰ ⁹⁶⁰⁰ ⁹⁶¹⁰ ⁹⁶²⁰ ⁹⁶³⁰ ⁹⁶⁴⁰ ⁹⁶⁵⁰ ⁹⁶⁶⁰ ⁹⁶⁷⁰ ⁹⁶⁸⁰ ⁹⁶⁹⁰ ⁹⁷⁰⁰ ⁹⁷¹⁰ ⁹⁷²⁰ ⁹⁷³⁰ ⁹⁷⁴⁰ ⁹⁷⁵⁰ ⁹⁷⁶⁰ ⁹⁷⁷⁰ ⁹⁷⁸⁰ ⁹⁷⁹⁰ ⁹⁸⁰⁰ ⁹⁸¹⁰ ⁹⁸²⁰ ⁹⁸³⁰ ⁹⁸⁴⁰ ⁹⁸⁵⁰ ⁹⁸⁶⁰ ⁹⁸⁷⁰ ⁹⁸⁸⁰ ⁹⁸⁹⁰ ⁹⁹⁰⁰ ⁹⁹¹⁰ ⁹⁹²⁰ ⁹⁹³⁰ ⁹⁹⁴⁰ ⁹⁹⁵⁰ ⁹⁹⁶⁰ ⁹⁹⁷⁰ ⁹⁹⁸⁰ ⁹⁹⁹⁰ ¹⁰⁰⁰⁰ ¹⁰⁰¹⁰ ¹⁰⁰²⁰ ¹⁰⁰³⁰ ¹⁰⁰⁴⁰ ¹⁰⁰⁵⁰ ¹⁰⁰⁶⁰ ¹⁰⁰⁷⁰ ¹⁰⁰⁸⁰ ¹⁰⁰⁹⁰ ¹⁰¹⁰⁰ ¹⁰¹¹⁰ ¹⁰¹²⁰ ¹⁰¹³⁰ ¹⁰¹⁴⁰ ¹⁰¹⁵⁰ ¹⁰¹⁶⁰ ¹⁰¹⁷⁰ ¹⁰¹⁸⁰ ¹⁰¹⁹⁰ ¹⁰²⁰⁰ ¹⁰²¹⁰ ¹⁰²²⁰ ¹⁰²³⁰ ¹⁰²⁴⁰ ¹⁰²⁵⁰ ¹⁰²⁶⁰ ¹⁰²⁷⁰ ¹⁰²⁸⁰ ¹⁰²⁹⁰ ¹⁰³⁰⁰ ¹⁰³¹⁰ ¹⁰³²⁰ ¹⁰³³⁰ ¹⁰³⁴⁰ ¹⁰³⁵⁰ ¹⁰³⁶⁰ ¹⁰³⁷⁰ ¹⁰³⁸⁰ ¹⁰³⁹⁰ ¹⁰⁴⁰⁰ ¹⁰⁴¹⁰ ¹⁰⁴²⁰ ¹⁰⁴³⁰ ¹⁰⁴⁴⁰ ¹⁰⁴⁵⁰ ¹⁰⁴⁶⁰ ¹⁰⁴⁷⁰ ¹⁰⁴⁸⁰ ¹⁰⁴⁹⁰ ¹⁰⁵⁰⁰ ¹⁰⁵¹⁰ ¹⁰⁵²⁰ ¹⁰⁵³⁰ ¹⁰⁵⁴⁰ ¹⁰⁵⁵⁰ ¹⁰⁵⁶⁰ ¹⁰⁵⁷⁰ ¹⁰⁵⁸⁰ ¹⁰⁵⁹⁰ ¹⁰⁶⁰⁰ ¹⁰⁶¹⁰ ¹⁰⁶²⁰ ¹⁰⁶³⁰ ¹⁰⁶⁴⁰ ¹⁰⁶⁵⁰ ¹⁰⁶⁶⁰ ¹⁰⁶⁷⁰ ¹⁰⁶⁸⁰ ¹⁰⁶⁹⁰ ¹⁰⁷⁰⁰ ¹⁰⁷¹⁰ ¹⁰⁷²⁰ ¹⁰⁷³⁰ ¹⁰⁷⁴⁰ ¹⁰⁷⁵⁰ ¹⁰⁷⁶⁰ ¹⁰⁷⁷⁰ ¹⁰⁷⁸⁰ ¹⁰⁷⁹⁰ ¹⁰⁸⁰⁰ ¹⁰⁸¹⁰ ¹⁰⁸²⁰ ¹⁰⁸³⁰ ¹⁰⁸⁴⁰ ¹⁰⁸⁵⁰ ¹⁰⁸⁶⁰ ¹⁰⁸⁷⁰ ¹⁰⁸⁸⁰ ¹⁰⁸⁹⁰ ¹⁰⁹⁰⁰ ¹⁰⁹¹⁰ ¹⁰⁹²⁰ ¹⁰⁹³⁰ ¹⁰⁹⁴⁰ ¹⁰⁹⁵⁰ ¹⁰⁹⁶⁰ ¹⁰⁹⁷⁰ ¹⁰⁹⁸⁰ ¹⁰⁹⁹⁰ ¹¹⁰⁰⁰ ¹¹⁰¹⁰ ¹¹⁰²⁰ ¹¹⁰³⁰ ¹¹⁰⁴⁰ ¹¹⁰⁵⁰ ¹¹⁰⁶⁰ ¹¹⁰⁷⁰ ¹¹⁰⁸⁰ ¹¹⁰⁹⁰ ¹¹¹⁰⁰ ¹¹¹¹⁰ ¹¹¹²⁰ ¹¹¹³⁰ ¹¹¹⁴⁰ ¹¹¹⁵⁰ ¹¹¹⁶⁰ ¹¹¹⁷⁰ ¹¹¹⁸⁰ ¹¹¹⁹⁰ ¹¹²⁰⁰ ¹¹²¹⁰ ¹¹²²⁰ ¹¹²³⁰ ¹¹²⁴⁰ ¹¹²⁵⁰ ¹¹²⁶⁰ ¹¹²⁷⁰ ¹¹²⁸⁰ ¹¹²⁹⁰ ¹¹³⁰⁰ ¹¹³¹⁰ ¹¹³²⁰ ¹¹³³⁰ ¹¹³⁴⁰ ¹¹³⁵⁰ ¹¹³⁶⁰ ¹¹³⁷⁰ ¹¹³⁸⁰ ¹¹³⁹⁰ ¹¹⁴⁰⁰ ¹¹⁴¹⁰ ¹¹⁴²⁰ ¹¹⁴³⁰ ¹¹⁴⁴⁰ ¹¹⁴⁵⁰ ¹¹⁴⁶⁰ ¹¹⁴⁷⁰ ¹¹⁴⁸⁰ ¹¹⁴⁹⁰ ¹¹⁵⁰⁰ ¹¹⁵¹⁰ ¹¹⁵²⁰ ¹¹⁵³⁰ ¹¹⁵⁴⁰ ¹¹⁵⁵⁰ ¹¹⁵⁶⁰ ¹¹⁵⁷⁰ ¹¹⁵⁸⁰ ¹¹⁵⁹⁰ ¹¹⁶⁰⁰ ¹¹⁶¹⁰ ¹¹⁶²⁰ ¹¹⁶³⁰ ¹¹⁶⁴⁰ ¹¹⁶⁵⁰ ¹¹⁶⁶⁰ ¹¹⁶⁷⁰ ¹¹⁶⁸⁰ ¹¹⁶⁹⁰ ¹¹⁷⁰⁰ ¹¹⁷¹⁰ ¹¹⁷²⁰ ¹¹⁷³⁰ ¹¹⁷⁴⁰ ¹¹⁷⁵⁰ ¹¹⁷⁶⁰ ¹¹⁷⁷⁰ ¹¹⁷⁸⁰ ¹¹⁷⁹⁰ ¹¹⁸⁰⁰ ¹¹⁸¹⁰

Worin es darff
wagten daß er
ein Quartier
anfaße.

Gemeiner vnd
geringer Vor-
schlag zwischen
den Cavalle-
rien, daß eine
der andern ins
Lofament fal-
te.

Namen so von
stärkerer Wa-
ndtheit her-
kommen.

er sich vor demselbigen keines Überfallens zu besorgen. Welches eine solche Vermeessenheit ist/darauff als auff ein gewisß Fundament / die Ensfall gemeinlich werden vorgenommen: vnd werden also die sichern / vnd auff ihren Vortheil schlaffende/von den wackern wol angeordneten/vnd auff alle Gelegenheiten wartenden / in ihren eygenen Lofamenten plötzlich obereplet. Vnd geschiehet solches desto leichter bey der Caualleria, bey welcher der Soldat einen haben muß der ihn helffe armiren / der ihm das Pferd fattede vnd zäumel vber welchem beides Herr vnd Knecht/sonderlich bey Nächstlichem Tumult/dermassen verfürhet/ daß sie nicht wissen / welches sie zu ersten angreifen sollen: da hat man nicht allzeit die Gelegenheit/das man in der Eyl ein Licht anzünde: da kan man weder Sattel noch Zaum finden: vnd hat gemeinlich der Soldat den Feindt auff dem Hals / che er zu seinem Pferd konnen / vnd sich zu seiner Compagni thun kan. Welches man offtermahls also erfahren / mit großem Spott deren / vber welche es gangen. Darsir sich auch alle versuchte Capitänen mit Fleiß fürsehen / in Betrachtung daß zwischen Caualleria vnd Caualleria kein gemeiner vnd artiger Vorschlag ist / also wann eine der andern in ihr Quartier vnd Lofament fällt.

Damit man derhalben sich nicht betrogen finde/soll zu allen Zeiten/vnd an allen Orten gleicher vnd höchster Fleiß zur Verwahrung angewendet werden/als wann man stetig einen wackeren Feindt vor: welchem man sich allen Augenblick des Anfalls zu besorgen/in der Nähe hätte. Vnd wann schon hie vber einem ein Unglück / wie es in dubia Martis alea geschiehet kan / widerfähet/so hat er doch seine gewisse Entschuldigung beydes vor Gott vnd den Menschen / in dem / daß er an ihn vnd an gebührendem Fleiß / nichts hat erwinden lassen; beneben dem daß er seine Soldaten in guter disciplina vnd Ewensheit wirdt erhalten / also / daß sie sich nicht so sehr werden zu beschweren haben / also wann sie nur bißweilen vnd ohne gewisse Ordnung auffgemündert werden.

Worin die Sicherheit vnd Verwahrung der Quartieren besteht.

C A P V T I V.

Verwahrung
der Quartieren
geschiehet / auff
daß wann der
Feindt sich wol
nähert / man
sich nach No-
thdurfft zuver-
sichern gangsame
Zeit habe.
Diese Zeit
wirdt gemein-
men wann dem
Feindt die An-
kunft so schwer
gemacht.
Wie ein Ort
vnd seine Ge-
legenheit zu be-
trachten.

Dey allein dem Fleiß vnd Aufficht so in Verwahrung der Quartieren anzuwenden / wirdt meins erachtens nichts anders gesucht / als daß man man nur die Zeit gewinne/also/das der Feindt nicht so plötzlich könne herzu kommen/daß man nicht gangsame Zeit habe sich zu armiren/auffzusichern/vnd sich zum Lermenplatz zuverfügen/vnd daß vnder dessen/dem Feindt seine Ankunfft werde schwer vnd sanver gemacht. Welches man erlanget vnd zu wegen bringet / beydes durch die Gelegenheit der Vortier/vnd durch die qualitet der Leute/so zu Beschützung derselbigen gebraucht werden.

Die Gelegenheit des Orts / kan erstlich ins gemein betrachtet werden/als eine Gegendt/so flach vnd weit / oder enge: ob es ein Berg/ Hügel oder offenes Feldt: ob es bloß vnd frey / oder aber mit engen beschwerlichen Pässen/Wäldern/Flüssen oder dergleichen versehen/daben man kan erinessen von wannen/vnd auff welche Weis der Feindt möchte herbey kommen können. Darnach kan noch etwas sonderliches betrachteet werden / als dieser oder jener Berg/

Berg / Hügel / Zwerweg / Graben / Distanz von diesem Ort oder jenem Dorff / da man einzulagern geduncket. Welches alles auf folgenden discursen besser wirdt begriffen können werden. Vnd damit wir gewisse / gute vnd verständliche Ordnung darinnen halten / wollen wir eine ganze Gegendheit in drey Theil / vom centro durch den diametrum, bis zur circumferentz abtheilen: Nemblich das Dorff inwendig in seinem Begriff / den Lärmens blatz / vnd die umbligende Gegendt, vnd einem jeden seine gewisse Leut / begeben ihrem officio, vnd worzu sie zubrauchen / zu ordnen.

Von Verwahrung des Dorffs.

C A P V T V.

Den der Gewonheit so in diesen Niederlanden / das die Cavalleria vnder Dach vnd in Dörffern einlagert werden / ist vor diesem Meldung geschehen. Vnd ist ein sehr nützliches Ding / so erstlich vom Duca d'Alba erfunden / in Betrachtung / das ein Regen / eine Kälte / oder ein geringer Eys / gnugsam seyn ein Pferd in einer Nacht zu verderben: welches

Nutzbarkeit
das die Cavalleria
vnder
Dach einlagert
werde.

deso mehr zu bedencken / da man nicht allein im Sommer / sonder auch den Winter in den Waffen bleiben muß.

Diese Dörffer / seyn gemeinlich mit schönen Gärten / so ihre sonderliche Gräben vnd lebendige Zäune haben / vmbgeben: haben auch etliche ihre Eingång mit Schlägen verwahrt: vnd wann sie solche Schläge nicht haben / so kan man dieselbige mit wenig Wägen / oder grossen Bauhölzern vnd Bäumen versehen.

Ist also der inwendige Theil gar leicht zu verwahren / vnd deso leichter / diereil man nicht mehr bedarff / als das die Pferd nicht können hinein kommen. Vnd ist auch officirlich die Gegend an ihr selber also beschaffen / das der Feindt nur mit einem einzigen Schlag / oder doch sonst mit gar wenig / kan auffgehalten vnd verhindert werden. Wo aber die Gegendt also offsen / das er kan vberall heromb kommen / alda muß man auch vberall die Wege / sonderlich bey Nacht / verschliessen / vnd an statt derselbigen / neuwe Wege vnd Pfade / durch die Gärten vnd andere heimliche vnd bedeckte Dertter machen / so ettwas von den gemeinen Wegen abgelegen / deren der Feindt nicht so leichtlich könne gewahr werden: vnd ob er schon derselbigen gewahr würde / sich doch nicht dörffte vnderstehen eine Schildwacht / oder sonst einen Hauffen dardurch anzugreifen.

Die Dörffer
in Landen
sich zu
verwahren.

Wie offene
Dörffer zu
verwahren.

Wo die Wachen
mit Lanzen
oder Karabinen
zu stellen.

Es sollen auch so wol die Fußpfade als die breite Wege / so mit Schlägen verwahrt / mit gefährlichen Wachten versehen werden: nemlich die Pfade mit Lanzen / vnd die Schläge mit Karbinen.

Es stellen zwar etliche diese Wachten außwendig vor diese Dertter / aber es ist doch besser / das sie innerhalb der selbigen behalten: alda sie nu so plötzlich können vberfallen werden / vnd also nicht gezwungen / ganze Tag vnd Nacht / das Pferd vnder Sattel vnd im Zaum zu halten / dardurch so leichtlich verderbet würde. Soll derhalben ein Officier sich daran beniegen / wann nur bey Nachtszeiten kein Zaum abgethan / vnd die Soldaten auch / in aller Stille in ihrer Rüstung bleiben.

Pflicht der
Karbiner wach
sie auß der
Wacht.

Auff solcher Wacht sollen die Karbiner zu Fuß stehen / vnd sich nicht zu Pferde setzen / es sey dann daß Lärmen geblasen werde / oder auff sonderlichen Befehl ihres Obersten: vnd sollen wissen daß sie dahin bestellen: nicht mit dem Feindt zu streiten: sondern ihr Quartier zu verwahren/ vnd daß derhalben sie bey Leibesstraffe ihren Ort nicht dürfen verlassen/ auch nicht einen Schritt von demselbigen sich begeben/ es werden dann/ wie gemeldet/ Lärmen geblasen/ vnd alsdann soll der Hauptman solcher Wacht / in dem er den General dessen auffsichtet, vier oder sechs Pferde gegen demselbigen Ort abfertigen/ welche alles besichtigen vnd die Schildwacht zu sich nehmen; welche sich auch allzeit so nahe bey ihrem Quartier halten soll/ daß sie dasselbige um Gesicht haben könne/ vnd dieses alles soll also verstanden werden / wann es sich schon zutrüge / daß der Feindt gemercket daß er entdeckt/ vnd derhalben still hielte/ oder wol wider vmb zu rück flöhe/ vnd auch der Officirer so bey der Wacht / mehr als gewiß were/ etliche zu fangen oder nider zu hauen. Vnd wann man vber solcher Ordnung nicht hielt/ were es vnmöglich daß man vieler handt imbolcaten vnd Eiß / so der Feindt darvnder würde anlegen/ köndte entgehen. Würde er aber gewahr daß der Feindt entschlossen/ das Quartier anzugreifen/ soll er bedencken/ daß er dahin bestellen/ daß er seine Ritzegeffen/ so sich auff ihn verlassen/ beschütze: vnd derhalben verpflichtet/ damit er den Feindt abhalte/ mit denen so er bey sich hat mit aller Gewalt sich dem Feindt / ob er ihm schon an Volk vberlegen/ zu widersetzen: auff welche Weis man offte gesehen / daß der Feindt nicht allein ist auffgehalten/ sondern auch wol gar zu rück getrieben worden.

Haupt der
Wacht soll
sich auch auß
derselbigen den
Feindt zu ver-
folgen begreben.

Höhe Pflicht
des Wacht-
hauptmanns/
wann er vom
Feindt ange-
griffen.

Wann vnd
wo vnder-
schiedliche
Wachten zu-
sammen seyn.

Welcher
Wacht als-
dann der Vor-
zug gebühre.

Zu solchem Werck vnd Widerstandt gegen dem Feindt/ so sich das Quartier anzugreifen vnderstehet/ könnē sich auch mehr Wachten zusammen schla- gen/ welche sich sollen in einem Squadron zusammen thun. Oder wann derselbige zu groß würde/ oder es sonst die Nothurfft ersforderte/ können sie auch in vnderchiedliche Truppen getheilet werden: vnd alsdann gebühret der Vorzug deren/ welcher Schildwacht den Lärmen geblasen/ oder dessen Anzeigung gethan hatte: wie man es dann auch zu halten pfleget/ wann schon die ganze Cavalleria bey einander ist.

Vom Lermenplatz.

C A P V T VI.

Wachet am
Lärmplatz ge-
trauen vnd was
bey Erwählung
dieselbigen zu
bedencken.



Der Lermenplatz / wirdt der Ort genandt / so außserhalb dem Dorff zur Versammlung der Soldaten vnd zur Anordnung derselbiger wider den Feindt so sie angreifen wolte/ bestimmt wirdt. Welcher Ort allhie sonderlich zu bedencken / vnd viel an demselbigen gelegen / als auß welches Gelegenheit vnd Erwählung / alle Versicherungen so den andern Dörtern nöthig / vnd daß man die Zeit zur Zusammenkunft gewinne / herführet.

In Erwählung vnd Gebrauch dieses Orts muß man sonderlich die Beschaffenheit der gangen Gegende wol in Acht nehmen/ ob sie weit oder eng/ neben andern vorgemeldten Dingen mehr. Item / es muß auch die Zeit bedacht werden / ob er bey Tag oder bey Nacht zu brauchen / desgleichen ob man

nur ein Dorff/ oder aber etliche zum Quartier habe; vnd wolle auch noch wol sagen/ man müste auch die Leut bedencken/ ob die Caualleria allein/ oder neben den Fußknechten allda solte zusammen kommen/ wann nicht schon zuvor ich mich dahin erkläret/ daß gemeldte Infanteria von diesem discours außgeschlossen sein solte. Doch wil ich nur allein dieses vermelden/nemblich/ daß die Infanteria, als die so eher zurüsten/ vnnnd eher zum Lermenplatz kan gebracht werden/ in die Dörffer so dem Feindt am nechsten/ soll einlofirt werden.

Wo die Infanteria zusammenlofirt

- Wann die ganze Caualleria in einem einzigen Dorff einlofirt/ soll zu
- 1^o Nachzeiten/da der Feindt vnversehens sich möchte herzu nahen/ eher man sein in der ferne gewahr würde/ der Lermenplatz auff feinerley Weise vornen her an die Spitze des Dorffs geleget werden/ diu weil solcher Ort dem Feindt vnd seiner Ankuuffte nahe gelegen/ also/ daß er denselbigen leichtlich prooccupiren/ vnd das Volk so nach einander sich darauff begeben wolle/ erschlagen möchte: sondern es soll derselbige auff die Endten gemeldtes Dorffs geleget werden/ vnd nicht viel darnach fragen daß das bagage dem Feindt gleichsam zum Raub gelassen werde/ welches auch oftmahls mit Fleiß also angestellet wurde/damit denselbigen zum schleien vnd Vnordnung Anlaß gegeben. Den Tag aber wirdt der Lermenplatz besser fornem am Dorff gelegen seyn/das man
 - 2^o sich beydes gegen dem Feindt mühtiger erzeige/ vnnnd die Soldaten/ so ihren Plunder vnd bagage gern wol verwahret haben/desto williger seyn: beneben dem daß auch das ganze Escaumt desto besser verwahret. Were aber die Gegend sehr weit/ vnnnd offen/ also/ daß der Feindt/ mit einem geringen Vmbsehwiff/ das Quartier an allen Orten vnnnd seines Gefallens könnte anareiffen: kan man ihm nicht besser thun/dann daß das Volk bey Nacht herauf geführt/ vnd allezeit wacker vnd bereit gehalten werde/ wie wir hernach wollen vermelden.

Nachplan bey Nacht/ auff der Endten des Dorffs.

Den Tag soll er an die Spitze des Dorffs gelegt werden.

Der Ort des Dorffs so an allen Orten vnnnd seines Gefallens könnte anareiffen werden zuversichern.

- Wann aber die ganze Caualleria, oder ein grosser Theil derselbigen zusammen/ also/ daß man zur Einlofierung derselbigen viel Dörffer beschlagen
- 3^o müßte/ so soll alsdann die Gelegenheit in Acht genommen werden/ ob der Feindt leicht oder schwerlich denselbigen zusammen kan. Dann es können viel Dörffer auff den Seiten mit Flüssen/ vñ tieffen canals vmbgeben seyn/ also daß der Feindt nur an einem Ort kan hinzu kommen. Alsdann soll der gemein oder General Lermenplatz/ so allen in gleicher Bequemlichkeit ligen muß/ in der mitten vnd gleichsam als im centro, bestimmet werden. Die Dörffer aber so dem Feindt am nechsten gelegen (dann schwerlich würde sich vnder vielen nur eins finden/ so gleichsam eine Spitze macht gegen dem Feindt: wie dann auch sich das nicht baldt würde zutragen/ daß sie alle in einer strackten Linie ligen) sollen als Wachen/ die vbrigen allsecuriren, vnd zu ihrer Verwahrung
 - 4^o allen gebührlichen Fleiß/ mehr als die andern anwenden.

Wann die Caualerie in viel Dörffer einlofirt/ soll der gemein Nachplan in der Mitte gelegt werden.

Diese sollen so baldt als Lärmen gegeben wurde/ sich auff ihre sonderliche Lermenplätze/ so bey Tag/ wie gemeldt/ an den Spitzen/ vnnnd bey Nacht an den Seiten ihrer Dörffer/ begeben/ vnnnd von demselbigen mit einander dem Feindt/ wie stark er auch sey/ entgegen ziehen/ vnd ihn so lang außhalten/ bis sie vernehmen/ daß die vbrigen auff dem General Lermenplatz beyeinander. Vnd wann sie solches von wegen der Stärcke vnd Gewalt des Feindts nicht können erhalten: so sollen sie sich auch allgemach/ vnnnd in guter Ordnung zu gemeldtem General oder gemeinem Lermenplatz hinzu thun/ welches ihnen

Wann der Nachplan in der Mitte vor sich ehe so in den weitesten Dörfern gegen dem Feindt verhalten sollen.

nicht zu schwer sein wirdt / dieweil vnder dessen die andern auch etwas fort rücken / vnd sie bedecken können.

Es können auch solche Dörffer der Beschaffenheit seyn / vnd in einer solchen offenen Landtschafft oder Gegendt liegen / daß der Feindt ein jedes insonderheit seines Befallens könne angreifen. Alsdann soll auch in allem gleicher Fleiß zur Verwahrung angewendet werden / als wann es nur ein Dorff were: wie dann auch allda kein anderer vnderscheidt ist / also dieser: nemlich / daß / nach dem sich ein jedes auff seinem particular Lernennplatz vnnt, sie sich hernach alle mit einander auff den gemeinen begeben / da dann die relictents denen obliget / die am ersten angegriffen worden.

Klaß dem
Kampffplatz soll
einer jeden Co
pagnie ihr Ort
gezeigt wer
den / vnd wer
solches thun
soll.
Commissarius,
Oberführer
ist seine Mit
gehilffes sol
len die ersten
auff dem Kamp
ffplatz erschei
nen.

Was aber die Ordnung in solcher vnion oder Zusammenkunft belanget / soll der General Commissarius, oder an seiner statt der Oberführer mit seinen Gehülfften / auff den Abendt / einer jeden Truppen oder Compagnia, ihren Ort auff dem Lernennplatz anzeigen / wo sie halten / sich wenden / oder andere Ordnung halten soll / damit / sonderlich bey Nacht keine Vnordnung eintriffe. Vnd wann ein Lernen gegeben wirdt / sollen gemeldte Officiere sich die ersten auff gemeldtem Platz finden lassen / daß sie nicht allein sehen ob ihre Anordnung gehalten / sondern auch daß die andern vnnnd particular Capitänen / desto embsiger mit ihren Compagnien, sich hinzu versügen / als die wissen / daß sie allda ihre Obern finden werden. Hiervon aber hernacher etwas mehr zu vermelden / wann wir von der Ordnung so in der Schlacht / oder im Anziehen oder marchern, auch auff diesem Platz in einem Lernen zu halten / reden werden. Wäßen jezt vnder vom dritten Theyl: so zu verfahren vnd zu assureiren von vns vorgestellt / nemlich der vmbliegenden Gegende / handeln.

Wie die vmbliegende Gegende zu verfahren vnd zu assureiren.

C A P V T VII.

E kan ein Capitän in Verwahrung eines Quartiers nimmermehr so fleißig seyn / es thut allezeit vonnöthen / wie man auß den wunderbahren Zufällen / so sich in surpielen vnd Vberfällen zugetragen / wie wir an seinem Ort anzeigen wollen / wol abnehmen kan. Dahero man dann sich nit bedrucket / daß ein Dorff inwendig vnd außwendig rings herum wol verwahret / sondern man thut sich auch vmb ein gutes weitter hinaus / in die vmbliegende Gegende / damit man desto eher vnd von weitteren des Feindts gewahr werde / vnnnd sich wider denselbigen zu rüsten mehr Zeit habe. In der Nähe biß auff zwen oder dreyhundert Schritt von der Wacht / versiehet man sich mit den Schildwachten. In der Weite aber / biß an die enge oder hoheße Wege oder andere außerste Vertter / durch welche der Feindt hinzu kommen kan / versiehet man sich mit sonderlichen Leuten / welche in gewisser Anzahl alle Straßen bereiten / daher sie dann *corritoti* vnnnd *Caualcate* genennet werden. Von jenen aber vnd von diesen soll in zweyen nachfolgenden Capitulein gehandelt werden.

Wie man sich
mit Wachen
vnd Schild
wachen zu
versehen.

Von den Schildwachten.

C A P V T VIII.

Zweil die Wachten nicht stettig können auff den Pferden sitzen / auch ihre Pferd nicht allezeit können gedu-
met halten / beneben dem / daß sie auch den Feindt nicht allzeit
von weitem können ansehen : also / daß sie leichtlich von dems
selbigen möchten überfallen werden / hat man solcher Ver-
schönerung vnd Gefahr vorzukommen / vnd damit man sich
zurüsten gnugsame Zeit hätte / die Schildwachten erfunden / welche so wol
bey Tag als bey Nacht / außerhalb der gemeinen Wache in das Feldt gestellet
werden. Nachdem aber die Bestellung derselbigen / bey Tag anders muß ge-
sehen als bey der Nacht / müssen wir auch vnderschiedlichers von einer je-
dern Meldung thun.

Ino gemein vnd zu allen Zeiten sollen zwey bey einander auff die Schilde-
wache gestellet werden / auff daß / diweil der eine zu rück gehet / vnd dem
Wachmeister anzeigen / was er gesehen oder gehöret / der andere allda bleibe
vnd acht habe auff allerhande Fällie so sich vnder dessen möcht zutragen. Vnd
sollen dieselbige gemeiniglich an solche Orter gestellet werden / da viel Wege
zusammen fließen / wann dieselbige nicht vber die Gebühr / nemlich nicht vber
drehhundert Schritt / abgetlegen.

Es hat auch gemeiniglich eine jede Wacht / noch eine einfache Schild-
wacht / ein wenig vor ihr stehen / zu keinem andern Ende / also daß sie die Gele-
genheit der doppelten in acht nehme / vnd sich eine nach der anderen richten kön-
ne. Vnd wann es sich zutrac daß die doppelte / so einen Creusweg einnehmen
müßte / etwas zu weit / oder sonst also nach Vnangelegenheit des Orts beschaf-
ten / daß sie von der gemeldten einfachen nicht köndte gesehen werden / soll zu-
sehen solche beyde / noch eine andere einfache gestellet werden / also / daß sie so
wol die eine als die andere im Gesichte haben könne.

Es soll auch eine jede Schildwacht wissen / daß sie an ihren Ort gestel-
let / allein darzu / daß sich die Hauptwacht soll aufliren / vnd sie berichten / was
sie auff dem Felde gesehen : vnd derhalben wann sie schon von einem Feindt
gerichtet / vñ gewiß were / daß sie desselbigen ohne Gefahr oder Schaden möch-
te mächtig werden / sich bey Leibes Straffe nicht auß ihrem bestimbten Ort be-
geben. So baldt aber als sie des Feindts Ankuufft gewahr / soll der eine in vol-
lem Lauff / die Hauptwacht / nach gebühr aufliren / der ander aber an seinem
Ort stehen bleiben so lang er kan / vnd wann er vom Feindt bedrängt / sich all-
gemach hinder sich vnd zu der gemeldten Wacht thun. Es soll auch deren kei-
ner / es sey dann daß es Leibes Nothdurfft erfordert / vnd alsdann auch nur einer
nach dem andern / absteigen.

Am Tag / sollen die Schildwachten auff die hohe Orter gestellet wer-
den / auff daß sie desto beßr vnd sich hier in das Feldt sehen mögen. vñ soll man
sie vorhin / daß sie nicht auff die gemeine Landstrassen gestellet / dann dies
weil die Jutterer vnd andere Wandereleuth auff denselbigen auff vnd abge-
hen / möchten sie leichtlich vnder dem Schein derselbigen vom Feindt vberrelet
vnd

Erfindung der
Schildwach-
ten.

Bestellung
derselbigen bey
Tag oder bey
Nacht etwas
vnderschied-
lich.
Wann die
Schildwach-
ten doppel zu
stellen.
Ort der
Schildwacht.
Wann gro-
ßere Wacht
vnd Schild-
wacht.

Einfache
Schildwacht
vnd ihr Ort.

Leibesstraffen
diren sich die
Schildwacht
zu befahren.

Schildwacht
Ort vnd Be-
drögen des
Tag.

vnd betrogen werden. Sollen derhalben auff einen Steinwurf weit von den Straffen gestellet werden/ vnd allda niemandt/ er sey gleich wer er wölle/ zu sich nahen lassen.

Schildwach-
ten bey
Nacht.

By Nacht sollen die Schildwachten/ so es möglich/ in die Gründe vnd Thäle gestellet werden/ in Betrachtung/ daß man in der Nacht/ sie sey so finstler als sie wölle/ alles was von der Höhe herab kompt/ leichtlich ersichen kan. Sie sollen niemandt im Quartier lassen auß oder ein gehen: sondern die so bey ihnen fürber wolten/ auff dreßsig oder vierzig Schritt von sich heissen still halten: vnder dessen soll eine seinen Officialn ausiren, welcher auch als der/ so allein die Lösung hat/ schuldig ist herbey zukommen/ sie zu examiniren/ vnd 10
ihr Geschafft vnd Fürnehmen zu erkündigen. Diese Schildwachten werden zu bestimmter Zeit in nachfolgender Ordnung verändert. Wann die Stunde kommet/ daß sie sollen verändert werden/ vnd die Anzahl deren so darzu von nöhten bey der Handt: nimbe der Lieutenant einen Theil der selbigen zu sich/ den andern aber befiehlt er einem Alten vnd wol versuchten Soldaten/ vnd nicht dem Jenderich/ welcher seine Fahnen nicht soll verlassen. Reutet also der Lieutenant auff der einen Seiten mit seinem Hauffen/ der Soldat auff der anderen auch mit den Seinigen/ ein jeder mit seinem Trommeter heromb/ wechseln eine Wache nach der andern ab/ vnd führen allzeit die so zuvor da gewesen mit sich/ biß daß sie einander/ als in einem circulo begerren. Vnd 20
wirdt dieser Fleiß allhie angewendt/ auff daß der Feindt/ so sich auch villeicht eben in derselbigen Zeit möchte herbey thun/ durch solchen Numor/ beydes der Pferde vnd der Trommeter/ welcher Anzähler bey der Nacht nicht so woll kan vermercken/ erschreckt vnd abgehalten werde/ gemeldte Trappen sich ohne Gefahr wideromb zu rückt begeben/ vnd die so im Quartier gnugsame Zeit haben sich zu rüsten.

Die Ronda sie-
het dem Cap-
tain/ Lieutenant
vnd Jenderich
auch wol an.

Die Ronda welches eine Besuchung der Wachten/ ist zu diesem Ende erfunden vnd angestellet/ daß man erfahre ob auch die Schildwachten wacker seyn Welche/ ob sie schon etlichen gewissen Personen besohlen/ so siehet sie doch dem Capitän selbst/ den Lieutenanten vnd auch dem Jenderich/ wann er 30
die Fahne einem erfahrenen Mann besohlen/ auch wol an. Dann diesen ligt auch ob/ daß sie die Soldaten sollen vnderrichten vnd wacker halten/ sonderlich aber in diesem Geschafft/ in welchem auch der geringste Vnfließ/ als dardurch ein ganges Heer verderbet köndte werden/ mit Tode gestraffet wirdt.

Von den Corritorn oder Bereittern/ so die Straffen vnd Gegendt bereiten.

C A P V T IX.

Wie an dem
Bereittern ge-
legt.

Wieviel der-
selbigen auff
jede Straffe
zu berechnen.

Nach dem die Quartier auff gemeldte Weiß verse- 4ⁿ
hen/ muß der Commissarius auch die corritorn oder Straffenbreitter bestellen/ ohne welche aller anderer angewendter Fleiß wenig nutzen wirdt. Soll derhalben so viel Pferde darzu verordnen/ daß von denselbigen vier oder fünff/ vnder welchen zum wenigsten ein Karbiner so den Lärincn gebe/ auff jede Straffen/ dardurch der Feindt möchte herzu nahen/ besellet werden: vnd ist diese Zahl/ als die nur auff der Straffen forschten/ vnd das Quartier ausiren sollen

sollen/darzu genugsam. Zum Obersten solcher Truppen/soll der Ertzsten vnd erfahresten Soldaten einer nach Erforderung der Sachen vnd Gefahr gebraucht werden. Diese Bereitte sollen nicht absteigen/sondern auff das aller heimlichste lauslern/ob sie irgendt einigen Rumor od Gerümmel von Volk/ welches man bei Nacht leichtlich vnd in der weite höret/ vernemen. Vnd so sie vnerinneret etwas mercken/ soll der Oberste in Gehem einen Soldaten abfertigen/ der die Ankunfft des Feindes im Quartier anzeige: vnd wann er sich beduncken läßt/ gemeldter Soldat sey schon im Quartier ankommen/soll er ihm noch einen nachschicken/ der solches confirmire: vnd vnder dessen

Oberster der Bereitte vnd Capitän der Compagnie und was sie zu befehlen

1. si hallemach zu rück begeben/ vnd auff des Feindes Vorhaben gute Achtung geben/ vnd sonderlich wie stark er seye/ welches er leichter auß dem Gehör der Huffschläg/ als auß dem Gesicht würde abnehmen können. Wann aber der Feind ihn auch gemercket hätte/ soll er also baldt einen Schuß oder zween zum Zeichen des Lärmens/thun lassen/ vnd zugleich einen abfertigen/welcher Ertzstreichs das Quartier ausliere.

Es ist auch kein Zweifel daß offmahls auch ein blinder Lermen nicht kan verhütet werden/ in dem der Feind sich so offft es ihm in den Sinn kompt herbeynahet/ meissen Theils nur zu diesem Ende/ daß er dir genugsam zuschaffen gebe/ vnd du keine Mühe habest/ oder daß er dich mit solchem List sicher mache/

Blinder Lermen vom Feinde ereget/ vnd warumb.

2. daß du dich vor solchen Ankunfften nicht fürchtest/ vnd er also wann ers mit Ernst angreiffst desto weniger Widerstandt finde. Solchem aber pflegen die Capitän zuvor zukommen/ in dem sie heimlich vnd ohne groß Gerümmel den Lermen nur lassen vmbfagen/ daß sich dessen der Feind nicht allein nicht habe zu erheben/ oder zu erfrewen/ sondern vielmehr betrübet/ vnd zu rück gehalten werde/ in Betrachtung/ daß man sich wenig vor ihm fürchtet/ oder aber zum Unpfaß/ vnd Vvorsichtigkeit verurfsachet werde/ in dem er erfähret daß er dergleichen gehofft/ dich vnversehens vnd gleichsam im Schlaß zu verfallen. Weichen dem/ daß auff solche Weise auch alle confusion vnd Schrecken/ so von großem Gerümmel der Trommten pflegt zu entstehen/ also/ daß man
3. den Befehl der Officiere nicht versichen/ vnd nach Notdurfft ob der Feind in oder außserhalb dem Quartier sey nicht wissen kan/ verhütet wirdt.

Wie demselben zuvor kommen.

Wieweil aber der Feind nicht allzeit so gemach vnd heimlich herzu schleicht/ sondern auch offmahls in grosser Eyl auff die zu rück ziehende Schildwachten oder Cavalaten vnd bereitte/ hinzu sehet/ in Hoffnung mit denselbigen (welches dann der beste vnd gewaltigste Weg ist dergleichen Überfüll ins Werck zubringen) in das Quartier hinein zudringen/ also/ daß das Quartier nicht heimlich kan auslire/ vnd der Lermen nicht in der stille kan vmbgesagt werden/ wie man dann gezwungen in vollem Renn zu rück zuziehen: so sollen alsdann solche Schildwachten oder Bereitte/ nicht allein mit schreissen/ sondern auch mit lauter Stimm Lärmen ruffen/ vnd also sich nach ihren Quartieren begeben/ nicht nach den gemeinen vnd bekandten/ sonder nach den heimlichen vnd unbekandten Wegen/ auff welchen der Feind so nicht weiß wo sie ihn möchten hinkriechen/ inen nicht nachfolgen darff. Welches dann eine solche instruction vnd Erinnerung/ daran viel gelegen ist.

Nothwendige instruction der Schildwachten vnd Bereitte/ wann der Feind also schnell auff sie zuwelet/ daß er mit them ins Quartier möcht hinein dringen.

Wann der Lermen in der stille wirdt angezeigt/ kan man sich auch folgen der Anleutung/ auff welcher noch mehr andere herführen/ gebrauchen. Nemlich nach dem man sich beyleuffig erkündigt/ wie stark der Feind vorhanden/ ob er schon dir etwas überlegen/ so soltu doch deine Leute auff das heimlichste

Wie in einem stillen Lermen dem Feind mit Vortheil zu kommen.

Es auffmahls

auffmahnen/ vnd dieselbige in guter Ordnung / auff die Scyten des Wego/
 durch welchen du vermeinst daß der Feindt kommen werde: vnd damit er desto
 leichter betrogen / soltu dieselbige Schildwachten nicht versetzen / sondern jhs
 nen beschlen/ daß sie fest stehen/ bis sich der Feindt nahe hinzu gethan/ vnd als
 dann einen wackeren Lermen geben/vñ also zum Quartier hinczuclen. Wirdt
 alsdann der Feindt/ so ein Soldat mit vollem Zaum mit einem Squadron
 jhnen/ nachseuen welchen die andern auch folgen werden/ daß sie mit jhnen in
 das Quartier dringen. Vnd wie sonderlich bey Nacht die Soldaten schwerlich
 vom Rauben vnd Beuten/ wann sie Gelegenheit darzu finden/ können abge-
 halten werden: also fehlet es nicht/ die ersten so ohne einigen widerstandt hinein 10
 kommen/ begeben sich also baldt auff den Raub in die Häuser: welchen auch
 die andern/ damit sie ihren Theyl nicht versäumen/ nachfolgen: vnd ob sie
 schon der Capitän wolte abhalten / so wirdt er doch gemeldte folgende Trup-
 pen in gebührlicher Ordnung nicht behalten können. Alsdann soltu dich auß
 der Scyten herfür thun / vnd sie pnerschrocken angreifen / vnd wirdt dir dein
 Anschlag nicht misslingen/ sondern sich das Blud dermassen wenden/ daß die
 so andere im Schlaf zu vberfallen vermeynen/ plötzlich erschreckt vnd vber-
 fallen werden. Vnd ob er schon so starck were/ daß man sich nicht dorfft an ihn
 reiben / so kan man sich doch nach Notturnfft zu Rück in Verwahrung bege-
 ben / wann man nur sonst nicht mit zu vielen bagage, wie es in diesen Län- 12
 den pflegt zugeschehen/ vberladen ist.

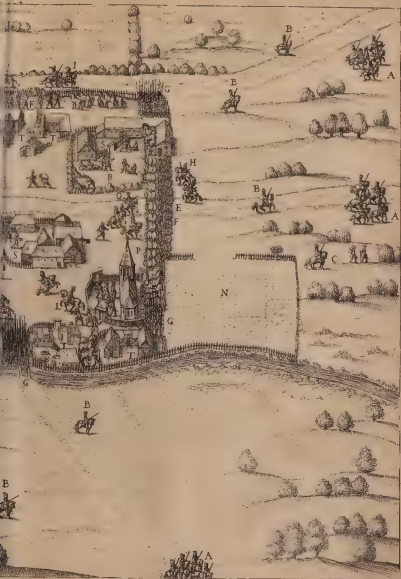
Damit wir aber widerumb zu vnsern corritorn vnd Bereutern kom-
 men/ vnd anzeigen wie weit sich ihre Reisen erstrecken sollen: sage ich/ daß in of-
 fener vnd freyer Gegend/ in welcher zwischen dem Feindt vnd dem Quartier
 keine Brücken/ oder sonst enger Wege/ dardurch der Feindt nothwendig sei-
 nen Weg nehmen müste/ je weiter sie ihre Reisen nehmen/ je besser es seye: vnd
 sonderlich wann man sich vor einer Besatzung so in der Nähe gelegen/ zube-
 fürchten hätte: sollen sie sich bis zu der Pforten derselbigen nahen/ auff daß nie-
 mandt jhnen vnvermercket herauß kommen könne. Werden aber Brücken oder
 sonst enge Wege zwischen dem Feindt vnd dem Quartier/ durch welche der 30
 Feindt kommen müste: sollen dieselbige mit etlichen Karbinern oder Schützen
 verwahret werden/ welche mit schießen / oder auff andere Weise des Feindts
 Ankunfft anzeigen. So kan auch wol die Notturnfft erfordern/ daß an derglei-
 chen Derter ganze Truppen oder Hauffen zu Verwahrung der selbigen ges-
 tellt werden/ sintemahl dergleichen Wachten nicht allein eine Compagni,
 sondern auch ein ganzes Heer assicurirn können. Welches also gnug sey ge-
 redt von den ordentlichen Wachten/ Schildwachten/ caualcaten vnd cor-
 ritorn oder Bereutern / von welchen wir auch hernach / wann wir zum mar-
 chern oder auffziehen kommen/ weiter werden zureden haben. Wüssen au-
 etwas von den extraordinarien vnd vngewöhnlichen Wachten / welche bey 40

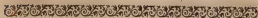
des die Notturnfft nach Gelegenheit der Zeit vnd der Derter / vnd dann
 die Vorsichtigkeit erfahrender vnd wolgeübter Capitä-
 nen erfunden vnd an die Handt
 gegeben hat.

Wie weit sich
 der corritorn
 Reisen solten
 erstrecken.



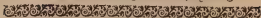






Die Zwyente Figur zeigt ein Dorff zur Einlosierung eines Theils der Caualleria, nach Niderländischem vnd Franckösischem Brauch/mit gemeiner Art dasselbige bey Nacht zu assicuriren.

- 10 A. Fünff corritorn mit ihren Büchsen/ so die Strassen forner her bereitten / vnd andere so solches auff der Seytten verichten.
- B. Schildwachten so gegen alle Ankunfft des Feindes gerichtet.
- C. Schildwachten so niemande zum Quartier auß vber eint lassen.
- D. Eine Truppen Karbincer von einem Lieutenant auff notwendige Wacht geführt.
- 20 E. Wägen so zur Verschließung der offenen Wege am Quartier so wol fornen/ als auff der Seytten des Quartiers nidergelegt/ vnd mit Karbinern zu Fuß betwacht.
- F. Drey vnderschiedtliche Wachten von Karbinern zu Fuß/ so die Verschließung der Wägen betwachen.
- G. Fünff Wachten Lanzierer so die offene Psäde verwachen.
- H. Commissarius Generalis so das Quartier besucht ob es recht verwahret.
- I. Oberfürierer mit seinem Gehülffe / so auch dasselbige besucht.
- 30 K. Vnderfürierer so neben der Kirchen gebührliche Ordnung zur Wacht vnd zur Einlosierung schriftlich vbergeben.
- L. Capraln so solche Ordnung zu empfangen auß vnd ein gehen.
- M. Vermenplatz so fornen am Quartier.
- N. Vermenplatz so an der Seytten des Quartiers.
- O. Schützen so zu Fuß gegen dem Vermenplatz auffwarten.
- P. Troß der Caualleria oder bagage.
- 40 Q. Prosess mit seinen Officieren so den Troß an gebührliehen Ort verschafft.
- R. Gemeiner March des Dorffs.
- S. Der Lanzierer Losament.
- T. Der Karbincer Losament.

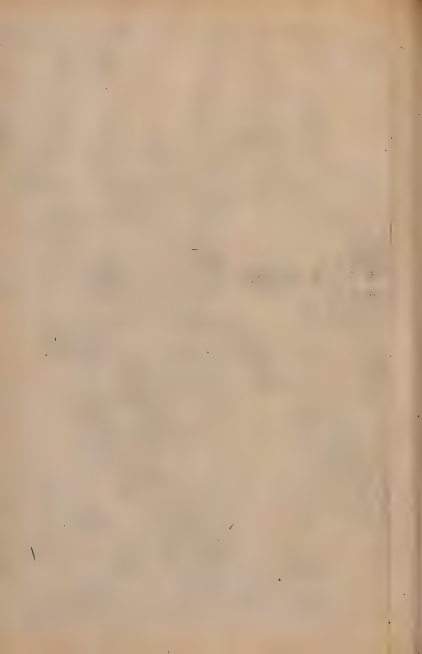


Die Dritte Figur zeigtet / wie die ganze Caualleria oder ein guter Theyl derselbigen in fünff Dörffern einlosieret / deren jedes nach Anzeigung der vorigen Figur allicurirt: mit Vermeldung man sich zum Lermenplatz begeben / dem ankommenden Feindt zuwiderstehen.

- A. Die Landtstrasse.
- B. Ein Fluß auff welchem drey Dörffer liegen.
- C. Ein kleiner Fluß / so sich in den vorigen ergießt.
- D. Ein Dorff darin der Troß oder bagage einlosieret.
- E. Gemeiner Lermenplatz.
- F. Eine gelegte Brücken vber welche man sich auß dem Lermen-
- G. Sonderliche Lermenplatz eines jeden Dorffs. (platz begibet.
- H. Schildtwachten vnd ihre Stellen / deren etliche losß brennen zum Lermen.
- I. Arquebusierer oder Karbiner mit ihrem Officier / so sich erkündigen / wo der Lermen herkomme.
- K. Ein Officier so die Schildtwacht einhohlet.
- L. Eine Wacht Karbiner zu Fuß so eine zerlegte Brücken verwahren.
- M. Oberste Feldtzer: so auff dem Lermenplatz alle Anordnung thut.
- N. Der nechste Befelchhaber nach demselbigen / so auch bey der Handt / vmb gleicher Vrsach.
- O. Eine Truppen Lanzierer so zuvor den gemeinen Weg verwahret / nummehr aber sich her auß gethan dem Feindt zu begegnen.
- P. Eine Truppe Karbiner / so sich auff der Seytten herfür thut / den Feindt ehe er mit den Lanzen zum Treffen komme zu beschädigen.
- Q. Eine Truppe Lanzen so sich zur Anordnung aller Rotturfft auß dem Lermenplatz begeben.
- R. Eine Wacht Karbiner / so in der vorigen Lanzen O. statt getreten.
- S. Eine Truppe Lanzen so sich gegen dem Weg / mit nider gelassenen Spitzen denselbigen zubeschützen bestellet.
- T. Der Commissarius Generalis / so sich nach gehörtem Lermen von dem enffersten Dorff zum Lermenplatz verfüget.







Von anderen vngewöhnlichen Weisen sich in vorfallen-

den Nothdurfft zu assicuriren.

C A P V T X.

E tragen sich offtmahls solche Sall zu / daß man zur assicuration vnd Verwahrung die gemeine Regeln / deren wir in vorgesehndem Capitel gedachte / vbergehen oder eberschreiten muß. Derohalben/dann in nöthigen Sachen nichts / so die Erfahrung gut vnd löblich als gewisse Regeln genaget/dahinden gelassen werde/ wollen wir auch etliche extraordinari vnd vngewöhnliche Weisen/deren man sich beschaffen kan/wie sie dann auch etliche berühmte Capitänien gebrauchet/erwegen.

10 Bisweilen treget es sich zu / daß man bey Nacht / oder sonst zu böser vnd vngeliegender Zeit/ ins Quartier kompt/ vñnd der halben die Wege / durch welche der Feinde dem Quartier nahen / vñnd die Werter da die Wachten vñnd Schildwachten hinzu stellen/nicht gnugsam erkandt werden können: alsdenn soll der Commissarius Generalis / oder auch wol das oberste Haupt des ganzen Heero / alle Werter auffo fleissigstes besichtigen / vñnd dieselbige mit nöthigen Wachten vñnd Schildwachten/nach seinem Gutduncken vñnd nach
20 Erforderung d' Gefahr besetzen; hierneben auch zu einer jeden Fahnen noch setzen Pferd oder mehr nach Nothdurfft zur Verwahrung derselbige hinzu thun; das Volk wacker vñnd bereit halten / vñnd allen andern Fleiß sich zu assicuriren anwenden: vñnd wisse/ daß so der Feinde herzu kompt / nichts bessers sein werde als dieses einige / nemlich daß er seinen Wachten befehle / daß sie ihm dapffer entgegen ziehen vñnd ihn angreiffen: welcher Anschlag beneben der Ehr vñnd reputation, so man davon hat/auch gemeiniglich wol vñnd glücklich abgheht/wie dann auch im Krieg/ nichts hohes vñnd wichtiges ohne Gefahr / da man gleichwol die Ehr vñnd den Nuten gegen der Gefahr vñnd Schaden abwegen soll/ins Werk zurichten. Vñnd köndte ich dessen wol viel Exempel bebringen / wil
30 aber nur ein par newwen erzehlen.

In meinem general Commissariat,war ich auff eine Zeit in einem Dorff bey Bredal Dosterhout genandt einlosiret; vñnd hatte nicht mehr als hundert Pferd bey mir / dieneil ich die vberigen zu Verrichtung eines andern Geschäfts hatte abgefertiget; welches der Feinde erfahren; kam derhalben vñnd Mitternacht mit vier hundert Fußknechten/mein Quartier anzugreiffen vñnd zu vberfallen. So baldt ich aber den von meinen Schildwachten gegebenen Lermen hörte/lieff ich zu d' Hauptwache/ so zweyer Compagnien stark war/ die eine des Don Antoni Oliuiera, die ander des Alonzi Mondragonis, in welcher Abwesen/ nur ihre Lieutenanten, nemlich Soria des Mondragonis, vñnd Spada des Oliuiera Zenderich bey waren; welche nur nachfolgten/
40 vñnd griffen den Feinde so resolut vñnd dapffer an / daß wir ihn nicht allein zu rück trieben / sondern auch gänzlich in die Flucht schlugen. Vñnd ob er sich schon auch bey nächstlicher Weil wider vñnd auffgericht / vñnd sein Hehl noch einmahls an ons versuchen wolte/ vñnd eben zu allem Glück dazumahl der Con- te Decius Manfredi, des Marchese del Gualto Zenderich mit etlich wenig Pferdten zu ons kommen / hat in derselbige auff meinen Befehl so dapffer vñnd muthig angegriffen/ daß er ihn ganz vñnd gar zerrennet / vñnd von des Feindts Scyten vber die zwon hundert auff dem Platz geblieben. Welches bey nahe

Wie man sich
in vñndan-
ten Orten zu
assicuriren.

Seng Bass
reitet zu d'
Reitern den
Feinde/ so sein
Quartier wol
tranzgreiffen
zu rñdt.

vnglaublich scheint / daß so wenig Pferde / bey Nacht vnd in einem engen Ort / so eine grosse Niederlag hätten thun können.

Deßgleichen / nachdem ich vom Duca de Payma mit siebenzehnen Compagnien den Catholischen zu Hülff in Frantzreich verschickt / hat der Duca de Vienne, einen Anschlag auff Nielle, vnd hielte sich derhalben eine Nacht in Noioner Terminey oder Gegendt: ich aber war mit vier Compagnien in einem Dorff Lagny genandt / einlosieret / nicht weit von der Statt Campagne, welcher Gubernator / so Mons. d' Humiers genandt / bey Nacht mit guter Anzahl Reysigen unsere Quartier angriffe mit solcher resolution vnd Dapfferkeit / daß er auch biß zu der Nacht des Marcks eindrang vnd dieselbige ganz zerstreuwete. Ich war dazumahl in einem Ende ob Windel gemeltes Dorffs einlosieret / so baldt aber als ich den Lermen hörte / setz ich mich auff / vnd brachte so viel zusammen als ich in der Eyl kondte / nemlich sechszehnen Pferde / vnder welchen beneben Ioh. Battista Appiano von Neapoli, so eben denselbigen Abendt zu mir in mein Losament kommen / auch mein Lieutenant Thomas Ruthenus, ein junger dapfferer Mann / begriffen. Mit diesen rußete ich dem Feindt / so schon den Markt einharte vnd nach meinem Losament zohet / dermassen entgegen / daß wir gemeldten Mons. d' Humiers zu rück vnd in die Flucht schlugen: welcher auch eine gute Deut / die er schon hatte zusammen gebracht / müssen verlassen / vnd sich nach dem er einen Schuß in eine Schultern bekommen zu Fuß salure / vnd fünff oder sechs todten / beneben noch so viel verwundten auff dem Platz gelassen. Vnd hatte ich mich zwar / als der / so schon Abwegs vnd zu Pferde geseßen / solcher Gefahr wol können entschlagen / vnd solches ohne Schandt oder Nachtheil / mit protection, daß ich eine verzweifelte Sache hätte verlassen: vnd den benachbarten zu Hülff geplei / auff daß sie nicht auch gleichet Weise vberlet würden / welche dann leichtlich von mir were angenommen worden. Dieweil es mir aber besser wolte anstehen / Gelegenheit zu dapfferen vnd männlichen Thaten / durch welche ich zu solchen Ehren erhaben worden / zu suchen / also dieselbige zusuchen / habe ich mich auff solche Weise vngescheuwer Gefahr / dazumahl also müssen einstellen.

Es haben etliche den Gebrauch / daß sie an gefährlichen Orten / zu Witternacht / zum Sattel blasen lassen / in Meynung / es solle solches dargu dienen / daß ihre Leut allezeit wacker gehalten werden / welches ein mal / oder zwey / mit Vorgeben / als were man des Feindts in der Nähe gewahr worden / oder als müßte man auffbrechen / möchte wol abgehen: wann es aber zu offte geschehen vnd continuirt werden solte / kondte es wol mehr schaden als nutzen beybringen: vnd die Soldaten dessen also gewohneten / daß sie darnach solches Auffmahmens / wann es Ernst were / nicht achteten / vnd derhalben wann man Lermen bliese / in Meynung daß es das gewöhnliche butta sella were / sich gar nicht / oder doch zu langsam auffmachten.

Derhalben ich es vor rathamer achte / daß ein Capitän in solchen gefährlichen Orten / nicht auff einen Schein / sondern auff die Sachen selbst sehe / vnd sich die commoditet / daß seine Soldaten vnder Nach einlosieret / nicht versüßeln lasse: sondern nach dem er sie eine Stunde lang oder zwo ruhen lassen vn erfrischet / sie auff das freye Feldt führe mit Befehl / daß ein jeder ein wenig habern vnd andere Nothdurfft mit sich nehme: vnd bestelle also die Wachten vnd Schildenwachen / wie ihu am süllichst vnd besten düncket / alles murrend vnd

So Lagny frey-
het Georg. Ba-
das den Mons.
d' Humiers von
seinem Quar-
tier / welches er
schon einge-
nommen / ab.

Wie man sich
in gefährlichem
Orten zu ver-
halten.

vnd grummens der unwilligen Soldaten vngachtet. Jede aber Kege vnd Angewitter/ oder andere Vnglegenheit ein/ dardurch der Capitän gezwungen sein Voldt vnder Dach zu behalten/ auff daß Keß vnd Mann nicht zu Schüttern gehen: soll er dasselbige nach folgender Anlehtung munter vnd fertig halten.

Nach Bestellung der Wachten/ Schildwachten/ Cavaletten vnd Bereitungen der Strassen/ vnd Verwahrung der Fahren mit den extraordinari Guardien/ wie vor diesem gemeldet: soll auch den particular Officieren befohlen werden/ daß ein jeder zu gewisser benennter Stunde durch das ganze

Wie man sich in gefährlichen Orten da man vnder Dach sein müste sitze, vnter.

- 10 Quartier an allen Thüren aufloffe/ den Soldaten zuruffe/ vnd sie auffmahnen/ daß sie ihre Pferdt satteln vnd fertig machen. Welches hernach/ nach gewisser Zeit von einem andern wid. rhohlet werde: der auch in die Losamenten hinein gehen soll/ vnd beschen ob die Pferdt gesattelt/ vnd die Soldaten gerüstet/ damit die vngehorsamen mit Ernst/ nach Gebühr/ gestrafft werden. Der Oberfürerer beneben seinen Ruchhülffen/ soll auch die Nacht also abtheilen/ daß allzeit vnd alle Stunden theer einer die Wachten/ vnd die Quartieren besuche.

Oberfürerer vnd seine Gehülffen sollen die Wachten vnd Quartiere besuchen.

- Der Feldoberste soll sich auch sehen lassen/ so wol in Besuchung der Wachten als Vereitigung der Quartieren/ vnd mit erhebener Stimm baldt mit diesem/ bald mit jenem reden. Dann der Soldat/ wann er seinen Obersten wacker vnd zu Pferdt höret/ er sey so faul vnd schläfferich als er pinner wölle/ so muß er sich doch alsdenn auch auffmachen/ vnd je höher vnd ansehnlicher der Official/ je fräßiger auch die Aufmunterung desselbigen sein wirdt.

Ober Officier sollen auch wacker sein die Guardien vnd Quartiere zu besuchen.

Die Losamenten in weitten vnd offenen Gegenden/ da der Feindt auff allen Seiten kan herzu kommen/ werden auch vor sehr gefährlich vnd unsicher gehalten/ also in welchen die Guardien weit außgetheilet oder zerstreuet vnd sehr geschwacht werden/ vnd ist begnabe vnnützlich/ daß man ordentlicher Weise alle Wege/ sonderlich vor einem der des Landes vnd der Gelegenheit

- 30 gute Wissenschaft hat/ anugsam veruahre: derhalben man auff extraordinaria media bedacht sein muß. Der gemeine Brauch/ welchen ich selbst in dergleichen Orten/ als in Artois, an Frandreich vnd in Champagne gehalten/ duncket mich/ sey der beste/ vnd dasjenige Mittel sich in solcher Gefahr zu assicuriren. Dann nach Verwahrung der gemeinen Eingang vñ Verschaffung etlicher neuen vnd unbekandten Pfäde/ wie vor diesem gemeldet/ hab ich es im vbrigen/ damit ich nicht vnversehens vberfallen wärde/ mit den Schildwachten vnd Bereitern auff nachfolgende Weise bestellt/ auff zwey oder drey hundert Schritte von dem Dorff hab ich die Schildwachten gestellt/ mit welchen es gleich als mit einem Circul oder Krohnen vmbgeben/ welche auch nicht

Wie sich Georig. Ball in offenen Gegenden abscurirt.

- 40 (wie sie sonst thun müssen) still stehen/ sondern allzeit eine gegen der andern/ also wann sie ihre Stelle verandern wolten/ herumb gehen/ also/ daß durch solche stetige Bewegung derselbigen/ der ganze Umlauff dermassen versichert/ daß sich vnvermerckt niemant im Felde regen kondte. Die andern aber so die Strassen berieten/ thetten sich noch dreyhundert Schritt weiter hinaus/ thetten sich auff beyden Seiten voneinander/ laufferten ob sie ein ges Voldt höreten/ vnd thetten sich bisweilen biß an die Pforten der Befestigungen/ von welchen man sich etwas zubefahren hatte: brauchete hierneben auch anderen Gleich/ wie vnd wann es nach am säßigsten vnd nützlichsten bedacht.

Noch

Noch eine neue inuention hat man in Bestallung der Guardien / so doch nicht eygentlich hieher gehöret / dann sie allein zu brauchen / wann die Cavalleria mit der infanteria in einem Felde oder Leger bey einander seyndt. Doch damit auch hierinn kein Mangel sey / sage ich / daß solche Wacht in ein ganzes Leger gehöre / vnd gebühre den Doppelsöldnern oder Reuttern / wann sie bey der Handt / vnd in Mangel derselbigen / kompt sie auff die Cavalleria Legiera: wirdt vom Maestro de Campo oder Obersten Rittmeister bestellet: also / daß der Commissarius Generalis nichts weiters damit zuthun / als daß er die Anzahl der Pferde / so darzu erfordert werden / schicke: es seye dann daß das Leger eiliche Tage an solchem Ort verharret / da der Commissarius die Stellen gemeldter Guardien besichtigt / vnd so et was mangelhafftiges oder gefährliches daran findet / es dem Obersten Rittmeister oder General Capitän anzeigen / mit Vermeldung wie solche Mängel nach Notdurfft zu verbessern. Welches dann auch gnugsam von dieser Materien / nemlich wie die Quartier zu verwahren vnd zu assicuriren: Kommen also zum dritten Theil dieses Buchs / nemlich wie ein Quartier anzugreifen: in Betrachtung / daß / wie widerwertige Ding gegen einander gehalten / am besten zubegreiffen / also kan auch die defension besser verstanden werden wann sie gegen der vielfaltigen offension gehalten wirdt.

Commissarius
hat nichts zu
schaffen bey
der Wacht so
der Oberste
Rittmeister
zubestellen.



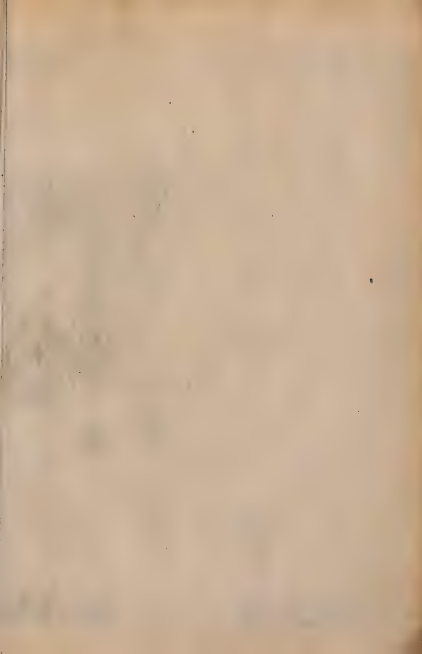


Fig 4.









Die Vierdte Figur/ wie in einer offenen Gegend
ein Quartier bey Nacht/ da man sonst nicht mit genug-
samen Leuten versehen/zuvorsichern.

- A. Des Feindes Befähung.
- 10 B. Eine Truppe Karbiner/ so sich biß an dieselbige thut/ daß nie-
mandt vnversehens darauß kommen / vnnnd das Quartier
vberfallen könne.
- C. Vortrab eines Theyls Lanzen/ vnd Theyls Karbiner/ so sich
auff alle Seyten vmb das Quartier hervmb gethan/ also/
daß/ wann der Feindt hinzu kähme/ sie sich nach Gelegen-
heit können zusammen thun.
- D. Schildwacht Karbiner / so auff der rechten Seyten vmb
das Quartier hervmb ziehen.
- 10 E. Schildwacht Lanzen/ so auff der linken Seyten hervmb
ziehen.
- F. Leutenant der Truppen Lanzierer/ so die Schildwacht ver-
ändert.
- G. Ein Saporal/ so auch ein Truppen zu Enderung der Schild-
wacht führet: vnd einen fornen aussen schick/ daß die so mit
D. verzeichnet zu rechter Zeit herbey komme/ vnd nicht nöth-
tig sey/ daß man ihr weit entgegen reitte.
- 10 H. I. Die zwo Truppen / so zugleich außgezogen / vnnnd die eine
sich auff die rechte/ die andere auff die lincke Seitten begibt/
damit sie einander begegnen.
- K. L. Die Schildwachten so abwechseln/ nemlich K. mit E.
vnd M. mit D.
- M. N. Die Trommeter so vor gemeldten Truppen her reitten/
den Lermen zu blasen. so es die Notturfft erfordert.
- O. Wacht Lanzierer/ so den breitten Weg verwahren.
- P. Wacht Karbiner/ so den engen Weg verwahren.

Wann ein Capitän/ so gute Gelegenheit suchet/ ihm einen ehrlichen Ruhm zumachen/ sich in einer daffieren emprefa, wider einen mächtigen Feindt begehret zu versuchen/ soll er diese/ nemlich ihn in seinem Quartier anzugreifen/ welches vnder allen andern die höchste vnd schönste ist/ vor sich nehmen. Deßhet aber in folgenden Stücken vnd Betrachtungen.

Bericht wie ein Quartier anzugreifen.

Erstlich muß er sich bestreissen/ daß er des Dorffs/ vnd aller seiner Belegenheit gute Wissenschaft habe/ als welche ihm gute Anleutung geben wirdt/ wie vnd wo er es soll angreifen: vnd so es sich befindet/ daß es mit einem Umschweiff/ auff der Seyten könne geschehen/ soll er sich dessen versichern/ daß/ wo etwas nachlässiges bey dem Feindt/ so wirdt es sonderlich an demselbigen Ort gespühet werden: sintemahl vnversahne Officier sich beduncken lassen/ sie haben alles wol versehen vnd verwahret/ wann sie nur ihre Wachten vnd Schildewachen gegen der gemeinen vnd bewußten Ankunfft des Feindts gestellet haben.

Wieweil an der Erdabildung der Natur das qualitet des Feindes Capitan gehalten sey.

Darnach/ wann man auff keine andere Weise kan erfahren/ wie fleissig vnd vorsichtig der Feindt in seinen Verwahrungen sey/ soll man dasselbige abnehmen an seinem Haupt oder Obersten/ in Betrachtung ob er auch der Sachen gewachsen/ vnd (daran viel gelegen) ob er ein Soldat sey oder nicht/ ob er stolz/ gähe oder kalsinnig/ vnd ob er ihm rathen lasse. Dann die Vnersahrenheit/ so gemeinlich mit einer natürlichen Hinebrigkeit/ reiset offtermahls einen Menschen/ sonderlich wann er sich beduncken läßt er sey stark/ zur Verachtung seines Feindts: daß er sich auch beduncken läßt/ es sey ihm etwas verkleinerlich/ vnd hab ein Ansehen als wann er sich fürchte/ wann er sich zu fleissig vor demselbigen verwahren solte. Wann er sich nun auff solche fundamenta resoluiert den Angriff zuthun/ soll er in der execution desselbigen auff zwey Stuck gute Achtung geben. Erstlich daß er sich so nahe als möglich vnvermercket zum Dorff nahe. Zum andern daß er den Feindt verhundere/ daß er sich nicht in einen Hauffen zusamenschlagen könne. Zu Erhaltung des ersten/ soll der forderste Hauffen so heimlich als immer möglich/ ohne einigen Vortrab/ sich hinzu thun: vnd so baldt als er vermercket/ daß man sein gewahr worden/ soll er auff die Schildewache setzen/ daß er mit derselbigen der Wache auff den Hals/ che sie zu ren Vorden kommen könne. Zu Erhaltung des anderen/ gehört eine gute Aufsheplung der Truppen oder Hauffen/ vnd eigentliche execution aller gegebenen Befehl/ vnder welchen dieser vielleicht der schwertlichste vnd gefährlichste/ daß die Soldaten/ welchen die Nacht alle Scham benimmt/ vom rauben abgehalten werden. Damit aber ein solcher Capitän die Seinen recht aufheyle/ muß er die proportion des Feindts/ gegen demselbigen eigentlich wissen. Als zum Exempel: es hat der Feindt tausende Pferd im Quartier: der dasselbige wil anangreifen/ hat nur fünff hundert. Wiß derhalben dieselbige in fünff hauffen theilen. Der Erste/ nach dem er/ laut voriger instruction, in das Quartier gedrungen/ vnd die Wache geschlagen/ soll zum Marcktzueilen/ vnd alle Reißens so ihm begegnet daffier angreifen: wirdt er dieselbige auch erlegen/ so dringe er nur weiter fort/ vnd getrenne mit grosser Ungestüm alle die Hauffen so im bezeugen. Der zweyte Hauffen

Die Hauffen wol aufzuheilen.

Die Soldaten vom rauben abhalten. Proportion zwischen denen die im Quartier vnd denen die es angreifen sollen zu bedenden. Wie sich der erste Hauffen verhalten soll.

Hauſſen ſoll dieſem/ ſo baldt er vermercket/ daß das Quartier eingenommen/ Der dritte Hauſſen.
in vollem Trab vnd guter Ordnung nachſolgen biß auff den Warck/ vnd die-

weil ſie alda keinen Widerſtandt findet/ wie wol glaublich/ ſollen etliche Pferde
von denſelbigen abgefertiget/ alle Gaſſen einnehmen/ alſo/ daß ſich niemand
auff den Häuſern begeben/ vnd zur Gegenwehr ſich ſtellen dörfte. Der dritte Dritter Hauſſen.

Hauſſen ſoll zwar etwas langſamer/ aber doch auch in guter Ordnung folgen/ ſin.
biß auff gemeldten Warck/ vnd alda ſtill halten biß ihn die Nothdurfft anderß
wohin erfordert. Der vierde Hauſſen ſoll auch beſgleichen thun/ vnd wann Durch Hauſſen.
er auff gemeldten Play oder Warck kompt/ ſoll er den vorigen alda laſſen/ ſin.

- 1) vnd ſich nach den Dertern/ da er das meiße Gerümmel höret/ wenden/ vnder
deſſen ſoll d dritte Hauſſen allzeit haltend bleiben/ biß er gewiß/ daß der Feindt
gar retiriret vñ überwältiget/ wie dann gewißlich geſcheh wirdt/ wann man
es ſo weit/ als gemeldet/ bringen kan/ vnd die Soldaten ſo im Quartier vor de-
nen ſo die Gaſſen einhaben/ ſich dermaſſen beſürchten/ daß keiner heraus darff/
daß er ſich zu einem Hauſſen theile/ vnd ſich zur Gegenwehr ſtellet: wie dann
auch in ſolchen Fällen männiglich mehr bedacht iſt/ wie er ſich heimlich durch
die Gärten verſchleiche/ vñnd ſich ſalure, als wie er ſich zur Wehr rüſte: vñnd
ſolches deſto mehr/ dieweil ſie auff ſolche Weiße ihre Knechte/ ſo ſie ſolten helf-
ſen armiren, nicht zur Handt bekommen können. Vñnd ob ſchon ſich etliche
2) zuſammen ſchlagen/ werden ſie doch den gemeldten Play nicht wider können
einnehmen/ vñnd dasjenige ſo zu ihrer reſtitution gehöret/ vernichten.

Der fünffte Hauſſen/ ſo darbey/ da der Lärm vñnd Gerümmel nachläßt/ Stiller Hauſſen.
abnehmen kan/ daß es mit vñndöhten/ daß er auch hinein ſet/ ſoll ſich in zwey
Hauſſen aufheben/ vñnd das Dorff aufwendig/ zu beyden Seiten umbge-
ben/ auff daß die Leute ſo darinnen ſich nicht zu Fuß ſaluren, darauff ſich dann
ein ſonderlich Exempel erzehlen will.

Anno 1574. kam der Sig. de Hierges auff das Dominer Berge/ mit
günlicher Anzahl beydes an Fußknechten vñnd an Pferden/ das Korn vñnd Stü-
terung zu verderben. Da er aber berichtet der Feindt were bey der Handt/ ruyt

- 3) zwey tauſent Fußknechten vñnd ſechs hundert Pferden/ ſetzt er wider vñnd ober
die Roſel gegen Brabant/ als der es nicht vorrahtſam hielt/ daß er deſſelbi-
gen alda gewerig ſein ſolte/ vñnd wendet ſich alſo mit dem meißen Hauſſen ſei-
nes Volcks/ nach Nimwegen. Der Feindt hielt auff der andern Seiten auff
dem Viſſer in einem Dorff Driel genaude. Vñnder beſſen gedendet der Lapi-
tan Nicolaus Baſſa, mein Bruder/ ſo mit einer Compagnia Pferd zu Her-
kogen Buſch in Beſatzung ſaß/ der Feindt würde nach dem Abzug deß Sig.
de Hierges, zu Driel nicht mehr ſo behutſam vñnd wacker ſeyn als zuvor/ 1c-
ſolurt ſich derhalben/ die ſolgende Nacht vber die Roſel zuſetzen/ vñnd das
Glatz mit ihm zu verſuchen. Nympt alſo fünff hundert Walliſche Fußknecht/

- 4) ſo noch vñnd dieſelbige Gegendt verblieben/ vñnd drey hundert Teuſchen/ ſo
auch in gemeldter Beſatzung waren; vñnd ſetzt alſo mit denſelbigen beyden
ſeiner Compagni gegen Abendt vber die Roſel/ nach Rittersnacht zeugt er
ſon/ vñnd führet die Pferd in der auantguardi; trifft zwey Schildwachten an
ſo auch zu Pferd/ deren eine er erſchläget/ vñnd ſetzt dermaſſen auff die andere/
daß er mit ihr in das Dorff hinein drang. Darüber als einem ſolchen vnverſe-
henen Überfall/ ein ſolcher Schrecken vñnder dem Feindt entſtanden/ daß er
ganz zerrennet/ vñnd hernach von dem herzu ruckenden Fußvolck/ gar in die
Flucht geſchlagen/ mit Verluſt deß meißen Theils ſeiner infanteria vñnd

Nicolaus Baſſa
griff zu Driel
den Feindt in
ſeiner Leſe-
necit an.

44 Von Regierung vnd Anführung

beynahe der ganzen Cavalleria, neben etlichen Feldstücken, so zu Herzogen Busch einbracht worden.

Georg Balza
greiffen zu Or-
dingen den
Graffen von
Meuro in sei-
nem Quartier
an.

Ein andere
Weiß die
Quartier an-
zugreifen.

Noch muß ich eines anderen gedencken so mir selbst widerfahren/ mit dem man wolle es (wie ich auch in der præfation gebetten) keinem Ehrgeiz oder Ruhmsüchtigkeit/ sonder allein meinem geneigten Muth vnd Willen jederman nach diesem Vermögen/ vnd nach eigener Erfahrung vnd dienen zuschreiben. Es hatte der Graff von Meuro dem Truchses Churfürsten zu Cöln das mit zu favorisiren, eine gute Anzahl Reutter erworben/ mit welchen er zu Ordingen auff dem Rhein lag/ allzeit in grosser Forcht dessen/ so im he/ nach auch widerfahren. Hielten derhalben die ganze Nacht fleißige Wacht/ vnd saßen stetig zu Pferd/ als die sich vor einem plötzlichen Überfall besorgten: so bald aber der Tag kam/ legten sie sich zu Ruhe vnd verliessen sich auff ihre bestellte Schildwachten. Nach dem ich aber solches verstanden/ wardt ich bey mir entschlossen/ sie nicht in der Nacht/ sondern bey hellem lichten Tag anzugreifen: welches ich auch mit solcher Geschwindigkeit ins Werck richtete/ daß ich mit den Schildwachten hinein kam/ darover der Feindt/ als der nicht Zeit hatte sich zurüsten vnd auffzusuchen/ ganz vnd gar erschlagen vnd überwältiget/ daß auch von vier hundert Reitzigen so allda gewesen/ nicht einer darvon kommen. Es können die Quartier noch auff eine andere Weise/ welche wol eben so artig vnd leicht als die vorige/ angegriffen werden. Vor allen Dingen soll der Capitän/ wann sich des Feindts Heer von einem Losament in das andere be- gibt/ wissen wo es auff den Abend losiren/ vnd wo die Cavalleria ihrer Quartier einhaben werde. Welches man leichtlich erfahren kan/ dieweil gemeiniglich auff den Abendt öffentlich publiciret wirdt/ wo man des andern Tags losiren werde; vnd ob schon solches nicht geschehe/ so kan doch einer so des Landes vnd der Gegend Gelegenheit weiß/ leichtlich crachten. Darnach muß er wissen/ wie stark des Feindts Cavalleria sey: vnd ob sie schon die helffte grösser vnd stärker als die seine/ so soll er doch sich darvor nicht entsetzen/ sondern soll den Angriff dapper vnd muthig wagen/ vnd nur dahin bedacht sein daß er seine Sache recht vnd klüglich führe. Er muß auch der Zeit wol wahr nehmen/ vnd dieselbige also abtheilen/ daß er gegen Abendt/ eher die Wachten bestellet/ vnd alle nothwendige Befelch vnd Anordnungen gesehen/ dem Feindt auff den Hals komme. Vnd da die Distanz so groß/ daß er müste auff seyn/ dieweil der Feindt noch auff dem Wege/ soll er sich so heimlich als möglich auff seinem Quartier thun/ vnd sich annehmen/ als wann er seinen Anschlag anderswo hin gerichtet hette/ soll auch wol einen anderen Weg ziehen. Vnd wann er also seinem beducken nach weit genug kommen/ soll er sich widerumb wenden/ vnd neben dem Feindt von Weitem vnd auff das heimlichste herziehen/ mit dem Bedacht allein/ daß er die gemelte Zeit/ welches die allerbequemste ist/ vnd eher sich der Feindt versehen/ nicht übergehe. Doch soll er hiezu von Dinz 40 wol in Acht nehmen: das erste/ daß er in solcher Reys nur durch der Freundt Landt ziehe. Das ander/ daß er mehr als einen Kundtschaffter bey des Feindts Cavalleria habe/ auff daß/ wann sie villeicht seiner Ankunfft gewahr würdt/ er doch ihre Anschlag durch gemelte Kundtschaffter/ denen er einen gewissen Ort bestimmet/ da sie ihn antreffen sollen/ erfahre.

Auff solcher Erzählung kan manniglich abnehmen/ daß ein Capitän zur assicuration vnd Verwahrung seines Quartiers nummermehr zu grossen Fleiß kan anwenden/ sonderlich wann er seinen Feindt vor ihm hat/ welcher nach

nach Ehre strebet / und alle Gelegenheit dazzu zukommen suchet / nicht allein auff gemeine vnd bekandte / sondern auch auff neuwe vnd unbekandte Weise. Welche dann auch die ist / so die höchste Ehre gebühret / vnd ob sie schon nicht allzu zum glücklichsten abgehet / so erkennet vnd ehret man doch darbey das daffere Bemüht / welches sich nicht scheuwet schwerer vnd gefährlichere Sachen zu vnderwinden. Wer dert halben einen solchen Feindt vor ihn hat / (wie dann ein jeder der mit wil betrogen seyn / den seinen darvor halten soll) muß sich nicht allein gemeines Brauchs in seiner allsicherung beflissen / sondern auch mit großem Bedacht auff alle Gelegenheit sehen / vnd sonderlich / wie / wo / vñ

Was ein Capitän von seinem Feinde halten soll.

- 1 o wann ihm möchte Schaden zugefüget werden / auff daß bey Zeit alle nothwendige Vorsehung geschehe. Insonderheit aber / soll er sich nicht verführen lassen / daß er an Ewualder seinem Feindt vberlegen / oder daß der Feindt weit von ihm / oder daß er verzaget sey / vnd ihn nicht könne vnversehens angreifen / sondern soll sich allein verlassen auff seinen Fleiß vnd gute Anordnung. Dann es ja bey dem Feindt steht zukommen / wann es ihm wol gefält / vnd hat ihn gemeiniglich / der so sich bedunckeln läßt er sey noch weit von ihm / am nechsten auff dem Hals. Welches auch ein solcher Vortheyl ist / daß / wer denselbigen recht bedenck / der wirdt gewislich seinen Schlaf nicht außschlafen / als einer so alles seines Thuns vnd Lassens rechenschafft geben muß. Diweil auch das Gewis
- 2 o sen ein stehes nagender Wurm ist / soll er dasselbige allein zu Raht nehmen / vnd nicht sehen ob die Soldaten / welche gemeiniglich also beschaffen / daß sie mehr auff ihren eygnen Nutzen sehen / als auff ihre Pflicht / vnd je mehr man ihnen zuläßt / je mehr sie begehren / darwider murren / sondern bedencken / daß sie auch auff solche Weise im Zaum gehalten werden. Vnd ob sich schon dieses etwas schwerlich läßt ansehen / als wann dardurch die Soldaten zu Unwillen vererfacht würden : so ist doch gewis / daß / wann sie sehen / daß ihr Oberster gebühlichen vnd nothwendigen Fleiß anwendet / sie allen Unwillen fallen / vnd sich gehorsamlich gebrauchen lassen. Vnd wie man Ehre davon hat / wann einem ein Anschlag wol vñ glücklich abgehet / also hat man auch nichts als Schmach vnd Schandt zugewarten / wann man durch Unfleiß vnd Nachlässigkeit ein Unglück vererfacht hat : vnnd hat man sich also dann nicht allein vor dem Kriegsfürsten oder Obersten / sondern auch vor Gott zusörchten / als denen so schwere Rechenschafft vber verwarlosetes Völk vnd Blut (welches sonst
- 3 o da es vber pflichtige vnd nothwendige Versehung vmbkommet / nicht für verlohren gehalten wirdt) zu seiner Zeit ersorden werden.

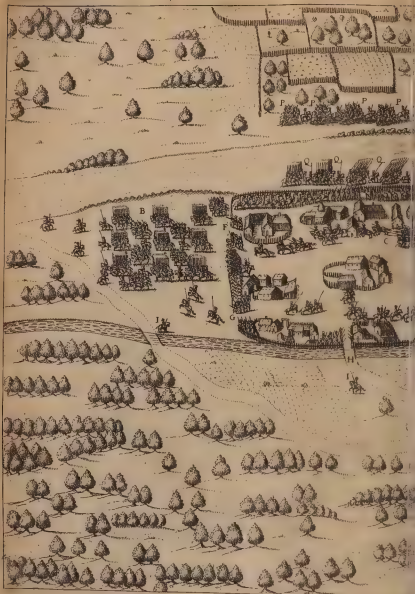
Capitän soll sich auf seine Pflicht nicht verlassen.

Soll auch nach dem Murren seiner Soldaten nicht fragen.

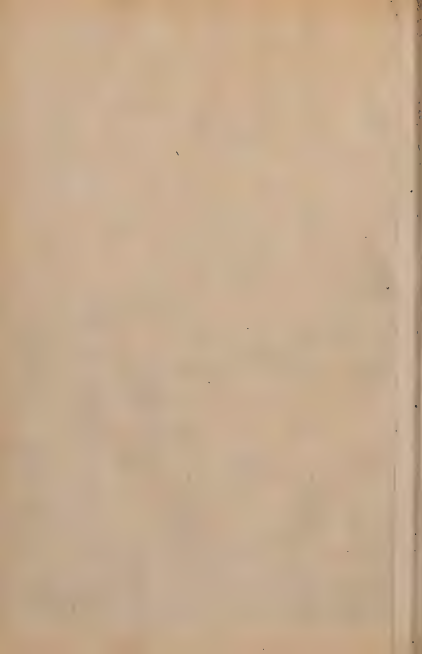
Die Fünffte Figur zeigt/ wie das Quartier/ so in der zwayten Figur sůrgestellet/ darin vngefůhrlich 600. Pferd/ vom Feindt angegriffen/ aber auff den Beynen gefunden/ also/ das der Feindt vnverrichteter Sach můssen abziehen: vnd wie er auch solchen Abzug thut ohne seinen Schaden.

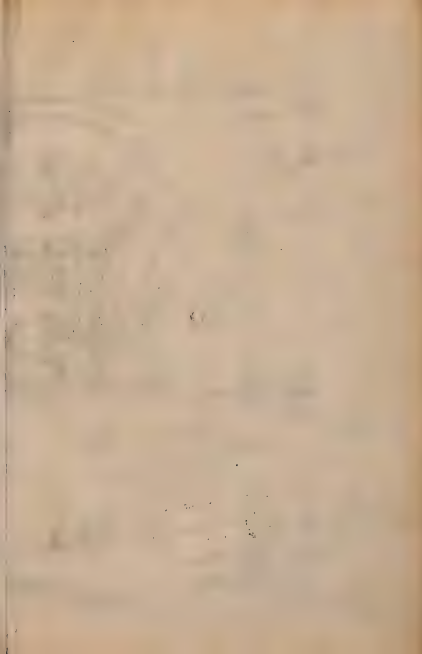
- A. Der Lermenplas so zwar auff der Seyten/ aber nun zur Spizen wirdt/ dieweil der Feindt auff derselbigen Seyten hinzu kompt: auff diesem kompt das Volk zusammen/ vnd wirdt nacheinander in Ordnung gestellet.
- B. Der Lermenplas auff der andern Seyten/auff welchem die Oberste Officirer die Truppen empfangen vnd anordnen.
- C. Der Mark oder Spielplas im Dorff/ mit einer Wacht besetzt.
- D. Der Weg durch welchen man auff den Lermenplas A. laufft.
- E. Offnung oder gemachter Weg/ da die Truppa O. auff der Wacht gestanden/in welcher statt die Karbiner getretten.
- F. Der Weg dar durch man auff den Lermenplas B. auß dem Dorff kompt/ da der Vorzug der Truppa Q. auff der Wacht gestanden/ in welches statt auch Karbiner wie droben auff E. getretten.
- G. Ein offener Weg/auff welchem eine Wacht mit Lanzen gestanden/an welcher statt auch Karbiner getretten.
- H. Ein Brůcke gegen dem Feindt/ mit einer Wacht Karbiner versehen.
- I. Schildwachen so sich zu ihren Hauptwachen thun.
- K. Pferd so zu Erkůndigung des Lermens außgeschickt/ vnd nun in vollem Lauff widerkehren.
- L. Bereitter oder cornicorn so sich widerumb zum Quartier thun.
- M. Abgestiegene Karbiner so den Weg vnd die Lanzen O. flanquieren.
- N. Karbiner so auff jener Seyten den Weg vnd die Truppa Lanzierer O. bedecken.
- O. Eine Truppe Lanzen/ so an dem Weg E. auff der Wacht gestanden/ aber nun gegen dem Feindt gerůckt.
- P. Truppen Karbiner/ so die Lanzierer Q. auff jener Seyten des Wege flanquieren.
- Q. Etliche der Truppen so sich zu erst auff dem Lermenplas gefunden/ vnd gegen dem Feindt V. X. fort gerůcket/ demselbigen zubegegnen.
- R. Etliche Truppen Lanzen so von dem Lermenplas A. den Feindt auff der Seyten angreifen.
- S. Zertheilte Karbiner/ so die gemeldte Lanzen flanquieren/ vnd gegen dem Feindt V. X. losbrennen.
- T. Ein Hinderhalde des Feindts/ auff das er ohne Gefahr widerumb zu růck kommen kůnne.
- V. Die erste Truppe des Feindts Lanzen/so das Quartier soll angreifen/ vnd derhalben mit Gewalt auff die cornicorn L. zusetzet/auff das er mit ihnen durch den Weg E. hůnein komme.
- X. Drey Hauffen corazzen oder Růsser/so den vorigen Truppen nachfolgen/das Quartier einzunehmen.





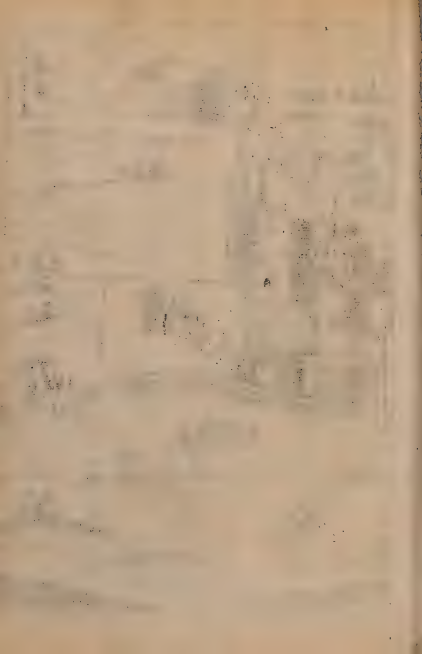


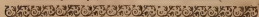












Die Sechste Figur / darin die Vnordnung vnd
confusion eines Quartiers so vntersichens vberfallen / vnd
wie solche in guter Ordnung mit fünf Truppen an-
zugriffen / vorgestellt.

- A. Lermenplatz so des Tags zubrauchen.
- 10 B. Lermenplatz bey Nacht zugebrauchen.
- C. Der gemeine Platz des Dorffs / auff welchem eine Wacht Langieret ge-
standen.
- D. Ein offener Weg darauff auch eine Wacht Langen gestanden.
- E. Eine Wacht Karbuner so neben der Kirchen den Lermenplatz A. verwahren.
- F. Weg durch welchen man auff den Lermenplatz B. kompt / da der Haußfen
Langen so auff gemeldten Platz / auff der Wacht gestanden.
- G G G. Wachen Karbuner / so auff den mit Wagen geschlossenen Wegen
gestanden.
- H. Officier so auff dem Lermenplatz das Volk annehmen vnd beschamen
halten solten.
- 20 I. Langen so zum Lermenplatz B. lauffen. K. Karbuner so auch dahin sich be-
geben.
- K. Karbuner / so auch auff gemeldtem Platz gehalten.
- L. Schildwachten so sich auch auff den Platz B. begeben.
- M. Die erste Trupp des Feindts Langen / welche beydes mit den corritorn
vnd den Schildwachten vnd Hauptwachten hinein gedrungen: vnd
zum gemeinen Platz des Dorffs zuolet.
- N. Wacht Langen so auff dem Platz C. gestanden: nun aber dem Haußfen
M. begegnet.
- 30 O. Die andere Trupp des Feindts Corazzen so der ersten M. nachfolget/
vnd schon in den Weg hineingedrungen.
- P. Wenig Langen so gemeldten corazzen begegnen.
- Q. Der dritte Haußfen des Feindts corazzen, so durch die Doffnung D. hin-
ein drunget: vnd nach dem er siehet / das die Wacht Langen R. ihn auff
der Seitten wil angreifen / vnd sich derhalben etwas außbreiten muß/
befiehlt der Oberste einen Theil seiner corazzen, das sie derselbigen
Anßoff auffhalten / vnd sehet mit den vbrigen durch gemeldten Weg D.
vnd greiffet die Wacht N. an den Schultern an.
- R. Eine Wacht Langen so am Weg D. gestanden / vnd sich gegen dem Feindt
ins Feldt begeben.
- 40 S. Der vierde Haußfen so auff die Trupp O. gefolget.
- T. Etliche des Feindts Soldaten / so abgestigen vnd den Graben mit Schup-
pen vnd andern Waffnen einreisen / auff das ihre Haußfen besser hinuber
kommen können.
- V. Der fünffte Haußfen / so durch den Weg T. auff die Seitten des Dorffs
gefohret / den Lermenplatz B. auff der Seitten einzunehmen.
- X. Wie die so im Quartier gewesen auff allen Seitten zu Fuß außgreiffen.



Von Regierung vnd Gebrauch der Caualleria Legiera,

Das Dritte Buch.

Von Anzug oder marcheren derselbigen.

Gute Ordnung
im Anzug ver-
ursacht auch
den Sieg wann
man plötzlich
vberfallen
wirdet.

Nuß guter Ordnung/so im marchern²⁰
oder Anzug wirdt gehalten/erfolget die gute
vnd fertige disposition der aller gefährlich-
sten Schlachten/ nemblich die sich auff dem
Weg zutragen/ wann man plötzlich vnd vn-
uersehens vberfallen/ vnd sich also/ wie man
im Anzug ist/ nothwendig wechre muß. Wel-
che auch vielen Fällen vnderworfen/ vnnnd sonderlich der Ort
vnd die Zeit darbey wol zubedencken ist. Gehören derhalben viel³⁰
vnnnd vnderchiedliche Erinnerungen darzu/ welche ich beydes
vmb guter Ordnung/vnd auch gelichter Kürze Willen/in drey
vornehme Theil abtheilen will: vnnnd erstlich die Ding beden-
cken/ welche man wissen muß/ eher sich das Volck auffmache:
Nemblich:

Daß man deß Wegs so man ziehen/ vnd deß Feindts An-
schläge vnd Vorhaben engendliche Wissenschaft habe.

Darnach wie das Volck auff den Verrennplatz zubringen/ ⁴⁰
vnd was allda vor Ordnung zuhalten.

Wie das baggage oder der Troß geführt/ da auch etwas
von der Soldatschafft zudencken.

Zum dritten von particular Aufsehenlung der Soldaten
auff dem Wege/ da wir von den corritoren oder Vorreuttern
zureden/ Item wie die Truppen oder Hauffen in einem weiten
vnd

Kürze Ab-
theilung die-
ses Buchs so
alles was bey
dem Anzug zu
bedencken be-
greiffe.

vnd breitten Feldt/ bey Tag vnnnd bey Nacht vnderschiedtlich zu ordnen. Item/ wie auch dieselbige in einem engen Weg oder Landt zuführen/ vnnnd wollen endtlich dieses Buch beschliessen/ mit einem sehr nützlichen Bericht die extraordinari Außscheidung der Stellen der Capitänen betreffend.

Daß der Weg müsse bekandt seyn/vnd wie man solche Wissenschaft bekommen könne.

C A P V T L



N vorigen ist angezeigt worden/ wie höchlich es vonnöthen sey/ daß man eines Landts oder Gegende eigentliche Wissenschaft habe/ beneben Vermeidung/ daß solches auß den gemeinen Landtraffeln/ so zu general/ vnd nicht alle minutias vnd Eigenschafften so hiezuerfordert anzeigen/ vber das/ daß sie auch offti falsch vnd vnrichtig seynde/ nicht könne gnugsam geschehen. Eben dasselbige sage ich jegunder widervnd/ daß mir eigentlich von solchen Sachen zureden vorgenommen hab. Imar hat man wol etwas auß guten vnd gewissen Landtskardten ins gemein zu erkündigen/ als die Gelegenheit eines Bergs/ eines Feldts/ eines Waldts/ Fluß/ Statt vnd dergleichen/ vnd wie weit dieselbige vngefähr von einem/ oder dem andern Ort gelegen: vnnnd sonderlich wann man auch eine Person bey der Handt/ so daß Landts also kündig/ daß sie noch etliche nothwendige particularia desselbigen könne anzeigen/ nemlich von den gemeinen Landtsstrassen/ Erckweggen/ ob derselbigen viel oder wenig/ ob sie frey/ eben/ weit oder eng/ ob sie bergicht oder sonst beschwerlich/ ob Gräben oder Flüß bey denselbigen/ vnd ob Brücken vorhanden oder nicht/ vnnnd dergleichen Ding mehr: auch welcher Weg am kürzesten/ der sicherste/ der Feindes Ankünfftien am gelegenste/ oder Zuführung der bagage vnd Troß am bequemste. Auch was zur Insicherung gehöret/ als Fütterung vnd Wasser: vnd was dergleichen mehr bey dem Anzug nöthig zubedencken/ darzu dann die Kauffleuth so die Landt täglich durchreisen offtimahls mit Nutzen gebrauchet worden: das gemeinste vnd nützlichste Mittel aber ist/ daß man dahin sich bearbeite/ daß man einen Inwohner des Orts bekomme/ wie sonderlich der Bauwren/ die des Landts vnd Feldts sampt aller seiner Gelegenheit so kündig vnd gewis/ daß sie auch vber einen Graben vnd Baum gute Kundtschafft geben können.

Nach den Landtskardten hat man nicht anzuksamen Wege vnd anderer Gelegenheiten.

Die eigentliche Kundtschafft alleine vorzuziehen.

Kauffleute können der Landtsstrassen Küldtschafft geben. Die Bauwren aber besser.

Daß man alzeit einen solchen Bauwren oder mehr bey der Handt habe/ ist dem Prosop besohlen/ welcher sie auch in guter Verwahrung halten soll/ nicht allein daß sie nicht außreisen/ sonder auch daß man der Kundtschafft desto gewisser seye/ vnd sie auch bey Nacht/ da man ihrer viel bedarff/ wie an solchem Ort soll gemeldet werden/ gewis gebrauchen könne. Wann man sie als Führer vnnnd Wegzeiger gebrauchen soll/ so pfleget man sie gebunden zuführen/ oder zum wenigsten einem oder etlichen Soldaten zubefehlen/ daß sie stetß sitz verwehret werden/ beneben Verheissung guter Vergeltung/ wann sie recht führen/ vnd Bedröhung gewisser Straff/ wann sie betrüglich erfunden werden. Auß solcher Leut Bericht wirdt ein Capitän wissen/ wie er seinen Vor-

Prosop soll Bauwren so die Gelegenheiten des Landes anzeigen vnd dem Volck den Weg weisen/ den sich haben zu verwehren. Wie solche Bauwren vnd Wegzeiger zuhaben.

So Von Regierung vnd Anführung

Capitän soll
im marchen
die Pßz vnd
alle Vorseht
stauchen.

theil ergreiffen soll/ also / daß er die Pßz einnehme / dem Feindt den Weg ab-
biege / vnd sich also versehe / daß ihm auff seinem Wege kein Schaden könne
zugefüget werden. Vnd dieweil ihm hierzu sehr dienlich/ daß er allzeit von Zu-
stande vnd Gelegenheit seines Feindts gewisse Bericht vnd Zeitung habe/
wil ich in folgendem Capittel etwas davon sagen.

Wie des Feindts Zustande zu erkündigen/ welches die Ital. Pi-
gliar lingua, daß ist/ auff die Kundtschafft reiten/nennen.

C A P V T II.

10

Capitän soll
sine Mügel
wissen vnd an-
kennen
Soß aller An-
schlag Vorseht
vnd Vorseht
genheit seines
Feindts gute
Kundtschafft
haben.

Ales Vorhaben eines Capitänens soll fürnemblich
auff zweem Gründen bestehen/ der eine ist/ daß er seine Stär-
cke oder Mängel eygentlich wisse/ vnd sich mit nichten durch
seine eygene Gedancken betriegen lassen / sondern vielmehr
sich dessen versichere / daß / wann er sie nicht wissen wölle/
sein Feindt derselbigen am besten wahr nehmen werde. Der
ander ist / daß er alle Beschaffenheit seines Feindts commoditeten oder Bes-
schwerungen desselbigen / seine Rühr vnd Anschlag / eygentlich erforsche vnd
wisse / welches gleichwol eine Mutter allerhandt occasionen ist / darauff her- 20
nach der Sieg oder die victoria entspringet. Dieweil man aber hierzu nicht
allzeit gewisse Kundtschaffter haben kan : so vnderstehet man sich an statt ders-
elbigen/ einen oder etlich von des Feindts Seytten zupfangt/ von welchen man
hernach den gangen Zustande desselbigen erfähret / welches Werck wir Pigliar
lingua (das ist / auff Kundtschafft reiten) nennen. Vnd ist so viel an diesem
Werck gelegen/ daß darauff alle deliberationen vnd Verahschlagungen be-
stehen/ daß sie nicht vergeblich vnd auff gerahswol angestellt werden. Ist aber
nicht wenig Mühe vnd Gefahr darbey / ches zuwegen gebracht wirdt. Bes-
schiehet aber auff folgende Weise. So wurde eine Truppen von fünffschen 30
Pferden oder zum höchsten von zwanzig (dann mehr können sich nicht so leicht
verbergen vnd verschlagen) zugerichtet/ welcher befohlen / sich zu dem Feindt/
oder desselbigen Quartier oder Läger/ auffo geheimste zunahen/ vnd sich auff-
halten/ biß daß sie einen fangen können/ vñ solten sie auch mehr als eine Nacht/
wie es oft vonnöthen/ auffen bleiben. Vnd werden darzu verordnet/ nicht Lan-
zierer/ sonder Karbiner / also die zu solchem Handel fertiger : Solten auch bil-
lich junge / starke vnd zur Mühe vnverdrossene Leuth seyn / also / daß sie sich
nicht allein etwas leyden/ sondern auch leicht vnd fertig auff vnd absitzen kö-
ten. Wüssen auch zu Pferde seyn/ daß sie sich nicht allein besser zu wagen / vnd
dem Feindt nahen dörfen / sondern auch / wann sie einen gefangen desto besser
fortkommen/ vnd wann ihnen/ wie es gemeinlich geschiet/ nachgejagt wür- 40
de/ sie sich auch zur Nothurfft wehren döffen. Vnd dieweil sie es nahe bey dem
Feindt zuthun haben/ vnd gemeinlich an die Schildewachen gerähren/ wel-
che nach Gewonheit vnd Psücht baldt einen Lermen geben/ müssen sie auch be-
dacht seyn/ wie sie dem Feindt/ wann er also mit Wacht auffgemahnet/ entge-
hen mögen. Damit derhalben ihr Abzug vnd retirata mit weniger Gefahr ge-
schehe / sollen sie ihnen nicht allein zuvor einen bequemen Ort vnd Gelegen-
heit/ als einen Waldt oder Thal/ oder dergleichen etwas außgesehen / sondern
sich mit einem stratagemate oder List gefast gemacht haben / also zum Exem-
pel/

Werauff wird
an solcher
Kundtschafft
gelegen
Wiewol zu sol-
chen Kundts-
schafft ja ge-
hören.

Beschaffen-
heit deren so
solche Kunds-
schafft be-
bringen sollen.

pel/ daß sie drey oder vier so am besten gerüstet/ neben einem Trommeter an einer Waldeck/ oder an einem engen Wege/ oder vor einem Thal/ oder oben auff einem Hügel liegen halten/ so sich wann ire Mitgesellen angegriffen/ liefen mit der Trommeten hören vñnd sehen: dardurch der Feindt der sich einer inboscate und Hinderhalts befürchtet/ vñnd wie es pfelet gemeinlich zu geschehen/ dieses neuwe Volck wolte recognosciren, ehe er weiter fort rüdt et/ auffgehalten/ vñnd sie mit ihrem gefangenen vñnd dessen darvon kommen können. Darnach können sich diese drey oder vier/ auch einsig oder nur einander/ nach Gelegenheit des Orts verschlagen/ ehe der Feindt zu ihnen kommet. Dieses artificium hab ich offti gebraucht/ vñnd kan auch wol in anderen Fällen gebraucht werden/ vñnd sonderlich in den retiraten vñnd Abzügen/ da man einen grossen Vortheil bekompt/ wann man dem Feindt eine Furcht oder Argwohn eines Hinderhalts kan einjagen.

Es sollen auch die so hierzu verordnet ihre Notturnfft beydes vor sich vñnd vor ihre Pferdte mit sich nehmen: vñnd wo sie Wärum finden/ sollen sie sich nach Notturnfft/ wann sie zu vor ihrer Schildwachten bestellet/ ersischen. Zeucht der Feindt mit seinem Heer fort/ so sollen sie im auff der Seyten her/ oder in vmbgehen/ daß sie hinter ihn kommen/ vñnd ihm nach oder aber vor ihm her ziehen/ wie es die Notturnfft erfordern würde: vñnd allzeit fleißig Achtung geben wann einer auß der Ordnung tritt/ daß sie ihn erwischen mögen. In der Nacht sollen sie sich zum Läger nahen/ ob sie alda eine Schildwache haben können/ oder sich in die benachbarte Häuser vñnd Wohnungen verfügen/ dahin sich auch gemeinlich das außgetretene Volck zu begeben pfelet. Im Tag sollen sie sich verbergen/ ob ihnen deren so auff die Fütterung reiten oder gehen/ einer oder mehr möchte zur Handt kommen. Bey welchen Dingen man wol abnehmen kan/ wieviel an diesem Geschäfte gelegen sey/ als dessen einer so ein Heer führen soll/ nicht wol entrahten kan. Kommen auch offti solche Gefangene ein/ auff welcher Aussag vñnd relation dem Feindt grosser Schaden zugefüget/ vñnd seine wichtige Anschläge zu nicht gemacht werden.

Mit was Ordnung man sich auß dem Lermenplas auff die Keyse oder zum marchern begibt.

C A P V T III.

Nach dem der Commissarius Generalis, oder ein anderer Oberster seine gewisse vñnd nothwendige instruction bekommen/ muß er auff gewisse Ordnung/ nach welcher beydes das Volck vñnd der Troß zum fortziehen abzutheilen/ bedacht seyn/ vñnd dieselbige schriftlich auff Papier verfaßsen/ damit alle confusion vñnd Streit/ so sich hiervor gemeinlich/ sonderlich bey Nacht/ zuerregen pfelet/ auffgehoben werde. Soll auch einem jeden Capitán sein Verzeichnuß zu rechter Zeit übergeben werden/ auff daß er auff Erforderung auff dem Lermenplas vñnd an seinem bestimmten Ort erscheine. Erstlich die zur avantguardi oder Vorzug/ darnach die so in der Witten oder batallon, endlich die so im Nachzug marcheren vñnd auffziehen sollen. Vor allen andern aber sollen sich der Commissarius vñnd der Obersurrierer auff dem Lermenplas staden lassen/ als die so die Hauffen nach-

Was in der Richtung dieses Wercks bei Ordnung zu halten.

Commissarius soll/ wann man ansiehen will/ einen jeden Capitán sein instructio an schriftlich geben.

einander empfangen / vnd einen jeden nach gegebener instruction an seinen Ort beleyten sollen.

Von Anordnung des Troß oder bagage im Anzug.

C A P V T I V.

Proß / wie
und wann er
den Troß soll
annehmen.

Es ist nicht zu zweifeln / es werde der Capitän de Campagna, oder der Proß / dem der Troß befohlen / den grossen Hauffen Wägen vnd Knechte mit allerhand Mun- der / besser empfangen vnd einem jeden seinen Ort eingeben / wann das Volk nacheinander zeucht: also wann er es all auff einen Hauffen läßt kommen: da er es auß einander muß lesen /

Proß vnder
den ersten
auff dem Ter-
minung.

vnd ein jedes an seine stelle verordnen. Soll derhalben gemeldter Proß / ob er schon in dem Nachzug / doch auch vnder den ersten auff dem Terminung erscheinen: damit er den Troß ordentlich vñ nach Gebühr versehen könne. Was aber die Ordnung desselbigen anlangt / so marchet zu erst / was dem Genera- li zugehört. Darnach des Lieutenanten, des Commissarii vnd der andern

In was Ord-
nung der Troß
fort zucht.

Officieren bagage, nach eines jeden Standt / nach einander. Der Ort desselbigen ist ungewis / vñ wirdt verändert nach Gelegenheiten der Besatz: vor welchem es so viel als möglich zu verwalten. Ist derhalben der Aragoß der Besatz im Nachzug / so marchet der Troß oder bagage im Vorzug / vñ hergegen hinten nach / wann man sich vornen her etwas besorget. Er kan auch bisweilen in drey vnder verschiedene Hauffen abgetheilet werden / daß ein jeder Hauffen den seinen bey sich habe. Als da man wenig ob gar keine Besatz hette / vñ in einem offenen flachen Felde / da man in plötzlichen Zufällen das Volk leichtlich zusammen kan bringen / ob es schon besser / daß wie zu vor gemeldt / der Troß bey einander / so möchte man doch alsdann etwas dispensiren, in Betrachtung / daß man auff diese Weis etwas leichter kan fort kommen.

Wo die Jun-
ge oder Knecht
ziehen sollen.
Corbates zu-
föchten wann
sie vnder die
Truppen ver-
mengen.

Bey den Kälts wegen oder dem Troß sollen auch die Jungen oder Knechte marchiren, vñ auff keinerley Weis gelitten werden / daß sie sich vnder die Soldaten oder die Truppen mengen. Dann solten sie / wann es an ein Treffen käme zu rück ziehen / wie solches die Notdurfft erfordert / wurden sie alsdann nit geringe confusion verursachen; vñ sollte der Feindt vnder dessen auff den Hals kommen / vñ sehen daß so viel Volcks zu rück gieng / würde er / als vn- wissend was es vorleut weren / einen grossen Ruhr darob schöpfen. Vñ eben dem / daß die gute Gelegenheit / so ihnen die Soldaten darbey machen / daß jnen ihre Waffen vñ andere Notdurfft also nachgetragen wurden / der Cavalleria, welche allzeit zum Streit muß fertig vñ bereit seyn / sehr schädlich / nachse- lig vñ gefährlich were.

Es soll etliche
der seine Was-
sen selbst tra-
gen.

Zwar sendt bisweilen in einem Läger hohe ansehnliche Personen / wie- chen ein Knecht / so ihnen ihre Armschienen / Lanzen vñ Sturmhut tragen / wirdt zugelassen: aber solche partialitet soll / sonderlich da Besatz vor der Handt / abgeschafft werden: vñ ein jeder dahin gehalten / daß er seinen Harnisch am Leib / den Helm auff dem Haupt oder am Sattelbogen / vñ die Lanzen in der Handt trage; daß also die Jungen an ihrem Ort / nemlich in dem Nachzug / vñ der Feindt in die Flucht geschlagen / alsdann möchte man ihnen erlauben / daß sie ihm nachjagen / da sie dann mit jren Wehren / Tolchen vñ Handt-
len

Wann die Jun-
gen dem Feind
nachjagen
dörfen.

ten grossen Schaden thun können. Und die weil sie auff Befehl ihrer Herren sich/sonderlich bey Nacht/da die Gefahr am grössten/zu ihnen thut/ so soll der Profoss/ wann er einen daruber ergreiffet/ denselbigen ernstlich/ auch am Leib straffen/ auff das sich die andern daran flossen/ vnd von solchem Irrthum abge-
schrecket werden. Dergleichen soll er auch thun/ wann sich ein Küsswagen auß seinem bestimmten Ort begibt/ nemlich die Personen so darbey/ straffen/ vnd alles was auff dem Wagen press/ machen. Dieses sollen die anderen Officiere der Compagnien auch thun/sonderlich aber d. Lieutenant, so in dem Nachzug reitet/ vnd wol zuschen/ das sich keiner auß einer anderen Truppen/ es sey Jung oder Küsswagen/ vnder Menge/ soll auch die seinen straffen/ wann sie nicht bey den andern/ an irem Ort/ wie es sonderlich bey Nacht/ da sie wol/ auff den Pferden sitzen vnd schlaffen/ zugesehen pflegt/ erfunden werden. Dergleichen sollen auch thun die Capitänien vnd Jenderich/ so vornen an yhen.

Wie die Jenderich den Baum halten

Wie alle Hauffen sehr vnd ohne alle Verwirrung gehalten werden.

Erste Abtheilung eines Heers.

C A P V T V.

Be Betrachtung der vornembsten intention die-
ses discours, nemlich das er nur auff die Caualieriam Le-
geram, also Lanzen vnd Karbiner von aller infanteria vnd
Zusvolut abge/sondert/gerichtet sey: vnd nach dem ich mir in
diesem Buch vorgenommen nur von denen so marchiren
oder anziehen/ vnd nicht von denen so streitten sollen/ (von wel-
chen wir im folgenden Buch zureden vnd entschlossen) zu handeln/ so wollen wir
alle confusion vnd verdriessliche repetizion zu vermeiden/ ein ganges Heer
in drey corpora oder Hauffen abtheilen/ vnd eines jeden Geschafft vnder-
schiedlich zu besserem Verstand der Sachen/ anzeigen.

Das ganze Heer wirdt gemeiniglich in drey Hauffen oder corpora ab-
getheilet/ nemlich die Avantguardi oder der Vorzug/ der mittler Hauffen/
so le bataillon auff Französisch genennet/ vnd der Nachzug oder aniergar-
de. Dieser Hauffen hat ein jeder seine sonderliche Truppen/ mit vnderchied-
lichen Waffen vnd Rüstungen nach Notdurfft/ versehen.

Der so dem Feindt am nehesten/ vnd in meisser Gefahr/ (so gemeiniglich
bey dem Vorzug) soll am wackersten vnd am besten versehen seyn. Daher es
auch geschicht/ das der Vorzug so ernstlich von etlichen Capitänien begehret
wirdt: welche man also muß zufrieden stellen/ das die Tagreisen also werden
verändert/ das der so heut die avantguardi geführet/ morgen den Hinderhalt
oder Nachzug/ vnd der ander den bataillon oder mittler Hauffen führe/ also/
das ein jeder Zeit vnd Gelegenheit habe seine Tapfferkeit zu beweisen.

Jeder Capitän wolle gern den Vorzug führen/ vnd wie sie mit Veränderung der stellen alle zubehalten.

Würde sich aber der Feindt wenden/ also/ das er von dem Vorzug an den
Nachzug gerichte/ vnd auff solche Weis mehr Ehr im Nachzug/ so die meiste
Gefahr außsethet/ als im Vorzug/ einzulegen: also dann kan der Capitän/ dem
folgedes Tags die avantguardi geführet/ weil er zuvor den mittler Hauffen
oder bataillon geführet/ an statt gemeindter avantguardie den Nachzug zu-
führen begeren/ als die gefährlichste Stelle/ vnd die rechte Spitz: da dann
auch die cortitoren oder Vorreutter/ so zuvor vor der avantguardi her rei-
ten/ hin verordnet werden sollen.



Die distribution vnd Auftheilung der Truppen/ so in diesen dreyen grossen corporibus oder Hauffen begriffen/ geschähet auff vielerley Weisen/ nicht auff Zwang einiger Nothdurfft oder sonst einig Zufalls/ sondern allein nach der Wahl oder Gutduncken der Officirer so solches zubestellen haben: vnd hat hierinnen offtmahls/ so wol als in Ansehung einer Schlachtordnung/ wie zu seiner Zeit soll Verriecht geschehen/ ein jeder seine sonderliche Meynung. Vnd müssen wir auch selber etliche Unterscheidt/ welche die Zeit/ der Ort/ vnd andere Zufall verorsachen/ zugeben. Ehe wir aber solche Truppen vnd geringere Glieder des grossen corporis beschreiben/ müssen erstlich etwas sagen von einer kleinen Truppen/ welche von den andern abgesondert/ vor dem gansen Heer her reitet/ vnd corritori, das ist/ der Vortrab oder Vorneutter genennet wirdt.

Von dem Vortrab/ so corritori oder Vorneutter genennet.

Zahl vnd
Ampt der
Vorneutter.

Nach altem vnd sehr nothwendigem Gebrauch/ werden allezeit etliche Reutter vor einem marchierenden Heer her geschicket/ welche den Feind von weitem recognosciren, vnd wann sie seyn gewahr/ es dem Heer kundt thun/ damit es nicht vnersehens vberreyt werde. Solches aber geschähet nachfolgender Ordnung. Man gibt einem alten vñ wolversuchten Soldaten/ von vieren bis auff zehen Pfers zu/ welche sich miteinander vor dem Heer her thun/ bis an die enge vnd gefährliche Wege/ oder thun sich auch auff die Spotten/ so weit als es das Feldt vnd die Gelegenheit erlauben mag. Nach dieser Truppen folget noch eine andere in gleicher Anzahl/ nicht allein das sie auff einander Achtung geben/ vnd das Heer desto eher aufliren können/ sondern auch/ das die erste damit assistirt, das ihnen der Feindt nicht vordiege vnd ihnen den Weg zu rück zukehren beschnehe; dann er sich nicht leicht wirdt darzwischen begeben/ wann er der zweyten Truppen/ so sich auch zu rechter Zeit muß sehen lassen/ ansichtig wirdt. Vnd ist wol zu merken/ das dieses Ampt nicht einem jeden/ wie sich etliche beschuncken lassen/ zu vertrauen: Dann auch offtmahls wol erfahrene Leut dadurch betrogen/ vnd in grossen Spott vnd Schaden gerathen. Solches hat Curio in Africa erfahren/ welchem die corritoren anzeigen/ das sie die auantguardi oder den Vorzug des Feindts gesehen/ vnd das er nicht sehr mächtig were/ dardurch er sich bereden liesse/ das er den Feindt mit Verlust des Heers vnd seines Lebens Angriff. Confidius, so bey dem Cæsare in grossen Ansehen war/ zeigte ihm an er hette an den Fahnen vnd Waffnen vermercket/ das die Schweizer einen gewissen Hügel/ daran dem Cæsari viel gelegen/ eingenommen; welches nicht also war/ sondern es war Labienus, welcher auff gemeldtes Cæsaris Befehl sich dahin begeben vnd den Vortrab eingenommen/ vnd wardt dardurch eine gute occasion vnd Gelegenheit verhindert.

Vorneutter
corritoren können
grossen
Schaden vnd
Erfahrung dar-
aussehen/ wie die
Exempel auß-
weisen.

Carolus V. schickte bey Landres in Frankreich / vmb den Mittag einen reysigen Capitän / auff welchem er gar viel hielte / auß / er sollte erkündigen wo sich der Feindt hielte / vnd was er thete: welcher wider kam / vnnnd zeigete an er hette die Schwärger in der Schlachordnung sehen sehn: da aber andere corritoren außgeschickt waren es nur etliche hohe Büum.

Anno 1568. da der Duc d' Alba Bröningen wolte entsen / schicket er etliche corritoren, vnder verschiedlicher Nationen/ auß/ sie sollten erkündigen ob gewisse Brücken/ darüber das Geschütz sollte geführt werden/ verfertigt/ welche / ehe sie an bestimmbten Ort kommen / wider vmb vmbgeandt / vnd angest
10 zeiget / sie hettten drey oder vier Fahnen Feindt gesehen/ vnd die Trummen hören schlagen: vnnnd ob man es schon für vnnützlich hielte / glaubet man ihnen doch/ vmb ihres Ansehens Willen/ vnd machte also einen blinden Lärmen. Befandt aber darnach / daß die Fahnen vnd Trummen so sie gesehen vnd gehört vier Wägen gewesen/ die eine Braut von einem Dorff zum andern geführt vnd beleitet.

Es hat sich auch wol zugetragen/ daß ein guter Theyl der Caualleria ist zu Schuttern gange/ vber einer relation, daß des Feindts ganze Heer zu Feld vnd in der Schlachordnung stunde/ da es doch nur ein Squadron mit langen Spießen/ beneben wenig Reysigen gewesen: hat also die Forcht die Augen der
20 massen geblendet/ daß die Menschen viel grösser / vnd die lange Spieß viel diccker/ gesehenen.

Ist derhalben noch/ wie zuvor gemeldt/ dabey zueremessen / es sey solches Ampt nicht einem jeden zuvertrauen. Vnd wem es befohlen/ soll wol von sich sehen / daß er die Ehr vnd reputation, so er mit Wähe vnd Gefahr zuwegen gebracht/ nicht auff einmahl bey diesem Geschefft verliere/ sondern dasselbig mit großem Fleiß vnd Bedacht verrichte. Vnd sich derhalben nicht so leichtlich/ durch ein jedes Ding so er möchte sehen/ einnehmen lassen/ wie dann durch eine geringe perturbation des Gemüths ein Mensch leichtlich zuverhören. Er soll auch nicht gehen auff hören sagen/ sondern soll so viel als möglich/ selbst
30 alles sehen. Vnd wann solches nicht also baldt kan geschehen / vnd doch vnder dessen das Heer müste auflire werden/ nicht allein mit einem/ sondern auch mit gedoppelten auffs / so soll er nichts anders entbieten/ dann daß es jm also angesagt worden: biß daß er es endlich/ wie gemeldt / selbst gesehen: vnnnd alsdann soll er selbst eilen/ daß guter vnd gewisser Bericht geschehe: sonst ist er in der Gefahr vmb alle seine Ehre zu kommen. Ist der / dem solches befohlen / deren Beschaffenheit / daß er die Gelegenheit eines Orts könne erkennen / die Distansz ermessen / vnd von der Größe oder Anzahl eines Hauffens vertheilen/ so wirdt er seinem Obersten allzeit bessern vñ gnugsamern Bericht können thun.

Wann die Gefahr am Schwanz / wie es pfleget zugesehen bey den Ab
40 zügen nit allein der grossen Hauffen/ sondern auch der kleinen Truppen/ werden gemelte corritoren dahinden gelassen / damit der Feindt dem Heer nicht auff dem Huff nachfolgen / vnd es vnversehens vberfallen könne / vnd erhelte man doch bey diesem Fleiß nicht allzeit die verimeynte assicuration, zu welcher Endt sie eigentlich gebraucht werden. Dann der Feindt so bey sich entschlossen/ einen Hauffen er sey so groß als er wölle anzugreifen/ schicket keinen Vortrab oder corritoren vorher/ sondern setzet so dapper auff diese corritoren zu/ daß er mit ihnen in den Hauffen hinein dringet: welche auch auff solche Weise leichtlich zu zerrennen vnd zu zer schlagen ist.

Forcht verblende die Nasen.

Wie sich eben dem dieses Ampt vertragen zu verhalten.

Was bey einem dem dieses Ampt zu befehlen erfordert.

Capitän soll die Soldaten allezeit fertig zum Streit führen.

In welchen Zeiten vnd Gelegenheiten keine cortinon zutragen.

Soll derhalben ein Capitän seine Truppen allezeit fertig vnd zum Streit bereit führen / vnd darin beneben seinen Officirern den Soldaten ein gut Exempel geben. Dann es offte geschehen / daß sie sich auff die cortinon so vor ihnen her / oder hinten hernach ziehen verlassen / plötslich vom Feinde überfallen / vnd nicht Zeit gehabt / daß sie ihren Helm auffsetzten / wil geschweigen / daß sie sich sonst nach Notdurfft rüsteten vnd ihre Pferd abwechselten.

Diese Regel würde auch behalten / da keine cortinon vorher geschickt / wann man entschlossen ein Quartier anzugreifen / wie an einem Ort vermelt worden: wie dann auch wann man ein Landt wol durchstreiffen / damit der Feinde der Ankunfft desto weniger gewahr werde. Wie dann auch wann man durch bedeckte Dörffer / oder durch einen Nebel reiset / da man nicht weit kan von sich sehen: vnd in Summa allezeit / wann man entschlossen allen Anlauff aufzusehen.

In was Ordnung vnd Abtheilung die Truppen bey Tag in einem weitten Felde oder Weg marchern.

C A P V T . VIII.

Karlner sollen sich nicht wol in die Avantgarde vnd rearguard.

Ich hab gesehen / daß etliche eine Compagnie Karbinder in die auantguardi, vnd eine in die anierregarde oder Nachzug ordnen / also / daß die Längen alle / doch eine Truppen nach der andern / in der Witten ziehen: welches nicht allein der Vernunft / sondern auch der experientis selber zuwider ist. Dann solte der Feinde an der fordern Spitzen / oder an der Seitten einen Angriff thun / so könnten ihn die Karbinder als ungewapnete Leut nicht auffhalten / vnd müßten also ihre Zuflucht vnd Decke vnder den Squadronen der Längen suchen / welches in so grosser Anzahl / ohne grosse Vnordnung nicht würde abgehen: wie man zu Heindouen gesehen. Allda war unsere ganze Cavalleria bey einander / vnd kam die Zeitung es weren fünff tausent Sächsische Pferde / so den Staden dienet / bey der Hande: vnd worden derhalben cortinon abgefertiget / die solches gewiß ersündigen sollten.

Was sie alda vor Vnordnung können verursachen.

Vnder dessen wardt von einer gewissen Personen unsere Cavalleria auff eine Strassen gestellt / so zu beyden Seitten mit Gräben vnd Zäunen verwahret: auff welcher sich auch also baldt vier cornetten Reutter sehen lassen vnd setzen an unsere cortinon, so sich / dieweil sie unsere Cavalleria in der Nähe wußten / etwas vor gemeldte Strassen hatte herauff gethan. Die Reutter aber da sie solches gewahr / zogen mit guter Ordnung / vnd wol in einander geschlossen / ein wenig zurück / darauff unsere Arquebuser oder Karbinder / so vor den Längen her traten / ohne Ordnung vnd a la filata auff die gemeldte Reutter drungen: gemeldte Reutter aber so baldt sie solche Vnordnung gesehen / vnd daß da kein corpus so ihnen Widerstande thun könnte / eine Cornett wider sie geschickt / welche diese Karbinder so wacker angegriffen / daß ob ihrer schon noch so viel / sie dieselbige bis in gemelte Strassen zurück getrieben / in solcher confusion, daß mit grosser Mühe etliche wenig Längen fondten herfür kommen / so sich den Reuttern etwas widersetzten / daß ihrer ungefährlich vmb vierzig auff dem Platz blieben. Ware derhalben ein grosser Fehler der

Unse-

Unserigen/ daß sie einen so grossen Hauffen Karbiner/ ohne Längen/ so ein corpus machen vnd sie decken könten/ sorn aussen geschickt/ dardurch ihnen die victoria benommen. Hergegen aber war es ein recht Soldaten Stücklein/ daß die Reutter nur eine cornetta vnser Karbiner zu rück zutreiben außgeschicket. Dann sonst wann ihnen die Längen weren auff den Hals kommen/ hätten sie wol alle können nidergelegt werden.

- Dieweil dann beydes wegen dieser vnd anderer Ursachen/ deren noch soll gedacht werden/ es nicht rathsam/ daß grosse Truppen Karbiner ohne Längen vorn aussen geschickt/ ist leicht abzumachen/ da es besser sey/ es werden die Truppen der Karbiner/ mit den Truppen der Längen vermengt: vnd der Karbiner nicht mehr als zwischen vordem vnd sechzig in einer Truppen seyn: also/ daß/ wann man fort zeuget oder marchet/ jeder Hauffen Längen/ ihre Truppen Karbiner hinter ihm habe/ vnd auff diese Weise/ so sich vnversehens etwas zutrage/ sie ohne Vnordnung einander zu Hülf kommen können. Solcher Gestalt darff man sich nicht befahen/ daß die Karbiner so leichtlich möchten zu rück getrieben werden/ wie sonst geschehe/ wann sie hinten oder vortret/ ohne Bedeckung der Längen gelassen werden. Es erfordert zwar die Notdurfft/ daß beydes die auangarde vnd der Nachzug mit Karbinern gnugsam versehen sey/ wann aber derselbigen nicht so viel bey der Handt/ daß alle Squadronen der Längen nach Notdurfft zuversorgen/ müssen sie auffo beste so man kan/ vnd nach Gelegenheit außgetheilet werden. Gnug an diesem Ort: dann wir im folgenden Buch noch mehr/ so zu besserer Verstandnuß dieser Materien dienet/ zu handeln haben.

Der Karbiner Ort vnd Stellung wann man bey Tage in weitem Felde reiset. Wie stand der Karbiner Truppen seyn sollen.

Mit Karbinern muß der Vor- vnd Nachzug wohl versehen seyn.

Mit was Ordnung vnd Abtheilung gemeldte Truppen bey Nacht in weitem vnd offenem Felde reisen.

C A P V T IX.

- 30 **W**ie die Nachtreifen in allen Kriegssachen gefährlich/ dieweil also dann die Soldaten alle Scham verlieren/ also ist es auch schwer/ es werde dann vberaus grosser Fleiß angewendet/ daß man sich vor aller confusion vorsehe. Der halben ich es vor gut angesehen/ daß beneben dem gemeinen Bericht so darzu gehöret/ auch etliche zu diesem Werck sonderlich vorträgliche Erinnerungen beygebracht werden. Erstlich muß/ was die Wegweiser oder Führer belangt/ grosse Aufsicht gehalten werden. Dann deren etliche mit Gewalt vnd wider ihren willen mugeführer: etlich vermaßen sie wissen den Weg gar wol/ wann sie aber darauff kommen/ so verkehren sie denselbigen/ entweder auß Schrecken/ oder auß Finsternheit der Nacht: vnd geschähet solches gemcinlich in flachen Feldern/ da sie keine Berge oder Büsche haben/ bey welchen sie sich erinnern können. Es were auch gut daß man derselbigen eine solche Anzahl hätte/ daß einer jeden Truppen einer oder zween löndten zugegeben werden/ also/ daß/ wann sich einer irret/ der ander ihm widerumb löndte zu recht helfen. Wann ihrer aber nicht gnugsam vorhanden/ sollen sie auffo beste man kan außgetheilet werden/ doch daß die auangarde allzeit einen Vorhehl vor den andern habe/ bey welcher viel daran gelegen/ daß sie recht geführt/ vnd wann sie ir gegangen/ bald wiederumb zu recht gewiesen werde.

Wegweiser vnd wir mit denselbigen vorgehen.

Wann wenig Wegweiser vorhanden/ muß der Vorzug den Vorhehl verfahren des andern haben.

werde. Es sollen die Wegweiser/es sey gleich wo es wölle/vñ sie auch zu Pferde oder zu Fuß/allzeit vor der Truppen hergehen/ vnd von zweien Soldaten/ so der Sprachen kundig/verwahrt werden/ vnd damit aller Betrug vnd confusion vermittlen/ soll niemandt als dieselbige mit ihnen reden. Diese Soldaten sollen gütliche Achtung auff sie geben/ ob sie sich zwingendt im Zweifel fänden/ oder gemahrt wurden/ daß sie still stehen vnd sich vmbsehen/ als die so des rechten Wege nicht gewiß weren. Welches sie also baldt dem Officier sollen anzeigen/auff das andere Leitter verschafft/ vnd man des Wege gewiß seye. Digiß weilen pflegt man sie auch anzufesseln/damit sie nicht austriffen.

Im Nagua wol vor sich zu sehen daß man des rechten Wege nicht verfehlet.

Neben diesem ist noch ein anders zu mercken/darauf auch nicht wenig ge- 10 legen/nemlich/daß eine jede Truppe/ ein par ihrer Soldaten/ am Schwanz der vor her ziehenden habe/ deren einer/wann man auff einem Eruckweg kompt/ still halte/ vnd den hernach kommenden den rechten Weg zeige/ dardurch nicht allein der Irthumb auff dem Wege/ sondern auch die Vermengung der Truppen/ so sonst näher bey einander ziehen müßten/ vermitten wirdt. Da dann die Lieutenanten sonderlichen Fleiß anwenden sollen/ daß/ wie sie im Schwanz reiten/sie auch allda ihre Truppen bey einander behalten.

Auff der Seyten oder Ort da man sich der meisten Gefahr befürchtet/soll man sich mit einer Truppen außersuchen/ausstrecken/ waim man schon dieselbigen auß dem gansen Heer erwählen sollt. Dann wann die ersten weichen/ 29 können die andern schwerlich erhalten werden. Sollen der halben die Karabiner auff keinerley Weise herfür gesetzt werden/ sonderlich aber in engen Gegenden: vnd in allen anderen occasionen sollen sie nirgends geduldet werden/ als hinder dem dritten Equadron der Lanken/ nach welchen sie hernach in vorges meldter Ordnung/wie man bey Tag reist/mögen außgerückt werden. In gemeldter erklenen Truppe soll keine cornetta seyn/damit sie zu Verhinderung allerhandt inconuenienten frey vnd ledig sey/ vnd allzeit resolut alles was ihr vorkompt/ ohne einig weitem respect/anzugreifen. Darnach folget die truppa/so der General oder Oberste vñ daz ganze Völk führt/welche auch nach Erforderung angreiffet/ oder aber daren so den ersten Angriff gethan/ im 30 Trab nachsetzet. Vnd soll dieser Oberste sonderliche Achtung darauff geben/ wie im auch dieser Ort darvmb eingerümet/ daß er nicht mehr Völk als die Noht erfordert in Gefahr seye. Muß der halben allzeit einen Officier/ mit zweien oder dreyen andern Soldaten vor seinem Haußten/ auff dreyßig oder vierzig Schritt herschicken/ von welchen er gleichsam allen Augenblick auflirt werde/wie es vmb den ersten Haußten stehet/ ob er durchbreche oder nicht/ vnd also wisse ob er im weiter soll nachsetzen/oder sich auff eine Seyten thun/ vnd allda den Feindt so den ersten Haußten zu rück treibet/angreifen.

Haußten so von ihren Capitainen geführt/ vñ ihrer instruction.

Die andere Haußten werden von ihren sonderlichen Capitainen geführt/ mit Befehl/ daß sie sich auff den Seyten halten/wann es die Gegendt er- 40 laubet: kan: wo aber nicht/sollen sie auch wie gemeldte etliche Personen vor her schicken/ von welchen sie auflirt/ wie es mit denen so vor ihnen stehet. Solches wil ich zu besserer Nachrichtung mit einem Exempel erklären.

Als der Duca de Parma die Statt Antorff belegen/lagerich zu Iornauc mit einem Theil der Cavalleria Legiera, allda ich berichtet/ daß vmb tausent Pferd der Feindt/von Bergen Opzoon nach Mecheln gerückt/ mit vorhaben/von dainenhero die Statt Brüssel/so auffo eusserste kommen/zu pro- uiandiren: thete mich der halben mit fünfß hundert Pferden zu einem Dorff- 41

sein Raust genennet / vnd fertigt vnder dessen etlich andere Pferd ab / daß sie bey der Brücken so vor Wallen / sich solten erkündigen / ob die Feindt / welche gegen Abendt anfiengt darober zuziehen / alle herober weren / auff welcher auß ich mich mit meinem Volck auff Kontwisch zu wendt / welches zwischen Wecheln vnd Antorff / auff der Landstrassen gelegen / vnd ordnet meine Hauffen auff vortzichte Weiß. Vnd ob ich schon eher ich von Raust abgezogen berichte / als were der Feindt schon bey Kontwisch vorber / vnd derhalben den Capitán Contreras beneben dem Capitán Labich abgefertiget / den Feindt mit den Arquebusierern anzuareissen: so hab ich doch befunden / daß solches nicht also /

10 vnd d Feindt noch auff jener Seiten gemeltes Dorffs war: hielten derhalben still / vnd erwarteten meiner Ankunfft / welche eben geschah: da die corritores oder die Vorlauffer des Feindts herzu kamen. Da fürchte ich / es möchte meine Karbinger so vornen an gezogen / die erst seyn so die Landstrassen einnehmen: demselbigen aber vorzukommen / ließ ich meinen außgetlesenen Squadron / so von sechzig Langen / vñ von meines Bruders Lieutenanten Joh. Golema geführt / in grosser Eyl herfür rücken vnd den ersten Angriff thun. Welche auch im ersten Anlauff zwei Cornetten Reutter / so in d Avantgarde etwas zu rück getrieben: die sich aber widerumb erhohleten / vñnd hernach von mir / mit der zweyten Truppen / so von zweyen compagnien / die eine des Prioris auß Vngern / die ander meines Bruders / widerumb angegriffen: vnd mit der Folge vnd Decke der dritten / so von Don Sancho de Leua geführt wardt d Feindt ganz in die Flucht geschlagen / mit Eroberung vier hundert Pferden / vñ zweier Reutterfahnen: blieben aber wenig todten auff dem Plaz / von wegen der Finsternuß der Nacht. Welches gleichwol eine solche That war / die leicht hett können vñel außschlagen / wann ich dem Unglück nit zuvorkommen / in dem ich die Langen vor die Karbinger ließ hervor stuzen / die sonst von einem solchen Hauffen Reutter / biß in die andere Truppen zu rück weren gestossen worden.

Wie bey Tag durch enge Wege vnd Gegenden zureysen.

30 CAPVT. X.

SEt die Kense / so durch ein weittes vñnd offenes Landt geschichet / so vieler Gefahr allerhandt confusion vñnd verworffen / wie wirdt es daß seyn / wann man in einen engen Paß oder Weg geräht / da die hindersten den ersten oder fordersten nicht können zu Hilff kommen: dann wann sich allda die vordersten wenden / so stoßten sie auff die zweyten / vñnd dieselte auff die dritten / vñnd also fortan / biß auff die hindersten: also / daß nur fünfzig Pferd / so die erste Truppe erlegen oder zu rück treiben / ein ganzes Heer können zerstimmen vñnd trennen: diß weil die zweyten vñnd die nachfolgende nicht so viel Raum vñnd Zeit / daß sie der Angestümb der ersten können entweichen.

40

Muß derhalben ein Capitán an solchen Orten vñnd Zufällen grosse Vorsichtigkeit gebrauchen. Erstlich vñnd vor allen Dingen / soll er der Gangen Gegendt dardurch er reisen müsse / engentliche Kundtschafft haben: wo der Paß oder Weg am weitesten oder engsten / wo die gefährliche Wege / vñnd wo der Feindt könne herkommen: damit er dieselbige zu seinem Vortheil einnehme.

Es mögen auch die Karbinger / die an keinem Orth den Langen grössere Hilff thun können / als in solcher Belegenheit / absteigen / vñnd entweder an ein

Wie ein Heer leichtlich zu zerstimmen. Bericht eines Capitáns so durch enge Gegenden ziehen soll.
Wann die Karbinger den Langen grössern am nächsten.

nem gehen Ort/oder in einem Grundt/ neben dem Weg oder hinter einem Graben oder Zaun/ihnen die Scepten bedecken. Welches gemüßlich nicht ohne Frucht abgethet/ vnd kan also/ auch wol ein getrennter Hauffen gedeckt werden/ biß er sich widerumb erhohlet. Wann man aber gemeldter Arquebusierer oder Karbiner auff solche Weis zu Bedeckung der Scepten mit gebrauchen könnte/ so soll man sie gar lassen bleiben/ vnd ihrer vornen her auff feinerley Weise begreben: sonder sie hinter den zweyten Hauffen der Lansen stellen/ allda sie/ so es die Nothdurfft erfordert/ leichtlich können herfür gerücket werden.

Wo die Karbinder hinstellen wann sie die Lansen nicht stützen können.

Ja was Ordnung vnd Disziplin die Hauffen haben.

Hindern das Feindes alles was solche Disziplin verhindern möchte/ abzuhalten.

Die Überordnung dieser Disziplin was die Disziplin bestraft worden/ nicht zu straffen.

Was die Soldaten wider ihren Willen vom Streich abzuhalten.

Was vor Gefahr darauf entsteht/ was gebührende Disziplin zwischen den Truppen nicht gehalten wirdt.

Wann also der Capitän des Wegs gewis/ vnd seine Corritoren vnderschiedlich in bequemerlicher Distanz von einander/ vorher geschicket/ mag er mit seinen Truppen welche auch mit zu nahe bey einander/ sondern zum wenigsten hundert Schritt von einander sein müssen/ hernach ziehen/ vnd den erlesenen Hauffen/ wie zuvor gemeldt/ als an dem das meiste gelegen/ den Vorzug bescheiden. Soll auch beydes den Capitänen/ so an d' Spizen/ vñ den Lieutenanten/ so am Schwanz ernstlich beschlen/ dß sie nichts sollen lassen vorüber ziehen so inen möchte verhinndertlich seyn. Vnd wann der Feindt von der ersten Truppen angegriffen/ also daß sie ihn auch hinder sich treiben/ sollen die so hernach folgen allzu ihre gemeldte Distanz behalten/ damit sie mit den andern nicht vermengt werden/ wie dann auß Mangel der Obersten befürwelen geschicket/ welche entweder damit sie auch bey der Schlacht gesehen werden/ oder aber durch Anhalten der Soldaten/ so sich befürchten eo möchte ihn die Deut entgehen/ sich dahin bewegen lassen/ daß sie sich sequentlich vnder der vorigen nicht gen/ also/ daß/ wann dieselbige zu rück getrieben/ sie auch/ vnd wol andere mehr getrennet werden. Soll darhalben streng hievor gehalten werden: vnd so sich ein Officier hievor vergesse/ soll er ernstlich gestrafft werden: sonst werden die gute Ordnungen des Generalis wenig nützen/ wann nicht in gebührender Strenge darvor gehalten wirdt. Wußt also ein Capitän sich wol versehen/ daß er sich des Bochen seiner Soldaten nicht lasse betrogen/ in Betrachtung nicht allein der Straff/ sondern auch/ daß offi die so das meiste Geschrey habet/ wann es an die Riemen gehet/ die erste seynd die das Harnschreiben vnd darvon laufen. 30

Petrus Franciscus Nicelli, so des Duca de Parma Leibquartier Hauptman/ vñ dazumahl im Fort zu Nunez gelegen/ wardt mit vier Compagnien nach Arnem geschicket/ dß er des Feindes Gelegenheit sollte erkündigen theylet derhalben seine Hauffen oder Truppen mit Bestellung gebühlicher Distanz zwischen denselbigen/ vñ traut selber an die Spitze der ersten Truppa wider den Feindt/ so eben auch in diesem Vorhaben/ nemlich/ daß er auch d' Unserigen Beschaffenheit erforschen wolte. Treffen also auff einander/ vnd werden der Feindt etliche gefangen/ die vbrigen aber in die Flucht geschlagen. Da er aber dem Sieg nachsetzte/ findet er einen frische Hauffen Pierdt mit etlichen Fußknechten vermengt/ so ihrer Compagnien Widerkuffte warteten. Vnd da sie sahen wie es ihnen ergangen/ griffen sie die Unserigen/ so ohne Ordnung hernach eyleten/ also widerumb an/ daß sie dieselbigen widerumb vmbwenden. Vnd stießen also vnder den Unserigen die fordersten auff die zweyten/ so inen zu nahe/ vñ gebühliche Distanz nicht gehalten/ dardurch sie allgemach in größtete Unordnung gebracht/ vnd endlich gar getrennet/ daß sie sich nicht widerumb erholen konden/ mit Verlust vieler Soldaten/ beneben dem Petro Francisco selbst/ Don Alfonso d' Aualos, vñ dem Capitän Padilla, der gar auff dem Platz geblieben.

Eben

Eben also were es auch zu Rosenthal ergangen / da der Duca de Parma ^{Was Greig} die Engländer geschlagen / vnd die Compagnia des Capitän Nicolai Cesi ^{helt. dem U. a.} dem Sieg auff einem Thum / auff welchem der Hertzog selbst / neben dem ^{er zu Rosenthal} Marchese de Robais, vnd andern Obersten hielt / nachsetzte. Allda erhohlet ^{tholt e. Engländer} sich endlich der Feindt mit wenig Pferden / wendet sich vnnnd griff die auant- ^{gen mit Be-} guardi dermassen an / daß er sie zerrennet / vnd wider vmb zu rück treibe / also / ^{haltung d. e. r} daß auch der Duca selbst mit dem Schwerdt in der Hand / sic nicht auffhalten ^{Distanzerhalten} konde. Ich führete den zweyten Hauffen / in welchem die Compagnia des Nicelli, vnd des Robais. Da ich aber das Unglück / so darauf nicht er-
 10 hen / gewahr: hielt ich an mich in Behaltung gemeinder Distanz: vnd so bald ich die so zu rück stohen geschê / befahl ich dem Alexandro Fantone, so des Nicelli Lieutenant, daß er sich von dem Thum auff eine Septen herunder thete / vnd also die Pferde so dieses stehende Voick möchten auffhalten / auff dem Weg reumete: den andern aber gab ich Befehl / sic sollten ihre Längen hernider lassen / vnd jnen entgegen traben / damit sie nicht in den Squadron hinein dringen. Mit welchem Anschlag der Feindt nicht allein auffgehalten / sondern auch auff neuw in die Flucht geschlagen / da sonst / wann auff gemeinde Distanz nicht vor Achtung gegeben worden / man nicht hette Zeit gehabt Platz zumas-
 20 chen / vnd also beydes mein Hauffen / vnd nach demselbigen die andern / in eufserster Gefahr gewesen.

Von einer extraordinar Aufsehung der Stellen.

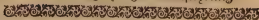
CAPVT XL

Nachdem wir bißhero in dem was den Anzug vnd die Ordnung so darin zuhalten belanget / die gemeine Regeln vnd præcepta angezeigt: muß ich auch dieses als zum Beschluß hinzu setzen / ob es schon nicht weiter als darzu dienet / daß die Capitänen so gemeiniglich nach dem Vorzug trachten / ohne Noth vnd Widerwillen befriediget werden.

Droben ist angezeigt worden / welcher massen die Führungen der auant-guardi Mittel vnnnd Nachzug ordentlich nach Verzeichnuß so die Jurierer in Händen / vnnnd nach dem Loß so das erste mahl darober ergangen außgethelet werden. Dieweil es sich aber offft zutregt / daß nach dem ein jeder in sein Quartier kommen / vnd die Hauptfahne als der oberste Führer schon entloßet / entweder die ganze Cavalleria, oder ein Theil derselbigen zu einer emprefa oder sonst zu einem Geschafft zuverschicken: Alsdann ist man an die vorige Ordnung nicht gebunden: Sondern wann der General die Zeit vnnnd

40 Ort da man soll zusammen kommen angezeigt / soll der Hauffen so der erst dahin kompt / die erste Stelle / der zweyte die ander vnd also fortan / wie sie ankomen / haben / vnnnd wann mehr Truppen auff einmahl kommen als zu einem Squadron gehören / soll das Loß darober geworffen werden. Also wirdt man die Capitänen mit allein contentiren / sondern sie auch alle mit einander auffmuntern. Dann da wirdt keiner der säulste oder letzte wollen seyn / sondern dahin trachten / daß er der erste auff den bestimmbten Platz erscheine: vnd sich dessen vielmehr beflüssigen / als wann er zuvor wußte / welche Stelle ihm gebühren würde.

Wann man an gemeine Ordnung der Aufsehung der Stellen zu gründen.



Die Stiebende Figur zeigt/wie die ganze Caualleria, oder der meiste Theyl derselbigen / in den fünff Dörffern/ so in der dritten Figur verzeichnet/einlofiert/sie auff den Lermenplaz verfürget/ vnd wie sie zum Anzug/ so die Befehl am Schwanz/ da der Lermen her kompt/anzuwenden.

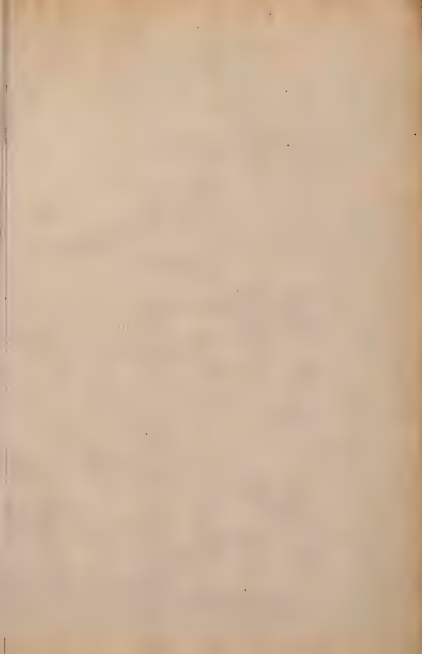
- A. Vortrab oder corritoren so dahinden gelassen.
- B. Andere corritoren so verdoppelt werden. 19
- C. Eine Trupp Lanzen so sich von ihrer Wacht in das Feldt begeben/ zu Beschützung des vornembsten Eingangs/ biß das Volck alles fortgezogen.
- D. Eine Trupp Karbiner so von der Kundtschaft wider kompt vnd etliche Gefangene mitbringet / welchen ein Soldat von der Wacht H. den Weg zum Lermenplaz zu zeigt.
- E. Corritoren oder Vereitter / so neben dem Weg auff beyden Seytten her ziehen.
- F. Ein Officier so die Schildwachen auff derselbigen Seytten auffgehoben.
- G. Die fordern Schildwachen so abziehen/ wann ihre Compagnien fürvber 20 seynd.
- H. Eine Wacht Karbiner so die Brücken verwahren.
- I. Die Wegweiser/ so mit Soldaten verwahret/ vnd durch einen Officier des Profosen/ dem Vorzug vorgestellet/ da sie auch nach Notdurfft außzuwehlen.
- K. Der Feldoberste / so auff dem Lermenplaz helt / vnd hinder dem mittlern Zug bleibet.
- L. Der nechste nach ihm so auch allda hält/ vnd in dem Nachzug bleibet.
- M. Commissarius Generalis so die Truppen anführet.
- N. Das Ende des Vorzugs/ vnd Anfang des mittlern Hauffens. 30
- O. Das Ende des mittlern Zugs/ vnd Anfang des Nachzugs.
- P. Trupp/ darin so. Lanzen außerselbigen Volcks/ so ohne cornetta im Nachzug bleiben.
- Q. Das Dorff da der Troß außgezogen ist.
- R. Ein Trupp Karbiner so den Troß verwahren soll.
- S. Wägen vnd Troß.
- T. Officier des Profosen / so die Jungen / deren ein Theyl auff ihrer Herrn Pferd sitzen/ beletten.
- V. Drey Waulesel so dem General zuständig.
- X. Der Profos mit seinem Gefindlein / so die Gefangene Wegweiser 40 zwischen ihnen führen.
- Y. Die erste Truppa des Vorzugs so von Lanziern.
- Z. Die andere Truppa so von Arquebusierern oder Karbinern/ vnd zeugt also das ganze Heer/ daß ein Hauff vnd den andern ziehe.

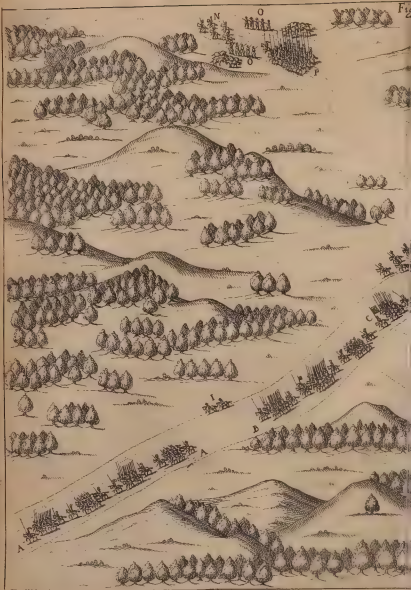


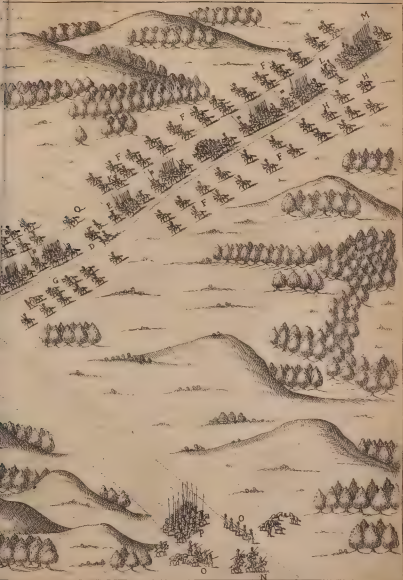


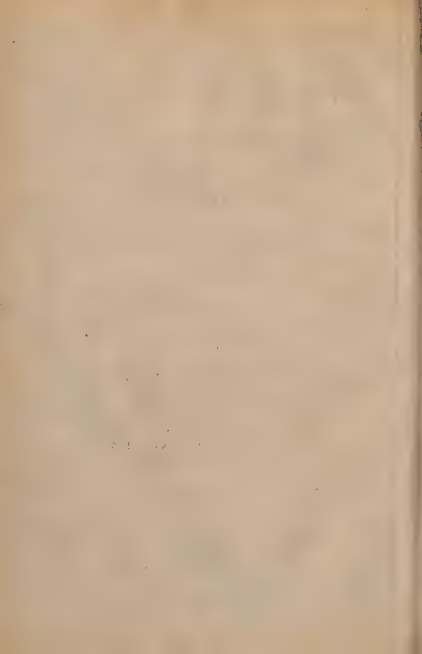


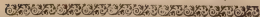












Die Achte Figur zeigt zur Erklärung der Sie-
benden noch weiter an / wie alle drey Theyl eines Heers wann
die Gefahr am Schwanz / so sey bey Tag oder bey Nacht / in engem
oder weitem Felde / marchiren.

- A. Fortzug vnd Ende der auantgarde.
- 10 B. Bataillon so mit wenig Karbimern versehen / daß andere kei-
nen Mangel haben.
- C. Die gemene Fahne der Caualleria, so mit etlichen insonder-
heit darzu erwehlten Leuten / vnd auenturirern belehrt.
- D. Der General / so im Nachzug vnd hinter seiner Compa-
gnia helt.
- E. Anfang des Nachzugs.
- F. Karbimer so wann es die Gelegenheit hat / den Weg flanki-
ren.
- 20 G. Des Generalis Leibross an der Handt geführet.
- H. Des Leutenants Leibross.
- I. Des Commissarij Ross.
- K. Commissarius Generalis so vmb die Truppen her reitet /
auff daß sie in guter Ordnung bleiben.
- L. General Lieutenant, so im Nachzug ist / damit er dem Feinde
am nächsten sey.
- 30 M. Der gewehrte Hauffen so allen Anlauff aussiechen muß.
- N. Der Vortrab so auff die kleine Wege / die an gemeine Land-
strassen / dardurch man ziehen soll / anstossen / verschicket.
- O. Abgesessene Karbimer / so in den Höhen sich in die midere
Wege thun vnd dieselbige / vnd die Lanzen flankiren.
- P. Ein Häufflem Lanzen so gemeldte midere Wege allicuriren.
- Q. Ein Soldat so von den corritoren zu rück geschicket / vnd
alda auffwartet / beydes das Vold vnd den Weg zu ali-
curiren.



Von Regierung vnd Gebrauch der Caualleria Legiera,

Das Vierdte Buch.

In welchem angezeigt / wie dieselbige gegen andere Caualleria Legiera in die Schlachtordnung zu stellen.

20

In rechter Anstellung einer Schlachtordnung das meiste Theil der victorien verursacht / also werden auch alle præcepta, so in Kriegsachsen gegeben / dahin gerichtet / daß man leicht vnd ohne große Mühe könne darzu kommen / vnd dieselbige recht vnd nützlich anstellen. Vnd welcher auch in diesen die meiste Wissenschaft vnd Erfahrung hat / beneben andern Dingen so darzu erfordert / wirdt gewißlich meisten Theils die victorien, als das höchste Ende aller Krieg / erlangen. Ist derhalben dieses die vornembste materia, so hier bey mit höchstem Fleiß zu erwegen / vnd damit man recht vnd gründlich darvon discourierte, müste man erstlich von den Schlachtordnungen in gemein reden / vnd alle fundamenta ihrer disposition examiniren, so wol bey der Caualleria, als der Infanteria, mit ihren vnderchiedtlichen Waffen / beneben allerhand Gelegenheiten / so auch der Feindt möchte an die Handt geben / vnd andere dergleichen Bedencken / so dem Maestro de Campo oder dem Obersten Rittmeister befohlen seyndt. Wie wir vns aber bißhero dahin erkläret / wollen wir in vnseren vor behaltenen terminis bleiben / vnd nicht weiter vns herauß lassen /

30

40

sen/ als das Ampt des Commissarij Generalis sich erstreckt/
vnd anzeigen/ wie die Caualleria Legiera im Feldt wider eine
andere Caualleria Legiera, das ist/ Lanzen vnd Karbinger/ soll
angeordnet werden. Darnach wollen wir den procelß auch be-
sehen/ welchen die Officirer alsdann halten sollen: vnd endtlich
wollen wir eine Vergleichung zwischen den Lanzen vund Rüh-
rissen anstellen/ welches eine gemeine Frage ist/ so vns auch An-
10 leytung wurde geben zur Betrachtung der Stärke der Caua-
leria nach beyden Waffen/ vnd also ohne Zweifel bey dem Le-
ser nicht ohne Frucht abgehen.

Von Aufsehung der Truppen in einer
Schlachtordnung.

C A P V T I

20 **D**iese materia begreiffet drey vnderchiedliche
Hauptstück. Im ersten wil ich vber der Aufsehung der
Truppen/ etliche vnderchiedliche opinationes vnd Meinung-
en erzehlen. Im andern wil ich mein gutduncken eröffnen.
Im dritten wil ich auff etlich Einwüßf antworten.

Was das erste anlangt/ reden wir hie nur von solchen Schlachtordnun-
gen/ so in freyem offnen vnd weitten Feldt/ nach eigener Willkühr/ vnd nicht
nach Zwang vnd Erforderung des Orts oder anderer Vnglegenheiten an-
gestellt werden sollen. Vnd finde ich/ daß die Caualleria auff vier vnder-
schiedliche Weisen kan angeordnet werden. Erstlich/ daß eine Truppe hinter
30 der andern: Die andere/ daß sie vornen alle gleich/ vnd eine neben der andern.
Die dritte/ in vnderchiedenen vnd zertheilten Squadronen/ so wir Squadro-
ni fallat: nennen. Vnd die vierdte/ in einem halben Mon.

Von der ersten ist gnugsam im vorigen Buch angezeigt/ warumb man sich
der selbigen nicht soll gebrauchen/ nemlich/ dieweil der erste Squadron/
wann er zu rük getrieben/ die andern so ihm nachfolgen leichtlich zerwütten vnd
zerrennen köndte. Vnd ist kein geringer/ sondern ein sehr wichtiger Fehler/
wann wenig Leut in solcher engen vnd schmalen Spitzen streiten sollen.

Die zweyte/ daß alle Truppen in gleicher Linien neben einander stehen/
hat zwey mercklicher Gebrechen: dann erstlich können sie einander nicht slan-
40 quiren vnd bedecken: Zum andern/ haben sie keinen Hinderhalt: sondern wie
sie alle neben einander stehen/ nur eine Spitze oder Störn machen/ vnd glei-
cher fortan vnderworfen/ also können sie auch durch einen geringen Zufall
in eufferste confusion gerathen/ wie ich dann dessen ein klares Exempel ange-
ben will.

Monf. de la Nue so den Staten diemete/ in Belägerung des Castillo In-
gelünstet/ da er auch eine gute Anzahl Caualleria bey sich/ hat ihm einen sehr
bequemlichen Ort vil zu sonderlichem Vorsehl erwöhlet/ welchem man nicht
andertf köndte zukommen/ als durch einen engen Weg/ da nicht mehr als zwey
3 oder

Ein hauffm
hinter dem an-
dern ist ge-
fährlich

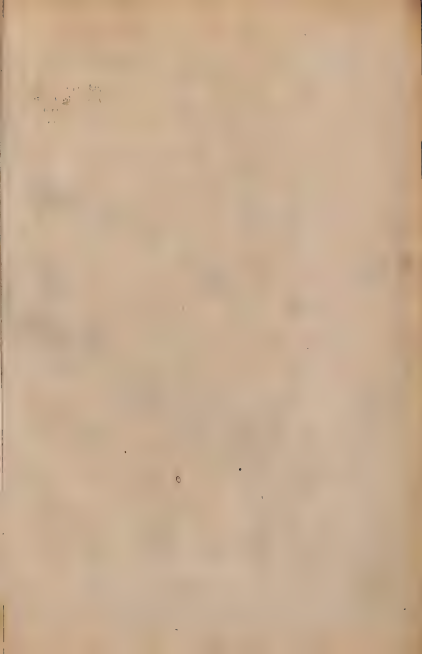
Die Truppen
alle neben ein-
ander hat ihren
gerisse mangel.

Monf. de la
Nue aber solt
der Ordnung/
ed er schon in
großem Ver-
theil/ bey In-
gelünstet er ge-
lagten.

oder drey Pferd neben einander reiten kontden. Dieser Paß auch auff beyden Seiten mit Musquetieren besetzt / vnd mitten in demselbigen Standt eine Windmühlen / so auch mit Musquetieren belagert war / die biß auff gemelten Paß reichen vnd dominiren kontden.

Nun hat gemeldter Monf. de la Nue, so vielleicht nicht viel nach der infanteria fraget / diemeil sie in der Nähe / acht hundert Pferd in solcher breiten Schlachordnung / vnd einen Squadron neben dem andern auff demselbigen Platz gestellet / zweiffelt ohn der Meinung / er wolte alle die da hincin kämen niedertragen. Vnd war eben der Marquis de Robais mit sieben hundert Pferden / vnd fünff hundert Fußknechten von Courtray außgezogen / diesen Ort zu besichtigen / vñ da er hinczu kommen / hat er es mehr mit daffierem Gemüth / als wesen Raht gewogt hincin zuwen: befiehlt derhalben den Fußknechten / sie sollen sich auff die Seiten / da die Musquetierer / versetzen / vnd d' Compagnia des Nicolai Balta so dazumahl nicht selbst vorhanden / beneben Georgio Carisea mit seiner Compagnia, so die auantgarde mit einander halten / sie solten nur getrost hinein rucken. Zog derhalben gemeldter Carisea zu forderst hinein / vnd da er kaum mit fünf vnd zwanzig Pferd hindurch kommen / setet also baldt ein Schottischer Capitän Seton genandt auff sie zu: der Carisea aber / als der so da keinen bessern Raht sahe als diesen / welcher so wol ehrlich als nöthig / begegnet ihm mit solcher resolution, daß er ihn zu ruck trieb / vnd ihn gleichsam auff die andern Equadronen stürzet: vnd da er diese Gelegenheit erschen / hat er ihnen dermassen zugesetzt / daß er sich gleichsam mitten vnder sie vermenget. Der ander Theyl aber dieser Truppen so von loh. Golemme, meines bruders Lieutenanten geführt, beneben denen so hinder jnen / kamen vnder dessen verhinder durch den engen Paß / greiffen diese zertreute Leut so hart / daß / beneben vielen Pferden vñ Fußvolck auch der Monf. de la Nue selbst auff dem Platz blieben. Darbey man billich abnehmen soll / was für Unglück / durch einen geringen Zufall / bey solcher Schlachordnung geschehen könne. Ich hab zwar gemeldten Monf. de la Nue, als einen vorsichtigen Capitän hören loben / wie ich ihn selbst dafür gehalten: weil es aber dafür achten / daß / wie es gemeinlich in solchen Diensten der reput. pfleget zugeschehen / sein Gewaldt / mit einem collega sep limitirt gewesen / also / daß er nicht alles nach seinem Willen dörfen verrichten. Beneben dem so war er erst des vorigen Tags dahin gekommen / vnd hatte zu genugsamer recognition des Orts / nicht gnugsame Zeit gehabt / sondern hatte dieselbig meisten Theils in Anordnung der Belägerung zugebracht / vñ ob er schon gnugsame Zeit hette gehabt / so ist es doch wideromb wahr / es kan ein Mann nicht alles sehen / vnd vberal seyn / daß seine Befehl richtig exequirt werden. Seine Musquetierer so er an die Seiten des Paß gestellet / waren da vberall nichts nutz / daß daselbst war das Korn so hoch / daß es die Soldaten bedeckte / also / daß ihnen das Gesicht vñ zihen benommen war / vnd zweiffel nit daran / wann es Monf. de la Nue hette gesehen / er hette auch die nöthwendige remedia darzu verschafft / welches seine Officierer vñ leicht weder gewußt noch geföndt. In Warheit aber / wer dieses Volk also neben einander gestellet / hat sich vberauff gröblich geirret: hat auch nicht gewußt oder gedacht / daß die Lansen / wann sie sollen Nutzen schaffen / auff den Seiten her reichen müssen: welches in solcher außgebreiten Ordnung nicht geschehen kan: vnd hat man sich ihrer wenig zu freuen / beneben dem daß sie leicht zu erkennen.

Beschwerung
der außge-
breiten Ord-
nung







卷之三

三

P

0

N

M

L

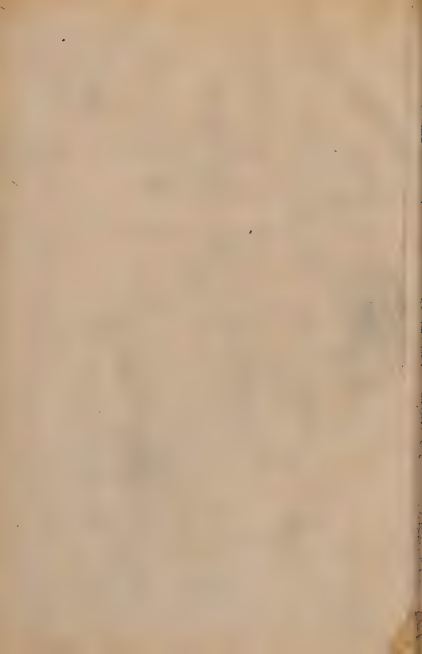
K

0

V

I

H



Die dritte Weise/ so wir fallata nennen/ da drey/vier oder mehr Squa-
dronen neben einander/ doch in solcher Distanz/ daß noch viel Squadronen/
so hinder jnen auch neben einander ohne Verhindernuß/ darzwischen her kom-
men können/ ist meinem Beduncken nach zwar besser als der vorigen keine/
aber bey diesem Zeug nicht wol zugebrauchen. Dann wann die Karbiner hin-
der einander gemeldte interualla sollen einnehmen/ wurden sie die Squa-
dronen der Lanzen/ so auch darzwischen her müßten/ wann es die Notdurfft er-
forderte/ nicht ohne Furcht grosser confusio verhindern. Sollte man danu
gemeldte Karbiner auß solchen interuallis, da sie von den Lanzen bedeckt/hin-
weg nehmen/ vñnd sie auff die Sequen an die Flügel stellen/ da sie der Feindt
am leichtesten köndte angreifen/ so verorsachet man/ wie im vorgehenden
Buch angezeigt/ die beschwerlichste inconuenientia, die in solcher Sachen
vorfallen köndten.

Bleibet derhalben die vierdte/nemblich/ da sie wie ein halber Mon ange-
richtet/also die annehmlichste vñd bequemste/ welcher Verschaffenheit vñd An-
stellung in folgendem Capittel soll angezeigt werden.



²⁰ Die Neundte Figur zeigtet die drey vñderschiedt-
liche Ordnungen/darin man die leichte Pferdte pflegt zu-
stellen/so von Georgio Basta verworffen.

A. In fila oder da ein Hauffen hinder dem andern stehet.

B. Außgestreckt: da die Hauffen alle gleich neben einander ste-
hen.

³⁰ C. Fallata, da drey/vier oder mehr Squadronen neben einan-
der/ Karbiner vñd Lanzen einer vñb den andern/ stehen/
hinder welchen wider so viel halten/ also/ daß die Lanzen
hinder den vorigen Karbinern stehen/ vñnd hinder diesen
wider vñb ein solche Ordnung: vñnd also fortan nach der
Menge der Pferdte.

Nach der Kar-
binner hinder
den Längern
vñ derselbigen
Ort in dieser
Schlachtord-
nung der hal-
ben Wons.
Beschreibung
der halben
Wonsord-
nung.

Hinderhalt vñ
seine Stelle in
der Schlacht-
ordnung.

Arquebustierer
sollen von Lan-
gen bedeckt
werden.

Wie die Trup-
pen nach ein-
ander die Feind
angreifen.
Wann sich der
Hinderhalt soll
berste thun.

Worthen! so
die forma lu-
naris hat.

Wie wo vñ
wann die Kar-
binner in der
Schlacht zu-
geordnet.



Die Truppen der Karbinner / von welchen vor die-
sem gemeldet / das sie im Schwanz der Längen marchern,
sollen in dieser Schlachtordnung sich auff der rechten Seyt-
ten deren so vor ihnen her ziehen / in Disantz dreyßig oder vier-
zig Schritt herfür thun / das sie ihnen gleich werden / vñ all-
da hinder einander in ihren Gliedern halten. Et stellt sich also
die erste Trupp an das eusserste der rechten Spitzen / nach derselbigen folget die
andere auff der linken Seytten der vorigen / doch das sie ihr nicht gleich / son-
dern etwas hinderwerths gehe: vñnd sichen die andere also nach einander biß in
die mitten / da zur andern Spitzen zu auff contrari oder widerwertige Weise
procediret wurd / also das ein Hauffen allzeit vor dem andern vorgehet / biß
die eusserste Spitzen gleich werden / vñnd in der mitten eine Krümme oder ge-
bührliche Tziffe lassen: hinder welcher auch auff achtzig Schritt die truppe
de reserve oder der Hinderhalt / deren zwe oder eine zum wenigsten seyn / sollen
gestellt werden.

Die Karbinner werden also aufgetheylet / das die eusserste Hörner des
halben Wons mit den Längen beschützet werden: welcher Längen Hauffen je
geringer / (nemlich zwischen 25. vñ 30. Personen) sie sein / je besseren effectum
sie haben / vñ leichter hindurch dringen werden.

Wann die Ordnung also gerichtet / wirdt darnach angezeigt / welche zu
erst soll angreifen / vñ welche Trupp soll hernach folgen: vñ wirdt gemein-
lich der Anfang an den Spitzen gemacht / welchen die vberigen nach einan-
der folgen: vñ wann diese zum Sieg nit gnugsam / sehet der Hinderhalt zu-
sehen ihnen her / welches dann ohne Zweifel die seyn / so das Spiel oder den
Sieg erhalten. Vñ darff man sich nicht befürchten / das der Feindt zum An-
griff an die Mitten dieser Ordnung sich machen werde / daß er würde sich selbst
als zwischen eine Zang stecken / da man ihn auff allen Seytten zukommen vñ
ihn angreifen vñ beschädigen köndte. Dann es hat diese forma lunaris den
Vorthen! das sich alle Truppen flankiren können / so wol zu ihrer defension
als zur Beschädigung des Feindts / er greiff sie gleich an wo er wölle.

Ehe der Angriff geschihet / wirdt es nützlich seyn / wann ein gewisse An-
zahl Karbinner so außserhalb dieser Ordnung / vornen auffen geschicket / welche
sich im Felde gleichsam von einander thun / das der Feindt kein gewis corpus
an ihnen habe / das er köndte angreifen / vñnd sie ihre Rohr desto fertiger ab-
schießen / vñ also den Feindt mit ihrem Schießen molestiren vñ empfen-
gen. Welche auch so es vonnöthen mit etlichen Truppen auß der auantgar-
di, so doch ohne Fahne von ihren Lieutenanten geführt / bedeckt werden.

Die Arquebustierer / so innerhalb dieser Schlachtordnung / auff der rech-
ten Seytten der Längen stehen / vñ eben so wol als die Längen ihre operation
thun gegen der linken Seytten des Feindts / darvmb sie auch hinder einander
in ihren Gliedern a la fila, wie man es nennet / halten / auff das sie zum schiessen
desto freyer vñ fertiger / sollen / wann sie dem Feind biß auff vierzig oder fünfzig
Schritt nachkommen / still halten / vñ ihre saluca gegen dem Ort thun /
welchen die Längen anzugreifen entschlossen. Vñ sollen auch gemeldte Lan-

den ihren Anschlag also baldt ins Werck richten / die weil der Schrecken vnnnd confusion so vorn schiessen entstanden / vnder den Feinden noch weret.

Ich sage / daß die Karbinder sollen still halten / dann sonst können sie keinen gewissen Schuß thun: vnd werden darzu viel kühner seyn / wann sie ihre Deckung von den Längen in der Nähe haben / derhalben sie sich auch nicht weiter sollen herfür thun / daß sie vornen den Längen gleich stehen / da man dann auch sich nit zubefahren / daß sie auff dieselbige zu rück gestürzet möchten werden. Welches zwar vor gnugsam in einer so klaren materia zu halten: die weil aber hievber etliche Einwürrf fündten geschehen / wil ich dieselbige in einem
10 besondern Capittel beantworten vnd erörtern.

Einwürrf auff das so von der Lumarordnung gesagt / vnd
Antwortung derselbigen.

C A P V T III.

S lassen sich etliche Bedencken / daß diese Ordnung / die weil sie so weit außgebreitet / vnd an den Septen sehr dünn vnd schwach / als da die Hauffen oder Truppen so
20 klein / leicht zu durchbrechen / vnd von einem rechten Squadron so resolut darein setze gar baldt zu zertrunnen sey: mit Vorgeben sie wollen mit eben so viel Volcks vnnnd gleichen Waffen in einer anderen Schlachtordnung / ihr obsiegen. Vnd ist dieses ihr Vermeinte
Anschlag: Sie machen drey grosse vnd starke Squadronen / die zwey greif-
fen die Spitzen oder Hörner der Lumar an / der dritte aber greiffet die mittler
Truppen an / welche als schwächer vnd dünner leicht überwältiget / dardurch
dann die ganze Ordnung zertrunnet.

Dieses läst sich ansehen als wann etwas daran wert: aber nur bey denen
so nicht verstehen / daß die Stärke der Längen nicht an der Dicke oder Mänge
30 derselbigen gelegen: sondern ihnen vielmehr schädlich vnnnd nachtheilig sey.
Daher man sieht daß hundert Läng in zwey Hauffen oder Truppen getheilet /
hundert vnd dreyßig / oder auch mehr / so in einer Truppen können erlegen /
wie solches im ersten Buch erwiesen / vnd noch soll bekräftiget werden.

Ist derhalben die vorige demonstration richtig / dann sollen die gemeldte drey Squadronen ihren effect erlangen / so müssen sie sich gar weit von
einander thun / vnd ihre eygene Septen gegen denen / so in der Lumarordnung
vnangegriffen bleiben / entblößen: welche nicht allein / wann sie sich schon sonst
nicht regen / mit schiessen ihnen grossen Schaden zufügen / sondern auch mit
ganzen Hauffen Längen in die entblößte Septen setzen. So man aber vor-
40 wendt / es sollen die interualla, so zwischen gemeldten Squadronen mit dicken
Flügen der Karbinder eingenommen vnd besetzt werden / so wirdt meine vorige
Wegnung desto mehr befestiget. Dann die weil diese kein corpus können
machen / so einen floss fündte außstehen / vñ darneben die auff einander halten /
so können sie mit wenig Längen in die Flucht getrieben / vnnnd auff ihre eygene
Längier gestürzet werden / vnnnd bleiben die Septen eben so wol bloß als zu-
vor / daß sie von kleinen Hauffen Längen / so sich leichtlich auff alle Septen
vnd Vorter wendt / molestet vnd beschädiget werden. Da dann der mittlste
Squadron / so an beyden Septen bloß / die meiste Gefahr muß außstehen: vnd

Gegebeicht
vnd demon-
stration.

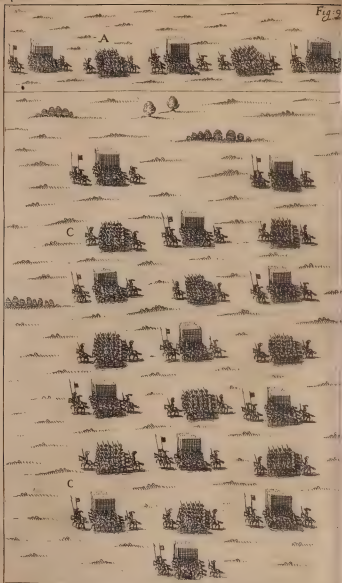
70 Von Regterung vnd Anführung

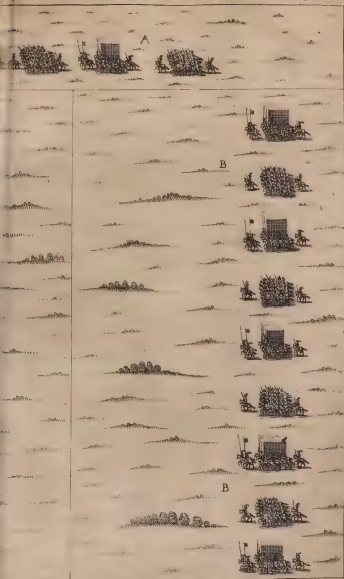
folches desto mehr / dieweil die mittelte Hauffen so fertig vnd leicht ihm können außweichen / daß er auff den Hinterhalt stoffe / vnd ihm vnder dessen auch in die Seiten fallen / vnd sich also dieser grosse Squadron als in einem Sack vnd allerhandt offension vnderworffen befünde.

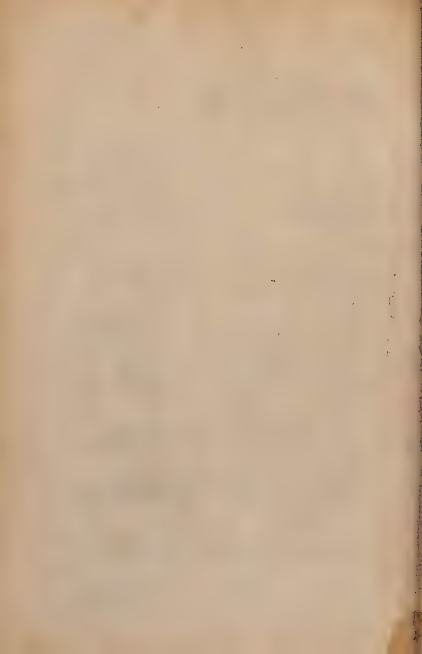
Beschließen derhalben / daß die Caualleria Legiera nicht besser / so wol in Betrachtung ihrer selbst Notdurfft / als in Erwegung / wie sie wider ihres gleichen zustricken / als nach der vierdten Weise / nemlich in der Lunarordnung kan zur Schlacht gestellet werden. An einem andern Ort wil ich auch anzeigen / wie sie wider andere Sorten der Cauallerien procediren soll.













Die Zehende Figur ist eine Beweisung/ daß in ei-
ner Schlacht tausende leichter Pferd/ in kleine Hauffen zu 25.
in jedem abgetheilet/ vnd in eine lunat Ordnung gestellt/ dreien Squadros
nen Längen. in gleicher/ oder auch wol grösserer Anzahl/ vnd in eine an-
dere Schlachordnung gestellt/ leichtlich obsiegen
können.

- 1 o 1. Ein Squadron von zwey oder dreyhundert Längen/ so die lunat Ordnung in der Mit-
ten angreiff.
3. Ein gemelter Squadron so die rechte Spitzen gemelter Ordnung angreiff.
4. Ein gleichmässiqer Squadron/ so an die lincke Spitze setz.
- 3-6-7. Drey Hauffen Karbner/ so gemelte Squadrons 2. vnd 3. gegen der rechten Spit-
zen flanquiren.
- 8-9-10. Auch drey Hauffen Karbner/ so ebenmäßig die Squadrons 2. vnd 4. gegen der lin-
cken Spitzen flanquiren.
- A. Der Führoberste so an der rechten Spitzen der lunat Ordnung/ alles nach Nothumff ver-
siehet.
- B. Ein Trupp Längen so sich gegen dem Squadron 3. herfür gehan.
- 2 o C. Karbner/ so vor B. herfür gerückt/ vnd gegen dem Feinde/ denselbigen zutrennen laß ge-
brandt.
- D. Ein Trupp so acht Längen herfür gestossen die Karbner 5. zutrennen/ daß sie denen mit C.
vergeindner keinen Schaden zufügen.
- D. Auch acht Längen so zu gleichem Ende wider 7. damit sie E. mit beschädigen fortgestossen.
- E. Karbner 10. gegen dem Squadr. 2. laß gebrandt/ daß die Längen F. grössern Effect haben.
- F. Längen so dem Squadr. 2. auff der Seiten angreiffen/ auff welcher die Karbner E. laß
gebrandt haben.
- G. Längen so den Squadrons 2. formen angreiffen.
- H. Längen so sich auch zum selbigen Ende herfür gehan.
- I. Arquebuserier so gegen der rechten Seiten des Sq. 2. da die Längen H. ihren Angriff thun
sollen laß gerückt/ vnd sich darneben wider die Arquebuserier 8. wehren.
- 3 o K. Längen so die beyden Truppen Karbner 9. vnd 10. wollen angreiffen/ vnd sich darhalben
da sie zu ihnen kommen/ vntersichens gegen sie theilen.
- L. Karbner/ so sich vmb die Seiten des Sq. 4. herum thun vnd alda laß brechen.
- M. Längen so hernach gemelten Squadron angreiffen.
- N. Die des Obersten so an der lincken Spitzen gehalten vnd den Sq. 4. mit den Längen M.
angegriffen.
- O. Die Officier so hinder der Schlachordnung halten.
- P. Längen so alldahalten die gerückte Karbner T. zudecken/ vnd den Squadron 4. entweder
an der Seiten oder am den Schultern/ wann es die Nothumff erfordert/ angzugreif-
fen.
- Q. Längen so vom P. fortgestossen die Karbner 9. an der Schultern angzugreiffen.
- R. Auch Längen so ihre Karbner T. deckt.
- 4 o S. Widerumb acht Längen so vom R. fortgestossen/ vnd die Karbner 6. angreiffen.
- T. Etlich Karbner so sich zertheilet/ vnd den Feinde an allen Orten beschädigen.
- V. Commissarius Generalis/ so die Truppen herfür schicket/ vnd andere notwendige An-
ordnung thut.
- X. Z. Der Hinderhalt in zween Hauffen abgetheilet.
- Die übrige Truppen so in der Ordnung stehen bleiben/ werden alda zu allerhande Nothumff
vnd sonderlich dem Hinderhalt zu flanquiren behalten.
- Not. Es können alle Längen vnd Karbner/ vnd sonderlich der so durch des Feindts Arqui-
buserier hindurch gedrungen/ sich widerumb wenden/ vnd dem Feinde grössern Scha-
den zufügen/ als im ersten Angriff.

Vom Ampt des Generalis, seines Lieutenants, vnd des
Commissarii in der Schlacht.

CAPVT IV.



Dieses Capittel begreiff nicht allein solche Ding so zu wissen vonnöthen/ sondern auch zimlich curios seynde/ die weil offte daruber disputiert/ was dieses oder jenes Officiers Ampt in der Schlacht sey. Wit aber erstlich vom General der Cavalleria/ seinem Lieutenant vnd dem Commissario. Darnach von Capitänen der particular Compagnien/ vnd endtlich von dem Alhier oder Fenderich reden.

Ampt der
Officer der
Cavalleria wer-
den gebühret/
nach dem sie
sich bey dem
Heer oder ab-
solo befinden.

Erstlich ist zu mercken/ das/ die weil die Cavalleria bisweilen bey dem andern Heer/ da der generalissimus auch bey der Handt/ bisweilen für sich selbst vnd allein betrachtet wirdt/ die officia vnd Emptier auch nach Belegenheit gesändert werden/ vnd nicht ein jeder zu einer Zeit wie zur andern zugebieten hat. Derhalben ich auch verorsacht/ damit solches desto besser erkläret werde/ ein wenig von meinem vorgestellten Zweck abzuweichen/ vnd erstlich etwas zu vermelden wie es gehalten/ wann die Cavalleria bey dem Heer/ vnd darnach was eines jeden Ampt wann sie allein/ welches dann der eygentliche Zweck dieses discours ist/ zu betrachten.

Wann die Cavalleria bey dem oberigen Heer ist (da ich nicht zusagen wie die Squadronen derselbigen zu disponiren/ welches dem Generali gebühret) kan das streiten derselbigen auff zweyerley Weis verstanden/ vnd verrichet werden/ entweder das sie alle auff einmahl/ welches doch selten geschiet/ oder aber auff vnderschiedliche/ mit drey oder vier Truppen auff einmahl/ gebraucht werden.

Stelle des Ge-
nerals wann
die ganze Ca-
valleria auff
einmahl im
Str. it.

Solte aber die ganze Cavalleria auff einmahl den Feindt angreifen/ so soll der General/ ohne einig ander Bedencken/ den ersten Squadron oder Hauffen Längen führen. Vnd weren derselbigen mehr bey einander/ die auff einmahl vnd zugleich solten angreifen/ gebühret dem Generali der forderste so an der rechten Spizen/ der ander aber seinem Lieutenanten.

Stelle des Ge-
nerals wann
nur etliche
Truppen zum
Streit zuge-
hen.

Wann aber dieselbige zu vnderschiedlichen mahlen/ vnd mit vnderschiedlichen Truppen zustritten/ sollen die ersten Truppen von dem Generali geführt werden/ also/ das nach etlicher Wehung der Lieutenant in dem zweyten Squadron dieser ersten Truppen/ nachfolge. Ich kan aber/ was den Lieutenant anlangt/ bey mir nicht finden/ das es dienlich oder zuthun sey: als das durch die zwey vornembste Haupter ohne Ursach oder Notdurfft/ zum ersten Angriff/ auff einmahl in gleiche Befehle gesetzt werden. Neben dem das dieser so ein sehr gedvte vñ erfahrene Person pflegt zuseyn/ da allein soll gebraucht werden/ wo vnd wann er den besten Dienst leisten kan. Welches vornemblich in der zweyten Stelle zuthun/ da man auff allerhandt Anschlag muß geschloß seyn/ das die zweyte Truppen/ nach Belegenheit vnd Enderung der fortun der ersten/ verändert vnd nachgeführt werden. Vnd wann villicht der General wann er zum Angriff führe/ was die Schlacht belanget/ anderst zu rath würde: wer könnte seinen Befehl exequiren/ wann der Lieutenant eben in derselbigen meslée oder Vermischung ergriffen/ villicht wirdt einer sagen/ der Commissarius Generalis, also die dritte Person der Cavalleria, werde solches

solches verrichten können. Es schickt sich aber doch nicht wol/ daß man einem die Last auflade/da zween gnugsam an zu tragen haben.

Der Commissarius hat gnug damit zuthun/daß er versche/ daß sich die Squadronen gnugsam können regen/vnd das aller vorfallender Notdurfft be-
ggenet werde. Da er dann auch keine gewisse Stelle hat/ sondern so baldt als er die andern Truppen angeführet/ sich vor den Hinderhalt stellt/ damit er an allen Orten/da es die Notdurfft erfordert/zu Hülf kommen könne. Welches dann das vornehmste ist/ so in einer Schlacht zuverschen/ da ins gemein dar-
für gehalten wirdt/ daß durch rechte Anlegung des Hinderhalts/ das ganze

Ampt des
Commissarii
Generalis, vnd
sein Stelle in
der Schlacht.

Der Hinder-
halt vnd sein
Damm sehr
nöthig.

- 10 Volck beschützet vnd der Sieg zuwege gebracht wirdt. Welcher auch/ wann schon der Feindt zertrennet/ bey einander zuhalten/ auff daß die andern desto besser bedeckt/ vnd der Feindt nicht Zeit habe sich widerumb zuerholen/ wiewol offti geschehen. Wann er schon auch einen Anstoß befehlet/so in an Erhaltung des Siegs verhindert/ so wirdt es ihm doch nicht nachtheilig/ sondern nicht zu geringem Lob erspriessen/ daß er das seinige treulich gethan. Zu Verhütung aber solcher Anstöße/ soll er/ dieweil die Soldaten sonst schwerlich vom Raub abzuhalten/ in aller strengen keines/ so sich sbandirt oder auß der Ordnung tritt/ verschonen. Vnd wer auch den Hinderhalt bestellet/ soll gute Achtung darauff geben/daß er denselbigen einer vertrauerten vnd dapperen Person be-
20 fehle/ welche auch wisse/ daß sie im geringsten auß ihrem Befehl nicht schrei-
en soll. Ich hab zwar mehr gesehen/ daß etliche villeicht auß Unbedachtsam-
keit/ oder aber auß andern Ursachen/ den Soldaten zugelassen/daß sie sich nit ohne grosse Gefahr eins Unglücks zertrennet/ aber die Obersten sollen solchen Fehler nicht vnvermerckt vnd vngestraft lassen.

Anstöße so die
schon an ge-
gen zuverhü-
den ernstlich
zustraffen
beschaffen
den den Ober-
sten des Hin-
derhalts.

Auß allen vermeibten Sachen ist abzunehmen/ daß der Commissarius in der Handlung vnd Regierung der Caualleria, vnd allem was dargu gehöret sehr geübet vnd erfahren sein muß.

Wie wir nun von den Stellen dieser drey Personen/ so sie in der Schlachtordnung vnd Bataille, gehandelt/ also wollen wir auch/ damit wir et-
30 lichen gnug thun/ anzeigen/ wie vnd wo sie marcheren.

Wann die Caualleria bey dem vbrigen Heer ist/ vnd fortzeucht/ soll der General derselbigen sich in der auantgarde finden lassen/ es seye dann/ daß gar keine Gefahr vorhanden/ vnd man sich keines auffstossens des Feindts zu-
besorgen hat: alsdenn soll er sich gemeiniglich bey dem generalissimo halten. Der General Lieutenant aber/ es sey sein General vorhanden oder nit/ soll/ wann man anzeucht/ von gemeldter auantgarde nicht weichen. Damit alles nach seiner Experiens vnd Erfahrung/ neben seinem Ansehen/ ohne einigen Verlust der Zeit/ nach vorfallender occasion vnd Gelegenheit/ so sonst ihrer Art nach zerrünnet/ vnd nicht leicht widerumb sam herbey gebracht werden/ be-
40 fehlen vnd verziehet.

Stelle des Ge-
nerals/ wann die
Cauallerie mit
dem vbrigen
Heer zeucht.
Stelle des
General Lieutenants.

Wann aber die Caualleria allein zeucht/ also/daß ihñ General das ober-
ste Haupt derselbigen/ soll er nicht die auantgarde/ sonder den mittlern Zug oder bataillon führen/ damit er auß demselbigen an allen Orten nöthwendige Ordnung vnd Befehl möge anlegen. Der Lieutenant aber/ wie ge-
meint/ soll die auantgarde behalten/ vnd der Commissarius muß vberal Ach-
tung haben/daß die Hauffen in ihrer gebührlchen Ordnung bleiben.

Stelle des Ge-
nerals wann die
Cauallerie ab-
sonderliche
Ort des Lieutenants
des des Com-
missarii.

Es bleibet noch eine Frage vberig/ die sonderliche Compagnien betref-
fende/ so diesen dreyen Personen insonderheit befohlen/ nemlich/ ob sie beydes

Die Compagnia des Lieutenanten ist der allgemeinen Ordnung dienen die andern nachzuweisen mit überhaben. Die Compagnie des Commissarij auch nicht; sondern muß ihm noch dienen in andern Sachen dienen.

Die Compagnie des Generalen ist allein frey.

General will er seine Compagnie mit andern incorporiren; soll denselbigen die ehrliebe Stellen nicht bekommen.

im marchieren vnd in andern Sachen / der allgemeinen Ordnung wie die andern / vnderworfen / oder aber ob sie ledig vnd frey von denselbigen allein bey ihren Häuptern auffwarten sollen. Darauf sag ich: was den Lieutenanten anlanget / desselbigen Compagnia habe kein sonderliches privilegium vor andern: wie auch die so dem Commissario zugehörig; beneden dem daß diese ihn beleiitet / wann er die Quartier oder andere Derter besucht / vnd einer oder sechs in seinem Losament auff ihn warten / damit / wann ein Lermen geben wirdt / er desselbigen zu rechter Zeit berichtet / vnd in der runde vnd andern vorfallenden Sachen beleiitet / also / daß die andere Compagnien nicht damit beschweret werden.

Die Compagnia aber des Generalis so stetig bey ihm auffzuwarten / ist allein frey vnd ledig / vnd darff nicht alle Tage ihre Stelle nach der Rollen der Jurierer verändern: also daß der Generalis wann er in der auantgarde helt / sie neben sich auff der Seiten behalten / sich ihrer zugebrauchen; wie sie auch wol gar vnder die andern Truppen vermengen darff; doch daß solches ohne Nachtheil des Capitänen / so nach dem Loß die auantgarde führen soll / geschehe. Dann es vndilich daß er dieselbigen denen sie gebühret wolte benehmen / vnd sie seiner Compagnia geben: vnd wie die Capitänen / wie vorgesagt / meldt / also nach Ehren streben / daß sie dieselbige / als den Ort / da die meiste Gelegenheit Ehr einzulegen / begehren: also soll der General / so ihrer aller Vatter / keinen daran verhindern / sondern einem jeden an seinem Ort / nach bestem Vermögen daz zu behülfflich seyn.

Vom Ort vnd Ampt eines gemeinen Capitänen im Stratt.

C A R V T V.

Capitän hat seine Pflicht.



In Capitän soll in allen Dingen seinen Soldaten also vorgehen / daß sie ein gut Exempel an ihm nehmen können; beneden dem / daß er / wann es die Gelegenheit gibt / der erste soll seyn / der sich in Gefahr wagt. Dann wann der Soldat gewahr wirdt / daß sein Capitän verzagt / ist er auch nicht sehr lustig sich zuwagen. Hergegen aber wann er sieht daß sein Capitän vornen dran ist / so faßt er ihm auch einen Muß demselbigen nachzufolgen. In Summa / ein guter Capitän macht gute Soldaten / er kennet die daffieren vnd befördert sie; weiß sich auch derselbigen in der Noth zugebrauchen: er mercket auch die faulen vnd verzagten; weiß sie zu straffen / oder gar von sich zuzagen / vnangesehen daß seine Compagnia dadurch geringert: als einer so lieber sehen daffiere vnd mutige Männer bey sich hat / als hundert ferge Weimnen. Vnd wann einem schon ein Zufall zusiehet / so ist er doch / wann er das seine thut mit wenigen besser zu entschuldigen: als wann er mit einem grossen segenen Hauffen geschlagen wirdt. Dann allda darff er die schulde nicht auff die Soldaten legen / welche er als ein Capitän anführen vnd vnderrichten / oder als vntichtige von sich stoßen soll.

Kein Capitän soll die vntichtige Soldaten nicht stoßen.

Ort des Capitänen im Treffen.

Soll derhalb ein Capitän / wann es an ein Treffen gehet / vor seiner Compagnia zwö oder dreier Pferde Länge her reiten. Auff der linken Seite den der Zenderich mit der Cornetta in d. Handt / damit er den Hauffen führet:

Der

Der Lieutenant folget hinten nach / mit einem bloßen Schwerte in der Handt/als wenn die so etwas unfähliches ihnen zustraffen. Und wirdt durch das straffen auch das tödten verstanden; dann wie ein einziger Vöhrwicht einen ganzen Hauffen schenden vnd in ein Unglück bringen köndte / also soll auch da keines verschonet werden. Dann wann man einem etwas vber siehet/ wil sich der ander auch darauff verlassen / vnd ist also das böse Exempel offmahls schädlicher/als die That an ihr selbst.

Wann es sich zutrüge daß mehr Compagnien in einem Hauffen / sollen die Capitainen / wie auch die Fenderich oder Cornetten neben einander / vnd die Lieutenanten hinter den Truppen reitten. Wiewol ich es vor besser hielte / daß die andern auch fernem / da man daß fere Leut am meisten bedarff / vnd nur einer hinter dem Hauffen gelassen würde. Dann wann die Compagnien also zusammen gestossen / werden sie gleichsam ein corpus, vnd darff alsdann der Official alle strafffähige Soldaten angreifen / wann sie schon nicht eigentlich zu seiner Compagnia gehören.

Der Des Cornetten.
Der des Lieutenanten
Einbisher Das oder auch es schreiet
Selbst so ein Hauffen schenden.

In zusammen gestossen
Compagnien darff ein Official auch fremde Soldaten straffen.

Von der Stelle vnd Pflicht des Fenderichs.

C A P V T VI.

In vorigem Capittel ist angezeigt / daß der Fenderich neben dem Capitän auff der linken Seiten / mit der Cornetta in der Handt/als der so die andern führet/vor dem Hauffen her reitet / welches etwas frembd vnd seltsam zu hören. Dann die Fahne sonst / so wol bey der infanteria, als bey den Rührern der Verschaffheit / daß sich alle Soldaten / so darzu gehörig / dabey sollen versambeln / zu derselbigen schwehren / vnd sie gleichsam als ein Heyligthum verwahren; die Fenderich auch so hoch verpflichtet / daß sie dieselbige auff keinerlei Wege auß der Handt lassen / so lang als sie leben / daher man auch off geschen / daß sie sich darein gewickelt vnd in denselbigen erstechen lassen / vnd daromb mitten in dem Hauffen / als dem besten vnd sichersten Ort / geführt wirdt. Diese aber zeucht nicht allein vornen her / sondern / das noch mehr ist / sie muß auch auß Pflicht auff dem Feinde zerstoßen vnd gebrochen werden. Darvber sich dann nicht wenig zuvertrauen / vnd männiglich Anlaß gegeben / dessen Ursachen zufragen vnd zu erkündigen.

Soll man derhalben zum Bericht wissen / daß die inuention der Cornetta bey der Cavalleria Legiera noch neuw ist / vnd bin noch wol ingedenck / daß ich in den letzten Kriegen in Piemont gesehen / daß gemeldte Cavalleria keine Cornetta gehabt / sondern es führete der Fenderich nur ein Bänlein / so ein geringes größer als der andern Soldaten / vnd einer andern Farb; darbey man in köndte erkennen an seinem Spehr: vnd solches meisten Theils daromb / daß die Cavalleria Legiera an denselbigen Orten / da man niehe auff die Doppelöldner hielte / nicht sonderlich geachtet: biß daß sie endlich durch den Duc ad Alba also erhaben vnd eingeführet / daß sonderlich die Lanten so wol zu der schwehren als zur leichten armatura gebrauchet / vnd darvmb auch mit einer Cornetta verehret worden.

Cornetta und ihre Stelle.

Fenderich hoch verpfichtet.

Cornetta der Cavalleria Legiera ist eine neuere inuention.

Wie und wann die Cavalleria Legiera die Cornetta bekommen.

Was darnach den Ort derselbigen anlangt / daß sie formen geführet: seynd

R ij etliche

erliche der Wegnung/ solches geschehe von wegen der schnellen Bewegung der Caualleria Legiera, darbey nicht wol eine gleiche Gliedtsordnung zuhalten/ vnd derhalben die Cornetta in der mitten nicht stehi könne geführt werden. Welche Ursache aber nit gnugsam ist/ dann ob schon die Doppelsöldner/ wann sie ihre Lanzen gebrauchen sollen/ sich auch schnell müssen wenden/ vnd in ihrer carriere ihrer Gliedtsordnung nicht behalten/ vnd also auch ihre Fahen nicht allzeit iust in der mitten führen/ so segen sie sie doch nit formen an die Spizen. Sage derhalben/ daß da das Fähnlein in eine Cornetta ist vermandelt worden/ hat man doch desselbigen Stelle/ so formen gewesen/ nicht verändert/ vnd die Pflicht/ dieselbige mit Gelegenheit am Feindt zu zerbrechen nicht auffgehoben: villich auff Anhalten der Fenderich/ so darfür hielten/ daß diese Verhinderung der Compagnia/ ihnen nachtheilig/ wann sie in die Ritze versetzt/ vnd allda ihnen die Gelegenheit ihrer Dapfferkeit sehen zulassen/ benommen würde. Vnd wann sie an der Spizen dieselbige wöllen beweisen/ müssen sie nothwendig die Cornetta an dem Feindt zerstoßen. Welche sie aber ganz wöllen behalten/ die müssen in der Ritze bleiben. So haben auch die Arquebuser oder Karbiner offi vmb eine Cornetta angehalten/ weis aber nicht worzu sie ihnen möchte dienen vnd wo sie dieselbige führen wöllen. Darvmb sie ihnen auch bißhero abgeschlagen worden.

Warvmb die Cornetta an der Spizen geführt.

Karbiniern die Cornetta abgeschlagen.

Fenderich ist nicht schuldig sein gebrochene Cornet dem Feindt widerumb abzugeben.

Waß die Cornetta der Caualleria Legiera für verlohren gehalten.

Nachdem nun/ wie vermeldet/ der Fenderich verpflichtet seine Cornetta auff den Feindt zu zerstoßen/ fällt nicht vnbillich die Frag für/ ob er auch schuldig sey dieselbige dem Feindt widerumb abzugeben. Ich halte es aber darfür/ daß sich solches nicht wol schicken würde: diweil sie nicht mit mehrer reputation als das vorige Fähnlein/ welches nicht anders als eine gemeine Lanzen gegen dem Feindt niedergelassen/ gebraucht wirdt. Würde derhalben sich nicht wol reumen/ daß man sie brechen/ vnd darnach wider hohlen wolte/ vnd gar vbel stehen wann man/ nach dem sie vnder den Feindt gleichsam abandonirt vnd verlassen gewesen/ sie widerumb auffrichten oder auffsetzen wolte. Derhalben man auch bey der Caualleria Legiera nicht darfür hält/ daß die Cornetta verlohren/ wann sie nicht ganz mit der Lanzen/ in des Feindts 3 0

Handen geburben. Andere fragen auch ob der Fenderich den Sachen gnug thu/ wann er sein Cornetta an des Feindts Seggen/ oder an der Infanteria zerbricht. Ist aber kein Zweifel/ er thut ihm gnug: dann ihm daran kein Ziel oder Maß zu stellen: wie er sie aber dapfferer zerbrechen/ wie mehr Ehr er auch darbey einlegen wirdt.

Vnd ist zu mercken/ daß/ so lang die Cornetta auffgerichtet stehet/ so lang seynd die Soldaten schuldig/ wie gemeldet/ bey einander zuhalten. Wann derhalben der Feindt sich wendet/ vñnd des Angriffs nicht wil erwarten/ soll der Fenderich höchstes Fleißes sich dahin bearbeiten/ daß er ihm auff den Hals 4 9 komme vnd die Cornetta an ihm zerstoße/ damit die Soldaten ihrer Pflicht erlediget/ daß sie dem Feindt desto besser können nacheylen vñnd ihn beschädigen: welches sonst/ da sie bey einander halten müssen/ nicht so wol geschehen köndte.

Wann ein Waisa des Fenderichs die Cornetta gebrochen.

Wann sich eine Gelegenheit zu freitten begeben würde in Abwesen des Fenderichs/ soll die Cornetta nicht dem Lieutenant/ wie etliche meinen/ welcher also von seinem eigenem Ampt/ da auch nicht wenig an gelegen/ abgehalten oder auch verkleinert würde/ sondern dem nächstten Soldaten/ so sich in der Com-

Com-

Compagnia findet / welcher deren Beschaffenheit / daß er in Mangel eines Fenderichs solches Ampt versehen könnte / befohlen werden. Und diem Weil es nur einem gegeben kan werden / soll man sich nicht daran kehren / wann schon der andere etliche / so auch darnach gestanden / lauter darzu sehen wolten.

Bey gemeldter Cornetten ist auch noch etwas neues vor wenig Jahren eingeführet worden / nemlich / daß der Fenderich / zur Anzeigung / schuldiger Underthänigkeit / das erste mahl / so er des Tags dem generalissimo begeben / seine Cornetta niederlasse / welches auch etliche mit nur einmal / sonder so oft thun als er ihnen auffstößt. Dieses hat seinen Ursprung daher / diem Weil er der allem ist / der die Compagnien aufzuheben hat / vnd billich daß einem solchen hohen Haupt / von wegen seines ansehnlichen hohen Gewalts / mehr Ehre / als einem andern erzeigt werde. In derhalben ein großer Mißbrauch auch wann der General vber die Cavalleria erfordert / daß ihm die Cornetta auff angezeigte Weise nieder gelassen werde. Der Marchese de Robas / ist der erste gewesen so solches begehret / vnd diem Weil die Sachen dieser Prouinzen da / zumahl nicht zum besten stünden / vnd er auch newlich ersten sich mit seiner M. versöhnet / hat der gute Duca de Parma / damit er sein Verschweigen zu neuer Anwillen / zugelassen / daß nur die Lanzen vor ihm wurden gesendet / vnd nit die Cornetta / also welche Ehr allein dem generalissimo gebührte. Heute aber gemeldter Marchese / meines Erachtens solche pretension wol mögen verbleiben lassen / sintemahl im diese Neigung der Lanzen / da die Cornetta auff richtig stehen bliebe / eine gnugsame Anzeigung war / daß seine maiestas vnd Autoritet durch einen andern / vor welchem allein sich die Cornetta neiget / limitirt ist.

In dieser action soll der Fenderich wie auch kein Soldat / dem Hut abziehen / es were dann / daß er die Handt ledig vnd seine Lanzen darinnen heite. Dessen gleichen geschieht auch im Anzug / daß wann ein Soldat / wie es sich zutregt / zum General kompt / ihm etwas anzuzeigen / vnd die Lanzen in der Hand hat / darff er nicht an seinen Hut greiffen / sondern neiget sein Haupt nur ein wenig. Welches den Soldaten vom Generali zugelassen / damit anzuzeigen / daß er selbst mehr sehe auff ihren gemeinen Dienß / in welchem sie fleißig vnd fertig sein sollen / als auff seine eigene Person.

Bey diesem Neigen der Cornetten vnd Fahnen / fällt mir ein großer Mißbrauch vnd Vbelstand ein / so bey wenig Jahren bey der Cavalleria eingebrochen / nemlich / das Bild der Heiligen darin eingeführet werden. Welches / wann es irgendt sollte zugelassen werden / so sollte es doch nur allein an der Hauptfahnen geschehen / vor welcher auch sonst alle andere Fahnen sich neigen. Doch vnd dieser vnd anderer Ursachen willen / hielt ich es vor besser / man führe nur etlich empelen in den Fahnen / vnd ließ die Heiligen mit ihren Bildern / da sie besser vnd nach Gebühr verehret werden.

Siehe auch 127
die 128. vnd 129.
vor dem generalissimo
so ja
begeben / zu
der.

Vor dem Generali
vber die
Cavalleria
sollte
seiner
weber Co.
nen noch
Lanzen nieder
gelassen werden.

Die Heilige
der Fenderich
vnd die Soldaten
ihren
Generali
erzeigen.

Mißbrauch
vnd Vbelstand
daß die Bilder
der Heiligen
in den Fahnen
eingeführet werden.

Vergleichung der Rührer mit den Lanzen.

CAPVT VII.



Zeitweil die Rührer also in Franckreich auffgebracht / daß die Lanzen ganz vnd gar hindan gesehet worden / hat man Versach vnnnd Anlaß bekommen zu discourirren, welche die beste Wafften seyen. Nachdem ich aber vor etlichen Jahren im Anfang gleich dieser Tragen von einer sonderlichen Person daruber zu Rede gestellet / hab ich mein gutduncken daruber / beydes mündtlich vnnnd schriftlich mehr als einmahl eröffnet: vnd der beyden armaturen Gebrauch vñ effect, so viel ich auß langer Übung gewußt / angezeigt. Lasse mich derhalben beduncken / es werde sich nicht vbel hieher schicken / auch nicht gar vergbliche Arbeit seyn / wann ich zu den biß dahier geführten discurren, auch diesen hinzu sehet / als welcher nicht allein zur Regierung der Caualleria legiera gehöret / sondern auch noch bey vielen guten Soldaten in Zweifel gezogen wirdt.

Es ist gewiß vnd mit der Erfahrung beßätigt, daß der / so dem Feindt an Macht vberlegen / oder ihm doch in Dapfferkeit vnnnd Stuck gleich / nicht allzeit den Sieg beihelt: sondern bringt ihn der mehrentheyls darvon / so gute dappfere Soldaten / dieselbige in guter disciplin vnd Ordnung helt / vnd weiß wie er sie recht gebrauchen vnd anführen soll.

Es lehret vns auch die Erfahrung / daß sich nicht alle Wafften zu allen Geschäften schicken / ist auch nicht eine Sorten wie die andere zu gebrauchen / vnnnd kan nicht mit einer / wie mit der andern procedirt oder vmbgegangen werden. Welches man an der Lanzen augenscheinlich ansehen. Dann dieselbige / wann sie recht gebraucht / so mächtig vnnnd nöthig / als es zur victorien nöthig ist / daß ein Squadron durchbrochen vnd zertrünnert werde. Wann sie aber nicht recht / vnd an ihrem Ort wirdt gebraucht / so ist sie ganz vnnnd gar kein nütz.

Rechte vnd
Gedichte der
Lanzen wann
sie recht ge-
braucht.

Wier Ding so
zur Lanzen
erfordert.

Warbns die
Lanzen in
kleine Truppen
zuthunten.

Vnordnung
so den Lan-
zen waß sie in
großen Squa-
dronen zube-
sorgen.

Es werden aber zur Lanzen / wann sie ihre rechte vnnnd vollkömliche Wirkung einen Squadron zu durchbrechen erlangen soll / vier Ding erfordert. Erstlich / daß das Pferd zum allerbesten sey / als welches mit einer schnellen Angestalt / den Feindt soll antauffen. Zum andern / daß das Erdreich zum Lauff desselbigen bequhem / nemlich hart vnd eben sey. Zum dritten / daß der Soldat in Handlung der Lanzen / welches nicht eines jeden Ding ist / wol grobet sey. Vnd endlich zum vierdern / daß sie nicht in grosse vnnnd dicke / sondern in kleine Squadronen aufgetheylet werde / zum Theil dieweil / wie man sihet / nur die zwey sorderste Glieder den Feindt können beschadigen / vnnnd doch nicht gnugsam / von wegen der vnderchiedlichen carieren oder Lauff können zusammen lauffen / zum Theil auch dieweil die vbrigen so hernach folgen / auch gleicher Gestalt sich selbst vnder einander verhindern / vnd derhalben / wann sie etwas aufrichten wolten / in zimlicher Vnordnung vnd zerstreumet / sich auff eine oder die andere Seiten begeben / da sie dann die Lanzen / als deren sie nicht mehr gebrauchen köndten / von sich werffen müssen. Wirdt derhalben je grösser der Squadron / je grössere confusion vnd Vnordnung darauff entstehen / in dem die langsamste durch die geschwindeste / welche hin-

che hindurch brechen wollen/ verlossen oder dahinden gelassen/ also/ daß sie zu einem neuen Anschlag/nicht wider zusammen zubringen.

Hierbey können sich die berichten lassen/ welche vermaßen/ es sollen sich diese/wann die Längen zerbrochen/wideromb zusammen thun/ vnd an ihre Pfosten greiffen wie die corazzen oder Kührisser: vnd bedencken nicht/ daß die Längen/ sollen sie anderst etwas aufrichten/ in kleine Truppen wie getheilet/ müssen getheilet werden/welche durch den zertrenten Feind hindurch dringen/ vnd derhalben ihnen vnwillkürlich/sich also wideromb zu vniren vnd zusammen zu thun/daß sie eine impression, so sich den Kührissen vergliche/ anstellen oder zu wegen bringen möchten: Ich wil jetzt der Gefahr geschweigen/darin sie sich würden befinden/wann sie/ so a la legiera armirt, vnd auff guten vnd leichten oder fertigen Pferden/ sich in grosse Hauffen wie die Kührisser/ so bedoes an Pferden vnd Waffen schwer/ wolten begeben. Dabey sie sich nichts anders als eines gewissen Verderbens/ ohne einigen Nutzen zu versehen hielten: ohne noch anderen Beschwerungen/ deren im ersten Buch gedacht/ vnd hernach noch solten vermeldet werden.

Damit man derhalben der Längen recht gebrauchen könne/ sollen sie in kleine Haufflein von vier oder fünf vnd zwanzig Pferden getheilet werden: mit in beyden Gliedern/wie etliche Franzosen wollen/dardurch die fronts oder

20 Spise geschweicht/sondern eng vnd gleichsam in einem Knepp zusammen geschlossen/damit die vorderste von den Hindersten gehalten vnd gleichsam gedecket/ desto grössern/ ja doppelten/ Gewalt haben/ vnd besser hindurch dringen können.

Diese Haufflein nachdem sie also der Gefahr nach disponirt, sollen ihre carriera, oder Lauff nicht weiter als auff sechsig Schritt vngefährlich/daß ist so viel als ein Pferd in einem Lauff erdulden kan/ anfangen/ daß sie nicht müht vnd im Abgang ihrer Kräfte auff ihn stossen. Dann je kürzer der Lauff je stärker er ist/ vnd je näher die Pferde bey einander bleiben.

30 Siehet man also daß/ die Längen nicht an allen Orten auch nicht mit grossen Hauffen/ zubrauchen: wie dann auch mit alle Pferde vnd Mann sich darzu schicken/ daher es dann kompt/ daß die Werbung derselbigen so beschwerlich/ vnd gute Längierer so wenig zubekommen seynd.

Auff der andern Seiten hat der Kühriss oder die corazza diese Eigenschaften/ daß sie sich als ein solidum corpus, in einem grossen Hauffen bezeugt: vnd je grösser der Squadron vnd härter in einander/ je grösser auch seine Macht vnd Wirkung ist. Daromb er auch/ damit er desto fester bey einander vnire bleibe/ den Angriff nur im Trab/hut/ vnd nur mit einem gemeinen Pass oder galop, den fliehenden Feindt verfolget. Daher hat er noch etliche commoditeten vnd Vortheil: dann er kan auch ein weiches vnd vnebe-

40 nes Erdtrich vnd andere Angelegenheiten leyden. Darnach haben auch gemeinlich alle Pferde einen gemeinen Trab/ kan sich derhalben/ wann eins schon etwas gering/ allerhandt Pferde gebrauchen/ als sonderlich der Fldmischen/ die von wegen ihrer Schwere zu den Längen vnrückig. Dencken dem daß ein jeder mit geringer Übung/ wann er nur die Schwere dieses armatur erdulden/ darzu sich kan gebrauchen lassen: daher dann auch ersicht/ daß die Kührisser leichter zubewerben als andere. Hat auch sie ein jeder/ wann er schon mitten im Squadron/ mit in dem er sich zugleich mit den anderen bewegt/ so wol im Gewicht/ als im Anstoss keinen effect.

Contra la Legiera nach dem sie die Längen zerbrochen/ tag nicht an Seite der Kührisser stehen wann sie schon die Gefahr sieht.

Warum die Längen nicht geschlecht werden sollen.

Warum so die Längen ihren Lauff anfangen.

Warum die Längen so schwerlich zu werden.

Kührisser selbst vnd Eigenschaften.

Greiffet nur im Trab an. Vortheil vnd commoditeten so nicht gering bracht outen sco.

Ihre

Ihre Waffen/was die defensiuu anlanget/können von keiner Langen beschädiget werden/wiewol man wil sagen/das sie vorzeiten derselbigen wenig haben widerstehen können/ weil vielleicht das Ensen etwas leichter vnd schärpfer gewesen. Daromb die Langierer auch ihre Langen auff die Pferde richten: aber in einer so dicken vnd geschlossenen Ordnung können sie auch nichts als die Säure erschen/darauff sie doch auch wenig haften können. Weiter befindet es sich an der corazza das ein jedes Glied/von dem fordersten an/ biß auff das allerhinderste/seinen Gebrauch vnd effectum behält.

Diese vnd dergleichen mehr Vortheil vnd commoditeten haben verursacht/ das die Langen nicht allein weniger geachtet/ sondern auch für geringer vnd schwächer/als die corazzen seynd gehalten worden: müssen jnen derhalben noch weichen/ wann sie allein vnd in gleichen grossen Hauffen gegen einander stünden. Wann aber tausend corazzen wider tausend Langen solten streiten/ vnd wurden zu beyden theilen in gleiche kleine Squadronlein getheilet/würde man die corazzen baldt von den Langen durchbrochen vnd zertrennet sehen. Dann die Langen in kleinem Truppen grössern effect haben/ vnd können hundert Langen auff solche Weise nicht allein hundert Rührer/ sondern auch wol mehr erlegen.

Ich sage wann sie allein gegen einander stünden/ dann ich bin auch der Meinung/wann die Langen von den corazzen bedeckt würden/wiewol sie in geringer Anzahl/so solten sie doch andern corazzen obliegen. Dann waiß die Squadronen/wie gemeldet/ von fünf vnd zwanzig oder dreissig Langen/also disponirt/das sie der Feinde corazzen köndten die Seiten abgewinnen/vnd setzten ihren Lauff in rechter Distanz auff dieselbigen zu/ werden sie dieselbige dermassen öffnen/ das hernach ihre corazzen einen grossen Vortheil vor ihnen haben werden. Vnd wann sie ihnen die Seiten/ wie gemeldet/ nicht abgewinnen köndten/ so sollen sie sich auch in solche kleine Häufflein auff sechzig Schritt vor ihre corazzen stellen/ so ihnen auffo beste nach Gelegenheit des Orts/ nachfolgen/ vnd also mit Gewalt auff die Feinde sehen/ dardurch sie dann eben so viel erlangen/ als wann sie dieselbige an der Seiten hetten angegriffen/ diu weil allein ihr effect darin besteht/ das der Feindt Ordnung zertrennet werde. Allhie hette ich auch Gelegenheit darvon zureden/ ob auch die Arquebusierer mit den Langen so bequem weren/einen Squadron zu zerruten/ als die Langen mit den gemeldten corazzen: welches ich zwar auß vielen Ursachen für vnmöglich halte: müste mich aber in andere weitläuffige discours/ als von Musiqueten so den corazzen viel schädlicher/ beneben andern Waffen vnd Umständen/ so hieher nicht gehörig/einlassen/wil es derhalben auff diesemal verbleiben lassen.

Vnd schliesse auß diesem discours/ das Ihre M. in alle Weg in ihrer Cavalleria/ die corazzen solte zulassen/ in solcher proportion/ das vnder vier Theilen/die zweyte corazzen/das dritte Langen/vnd das vierde Arquebusierer oder Karbinter weren. Vnd wann man sich wolte lassen beduncken/ es würde zu schwer fallen/ das etliche Compagnien Langen in corazzen reducirte würden: so möchte man den Doppelsöldnern die Langen nehmen/ vnd ihnen die Pistolen in die Handt geben/ weil doch ohne das der Adel sehr bey ihnen in Abgang kommen/ diu weil der Soldt so gering/ das sie nicht gnugsame Pferde/ vnd wie sie zur Langen gehören/darauff erhalten können: welche dann zu grossen Squadronen gemacht/ darin der noch vberige Adel an die Spitze/ vnd

Langen müßsen den Rührern weichen. Wann Langen vnd corazzen in gleichen Hauffen werden die Langen die Oberhandt behalten.

Langen von corazzen bedeckt/ werden andern corazzen obliegen. Langen sollen dem Feindt die Seiten abgewinnen.

Georgii Baltha habe das die corazzen in Niederlande vnd in welcher propo von zugelassen werden.

Doppelsöldnern zu Rührern machen.

vnd neben mit leichter Caualleria als Lanzen vnd Karbinern besetzt / in allen vorfallenden Sachen / sonderlich in Brandreich / grossen Nutzen schaffen wurden.

Müssen also die Lanzen auff dißmahl patients haben / vnd der inuention der Corazzen den Vorzug lassen. Dann ob sie schon vor diesem etwas in Ansehen geirefen / ist solches geschehen / dieweil sie nur wider ihres gleichen / nemlich wider andere Lanzen gestritten. Sollten sie sich aber in einer Schlacht / da man jejunder dicke vnd starcke corpora erfordert / wider die Rühriß oder Corazzen setzen / so wurden sie gewißlich den kürzesten ziehen vnd vnden liegen müssen.



Die Eylffte Figur zeigt erstlich / wie hundert Lan-
gen / so in einem Squadron bey einander / wann sie 150.
oder weniger Rührer angriffen / zerrennet werden.

I.

- A. Ein Squadron von 150. Rührer.
B. Capitän so sich am linken Horn im Paß wendet.
C. Officier so in der mittern im Trab caracolirt, oder sich wendet.
D. Capitän so an der rechten Spizen im galop caracolirt, dannu er dem Anlauff der Lanzen entweiche.
E. Ein Leutenant so auff der rechten Seyten etwas abseih im galop gehet.
F. Ein Officier so auff der linken Seyten das Pferde anhelet zur Andeutung daß sich alda der Hauffen so sich anfangt gegen die Lanzen zu stoßen soll zusammen schließen.
G. Leutenant so hinten im Trab den Hauffen zusammen schließt.
H. Ein Squadron von hundert Lanzen / so zwar die Corazzen an der Seyten wolte an- greiffen / aber nachdem sich gemelder Rührer abgewandt / wenig ausrichten / vnd der meiste Theil die ledige Stelle derselbigen antreffen / vnd also von sich selbst jerrüret werden.
I. Der Ort an welchem die Lanzen die Corazzen auff der Seyten vermainten anzugreifen.
K. Capitän der Lanzen so / nach dem er verglichen hinfürh geht / oben den Squadron wider- um zu zusammen bringen.
L. Lanzen so wegen der unterschiedlichen cäzieren jerrüret werden.

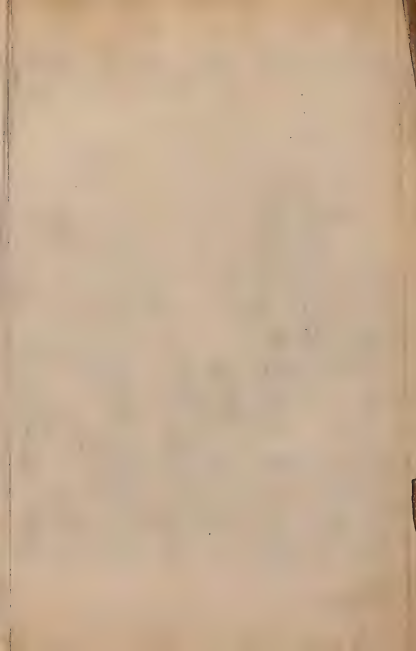
II.

- Wie 100. Lanzen in vier Hauffen zu 25. jerrüret; ob sie schon den Corazzen die Seyten abgewonnen doch wann gemeldte Corazzen etwas geüß wenig außrichten werden.
M. Ein Squadron von 150. Corazzen.
N. Capitän im Paß.
O. Officier im Trab.
P. Capitän im galop.
Q. Leutenant auff der rechten Seyten.
R. Officier an der linken Seyten.
S. Leutenant am Schwanz.
Welche alle sich wenden oder caracolieren, wie im vorigen Theil angezeigt / daß sie sich von dem Anlauff der Lanzen ohne Zerüetung abwenden.
T. Vier kleine Squadronen / so den Corazzen an ihrem Ort die Seyten wolten abgewin- nen / vnd diemehl sie sehen daß sie ihnen entweichen, wollen sie zwar etwas höher halten / kommen aber zu vnruecher Zeit an dieselbigen.

III.

- Wie 100. wolaußgerüete Lanzen den 150. Corazzen beyde Seyten abgewinnen vnd ab- siegen können.
V. Der Squadron der Corazzen, welchen die Lanzen in die Mitte gefaßt.
X. Ein kleiner Squadron / so die rechte Ecken der Corazzen angegriffen vnd jerrüret hat.
Y. Ein Squadronlein so die rechte Seyten angegriffen vnd jerrüret.
Z. Ein Squadronlein so die rechte Schultern der Rührer benommen vnd jerrüret hat.
K. Ein kleiner Squadron so die lincke Spizen des sechsten Theils der Corazzen toll angreif- fen vnd nachdem er ihn schon jerrüret finden / setzet er ihn noch mehr vnd mit größerm effect zu.

Die







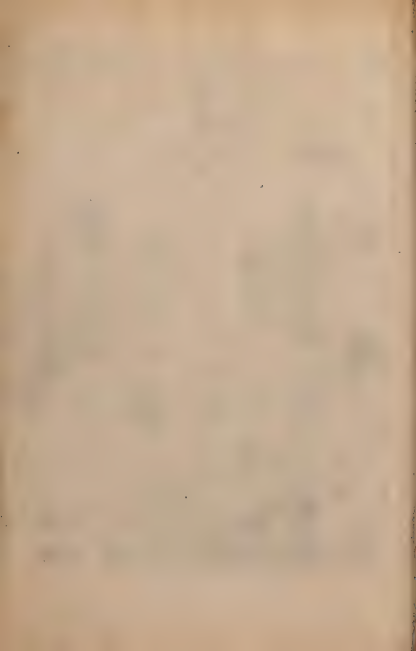
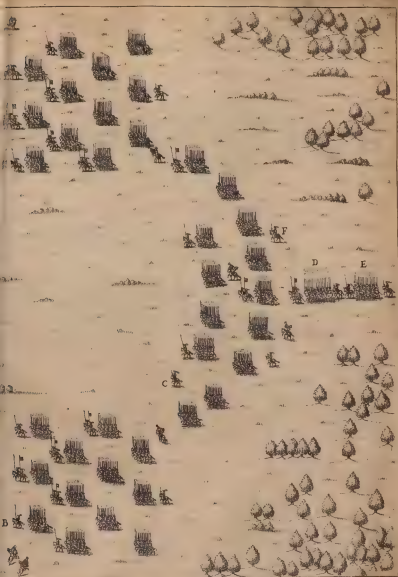
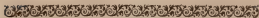


Fig. 12.







Die Zwelffte Figur zeigt/welcher massen tausende

Corazzen in vier Squadronen getheylet / deren eine auch zum
Hinderhalt verordnet / von so viel Längen allein / in folgender Ordnung kön-
nen vberwunden werden. Nemlich in einer doppelten Lunarordnung / an deren
Spitzen / nach Art der fallata etliche Squadronen hinder einander stehen:
Dardurch auch die Lunar dermassen proportionirt. daß / ob schon etliche
Truppen zerrennet / so bleibet sie doch allezeit in ihrer Gänge vnnb Stårcke/
vnd ist also von den zweyen Gattungen der Schlachtornungen / so Ge-

org Balta vor die beste helt / componirt vnd zusammen ge-

setzt / vnd von aller Beschwerung der Kar-
bines befreiet.

- A. Der Feldtoberste / so an der rechten Spitzen der Schlacht-
ordnung hält.
- B. Der ander nach ihm / so an der linken Spitzen stehet.
- C. Commissarius Generalis, so alle nothwendige Anordnung
thut.
- D. Des Hinderhalts erster Hauffen.
- E. Hinderhalts anderer oder zweyter Hauffen.
- F. Die Officirer / so hinder den Truppen halten.
- 2. 3. Des Feindts Squadronen / deren jeder von 300. Rührisser.
- 4. 5. Auch des Feindts Squadronen / deren jeder von 200. Co-
razzen.



Register aller / in diesem tra- ctatu begriffenen/Sachen.

A.

A Behehlung dieses ganzen Tra- ctats. fol. 1	
Adel ist nicht gnugsam zu einem Beseld. 2	
Alter vnd Experiens nicht gnug- sam zur Bedienung eines Ampts. 9	
Alten haben vom Gebrauch der Cauallerien wenig gewußt. Prefat.	
Ampt der Officiere der Caualleria werden ge- ändert/ nachdem sie sich bey dem Heer oder al- lein befindet. 72	
Ampt des Commissarij Generalis. 8	
Ampt des General Leutenants. 10	
Ampt des Oberfürerers. 12	
Anzug vnd gute Ordnung in demselbigen ver- ursachen den Sieg/ wann man plötzlich über- fallen würde. 48	
Anzug erfordert gewisse Kundschaft/ des Weges/ vnd wie dieselbige zu bekommen. 49	
Anzug vnd Ordnung desselbigen bey Tag in rei- tem Felde. 56	
Anzug vnd Ordnung desselbigen bey Nacht in meinem Felde. 57	
Anstöß so die victorien pflegen zu verhindern ernstlich zu straffen. 73	
Anzug bey Tag durch enge Derter. 59	
Articul so der Caualleria vorzuhalten. 17	
Arzquibusieren/ such Rurbiner.	
Asicuranton in unbekunden Orten. 37	
Außerlebhene Truppa süßet keine Cornetta. 58	

B.

B Campen/ such Officiere.	
Böß Beroffen macht verjagt. 5	
Böser Wut kan einen ganzen Hauffen schen- den. 75	
Beireiter vnd wieviel an ihnen gelegen. 32	

Beireiter wieviel auff jede Straffen zuordnen.

Beireiter vñ Schiltwachen instruction wann der Feind an sie setzet. 33	
Beireiter Reiten wie weit sich erstrecken. 34	
Bilder der Nymphen in Cornetten zu führen ein Mißbrauch. 77	
Burgunder vñnd Wallschinen geben gute Ka- biner. 20	

C.

C Capitan soll die Seinen engendlich kennen. 3	
Capitan soll sich mit alten Soldaten be- den. 4	
Cap. soll guten Soldaten Beforderung thun. 4	
Capitan/ so ihm einen andern Zweck als Ehre vorstellen gefährlich. 4	
Capitan so geizig/ bey den Soldaten verhaßt. 4	
Capitan soll maßig seyn. 4	
Capitans Laster spühet man an den Soldaten. 5	
Capitan soll Bottschädlich seyn. 5	
Capitan vom Obersten Kriegsherrn gewehlet. 8	
Capitanshoffen nicht allein hohen Personen zubefehlen. 9	
Capitan soll die Wahl seiner Officiere frey haben. 9	
Capitan hat Macht seine Officiere anzunehmen oder zu casten. 9	
Capitan soll Unwillen seiner Comp. glimpff- lich zu verzeihen. 10	
Capitan soll einen Trommeter bey sich haben. 11	
Capitan soll sich auff keinen Vorbeyl so hoch verlassen/ daß er den Feind verachte. 25	
Capitan was er vom seinem Feind haben soll. 45	
Capitan soll sich auff seine Seidre nicht verlaß- en. 45	
Capitan soll nach dem Muten seiner Soldaten nicht fragen. 45	
Capitan	

Register.

Capitän soll im marchiren alle Vortheil und
Nöth einnehmen. 50
Capitän soll seine Mängel wissen und erkennen.
50
Capitän haben gern den Vorzug: wie sie aber
mit Veränderung der Stelle zufriedigen. 53
Capitän soll die Seinen zum Streite allzeit fertig
haben. 56
Capitän's Bericht wann er durch enge Dörfer
ziehen soll. 59
Capitän soll die uneheliche Soldaten von sich
stoßen. 74
Capitän und seine Pflücke in der Schlacht. 74
Capitän's Ort und Stelle im Treffen. 75
Cavalleria warumb daß auff den heutigen Tag
nichts sonderliches beschrieben. Praet.
Cavalleria wie bey den Alten gebraucht. ibid.
Cavalleria im Vnderland verderbt vnd war-
durch. 13
Cavalleria muß mit großer Bescheidenheit er-
halten werden. ibid.
Cavalleria sonderliche Articul vorguhalten. 17
Cavalleria reformation und correction. 16
Cavalleria in Dö. hier einzulöschen nützlich. 27
Commissarij Generalis Ampt. 1
Commissarius hat macht vnd Enderung des
Quartiers anzuhalten. 7
Commissarius soll respectuößlich seyn. 7
Commissarius soll Kundtschafft darauß legen
wie er bey den Sengern geachtet. ibid.
Commissarius schreiet vnter dem Namen den
Soldaten. 8
Commissarius Wrißel wider nicht vom Gene-
rali widersprechen. ibid.
Commissarius in welchen Fällen Halsgericht
hat vnd exequirt. ibid.
Commissarij Ampt einem wolgebohren Capitän
zufesteln vnd warumb. ibid.
Commiss. erkündiget die Gelegenheit vnd thei-
let die Quartier auß. 24
Commiss. hat den Oberfürer zum Gehöf-
fen. ibid.
Commiss. Oberfürer vnd gemeine Fürer
sollen die ersten auff dem beymenplatz erschei-
nen. 30
Commiss. hat nicht zuschaffen mit der Wache so
der maistre de camp. zuhestellen. 40
Commiss. gebt einem jeden Capitän seine ins-
trukcion zum marchiren schriftlich. 51
Commiss. Ampt vnter Stelle in der Schlacht.
73
Commiss. Stelle wann die Cavalleria allein
oder mit dem vbrigen Heer zeucht. ibid.
Compagnia des General Leutenants ist den all-
gemeinen Kriegsordnung vnderworfen. 74

Compagnia des Commissarij Generalis muß
nach gemeinen Ordnungen auch in anderen
Stücken dienen. ibid.
Compagnia des Generalis ist frey. ibid.
Cornetten oder Fähnen Stelle im Treffen. 25
Cornetta der höchsten Pforten eine neue inuen-
tion. 75
Cornetta wie und wann sie die Cavalleria Le-
giere bekommen. 78
Cornetta warumb sie an der Spizen geführt.
76
Cornetta dem Karabinern abgeschlagen. ibid.
Cornetta wann sie verlohren geschiet. ibid.
Cornetta wenn sie in Abwesen den Fendern
zufesteln. ibid.
Cornetta dem generalissimo zur Anstehung zu-
dergelassen. 77
Cornetta mit der Heiligen Bilder zuschmücken
ein Wüßdranch. ibid.
Coertoon, such Vereiter vnd Vortreib.

D.

D. Schloß der Räder und wie weit sie sich mit
verfeilgen außgedruckt. 14
Distanz in welcher die Truppen von einander
reisen. 60
Distanz zuhalten vnd alles was demselbigen
hinderlich an allen Orten abzuschaffen. ibid.
Distanz nicht zuhalten geführt mit Exempeln
erweisen. ibid. 61
Doppelöldner zu Rührigern zumachen. 80
Dö. hier in Flandern leicht zuwertsetzen. 27
Dörffer so offen wie zuverwahren. ibid.
Dorff so an allen Orten kan angegriffen wer-
den wie zu assicuriren. 29

E.

E. He soll der einige Zweck eines Officiers seyn
dardurch er zu hohen Empfern gefordert
werde. 3
Erkundigung der Mann und qualiteit des Fein-
des: einem Capitän nothwendig. 42

F.

F. Endrichs Ampt und Eigenschaften. 10
Fendrich befehlet die Wachen in Befahung.
ibid.
Fendrich wie hoch verpflichtet. 75
Fendrich läßt die Cornetta gegen dem Gene-
ralissimo, wann er ihm bezeuget zur Ange-
kung der Anstehung. 77

Register.

Feinde worauff es darff wegen ein Quartier angugreiffen.	26
Forcke verblinder die Augen.	55
Furterers Ampf nicht zu verachten.	80
Furterer nempt die Lösung ein.	ibid.
Furterer muß sehr bescheiden seyn.	11
Furterer theylet die Quartier auß.	ibid.
Furterer sendet die Zählung süßlicher thun als der Lieutenant.	ibid.
Furterer holen die Lösung bey dem Oberfurier.	25

G.

Gefahr im Krieg/ohne welche nichts sonderliches außzurichten.	3
Gehorsam ist nöthig ehe man gebieten wollet.	ibid.
Geiz macht einen Captein verhasst.	4
Gelegenheit der Diet wie die gewiß zuerkündigen.	24
Gelegenheit eines Dietwils zu betradten.	26
Generalissimo wird die Cornetta zur Angengung der Keurenen mider gelassen.	77
Generalen werden weder Cornetten noch Längen gesendet.	ibid.
General/ vnd wie ihm beydes Soldaten vnd Furterich Dienerey erzeigen.	ibid.
General/ seine Stelle wann die ganze Cavalleria auß einmahl strecket.	72
Generals Stelle wann nur etliche Truppen strecken.	ibid.
Generalis Trupp vnd Ampf.	58
Generals Stelle wann die Cavalleria mit dem vbrigen Heer zeuchet.	73
Generalis Compagnia ist aller Beschwörung fey.	74
General wann er seine Compagnia andern incorporirt, soll er denselbigen die eheliche Stellen nicht benemen.	ibid.
Georg Basta der sechste Commissarius, vnd wie er sein Ansehen erhalt.	6
Georg Basta der erste so die Anführung vnd den Betrach der leichten Pfc. in gewisse Diction g-bracht.	Präf.
Georg Basta treibzu Opferheit den Feinde so sein Quartier angreiff zu ruck.	37
Georg Basta treibzu Lagny den Feinde so sein Quartier schon eingenommen ab.	38
Georg Basta, wie er sich in offnen Gegenden afficirirt.	39
Georg Basta greiffe zu Dedingen den Bräffen von Wares in seinem Losament an.	44
Georg Basta/ Kabe da Küttes/ er vnd in welcher proportion in D. der Lande zuglaffen.	80

Goeres Forck bey Capitänen erfordert.	5
---------------------------------------	---

H.

Haußen frey vnd ohne Verhindernuß zuhalten.	53
Haußen so hunden gehen/ wie sie des Zustandes der fordersten zu betradten.	58
Haußen so von ihren particular Capitänen geführt instruction.	ibid.
Häupter der Squadronen in den Compagnien.	12
Hunderhalt vnd seine Stelle in der Schlachordnung.	68
Hunderhalt wann sich solle betfür thun.	ibid.
Hunderhals Obersten Beschaffenheit.	73
Huff/Quadr bey der Cavalleria nöthig.	12

I.

Jungen wo die ziehen.	52
Jungen sollten nicht vnder die Truppen gelassen werden.	ibid.
Jungen wann sie dem Feinde nachjagen sollten.	ibid.
Jungen wie im Zaum zu halten.	53

K.

Kärbiner wann vnd worzu sie erfunden.	19
Kärbiners effect, vnd wie er außzurüffen.	ibid.
Kärbiner soll die Wehr nicht leichtlich brauchen.	ibid.
Kärbiner soll mit Krebs vnd Helm beschweret werden.	ibid.
Kärbiner wann mit Krebs vnd Helm zu armen.	ibid.
Kärbiner soll jung stark vnd unverdorffen seyn.	20
Kärbiner soll ein gut Pferde haben.	ibid.
Kärbiner wie er seinen Schwur richen soll.	21
Kärbiner sollten sich nicht wol in Vor- vnd Nachzug.	56
Kärbiner werden doch im Vor- vnd Nachzug erfordert.	57
Kärbiner Stelle bey Tage in voltem Felde.	ibid.
Kärbiner Stelle bey Nacht in engen Orten.	58
Kärbiner wann sie den Längen am nüttesten.	59
Kärbiner Stelle wann sie die Längen nicht folgen können.	60
Kärbiner wann sie seine Cornetta.	76
Kärbiner Flug vnd Stell. in der Lumbernung.	68

Register.

Kärbner sollen von Längen bedeckt werden. *ibid.*
 Kärbner wie wo und wann in der Schlachordnung zu gebrauchen. 68
 Kärbner nach zerbrochenen Längen können mit an Kart der Kührer dienen; ob sie schon die Pistolen haben. 79
 Kärbner Drei im Quartier. 25
 Kärbner Pistol auf der Wacht. 28
 Kriegs Oberster Herr wehlet die Capitännen. 8
 Kriegserhebung bey unsern Zeiten von ihren daffern Hilfen auff die höchste gebracht. 23
 Kundschaft der Weg von Kaufleuten. 49
 Kundschaft aller Gelegenheit einer Gegend von Quartier. *ibid.*
 Kundschaft (pendre langue genant) des Feindes Zustand Kundschaft nöthig. 50
 Kundschaft Beschaffenheit. *ibid.*
 Kundschaft Vernehmung; und was für Ordnung darbey zu halten. 51
 Kührer greiffen an im Trah und verfolgen im gemainen Paß. 21-79
 Kührer leichter zu werden als Kärbner. 21
 Kührer in nicht geringen Vorbey. 79
 Kührer effect und Eigenschaften. *ibid.*
 Kührer im Oberland und in welcher proportion zu lassen Georg Balk. 80

P.

Parabellen geben nicht angemessene Berichte der Gelegenheit des Wegs. 49
 Längen und was dargu erfordert. 20
 Längers Wehe wie sie beschaffen. *ibid.*
 Längen wie zu führen. 21
 Längen Eigenschaften. *ibid.*
 Längen der Türken und Ungern wie die gerichtet. *ibid.*
 Längier soll ein Pistol bey sich haben. *ibid.*
 Längier Drei im Quartier. 24
 Längen warumb eingezogen. 79
 Längen wann und wo ihren Lauf anfangen. *ibid.*
 Längen warumb schwerlich zu werden. *ibid.*
 Längen müssen den Kührern weichen. 80
 Längen wann sie in kleinen Hauffen werden den Kührern in gleicher Anzahl obliegen. *ibid.*
 Längen von Corazzen bedeckt werden andern Kührern obliegen. *ibid.*
 Längen Kräfte rund Strecke wann sie recht gebraucht. 78
 Längen erstoßern vier Dingt. *ibid.*
 Längen; warumb in kleine Truppen zu theilen. *ibid.*
 Längen in greiffen Squadren greiffen Ordnung vordrücken. *ibid.*

Laster der Capitännen; hier man an den Soldaten. 5
 Lermen wie gemacht. 32
 Lermen in Stille gegeben; und wie dem Feind damit zu bezeugen. 33
 Lermenplag und wieviel daran gelegen. 28
 Lermenplag bey Nacht auff der Seiten bey Tag ober an der Spitzen des Dorfs. 29
 Lermenplag in die Wägen zu legen wann die Cavalleria in viel Dörffer einloßet. *ibid.*
 Lermenplag; darauff soll einer jeden Compagnie ihr Ort gezeigt werden und durch den. 30
 Lieutenant Ampt. 20
 Lieutenant succedirt dem Capitän. *ibid.*
 Lieutenant wie er qualifizirt sein soll. *ibid.*
 Lieutenant bestellet die Wachen im Lager. *ib.*
 Lieutenants Stelle wann die Cavalleria allein oder mit dem übrigen Hirt zeucht. 73
 Lieutenants Generalis Compagnia; ist allen gemeinen Kriegsordnungen widerworfen. 74
 Lieutenants Dittus Streit. 77
 Losament anzugreifen; der gemeine und artigste Anschlag zwischen den Cavallerien. 26
 Losierung der Cavalleria soll nach Niederländischem und Französischem brauch verstanden werden. 33
 Losierung wenn sie befohlen. 24
 Losierung und wie ein jeder damit zu befriedigen. 25
 Losierung der Cavalleria in Dörffern auslich. 27
 Losierung der Infanteria wann sie bey der Cavalleria 29. suchet Quartier.

M.

Macht; wo der Feind im Quartier zu halten. 25
 Mäffigkeit bey einem Capitän erfordert. 4
 Menschen meisten Theils regierlich. 2
 Mißbrauch; da die Emper auff intercession und nach Wunsch versehen werden. 9
 Mißbrauch; daß der Heiligen Bilder in Corneten geführt. 77
 Mond, de la Nue bey Ungelmüßigkeit in einer aufgethreten Schlachordnung erlegt. 65

N.

Nachzug wol vor sich zu sech daß er des Wegs nicht verfehle. 58
 Nicolas Basta greiffe zu Driel den Feind in seinem Losament an. 43

O.

Oberster hufft dem Commissario in Einloßierung. 24
 E III Ober.

Register.

Oberfuriere's Anze.	24
Oberfuriere bestellet die Wache und gibt die Lo-	ibid.
sung.	
Ober und gemein Furiere sollen Wache vmb	
Quartier besuchen.	39
Ober Officiere sollen alle wacker seyn.	ibid.
Officiere ins gemein.	2
Officiere soll sich nur auff eygenen Dünckel ver-	
lassen.	3
Officiere in zusammen geschlossenen Hauffen	
darff einen fremdden Soldaten straffen.	75
Ordnung in welcher man sich auß dem Lermen-	
platz auff die Reise / oder zum marchiren be-	
gibt.	51

P.

P öhltn wie die gerichtet.	21
Profosi vnd sein Anze.	12
Profosi vmb an ihm gebore Muthwillen nicht	
vngestrafft zulassen.	13
Profosi soll allzeit einen Knecht auff dem Markt	
haben.	12
Profosi soll seinen Stab nicht auß der Hande	
lassen.	25
Profosi gibt den Prouandiren sein Ort in dem	
Quartier ein.	ibid.
Profosi verschafft vnd verwahret die Begroßer.	
42	
Profosi wie vnd wann er den Troß annimpt.	52
Profosi gehet nicht ins Quartier einen Obelshä-	
ter zupfungen / sondern die Compagnia muß	
ihn heraus geben.	18

Q.

Q uartier vom Commissario vnd Oberfuri-	
er als Gehülfften außgesehenet.	24
Quartier nothwendig zuversichern.	25
Quartier anzufüllen warauff der Feinde es darff	
wagen.	26
Quartiers Verwahrung waromß in Ake zu-	
nehmen.	ibid.
Quartier wie es anzugreifen.	42. 44

R.

R onda vom Capitan / Lieutenant vmb	
Zenderich zuversehen.	32

S.

S chaden so darauff entsethet daß die Haupte-	
mannschaften allein hieße Personen be-	
fehlen.	9

Schüdmachen Erfindung.	31
Schüdmachen Bestellung bey Tag vmb bey	
Nacht vnderschiedlich.	ibid.
Schüdmachen verdoppelt vnd waromß.	ibid.
Schüdmachen Ort.	ibid.
Schüdmache wie weit von der Schamach ab.	
Schüdmache einfach moria.	ibid.
Schüdmache soll sich bey sechs Straffe nur auß	
ihrem gewissen Ort begeben.	ibid.
Schüdmache wo bey Tag hin zu stellen.	ibid.
Schüdmache wo bey Nacht hingustellen.	32
Schüdmachen instraction wann der Feind	
auff sie also zuher / daß er mit ihnen in das	
Quartier nicht hinein dringen.	33
Schlachordnung vnderschiedlich anzuweisen.	
65	
Schlachordnung da ein Hauffen hinder dem	
andern ist gefährlich.	ibid.
Schlachordnung außgedöhner hat zwey grof-	
ser Wängel.	ibid.
Schlachordnung außgedöhner darvber Monf-	
de la Nue bey Ingelmünster geschlagen.	ib.
Schlachordnung außgedöhner beschwerlich.	66
Schlachordnung in Form eines halben Monats.	
68	
Schlachordnung da die Squadronen hunder	
einander sichen ist auch mangelhaftig.	67
Schlachordnung in forma lunari die beste.	68
Schlachordnung in forma lunari vermerck-	
lich zu schwächen vnd Gegenreiche.	69
Schreck eines bösen Bewußens machet verzagt.	5
Soldat so der Befehl gewohnt ist vnterschiedlich.	
3	
Soldaten leyden jetziger Zeit Noth.	15
Soldaten wol besoldet besser im Zwan zuha'ten.	
17	
Soldat wie er beschaffen sein soll.	19
Soldaten sollen im Treffen des Feindes Pferde	
angreifen vnd wie.	21
So dar soll seine Waffen selbst tragen.	51
Soldaten wann wider ihren Willen von Streik	
abzuholen.	60
Soldat o erschröcken kan einen ganzen Hauf-	
sen schenden.	73
Squadronen Abeyhlung in sonderliche Trup-	
pen.	54

T.

T rommeter allzeit bey dem Capitan zu halten.	
11	
Trommeters Beschaffenheit.	ibid.
Trommeter hält Verstand auß der Wachen und	
sagt sie vmb.	ibid.
Trommeter soll den Dinckeln so er bey den	
Soldaten spühret nicht vbertragen.	ibid.
Troß	

Register.

Troß in was Ordnung er anzeuht.	52
Troß wie vnd wo er geführt.	ibid.
Troß kan in offnem vnd weitem Felde anders außgehelet werden.	ibid.
Truppen wie sie den Feindt nacheinander angreifen.	68
Türkische Längen wie die gerichtet.	22

B.

Bisug wann einer so dem Capitän zuwider zu einem Ampt kompt.	9
Bingerische Längen wie sie gerichtet.	22
Vertrags Ampt vnd Zahl.	54
Vertrag vnsuchen kan Schaden verursachen/ mit Exempeln erweisen.	ibid.
Vertrag wie man sich darin zuverhalten.	55
Vertrag vnd was darzu erfordert.	ibid.
Vertrag wann nicht zu brauchen.	56
Vertrag soll an Wegweiser/ wann deren wenig vorhanden einen Vortheil haben.	57

W.

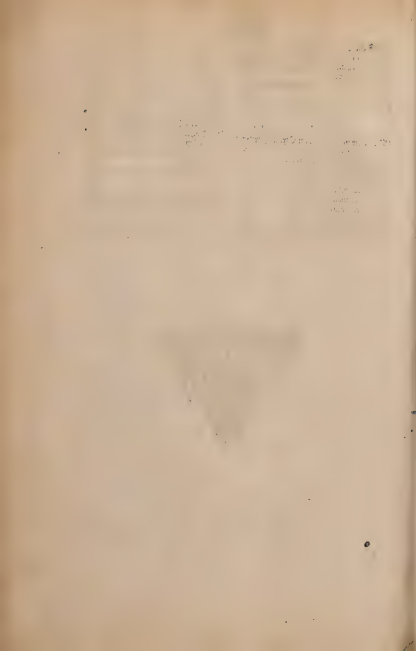
Wackerheit vnd Muth so darvon ansehung.	26
Wachen vnd Schildwachen wie man sich damit zuversehen.	10
Wachen wie vnd wo mit Karabinen / oder Längen zuustellen.	27
Wacht Hauptman soll sich nicht auß der selbigen begeben/ den Feindt zuverfolgen.	28
Wacht Hauptmans Pflichten wann er vom Feindt angegriffen würde.	ibid.
Wachen so vnderschiedlich wie vnd wann zusammen setzen.	ibid.
Wallohen vnd Burgunder geben gute Karbinen.	20
Wegweiser wie zuhalten.	49-57
Wegweiser wann deren wenig vorhanden / wie sie auszusetzen.	57

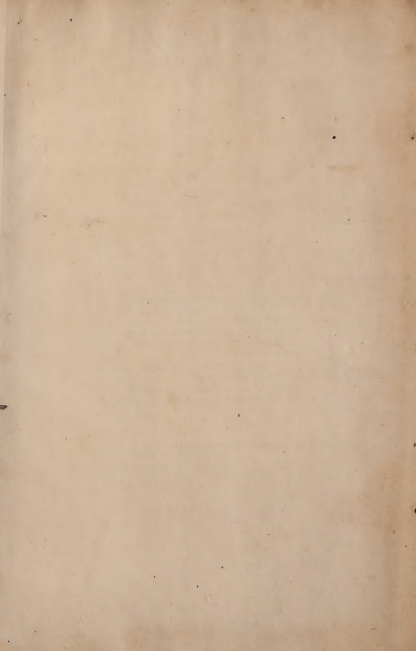
3.

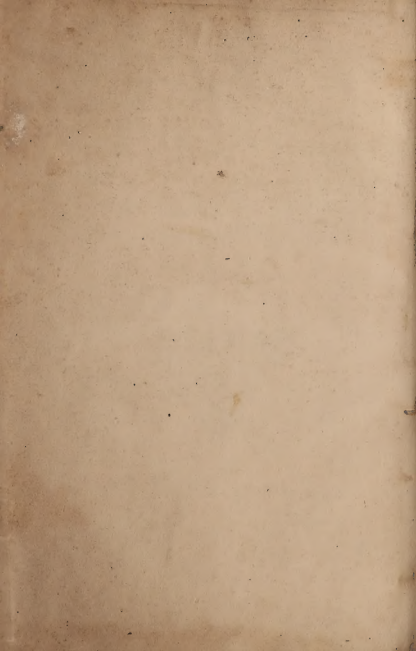
Zweck eines Officiers soll die Ehre seyn.	3
---	---

E N D E.









1614.

- 22 *Gouverno della Caualleria*, das ist Bericht von Anfuhrung der leichten Pferde: dabey auch was die schweren belanger, so viel den Capitanem zuwissen vonnshten begrissen. Vor diesem noch niemahls beschrieben nunmehr aber in gewisse Regeln verfassert. Durch den Edlen vnd Strengen Herrn **Georg Basta**, desz H. Romischen Reichs Grassen in Hust vnd Marmaros, Frenherzn, vnd Herrn zu Tropania in Schlesien vnd zu Sultz in Flandern. R. M. Rudolphi II., General Gubernatorn in Vngern vnd Siebenburgen General Lieutenanten deroeslbigen Herzen. In seiner Original Form vnd Italianischer Sprach an Tag gegeben. Durch Hieronymum Sirtori von Menlande, vnd Auffz neuw mit Figuren vnd demonstrationibus durch denselbigen ertlaret. Jetzundt ausz Italianischer in vnser Teutsche Muttersprach verdolmetschet, vnd in Rupffer geschnitten. Durch Johann Theodor de Bry. Gedruckt in Franctfurt durch w. Matthes Bectors Wittib in Derlegung gemeidtes de Bry, im Jahr 1614.

M., 12½ in. by 8 in.

Bound up with *Il Maestro di Campo Generale*. By same author; dated 1617.

